

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

Verlagsnummer Nr. 2953.

Preiszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6.

Verlagsnummer Nr. 2957.

Preiszeit von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27. ohne Frachtposten. 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, einschließlich Postgebühren. — Bezugsbedingungen nehmen außerdem jederzeit entgegen: in Wiesbaden die Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6 und die 123 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Dieblich: die dortigen 27 Ausgabestellen und in den benachbarten Randorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in besonderen abweichender Satzform, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 2 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Vereinbarung. Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechender Rabatt.

Anzeigenannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 472.

Wiesbaden, Mittwoch, 10. Oktober 1906.

54. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Kolonisationsbestrebungen mit Hilfe der Heilsarmee.

Der Grundgedanke der Heilsarmee ist einer der großartigsten, der überhaupt in der neueren Zeit gedacht worden ist. Er besteht kurz darin, die in dem gewaltigen Naderwerk unserer modernen Großstädte zermalmten Existenzen, die unfähig geworden sind, sich selbst zu helfen, durch eine eigentümliche Organisation zu sammeln und zu nützlicher Arbeit zu verwenden, also eine Art Brodenjammung, auf das Menschenmaterial angewandt. Die nützbringende Arbeit war zunächst und ist zum größten Teile heute noch die soziale Fürsorgetätigkeit in der Großstadt selbst, die Rettungsarbeit in derjenigen Schicht, der der typische Heilsoldat selbst angehört hat und deren Lebensbedingungen er daher am besten kennt.

Auf diesem Gebiete ist im Bereich der englischen Kultur unstreitig Großes geleistet worden. Denn die Heilsarmee ist heute noch ein im wesentlichen englisches Gewächs, in dem sich der imperialistische, weltbeherrschende Zug des englischen Volksgeistes kundgibt. Wenn die Heilsarmee in Deutschland trotz der aufopfernden Tätigkeit so bedeutender Persönlichkeiten wie des Kommandeurs Oliphant und seiner Gemahlin nicht so recht Fuß fassen kann, so liegt das nicht nur an gewissen, unserem Volkscharakter widerstrebenden äußerlichen Kriterien, sondern hauptsächlich an diesem spezifisch englischen Grundcharakter.

Die soziale Fürsorgetätigkeit ist nun etwas, was sich nicht bezahlet macht. Infolgedessen ist die Heilsarmee auf milde Gaben des großen Publikums angewiesen und diese Gaben werden auch in England gern gewährt. Denn im allgemeinen wirtschaftet die Heilsarmee sehr billig. Die Masse der Heilsoldaten wird für ihre umfassende, aufreibende Tätigkeit so gut wie gar nicht bezahlt. Dennoch sind die Summen, die von der Heilsarmee gebraucht werden, sehr hoch.

Neuerdings ist nun zu den früheren Methoden der Fürsorge eine weitere hinzugekommen, die Kolonisation. Das englische Weltreich bietet einer fast unbeschränkten Menge von Menschen Raum zur Betätigung. Bei der immer schneller zurückgehenden Geburtsrate der englischen industriellen Bevölkerung ist aber das Mutterland kaum in der Lage, auch nur den notwendigsten Ersatz der verbrauchten lebenden Kräfte zu stellen. Die eigentliche englische Auswanderung ist geradezu verschwindend und auch in den Kolonien, besonders in Australien, geht die Geburtsrate außerordentlich rasch zurück. Nun ist es ja England infolge der großen Anziehungskraft, die seine freiheitlichen Einrichtungen auf die Arbeitermassen des Kontinents ausüben, gelungen, die Räden durch Zuzug aus den europäischen Ländern

zu ergänzen. Bei dem Zurückgehen des englischen Elements liegt aber darin doch eine gewisse Gefahr. Es ist daher erklärlich, daß man in England der Frage der Kolonisation ganz besondere Beachtung schenkt, und die allgemeine Aufmerksamkeit wandte sich daher schon seit längerer Zeit auf die Frage, ob es nicht möglich sei, die Arbeitslosen, Nummern und Pagabunden, die in den großen Industriestädten des Landes zu Tausenden zählen, für die Kolonisation zu gewinnen. Nun ist aber der Großstädter ein sehr schlechter Kolonist, wie schon das römische Weltreich zu seinem Schaden erfahren hat. Er muß erst zum Kolonisten erzogen werden. Einen Anfang dazu machte schon vor Jahren der bekannte Philanthrop Barnardo, der die verwahrlosten Kinder aus den Straßen der Großstädte aufnahm und mit guten Erfolge in die Kolonien schickte. Die Heilsarmee hat einen ähnlichen Versuch gemacht, jedoch ohne bisher einen durchschlagenden Erfolg im großen zu erzielen. Man erinnert sich vielleicht der lebhaften Agitation des Generals Booth, der sich erbot, für 20 Mill. Mk. die soziale Frage zu lösen. Sein Plan war eben der, die schiffbrüchigen Existenzen der Großstädte in Landarbeiterheimen zu sammeln und sie so der Kolonisationsfähigkeit zuzuführen. Große Summen wurden damals zusammengebracht. Aber es zeigte sich bald, daß man in dem neuen System kein Radikalmittel zur Heilung der kranken Zeit gefunden hatte. Jedenfalls ist das im Jahre 1890 begonnene Unternehmen nie über einen bescheidenen Umfang hinausgewachsen. Die Kolonie schließlich zählt zurzeit 1300 Köpfe und hat bisher stets erhebliche Zuschüsse gekostet. Erst neuerdings hofft man — nach Aufnahme der Biegelei im großen — die Ausgaben decken zu können. Dabei sind die Anlagekosten vermutlich noch nicht berücksichtigt.

Es ist nun interessant, daß die Heilsarmee auch in den Vereinigten Staaten ganz ähnliche Versuche gemacht hat. Auch dort ist ja die Zahl der gefährdeten Existenzen in den Großstädten außerordentlich hoch und die Geburtsrate der einheimischen Bevölkerung sehr niedrig. Hier scheinen nun die Versuche von besserem Erfolge begleitet gewesen zu sein, was wahrscheinlich davon herrührt, daß das dortige Menschenmaterial der ländlichen Arbeit näher steht.

Über die Erfolge der amerikanischen und englischen Landkolonien ist vor einiger Zeit ein englischer Parlamentsbericht erschienen, der von S. Rider Saggard verfaßt wurde. Saggard hat alle Kolonien (Fort Romie in Kalifornien, Fort Amity in Colorado, Fort Herriid in Ohio und die englische Kolonie in Gadleigh) selbst gesehen und ihre wirtschaftlichen Bedingungen gründlich untersucht. Es scheint danach in der Tat, als ob der amerikanische Versuch in Fort Romie und Fort Amity im wesentlichen gelungen ist, ohne daß allzu großes Vergeßel bezahlet wurde. Es ist also anzunehmen, daß man auf diesem Wege weiter fortschreiten wird. Anders liegt die Sache in England, wo der Versuch in Gadleigh kaum als Erfolg betrachtet werden kann.

Dennoch kommt Saggard dazu, dem Parlament einen umfassenden Plan „für die Verpflanzung der städtischen

Bevölkerung des Vereinigten Königreichs in verschiedene Teile des Imperiums“ vorzulegen. Die kanadische Regierung hat sich daraufhin bereit erklärt, 240 000 Acres Land (etwa 100 000 Hektar) den Einwanderern gratis zur Verfügung zu stellen. Saggard berechnet die Kosten der Übersiedlung und ersten Einrichtung auf rund 4000 Mk. für die Familie, die er durch Unterstützung der großen Städte und Armenverwaltungen aufzubringen erhofft. Doch muß dieser Betrag vom Kolonisten allmählich zurückgezahlt werden, wie überhaupt das ganze Unternehmen auf streng geschäftsmäßiger Basis aufgebaut werden soll. Die Heilsarmee soll die Ansiedler aus der Masse des Stadtvolls auswählen, ihnen die nötigen Kenntnisse beibringen, für die richtige Unterbringung sorgen. Es handelt sich also um ein großartiges Projekt, dessen weitere Entwicklung die allgemeinste Aufmerksamkeit verdient. w. b.

Die Sterblichkeit der Landbevölkerung.

Interessante Beobachtung über die Sterblichkeit in den land- und forstwirtschaftlichen Berufen finden sich in einer Abhandlung von Dr. Andrae im Oktoberheft der „Zeitschrift für die gesamte Versicherungswissenschaft“. Man hat sich daran gewöhnt, die Sterblichkeit der Landwirte im allgemeinen als eine relativ niedrige anzusehen. Deshalb überrascht es, daß hier aus den Erfahrungen der Gothaer Lebensversicherungsanstalt, die sich auf einen Zeitraum von 75 Jahren von 1829 bis 1903 erstrecken, andere Schlüsse gezogen werden. Die landwirtschaftliche Bevölkerung weist in sozialer und wirtschaftlicher Beziehung eine so verschiedene Struktur auf, daß zu einem Einblick in die wirklichen Verhältnisse eine genaue Klassifikation nach Berufen gehört. Man muß Großgrundbesitzer und landwirtschaftliche Beamte einerseits von dem Mittelstand (Hofbesitzer, Bauerngutsbesitzer, Pächter, Ackerbauer usw.) scharf scheiden und da zeigt sich, daß der Mittelstand, der doch eigentlich als Repräsentant der landwirtschaftlichen Berufe anzusehen ist, eine die normale Sterblichkeit um 4,6 Proz. überschreitende Mortalität aufweist. Der Landwirt muß sich jederzeit auf freiem Felde bei Wind und Wetter, den schwersten körperlichen Anstrengungen unterziehen und es scheint, daß hierdurch die Vorteile des Landlebens, die naturgemähere Lebensweise mehr als wett gemacht werden. Ein noch ungünstigeres Bild zeigt sich, wenn man die Brenner und Landwirte, welche Brennereien, Brauereien und Gastwirtschaften betreiben, zu einer besonderen Gruppe zusammenfaßt. Hier ergab sich eine Übersterblichkeit bis zu 22,5 Proz. Auf der anderen Seite deckt sich die Sterblichkeit der Großgrundbesitzer und Beamten im Durchschnitt mit der allgemeinen Sterblichkeit. Als gesundheitlich besonders günstige Berufe erweisen sich diejenigen der Gärtner und Forstbeamten, wobei allerdings nicht außer acht gelassen werden darf, daß sich dem Berufe des Försters nur besonders kräftige Personen widmen, unter denen noch zum Teil von Seiten des Staates eine Auslese statt-

Feuilleton.

Aus dem Berliner Musikleben.

Der Beginn der Konzertsaison. — Eine italienische Aufführung an der Oper. — Wiederabende. — Orgellkonzerte. C. L. Berlin, 8. Oktober.

Früher als sonst hat die Konzertsaison diesmal in Berlin begonnen. Die Zahl der Kunstjünger, die um öffentliche Bewertung ringen, hat sich offenbar erheblich vergrößert; denn die freundschaftlichen Vermittler der Musikpflege in den Konzertsälen sahen sich veranlaßt, die Stätten, an denen eigentlich erst vom Oktober die verrennende Musik zu erklingen pflegt, schon in der letzten Septemberrunde zu öffnen. Vorläufig aber wendet sich das Interesse des Publikums noch mehr den sogenannten „musikalischen“ Bühnen zu als den Darbietungen der Solisten in ihren Einleitungskonzerten. Die königliche Oper hat in den letzten Tagen ein wiederholt schon unternommenes Experiment erneuert, die Einstudierung einer italienischen Oper in der Ursprache. Als Auftakt für das Carusogastspiel, das im Laufe dieser Woche stattfinden soll, und das voraussichtlich in Verdis „Migoletto“ mit dem berühmten Künstler in der Rolle des Herzogs kulminieren dürfte, hat man diese Oper in italienischer Sprache neu einstudiert, um dem Gaste eine künstlerisch völlig abgestimmte Folie für seine Partie bieten zu können. Das Experiment ist gründlich mißlungen. Italienisch singen allein tut es nicht in einer italienischen Oper. Die leichtflüchtige Art des Gesanges, die spielend einfache Tongebung, all diese Attribute der Kunstübung der Italiener bleiben aus natürlichen Ursachen unseren deutschen Gesangskräften fremd, und dieser alte Erfahrungssatz hat sich bei der letzten „Migoletto“-Vor-

stellung unzweifelhaft wieder als zutreffend erwiesen. Es ist besser, man hört den „Migoletto“ in einer ehrlichen deutschen Wiedergabe, als in einer flügelhellen Wiedergabe, die durch den Kampf der Sänger gegen das ihnen fremde Idiom hervorgerufen wird.

Die abgelieferte Woche in den Konzertsälen gehörte den „Lieben Sängern“. Sie kamen zu Haus und erzählten uns die alten Sagen und Mären, die wir so oft schon von berufenen und unberufenen Interpreten gehört haben. Die Wiederabende, wie sie das moderne Musikleben in so übergroßer Fülle hervorbringt, tragen alle mehr oder weniger den gleichen Charakter. Der Schatz der klassischen Liedliteratur bestreitet naturgemäß den Kern der Programme, weil die Konzertsänger mit der Tatsache rechnen müssen, daß das Publikum gerade auf dem Gebiete des Liedes äußerst konservativ ist. Ich möchte hinzufügen, daß diese Erscheinung zu den erfreulichen Seiten der öffentlichen Kunstpflege gehört. Aber wenn sich die Zahl der Konzerte so zusammengedrängt wie in Berlin, dann wirkt es nicht eben künstlerisch, daß fast jeder Abend das gleiche Genre in der ungefähr gleichen Ausführung gleich kräftig betont. Zu den wichtigsten Fragen, deren Lösung die Musikwelt mit Sehnsucht und Interesse entgegenfieht, gehört die künstlerisch einwandfreie Anordnung der Programme in den Konzerten. Die Sänger und Sängerinnen, die den Reigen der Wiederabende dieser Saison eröffnen, haben den alten Weg beschritten und teils die seitlang bekannte sogenannte „historische“ Reihenfolge gewählt, in der die Liedliteratur in allen ihren Entwicklungsstufen vorgeführt wird, teils sich auf einzelne Autoren beschränkt, deren Lebenswerk sie durch eine getreue Auswahl zu schildern sich anstrengen. Beide Arten verfahren die Konzertsänger zu Mißgriffen. In einer historischen Reihenfolge, die sich in zwei Stunden abrollen soll, ist es unmöglich, auch nur annähernd ein

richtiges Bild von dem Werden des Kunstliedes zu geben, in den Sonderprogrammen tritt zu viel persönliche Vorliebe zu einzelnen Produkten des betreffenden Autors in die Erscheinung, als daß der Zuhörer eine erschöpfende Anschauung von der Eigenart des Komponisten gewinnen könnte. Freilich dem Publikum unserer Konzertsäle kann man leider so ziemlich alles zumuten. Das ist ja eben der Krebsbissen unserer Zeit, so weit musikalisch-künstlerische Fragen in Betracht kommen, daß die Massenmusik allmählich das kritisch-ästhetische Urteil der Genielegenden getrübt hat. Wenn die Musik nicht mehr Erlebnis, sondern nur Geistesnis ist, dann geht man an den Einzelheiten ihrer Formen achlos vorüber und nimmt alles mit, was sich darbietet. Es erübrigt sich vielleicht, auf die einzelnen Wiederabende näher einzugehen, weil sie weder in gesangstechnischer Hinsicht noch in Hinblick auf eigenartige Auffassung Richtungsgebendes geliefert haben. Bemerkenswert aus den Konzerten der Woche war das Auftreten von Frau Laura Selb-ling-Lafont, einer begabten Geigerin, die das Bagnis unternahm, die sechs Sonaten von Johann Sebastian Bach für die Violine allein zu spielen. Ein derartiges Unternehmen ist der Sympathie aller Musikfreunde von Haus aus sicher. Der einheitliche Gedanke eines Programmes gibt ihm an sich schon eine gewisse Berechtigung und Anspruch auf Beachtung. Ein interessantes Orgellkonzert veranstaltete Herr A. W. Leubold. Orgellkonzerte sind recht selten geworden in den Konzertsälen. Früher das herrschende Instrument, ist die Orgel heute leider ein künstlerisches Langmittel, das der Weg zum Herzen des Publikums nicht mehr finden zu können scheint. Die Versuche, die Königin der Instrumente wieder vollständig zu machen, verdienen Unterstützung und Förderung. Freilich, das Publikum, das hierbei tätig mitwirken müßte, soll erst erzogen werden. J. C. L.

findet. Auffallend erscheint auch, daß die Sterblichkeit der Landbevölkerung im Süden Deutschlands eine wesentlich ungünstigere ist und um etwa 13 Proz. die Durchschnittsterblichkeit in sämtlichen Gebieten übersteigt. Diese Mehrsterblichkeit in Süddeutschland, welche sich übrigens auch auf die Geistlichen und Lehrer, die auf dem Lande wohnen, erstreckt, wird auf häufigere Erkrankungen der Atmungsorgane, sowie auf Einflüsse des Klimas und der Lebensweise zurückgeführt.

Politische Übersicht.

Die sozialdemokratische Frauenbewegung.

Nach der Mannheimer Tagung nimmt die sozialistische Presse namentlich hinsichtlich der Frauenbewegung den Mund recht voll. Mag das aus Selbsttäuschung geschehen oder in der Absicht der Täuschung anderer, Grund dazu liegt jedenfalls wenig vor. Die sozialdemokratische Frauenbewegung ist immer äußerst schwach gewesen und ist es bis jetzt geblieben. Man möchte sagen: sie kann nicht leben und nicht sterben. Vebel hat mit seinem Buche: „Die Frau“ — das ca. 80 starke Auflagen erlebt — der sozialdemokratischen Bewegung sicher viel genützt, der Frauenbewegung aber kaum. Die Frauen, welche sich einbilden, daß eine ganz oder teilweise siegreiche Sozialdemokratie ihnen sofort die Gleichberechtigung einräumen würde, irren sich sehr. Schon jetzt sieht man männlicherseits auf die Frauenbewegung mit Mißtrauen und Feindschaft; hervorragende Genossen hindern ihre Frauen an öffentlicher Betätigung. Dabei sind aber heute die sozialdemokratischen Frauen doch Helferinnen im politischen und gewerkschaftlichen Kampfe, Bundesgenossinnen der Sozialdemokratie. Nimmt man aber an, die Sozialdemokratie habe ihr Ziel soweit durchgesetzt, daß der Arbeiter neben der formalen Gleichheit vor dem Gesetz auch die ökonomische erreicht hätte, so würde an die Stelle der Bundesgenossenschaft und des Kampfes um gleiche Ziele der reine Gegensatz zwischen den Geschlechtern treten, der Kampf zwischen Mann und Frau, welchen Engels als den ersten Klassengegensatz in der Geschichte bezeichnet hat. Es gehört ein wahrer Nöthlerglaube zu der Annahme, daß die männlichen Sozialdemokraten die Interessen der Frauen gerade dann energisch zu vertreten anfangen sollten, wenn sie die Frauen nicht mehr brauchen. Recht lebhaft bekämpfen sich die Führerinnen aber auch unter sich. Liebknecht, der Urteil und Geschmach hatte, zog die Feder Eilli Brauns derjenigen Klara Zetkin vor, und die letztere wagte dagegen keinen offenen Protest. Jetzt hat in Berlin und bei der Zeitung — nicht im Reich — der Radikalismus wieder Oberwasser. Dieser verfährt kritiklos. Klara Zetkin, ja mehr noch Rosa Luxemburg, sind die Heldinnen des Tages; Frau Braun muß, um zu Worte zu kommen, in ihrer eigenen „Neuen Gesellschaft“ sprechen; und in den Frauenvereinen tobt der Kampf zwischen Radikal und Gemäßigter. Anders sieht es allerdings mit der gewerkschaftlichen Organisation der Frauen aus. Die industrielle Arbeit der Frau schafft die Voraussetzungen für ihre Betätigung im öffentlichen Leben, für ihre geistige und praktische Anteilnahme an gesellschaftlichen Fragen. Wo eine erhebliche Zahl von Frauen in einer Industriebranche beschäftigt ist, da helfen Frauen auch bald die Reihen der gewerkschaftlichen Organisationen füllen. Das ist in der Ordnung und vom Gesetze des „kapitalistischen“ Staates zugelassen.

Die größten Flottenmanöver Schwedens,

die je stattgefunden haben, so schreibt uns unser Korrespondent in Stockholm, sind soeben beendet: Schweden wollte einmal eine Kraftentwidelung zeigen. Immer hat das Land Gustav Adolfs und Karls XII. sich seiner geographischen Aufgabe am Eingang der Baltischen See würdig gezeigt, es hat stets Opfer für Flotte

und Küstenbefestigung gebracht. Nun sollte das verstrichene Manöver zeigen, ob der Eintritt eines fremden Geschwaders in die Ostsee möglich wäre, ob ein solches Stockholm forcieren könne. Der Erfolg war zufriedenstellend, ein derartiges Unternehmen scheint unmöglich, Stockholm ist von 7000 Inseln umgeben, deren Passage selbst für einen Piloten Schwierigkeiten macht, deren Schließung durch Minen somit die größte Kleinigkeit ist. Beweis dafür sind u. a. die Unfälle, welche die schweren deutschen Schiffe beim Kaiserbesuch erlitten, trotz der Erkundigungen, die sie allenthalben einziehen, sie wollten ohne Piloten einfahren in die Fjörds, aber sie stießen auf unterirdische Felsen und hatten einige Schäden. — Wenn selbst eine Ostseeflotte das erlebt, dann kann die englische gar nicht in Betracht kommen. Im übrigen hat sich bei den Manövern der neue Unterseer „Acquin“ trefflich bewährt und mehrere Panzer getroffen; das Schiff ist in Schweden nach schwedischen Plänen gebaut, und die Kritik der Admiralität über die Flottenmanöver geht dahin, daß für Schweden die Schaffung von Unterseern das wichtigste Verteidigungsmittel ist, das neben der Verwendung von Minen jeden Angriff unmöglich macht.

Deutsches Reich.

* **Lebensmittelverteuerung.** Aus der letzten Lebensmittelpreisstatistik der „Stat. Anst.“ ist das Beachtenswerteste das weitere Steigen sämtlicher Fleischpreise, die eine Höhe erreicht haben wie nie zuvor; nur das Schweinefleisch war im November v. J. noch um 1 Pf. teurer als im September d. J. Die Preise für Weizen und Hafer haben weiter nachgegeben, während die Roggen- und Gerstpreise fast überall gestiegen sind. Auch Stroh und Heu beginnen teurer zu werden. Charakteristisch für die jetzige Gestaltung der Preise ist es, daß unter den sämtlichen 22 Lebensmitteln, welche die amtliche Preisstatistik umfaßt, nur ein einziges, das Heu ist, das billiger ist als vor einem Jahre; alle übrigen Lebensmittel zeigen mehr oder minder große Preissteigerungen.

* **Neue Münzmarken.** Über eine in Zukunft mögliche anderweite Gestaltung des Münzmarkens, schreibt die „N. pol. Anst.“, es sei nicht ausgeschlossen, daß diese Münze, um den gegen sie u. a. auch von einer Handelskammer erhobenen Einwand der Unhandlichkeit und Sperrigkeit tunlichst zu beseitigen, eine Verfeinerung des Durchmessers erhalte. Das Äußere der Münze würde, abgesehen von der stärkeren Dicke, welche die Änderung des Durchmessers bedingte, sonst unverändert bleiben.

* **Zum Fall Fischer** teilt die „N. pol. Anst.“ mit, es stehe der Abschluß des Ermittlungsverfahrens in der Angelegenheit des Majors Fischer für die nächsten Tage bevor.

Die Revolution in Rußland.

Wb. Petersburg, 8. Oktober. Aus Anlaß des kürzlich vom Pariser „Temps“ veröffentlichten Schreibens des russischen Finanzministers an den Präsidenten des Ministerrates bringt die amtliche „Handels- und Industriezeitung“ eine ausführliche, ziffernmäßige Darstellung der jetzigen Finanzlage. Wie das Blatt hervorhebt, enthalten die in dem erwähnten Schreiben angeführten Ziffern nichts Neues und ändern nichts an der Bilanz, welche der Finanzminister Roskowzew seinerzeit in der Reichsratsitzung vom 13. Juli und in der Budgetkommission der Reichsduma aufstellte. Wenn einige, so heißt es in dem Blatte weiter, neue Ausgaben, die damals nicht bekannt sein konnten, hinzukamen, so eröffneten sich auch entsprechende neue Einnahmequellen, die sie decken. Neue Ausgaben sind die Entschädigungssumme für russische Kriegsgefangene an Japan, welche

um 25 Millionen größer ausfiel, als früher angenommen worden war, ferner die Verstärkung des Notstandsfonds um 10 Millionen; ungefähr dieselbe Summe ergibt sich aber als Rest aus den neuerdings endgültig abgeschlossenen Budgetassigmenten früherer Jahre, welcher Betrag somit freigegeben ist und zur Deckung der eben angeführten Ausgaben benutzt werden kann. Die in dem „Temps“ ebenfalls angeführte Summe von 25 Millionen, um welche das Kriegsministerium anforderte, wird auf den Etat desselben Ressorts und teilweise auf seine Spezialfonds verteilt. Demnach betragen nach der Aufstellung der „Handels- und Industriezeitung“ auf Grund früher veröffentlichter Mitteilungen des Finanzministers, die in dem erwähnten Schreiben auch angeführt werden, die durch ordentliche Einnahmen nicht gedeckten Ausgaben 938 Millionen, zu deren Deckung das Schatzamt über 887 Millionen verfügt. Das budgetäre Defizit mußte demnach, wie in einer Reichsratsitzung angeführt wurde, etwa 101 Millionen betragen. Für die Deckung mußte zu allererst das fortdauernde Plus der ordentlichen Einnahmen in Betracht kommen. In dieser Beziehung übte das Finanzressort stets die größte Vorsicht, da es immer die Regel befolgte, nur wirklich eingegangene Überschüsse in den Berechnungen einzustellen und bevorstehende Einnahme eher zu niedrig als zu hoch einzuschätzen; in Wirklichkeit übertraf es aber bis jetzt immer die Erwartungen. So habe es auch im August nach den vorläufig ja noch sehr unvollständigen Kassenberichten einen Überschuß von 17 Millionen gegen den gleichen Monat des Vorjahres erbracht. Die Zeitung führt weiter aus: Im Jahre 1905 hatte gerade dieser Monat (August) den kolossalen Überschuß von 35 Millionen gegen das Vorjahr, deshalb entstanden in diesem Jahre, wie aus dem erwähnten Schreiben hervorgeht, besondere Zweifel bezüglich des möglichen Überschusses. Der September ergab im vorigen Jahre einen Überschuß von 24 Millionen, der Oktober dagegen ein Minus von vier Millionen, der November ein Minus von 21 Millionen und der Dezember ein Minus von 43 Millionen. Demnach wären im laufenden Jahre bei einigermaßen normaler Entwicklung der Dinge bedeutende Überschüsse gerade für die letzten Monate erwartbar. Selbst wenn die Überschüsse des zweiten Halbjahres geringer sein werden als die des ersten Halbjahres, das 100 Millionen ergab, so wäre das ausgeführte Defizit schon gedeckt. Der Artikel schließt, die Erwägungen hätten jedenfalls für die Beurteilung der allgemeinen finanziellen Lage große Bedeutung, wenn sie auch vorläufig in streng budgetärer Beziehung nicht berücksichtigt würden. Ungeachtet der Aussicht auf Überschüsse in den ordentlichen Einnahmen würde die Verminderung der Ausgaben in den einzelnen Ressorts fortgesetzt; einige Ausgaben würden nicht in der anfänglich angelegten Höhe ausgeführt werden. Auf diesen Gesichtspunkt habe der Finanzminister in seinem Schreiben an den Ministerpräsidenten Stolypin mit Nachdruck hingewiesen, um den neuen Anforderungen des Ressorts zu steuern. Die Vorschläge des Ministers hätten die ungeteilte Billigung des Ministerrates gefunden und seien vom Kaiser bestätigt worden.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 10. Oktober.

Wiesbadener Neubauten

Die Verjüngung der Altstadt hat wieder einen erfreulichen Fortgang genommen, und wiederum ist es die Langgasse, die sich derselben erfreuen und rühmen darf. Wir meinen den Neubau Langgasse 21/23, den die bekannte Putz- und Modewarenfirma Gerstel und Israel auf dem Gelände der ehemals Burd-Weinert'schen Hofreien hat errichten lassen und in dem dieselbe

(Nachdruck verboten.)

Die Farbe unserer Beeren.

Die beerentragenden Gewächse zeichnen sich fast sämtlich durch eine auffallende Farbe der Früchte aus. Wenn auch nicht alle Beeren eine so leuchtende Farbe haben wie beispielsweise die der Eberesche, so gibt es doch zahlreiche Fälle von so starken Färbungen, daß sie die Aufmerksamkeit unwillkürlich auf sich lenken. Obgleich man nach den Lehren der modernen Naturwissenschaft nicht mehr nach dem Zweck, sondern nur nach dem Grund einer Erscheinung fragen soll, hat Franz Reuter in der Monatschrift „Natur und Offenbarung“ eine Untersuchung dieser Art mit Bezug auf die Beeren angestellt, worin er ihre Bedeutung und geradezu ihren Zweck ermitteln will. Er schließt in seine Betrachtung übrigens auch die Früchte mit ein, die streng genommen nicht zu den Beeren gehören. Zunächst gibt er eine Zusammenstellung von beerentragenden Gewächsen, unter denen er mit Recht die Sträucher an die erste Stelle rückt. Da tritt uns am Waldestrand in dieser Jahreszeit der Weißdorn entgegen, der jetzt seine sommerlichen weißen Blüten durch leuchtend rote ebbare Früchte eingetauscht hat. Durch scharlachrote, zuweilen allerdings auch orangegelbe Farbe fallen die allbekannten Hagebutten, die Früchte der Rose, ins Auge. Gleichfalls scharlachrote glänzende Beeren besitzt der Schneeball, freilich nicht der gewöhnliche, in Gärten angepflanzte, der überhaupt keine Früchte entwickelt, sondern sein mehr unverdorhener Vetter, der mit Weißdorn und Rose zusammen häufig an der Fedenbildung am Waldestrand teilnimmt. Ein etwas weiterer Verwandter des Schneeballs, übrigens auch des gewöhnlichen Holunders mit seinen schwarzen Früchten und des Fliederes ist der das Gebirge bewohnende Traubenholunder (Sambucus racemosa) mit gleichfalls roten Beeren. Durch ähnliche Farbe und gleichzeitig eigentümliche Form wird ferner das Geißblatt (Caprifolium) auffällig. Dann folgt ferner mit knollenartigen Beeren die schon erwähnte Eberesche oder der Vogelbeerbaum, der in deutschen Gärten an den Chauffeen so häufig zur Belebung eines eintönigen Landschaftsbildes beiträgt. Weitere Gewächse mit mehr

oder weniger hochroten Früchten sind dann die Verbeere, die Stechpalme, die Preiselbeere, der Kletterhals, der Aronstab, der Pfaffenhut, bei dem allerdings nur die samenumhüllende Kapfel rot ist, schließlich auch viele Kirschbäume.

Unter den Pflanzen mit dunkelblauen bis schwarzen Früchten werden genannt der gewöhnliche Holunder, die Rainweide oder Piquier, der Schle- oder Schwarzdorn, die ihm verwandte, uns vom Orient gespendete Pflaume und dann von kleineren Gewächsen die Heidelbeere, Brombeere, der Ephen und noch andere. Der gewöhnliche Faulbaum trägt Beeren, die anfangs rot sind und dann schwarz werden. Während also rote und schwarze Beeren im Pflanzenreich weit verbreitet sind, sind weiße selten. Sie kommen bei uns eigentlich nur an der Mittel- und an der erst aus Nordamerika eingeführten Schneebere vor, die freilich in Gartenanlagen so häufig geworden ist, daß ihre Früchte mehr Reuten zu Augen gekommen sein werden als die der Mittel. Reuter wirft nun die Frage auf, ob diese leuchtenden Farben vieler Beeren etwa den Zweck haben, dem Menschen auch noch im Herbst eine Augenweide zu bereiten. Die Antwort lautet dahin, daß die Beerenfarbe ohne Zweifel für die Pflanze selbst von erheblichem Nutzen ist. Die Beere enthält den Samen, von dessen weiterem Schicksal die Vermehrung der Pflanze abhängt.

An der Stelle, wo der Samen gewachsen ist, kann er sich nicht entwickeln, sondern muß erst an einen dazu geeigneten Ort gelangen. Die Mutter Natur hat ihren inneren Schöpfergeist auch in dieser Richtung betätigt und vielen Samen schon allerhand Vorrichtungen mitgegeben, die auf ihre Verbreitung abzielen. Man braucht nur auf die zahlreichen Samen zu achten, die zu verschiedenen Jahreszeiten vom Wind durch die Luft getragen werden, um diesen Zusammenhang zu erkennen. Ein derartiger Vorzug, sich einfach des Windes als eines Trägers bedienen zu können, ist den in den Beeren eingeschlossenen Samen nicht gegeben, sie müssen vielmehr erst von dem sie umhüllenden Fleisch befreit werden. Das besorgen in reichstem Maße die Vögel, und nun ist auch die Rolle der Farbe an den Beeren alsbald klar, indem sie wesentlich dazu mitwirkt, daß die Vögel die

Beeren auf weite Entfernung zu sehen vermögen und so gleichsam von ihnen angelockt und zu Fische geladen werden. Ein geistreiches Wort hat die bunten Blütenblätter der Pflanzen als „Aushängeschilder“ für die Insekten bezeichnet, die bei ihrem Besuch die Befruchtung der Blüten vermitteln und so die Vorbedingung für die Ausbreitung der Samen erfüllen helfen. Bei den Farben der Beeren liegt die Sache also durchaus ähnlich mit Hinsicht auf die notwendige Ausbreitung des reifen Samens. Nun fressen die Vögel nicht etwa das Fleisch der Beeren um die Samen herum ab, sondern verzehren diese mit. Die Samenkörner haben aber eine so widerstandsfähige Hülle, daß sie unverdaut durch den Vogelförper hindurchgehen und noch durchaus keimfähig von diesem wieder ausgeschieden werden. Auf diese Weise nimmt also der festgewurzelte Strauch zur Ausbreitung seiner Nachkommenschaft gewissermaßen die Flugkraft der Vögel zu Hilfe, die den verschluckten Samen möglicherweise in erhebliche Entfernung vom Standorte der Mutterpflanze der Erde zurückgeben. So hat die auffallende Färbung der Beeren und noch einiger anderer Fruchtstücken eine ganz außerordentlich große Bedeutung für die Pflanze selbst und ihre Erhaltung.

Aus Kunst und Leben.

Eine besondere „Krebsnummer“

haben für diesen Monat, nachdem in den letzten Wochen so viel öffentliche Verhandlungen über die Krebskrankheit stattgefunden haben wie vielleicht nie zuvor, auch die in London erscheinenden Archive für Röntgenstrahlen herausgegeben. Die darin enthaltenen Aufsätze beziehen sich, wie es die Richtung der Zeitschrift mit sich bringt, auf die Radio-Therapie des Krebses und dürfen ein hervorragendes Interesse beanspruchen. Es werden darin behandelt die Radiotherapie neuer Wucherungen, die Wirkung der Röntgenstrahlen in der Behandlung des Krebses im allgemeinen, die Behandlung bösartiger oberflächlicher Neuwucherungen, der Wert des Radiums für die Krebsstrahlentherapie, die Erfolge der Röntgenstrahlen in einem Fall von Kehlkopfkrebs. In dem das Heft

heute abend ihre von Langgasse 33 dorthin verlegten großartig angelegten Verkaufslösalitäten eröffnen wird. Der Inhaber der Firma, Kaufmann Emil Israel, hat es verstanden, aus kleinsten Anfängen heraus durch Tüchtigkeit, Reellität und Ausdauer sein Unternehmen auf die Höhe der Zeit zu bringen. Das Geschäft wurde vor 20 Jahren vom hiesigen Stammhaus hier in der Webergasse begründet, aber, da die Räumlichkeiten sich alsbald als zu klein erwiesen, nach Langgasse 33 in das Engel-Dahlerische Haus verlegt. Als auch dieses Lokal für die Dauer trotz Hinzunahme der ersten Etage nicht ausreichend erschien, entschloß Herr Israel sich zur Errichtung eines eigenen Heims. Dasselbe ist nun vollendet und darf in Stil und Ausführung als ein glänzend durchgeführtes modernes Bauwerk gelten. Sowohl die Verkaufs- als die Lagerräume haben eine sehr große Ausdehnung, so daß die Firma in bezug auf Auswahl in den neuesten Artikel ihrer Branche wohl die vermöglichsten Ansprüche voll und ganz befriedigen können. Der Neubau, von dem vielbeschäftigten hiesigen Baumeister Fritz Hildner ausgeführt, dem seine Vaterstadt schon manche vortreffliche hervorstechende architektonische Leistung verdankt, umfaßt zunächst im Erdgeschoß die Geschäftsräume für die Firma, welche sich bei einer Front von 10 Meter auf eine Tiefe von 25 Meter ausdehnen. Das Erdgeschoß ist für den Gesamtverkauf eingerichtet, das Souerraingeschoß, in derselben Größe, für Lagerräume ausgebaut. Die Verbindung zwischen beiden Geschossen ist durch eine direkte Treppe vom Erdgeschoß hergeleitet. In dem Lokal ist die Anordnung von Innenpfeilern für die oberen Geschosse vermieden, so daß bei der Größe des Lokals dem Publikum sowohl als auch den Verkäufern eine außerordentliche Übersicht geboten ist. Es ist außerdem für eine intensive Beleuchtung des Lokals von der Hofseite aus gesorgt durch große Fenster und ausreichende Oberlichter, wodurch das Lokal trotz der geringen Breite der Langgasse außerordentlich hell erscheint. Bei der Ausführung der Schaufensteranlage ist unter Beachtung einer ausreichenden Ventilation und Beleuchtung des Souerrains besonderer Wert auf Erzielung großer Glasflächen für Ausstellzwecke gelegt. Es ist dies möglich gewesen, indem für die Schaufensterumrahmung die moderne Holzumrahmung gewählt ist, und zwar nach englischem Muster in echtem Mahagoniholz. Als Neuheit dürfte sich ferner die Art der Beleuchtung darstellen, indem von der aufbringlichen Hogenlampen-Beleuchtung abgesehen und dafür eine verdeckt liegende außerordentlich günstig wirkende Beleuchtung, sogenannte Soffittenbeleuchtung, gewählt wurde. Bei der inneren Einrichtung ist ebenfalls Wert auf eine übersichtliche Darstellung der Waren gelegt. Es sind deshalb für die einzelnen Artikel die leicht gebautesten Glasregale und Glasregale angeordnet, was sich ebenfalls als Neuheit am hiesigen Plage für Spezialgeschäfte bezeichnen läßt. Das Gebäude ist im übrigen für Hotelzwecke eingerichtet, und zwar sind ca. 50 bis 60 Zimmer, die durch die günstige Anordnung der Beleuchtung hell und freundlich erscheinen, vorhanden. Da sich das Hotelgebäude im übrigen noch im Stadium des inneren Ausbaues befindet, dürfte sich empfehlen, darauf später zurückzukommen. Es kann gesagt werden, daß das Haus mit allen modernen Ausstattungen der Neuzeit versehen ist; es ist außerdem in Stein, Eisen und Beton solid ausgeführt. Die Außenarchitekturen präsentieren sich in modern gehaltenem gotischen Baustil. Diese Anordnung ist auf beide Straßenseiten sowohl als auch auf die Hofseite ausgedehnt, was eine außerordentlich ruhige, wohlthuende Wirkung hinterlassen wird. So viel steht fest: Der Neubau Israel u. Israel gereicht der Innenstadt, insbesondere der Langgasse, zweifellos ebenfalls zur Zierde, was sich dann noch besonders geltend machen wird, wenn die Regulierung der Flußlinie der Langgasse nach rechts und links die weiteren wünschenswerten Fortschritte gemacht haben wird. c. r.

eröffnenden Zeitartikel wird das Krebsproblem als die noch immer unbefriedigendste aller dringender Fragen bezeichnet, die die Medizin zu heute beschäftigt. Auch eine Untersuchung darüber, was der Krebs eigentlich überhaupt ist, und ob der Begriff richtig definiert und angewandt wird, scheint noch immer nicht für überflüssig gehalten zu werden. Als Ergebnisse sorgfältiger Studien über die geographische Verbreitung des Krebses, wie sie übrigens ein Hauptverdienst des englischen Ausschusses für Krebsforschung gewesen sind, werden folgende wichtige Sätze hervorgehoben: Die Bewohner tropischer Länder, die hauptsächlich eine Pflanzenkost zu sich nehmen, sind auffällig frei von Krebs, während die gelben und weißen Rassen, die mehr tierische Nahrung brauchen, mehr zu der Krankheit geneigt sind. Ferner sind die Eskimos und andere Völker, die Fleisch in rohem Zustande essen, vergleichsweise weniger anfällig gegen Krebs und andere Geschwulstbildungen als die Völker, welche gewohnheitsmäßig gekochtes Fleisch zu sich nehmen. Während endlich der Krebs der Verdauungsorgane unter den Rassen, die gekochtes Fleisch, nachdem es lange gegessen hat, zu genießen pflegen, in der Zunahme begriffen ist, scheint die Reizung der Nationen, die durch die Beschaffenheit des Klimas gezwungen sind, ihre Fleischspeisen bald nach der Tötung des betreffenden Tieres zu verzehren, gegenüber dieser Art der Krebskrankheit unverändert geblieben. Daraus ergibt sich offensichtlich der Schluß, daß der Einfluss der Diät auf die Entwicklung des Krebses weit mehr sorgfältige Beachtung finden sollte, als bisher geschehen ist. Es ist auch von gewichtiger Seite behauptet worden, daß die hohe Nervenpannung, die unser Zeitalter auszeichnet, zu einem Übermaß des Verbrauchs von Fleisch und stark anregenden Nahrungsmitteln geführt habe, wodurch die Entwicklung von Krebs durch die Wirkung auf das Blut begünstigt werde, während eine dauernd schlechte Ernährung nicht unter die begünstigenden Faktoren zu rechnen sei, wenigstens insoweit, als sie nicht die Entstehung des Krebses, sondern nur seine Entwicklung infolge geringerer Widerstandsfähigkeit des Körpers befördern könne. Auch geistige Gedrücktheit wird in ähnlichem Sinne als mitwirkend bei der Erwerbung des

— Personal-Nachrichten. Seminarlehrer Grünwald in Dillenburg ist zum Rektor in Limburg ernannt worden.

— Vom „Preussischen Alcibiades“. In diesen Tagen (am 10. Oktober), in denen die Erinnerung an die Schmach von Jena wieder lebendig vor uns aufsteigt — fährt sich doch jetzt zum hundertsten Male die große Katastrophe Preußens — wird auch des Helden von Saalfeld, des Prinzen Louis Ferdinand, viel gedacht werden. In dem soeben erschienenen 2. (Oktober-)Heft von Velhagen u. Klasing's Monatsheften gibt Generalmajor Dr. Alb. Pfister-Stuttgart ein scharf umrissenes Charakterbild des „Preussischen Alcibiades“. Hier wird besonders glänzend hervorgehoben, worin denn eigentlich die Bedeutung des Prinzen lag und weshalb ihm die Nachwelt ein dauerndes Gedächtnis bewahren muß. Nicht so um seines Heldentodes willen, sondern weil er einer der wenigen war, die das kommende Unglück voraussahnten und mit aller Kraft an seiner Abwehr arbeiteten. Es heißt da unter anderem: Der Zeit vorausseilend, erheben sich die Gefühle des Prinzen, zunächst auf Eindämmung Frankreichs gerichtet, zu einem nationalen deutschen Gedanken, wie er damals nur wenigen Ausgesessenen eigen war. Alle feurige Verehrtheit aber verhält sich ohne Wirkung zu einer Zeit, der nichts so fern lag als aufrichtiges Zusammenstehen für einen gemeinschaftlichen Zweck, in der die preussische Politik vor jedem Entschluß, mochte sein Ziel sein, welches es wollte, zurückbehielt. Der Prinz sah im Frühjahr 1806 wieder in Magdeburg; nicht selten besuchte er Berlin. Der Regierungsweisheit, der es gelungen war, den Frieden zurückzuführen, wurde offiziell nicht geringes Lob gespendet. Anders in den Kreisen der Denkenden und Patrioten: zwischen den König und die Minister, hieß es bei diesen, haben sich die Kabinettsräte (Beyme, Lombard), zunächst nur mit dem formalen Geschäft des Vortrags betraut, eingebracht, bringen ihre persönlichen Ansichten zum Ausdruck und seien in äußerer und innerer Politik zu fern geworden. Stein und Prinz Louis stellten sich an die Spitze dieser auf eine Umgestaltung des Staatsmechanismus losstrebenden Partei, die ein wirkliches Staatsministerium herzustellen und die Kabinettsräte auszuscheiden gedachte. Der erste Anlauf scheiterte; der zweite, im September 1806 unternommen, fand den Staat schon halb im Kriegszustand. König Friedrich Wilhelm III. geriet in heftigen Unwillen und verbat sich für alle Zeiten derartige Einmischungsversuche. So mußte Prinz Louis seinen letzten Versuch, dem alten Preußen neue Lebenskraft zuzuführen, scheitern sehen; der erste Versuch, die Allianz mit Österreich, war nach Außerlich ja doch hinfällig geworden. Die Seele einer oppositionellen Bewegung aber neben Stein gewesen zu sein, einer Bewegung, welche den Grund zur Bildung einer öffentlichen Meinung gelegt hat, sichert dem Prinzen den Ehrenplatz eines Vorläufers jener großen Reformbewegung, die neuen Ideen Platz schaffte, sobald durch Beseitigung alten Schuttes freie Bahn gebrochen war.

— Die Berichterstattung über Vorträge von Vereinen pp. hat mit der Zeit einen Umfang angenommen, daß sie in gar keinem richtigen Verhältnis zu ihrer Bedeutung und dem Raum des Blattes steht. Wir werden uns in Zukunft in unserer Berichterstattung, soweit sie nicht Vorträge von wirklich hervorragendem wissenschaftlichem, sozialem oder allgemeinem Interesse betrifft, auf das allernotwendigste beschränken, und schicken uns im übrigen der Ansicht der „Darmstädter Zeitung“ an, welche zu demselben Thema ausführt: „Die Vorträge sollen in erster Linie durch das Gewicht und den Ausdruck des gesprochenen Wortes und die Persönlichkeit des Redners auf den Zuhörer einwirken und sollen gehört werden. Ein Auszug in den Blättern, und wäre er auch möglichst ausführlich, kann immer nur einen schwachen Ersatz für den Vortrag bilden und wird nur von einem Bruchteil unserer Leser gelesen. Diejenigen, welche In-

teresse für Vorträge haben, werden diese selbst besuchen und ihr Bedürfnis nach Belehrung nicht aus Extrakt in den Blättern befriedigen. Andererseits hat die zur Gewohnheit gewordene Sitte, möglichst ausführliche Auszüge aus Vorträgen in den Blättern zu bringen, den nicht in dem Sinne der Vortragenden und deren Absicht liegenden Erfolg, daß auch Leute, welche Interesse an diesen Vorträgen haben, von ihrem Besuch abgesehen werden, da sie glauben, das Wichtigste in den Berichten über sie zu finden.“

— Ein Nachspiel zum Hölzerstreik. Aus Rüdelsheim, 8. Oktober, wird berichtet: Der Hölzerstreik hat daher gestern noch ein böses Nachspiel gebracht. Schon am Samstagabend äußerten sich die Mannschaften des Hölzes, welches hier vor Anker lag, die hiesigen Streikbrecher, sowie die hierbei beteiligten Steuerleute würden auf den Hölzen nicht mehr zugelassen. Diese Äußerungen verbreiteten sich in der Stadt wie ein Lauffeuer. Infolgedessen versammelte sich gestern vormittag am Rheinufer eine große Zuschauermenge, um dieses aufrührerische Vorgehen der Besatzungsmannschaften auf den vorbeikommenden Hölzen mit anzusehen. Es verfuhrten von 7 Uhr morgens bis gegen 3 Uhr nachmittags sechs Hölze. Auf dem der Firma Hagebuder gehörigen Floß wurde schon der hiesige Steuermann abgewiesen, während auf den gegen 11 Uhr vormittags nachkommenen zwei weiteren Hölzen der Firmen Joh. Wagner sich die Hölzer wie auf Kommando mit Schifferhaken postiert hatten und so den ansahrenden Steuermann, sowie die bestimmten Bankleute nicht an Bord kommen ließen. In derbster Weise schlenkerte man denselben alle möglichen Schimpfworte und Bedrohungen entgegen. Auf dem dritten Floß, der Firma Menz gehörig, legte, als der führende Meister energisch auftrat, die Mannschaft ihre bereitgehaltenen Schifferhaken ruhig wieder beiseite, so daß die vier Bankleute und der Steuermann Bernh. Maul ungehindert mitfahren konnten. Auf dem weiter ankommenden fünften Floß des Herrn Gg. Wagner kam es leider zu einem Ansturm, in dem der Steuermann Gg. Maul von hier, welcher die Führung des Nachens mit den Leuten zu dem Floß befohrte, als er an der Anfuhr gehindert wurde, von der Schutzwaffe Gebrauch machte und einem Hölzer durch das Bein schoß. Das Floß steuerte von hier aus Herr Gg. Maul. Auf dem letzten Floß wurde der Steuermann Fr. Singig wieder in aller Ruhe zugelassen, welcher daselbst hier vor Anker gehen ließ, um heute morgen die Fahrt fortzusetzen.

— Eine Vertenerung der künstlichen Gebisse. Alles wird teurer, sogar die falschen Zähne. Die Vertenerung ist eine Folge der außerordentlichen Preissteigerung des Platina-Metalls und des Kupferkupfers. Allerdings werden seit neuerer Zeit auch künstliche Zähne mit unedlen Metallarten fabriziert, die jedoch viel weniger haltbar und im Aussehen weniger natürlich sind. Der Grund lag „billig und schlecht“ ist ein schwerer volkswirtschaftlicher Fehler, da durch die Minderwertigkeit der Materialien alsbald die notwendigen Reparaturkosten die anfänglich erhoffte „Ersparnis“ völlig aufheben und dann der Käufer eine schlechte Sache für relativ viel zu teures Geld erworben hat.

— Schädliche Weintraubenblätter. Vor kurzem wurde von uns berichtet, daß in Ingelheim eine Kuh nach dem Genuß von Weintraubenblättern, die mit Kupfervitriol, kalbfärbung gespritzt waren, an Vergiftungserscheinungen verendet sei. In Ebersheim bei Mainz sind nun dieser Tage zwei Ziegen alsbald nach dem Genuß von solchen Blättern ebenfalls verendet. Eigentümlich ist es, daß diese Traubenblätter von einem Haustraubenstod stammten, der zwar von der Peronospora vollständig befallen, aber nie gespritzt worden war; es können die Ziegen mithin nicht an einer Kupfervitriolvergiftung zugrunde gegangen sein. Bei dem Füttern von Traubenblättern dürfte daher immerhin Vorsicht geboten sein, auch wenn dieselben nicht gespritzt sind.

Krebses bezeichnet. Die Annahme, daß der Krebs sich in der Nähe von Wasserflächen häufiger vorfinde als auf trockenem Lande, hat sich bisher nicht mit Sicherheit bestätigen lassen, und überhaupt ist die Existenz von Krebskeimen, Krebsbezirken oder auch nur Krebshäusern noch keine erwiesene Tatsache. Die Rolle der Vererbung wird mit Hinblick auf den Krebs gegenwärtig ziemlich allgemein für geringfügig gehalten, und höchstens schreibt man ihr eine gewisse Wirkung auf die Veranlagung zu, die den Menschen wegen zarterer Konstitution für den Krebs leichter anfällig machen könnte. Als sicher gilt es ferner, daß das weibliche Geschlecht häufiger und früher von Krebs befallen wird als das männliche. In bezug auf die Radiotherapie des Krebses wird erwähnt, daß sie sich bei früher Anwendung oberflächlicher Wucherungen von beschränkter Ausdehnung als nützlich erwiesen hat, ferner bei inoperablem Krebs wenigstens zur Erleichterung der Schmerzen, und daß die Radiumstrahlen ziemlich häufig Erfolg gehabt haben, wo die Röntgenstrahlen versagt hatten. Über die Serumbehandlung läßt sich noch nichts Sicheres sagen.

* Der Tod Lulus. Unter dem Titel „Vom Kadetten zum Feldmarschall“ veröffentlicht einer der tapfersten und verdienstvollsten Heerführer der englischen Armee, Sir Evelyn Wood, zwei starke Bände mit Erinnerungen, in denen sein ganzes an Abenteuer, Gefahren und Erfolgen reiches Leben und damit ein gut Teil englischer Geschichte an uns vorüberzieht. Mit vierzehn Jahren begann Wood seine Laufbahn als See- kadett auf dem Kriegsschiff „Königin“ und hatte eine lange schwere Lehrzeit durchzumachen. Ein eindrucksvolles Bild von dem verrohten Wesen der damaligen englischen Marine wird hier in den Reiden des jungen Kadetten entworfen, der aber in all der Zeit von Strafen und Brutalitäten seinen kühnen Jugendmut und seine frische Hoffnung nicht verlor. Die Trunksucht war damals unter Offizieren und Matrosen furchbar verbreitet. Während seines ersten Dienstjahres starben zwei Offiziere am Alkohol. Durchbare Matrosen wurden für die armen jungen Leute aussernommen, um sie an die Disziplin zu gewöhnen, und Krankheiten kamen durch

Überarbeitung, schlechte Ernährung und den geringen Schutz gegen die Unbilden der Witterung hinzu. Während des Krimkrieges kam der junge Wood zum ersten Mal ins Feuer. Als Oberst kämpfte Wood in Südafrika gegen die Zulus. Er erwarb sich hier große Verdienste und erhielt von den Eingeborenen, die ihn fürchteten, den Namen „Lalumi“, wie das harte Holz heißt, aus dem die Keulen der Wilden bestehen. Wood lernte in Südafrika den Prinzen Louis Napoleon, den unglücklichen Sohn Napoleons III., näher kennen, und erzählte von seiner Tapferkeit und seinem soldatischen Eifer. Bei Tilsit sagte der Prinz einmal zu ihm: „Wenn ich einmal getötet werden sollte, so möchte ich lieber durch eine Kugel als durch eine Angel sterben, denn dann wäre ich doch wenigstens im Nachkampf gefallen.“ Doch hat sich der Prinz, wie Wood ausführlich nachweist, nicht auf eigene Verantwortung tollkühn zu weit vorgewagt, sondern er handelte bei jener tragischen Expedition, die ihn das Leben kostete, im Auftrage seiner Vorgesetzten. Sir Evelyn hat später die Kaiserin Eugenie begleitet, als sie den Schauplatz, an dem ihr Sohn gefallen war, besuchte. Ein Zulu, der bei dem Angriff dabei gewesen war, beschrieb den Tod des Prinzen damals folgendermaßen: „Er socht wie ein Löwe, er feuerte zwei Schüsse ab, ohne zu treffen, und dann schlenkerte ich meine Asegai gegen ihn, die ihn verwundete, aber er wurde dann von einem anderen Zulu getötet, der ihn mit seinem Speer in die linke Schulter traf. Er aber riß sich die eine Asegai aus der Wunde und kämpfte mit dieser Waffe gegen uns, so daß wir uns nicht an ihn heranzuwagten, bis er zusammenbrach; dann erst hürzten wir uns auf ihn.“ Als der Körper des Prinzen gefunden wurde, war er von achtzehn Asegais durchbohrt, und alle Wunden trug er auf der Brustseite.

* Neue Geschichten vom alten Brudner. Der Geburtstag des am 12. Oktober 1896 verstorbenen Meisters Anton Brudner wird in der deutschen Musikwelt überall begangen. Aus diesem Anlaß veröffentlicht Dr. Richard Batka im „Prager Tageblatt“ einige köstliche Brudner-Anekdoten, wie er sie aus dem Munde der Intimen des Meisters gehört hat. Dr. Batka erzählt: Es war Brudners Freunden gelungen, den Chef

— **Volkshilfsverein.** 7. Lehrgang. Beethoven und seine Werke. Vortragender: Konvaleszenzdirektor Gerhard. 1. Teil: Beethoven als Sonatendichter. 1. Abend. Redner betonte, zunächst die Erscheinung Beethovens im allgemeinen würdigend, den Zusammenhang mit seiner Zeit, wie er der Instrumentalmusik eine gewaltige Vertiefung gegeben habe, indem er sie mit einem Gebiet füllte, das aus der ganzen geistigen und sittlichen, nach äußerer und innerer Freiheit ringenden Bewegung seiner Tage herauskam. Zugleich habe Beethoven seine ganze Persönlichkeit, die Probleme seiner Innenwelt in der Instrumentalmusik zum Ausdruck gebracht. In seinen Meisterwerken sei sein Allerinnerstes, die Bekenntnisse seiner Seele enthalten. Er habe die Klavierwerke aus dem rein Musikalischen, dem Formellen, ins Dichterische erhoben, den Inhalt über das Musikalische gesetzt. Eine Schilderung der Entstehung der Sonatenform führte schließlich zu Beethovens ersten Kompositionen in seiner Wiener Zeit. Die F-moll-Sonate I wurde gewissermaßen als Präludium zur Pathétique hingestellt und ebenso wie diese in ihrem Stimmungsgehalt erläutert. Mit der Pathétique betrete die Klaviermusik das Reich des Erhabenen. Die Lichtseite in Beethovens Empfindungswelt wurde zum Schluss gebührend hervorgehoben. Das zahlreiche Auditorium lobte den Herrn Vortragenden mit reichem Beifall für die ebenso klare als leichtfassliche Art seines Vortrages. Aber recht wünschenswert wäre es, dem Vortragenden für zusammen zehn distizile Stücke ein erstklassiges Instrument zur Verfügung zu stellen. Der diesmal benutzte „Konzert-Klaviatur“, offenbar ein altes, abgespieltes und gefangenes Exemplar, erwies sich als recht unzulänglich im Ton. Werke wie die F-moll-Sonate I, die C-moll-Pathétique und die G-dur Nr. 2 verdienen wohl diese Aufmerksamkeit. Der zweite Abend dieses Lehrganges wird am 15. Oktober stattfinden.

— **Trifft den Bauherrn eine Haftpflicht bezüglich des Unfalles solcher Personen, die unbefugt an der Baustelle verweilen?** Wenn sich jemand unbefugt auf eine Baustelle begibt und ihn dort ein Unfall betrifft, so ist der Bauherr selbst dann nicht für den dadurch entstandenen Schaden haftpflichtig, wenn die Ursache des Unfalles eine nicht beobachtete Schutzmaßregel gewesen ist. In diesem Sinne hat sich eine am 2. Oktober d. J. gefällte oberlandesgerichtliche Entscheidung in folgendem Falle ausgesprochen: Am 25. August 1903 fiel der minderjährige Sohn eines Tagelöhners zu Malfatt-Burbach in die Abortgrube eines Neubaus, den ein Bauunternehmer daselbst aufbaute, und brach ein Bein. Das Baugeschäft war damals nicht abgesperrt. Der Vater des Verunglückten als dessen gesetzlicher Vertreter verlangte hierauf von dem Beklagten auf dem Alagewege Ersatz des durch den Unfall entstandenen Schadens. Die Klage ist auf § 823 Abs. 2 BGB. gestützt, indem behauptet wird, daß Beklagter es entgegen einer Polizeiverordnung für Malfatt-Burbach unterlassen habe, die Baustelle durch einen Zaun abzusperren, und dadurch gegen ein zum Schutze des Verletzten gegebenes Gesetz verstoßen habe. Das die Klage abweisende Urteil des Landgerichts wurde durch Eingangs genannte Entscheidung bestätigt. Das Oberlandesgericht führte zur Begründung seiner Entscheidung u. a. folgendes aus: Kläger, dessen Sohn sich zur Zeit der Verletzung unbefugt auf der Baustelle befand, kann sich auf die Schutzbestimmung nicht beziehen. Die Bestimmung bezweckt, wie der erste Richter zutreffend ausführt, offensichtlich den Schutz des auf der Baustelle besetzt verkehrenden beschränkten Personenkreises, namentlich der Arbeiter, sie ist aber nicht zum Schutze der Allgemeinheit getroffen, da eine Baustelle auch ohne besonderes

Verbot des Bauherrn wegen der dort vorhandenen Gefahren dem am Baue nicht beteiligten Personen nicht zugänglich, ihr Betreten also an sich ein nicht befügtes ist.

— **Deutsches Turnfest 1908.** Aus Frankfurt a. M. wird geschrieben: In der stattgehabten Sitzung des Bauvorstandes der Turnerschaft Frankfurt a. M. wurde beschlossen, mit der Bildung des zentralen Ausschusses für das Deutsche Turnfest 1908 in nächster Zeit vorzugehen. Ein überaus reiches Arbeitsfeld wartet der hierzu Berufenen. Wilt es doch, die Vorbereitungen für das größte aller Deutschen Volksfeste in würdiger Weise zu treffen. Der zu bildende Wohnungsausschuß wird für ca. 40.000 fremde Turnergäste Quartier zu schaffen haben. Über die Wahl des Festplatzes verläutet noch nichts Bestimmtes. Von allen bisher in Betracht kommenden Plätzen ruht die Entscheidung nunmehr zwischen dem Gelände am Hohenzollernplatz, welches zum größeren Teil städtisches Eigentum und zum kleineren Teil Eigentum der Waisenhausverwaltung ist, und dem landschaftlich schöner gelegenen Komplex an der Hundswiese, der zum Teil Eigentum der Familie v. Nothfeld ist. Da für die Wahl noch eine Reihe technischer Fragen in Betracht kommt, werden zurzeit Verhandlungen mit dem Turnauschuß der deutschen Turnerschaft gepflogen, deren Ergebnis ausschlaggebend hierfür sein wird. Da für das turnerische Programm eine Gesamtvorführung der Schwimmriegen der hiesigen Turnvereine im Main vorgesehen ist, finden bereits schon ein- bis zweimal monatlich gemeinsame Übungsabende im Winter im städtischen Schwimmbad, im Sommer in einer noch zu bestimmenden Mainbadeanstalt statt. Gleichzeitig ist für die Mitglieder der Frauenabteilungen der hiesigen Turnvereine ein gemeinsamer Schwimmbad im städtischen Schwimmbad eingerichtet. So beginnt es sich allenthalben zu regen, und bei dem großen Interesse, das unsere Bürgerkreise der hehren deutschen Turnfeste entgegenbringen, dürfen wir ein wahres und würdiges Volksfest der Turnerei erwarten.

— **Die Gerichtsvollzieher von der gemütlichen Seite.** Am Sonntag gaben sich die Gerichtsvollzieher mit ihren Damen ein Stelldichein in Jöhlein. Zahlreich waren dieselben aus dem Oberlandesgerichtsbezirk Frankfurt am Main eingetroffen, um an den Verhandlungen, die um 11 Uhr ihren Anfang nahmen, teilzunehmen. Nachdem der geschäftliche Teil erledigt, fand ein gemeinschaftliches Mittagessen statt, an welchem sich 47 Personen beteiligten. Vor Beginn der Versammlung wurde gefürstet und ein Rundgang durch die Stadt gemacht. Der Nachmittag war der Gabeltasche gewidmet. Die letzten Abendzüge führten die Gäste wieder ihrer Heimat entgegen.

— **Schulpapiere.** Aus Lehrerkreisen wird der „Post.“ geschrieben: Es kann beim Wechsel des Halbjahres den Eltern nicht dringend genug empfohlen werden, sich alle Atteste und Bescheinigungen für die aus der Schule abgehenden Kinder von den Schulleitern zurückgeben zu lassen und auszubewahren. Hierher gehören in erster Linie neben den Taufscheinen die Zeugnisse über erfolgte Impfung oder Wiederimpfung, ferner alle während der ganzen Schulzeit eingereichten ärztlichen Atteste, sowie die „Überwachungscheine“, welche die Schulkärzte ausstellen. Die Schule hat weder ein Recht noch ein Interesse daran, derartige Papiere zurückzubehalten; für die betreffenden Kinder können sie aber später von großer Bedeutung werden. Es kommt z. B. häufig vor, daß die Militärbehörde bei der Schulleitung anfragt, ob die Behauptung des Soldaten R. R., er habe bereits während seiner Schulzeit an Stottern, Kurzsichtigkeit, Schwerhörigkeit, Krämpfen oder dergleichen

gelitten, auf Wahrheit beruhe; die Lehrer vermögen sich nach langen Jahren dessen selten zu entsinnen, oder sie sind längst verstorben oder gar nicht mehr am Leben. Ein anderer ehemaliger Schüler steht als Angeklagter vor Gericht und soll beweisen, daß ihm gewisse körperliche oder geistige Schwächen von Jugend auf anhaften, wodurch sein Verhalten erklärt oder die Straftat gemildert erscheint — der Beweis kann zumeist nur durch die erwähnten Atteste geliefert werden. Ein Knabe ist farbenblind, ein anderer leidet an zeitweiser geistiger Abwesenheit, die zwar nur Minuten dauert, ihn aber während dieser Zeit des Bewußtseins und damit aller Verantwortlichkeit beraubt für das, was er tut; die Zahl solcher und ähnlicher Fälle ist außerordentlich groß, und die Beweisführung kann von unendlicher Bedeutung werden.

— **Beleuchtet die Treppe!** Der Herbst schreitet langsam, aber unaufhaltsam vor. Immer früher läßt er die Dämmerung über uns hereinbrechen, und da erscheint es wohl auch an der Zeit, allen Hausbesitzern ein mahnendes „Beleuchtet die Treppe!“ zuzurufen, denn Hals- und Beinbrüche sind auf dunklen Stiegen nichts Außergewöhnliches, und niemand hat wohl Lust, der Sparfamkeit und Unachtsamkeit gewisser Hausbesitzer wegen seine Haut zum Markte zu tragen. Ortspolizeiliche Bestimmungen, sowie das BGB. sorgen glücklicherweise dafür, daß die Hausbesitzer und Vermieter ihren Pflichten in dieser Beziehung gehörig nachkommen, sonst würde auch wohl in manchem Stiegenhause die berühmte „ägyptische Finsternis“ herrschen. Fluren und Treppen sind nach den allgemeinen gesetzlichen Vorschriften mit Eintritt der Dunkelheit solange zu beleuchten, als ein regelmäßiger Verkehr im Hause stattfindet, gleichviel, ob die Haustür schon eher geschlossen wurde oder nicht. Der Besitzer eines Hauses hat auch für den Angestellten, den er mit der Beleuchtung der Treppen beauftragt, zu haften und kann, falls jener sein Amt mangelhaft versehen und nicht für das nötige Licht gesorgt hat, wegen fahrlässiger Körperverletzung belangt werden. Es ist daher allen Hausbesitzern nur zu empfehlen, bei der Wahl des Hausmannes recht vorsichtig zu verfahren, denn nur wenn ein Vermieter nachzuweisen imstande ist, daß er es bezüglich seiner Stellvertretung in keiner Weise an der nötigen Sorgfalt hat fehlen lassen, kann er sich von der bei einem Unfall aus zivilrechtlichem Wege gegen ihn angestrebten Schadenersatzklage befreien. Der Hausbesitzer hat sich also von Zeit zu Zeit selbst davon zu überzeugen, ob der von ihm Angestellte seine Funktionen gewissenhaft ausübt: die Folgen einer Verunglückung durch mangelhafte Beleuchtung fallen sonst auf ihn selbst zurück.

— **Vaterlands- und Muttersprache.** Lessing sagt einmal, der „Patriotismus“ scheine ihm höchstens eine heroische Schwachheit, die er gerne entbehre. Diesen Ausdruck hat man bis in unsere Tage hinein mißverstanden; nur die engherzigen, einseitigen Sondergefühle Schagens und Preußens während des siebenjährigen Krieges haben ihn überhaupt hervorrufen können. Vaterlands- und Muttersprache aber, die wahre, innige, große, reine, ist niemals eine Schwäche, weder des Verstandes noch des Gefühls noch des Willens; sie wurzelt vielmehr gleich der Kindesliebe im Herzen und ist ein durchaus natürliches Gefühl. Aus derselben Quelle fließt aber auch die Liebe zur Muttersprache; auch sie beruht auf den geschilderten Vorstellungen von dem Leisten, der uns Deutschen hell vorleuchtet. Wir Leute vom „Allgemeinen Deutschen Sprachverein“ — so schreibt Günther Saalfeld in seiner Sammlung „Bausprache zum Deutschum“ (Leipzig, Rohde) — beanspruchen es als unser Recht, anerkannt zu sehen, daß wir mit unserem Tun und

eines großen Musikverlages zu bewegen, ein Konzert in Berlin zu besuchen, worin eine Brudnersche Sinfonie zur Aufführung kam. Man hoffte dadurch, den Gewaltigen für des Meisters Kompositionen zu interessieren. Nach der Aufführung wird Brudner vorgestellt und kniet in seiner subjektiven Art tief zusammen. „Neht schön, Herr Brudner“, meint der Verleger herablassend. „Aber die Form! Das Organische. Ich habe wirklich nicht alles verstanden!“ — „No, segn S., Herr Hofrat“, erwidert Brudner zutraulich, „dös kommt scho“. I will mich ja durchaus net mit 'm Beethoven vergleichen. Aber den Beethoven haben s' amal a net verstanden, dös Dren!“ Er hatte das natürlich ganz nat, ohne jede Anglichkeit, bloß im Gedanken an die Leute gesagt, die seinen verehrten Beethoven verkannt hatten. Aber im Verlagskatalog der Weltfirma sucht man bis heute nach dem Namen Brudner vergebens... Brudner hatte Silbersteins Gedicht „Germanenzug“ komponiert und spielte das Werk dem Schöpfer des Textes vor. Der Poet war sehr entzückt und nur bedenklich ob der vielen Wortwiederholungen. „Wortwiederholungen?“ schneubt Brudner auf. „Sü Biechsterl, hätten S' mehr Vicht!“ Einmal saß Brudner im Kreise des Wiener Wagner-Vereins und es war die Rede davon, ob er wohl auch mal eine Oper schreiben werde. „I möcht scho, i könnt scho“, meinte der Meister, „und i wer scho! A Oper natürl!“ mit Melodie — „I möcht scho“, fährt Brudner, der ahnt, daß er einen Verstoß gegen die Tabulatur begangen, begütigend fort, „i moan halt: mit motivierter Melodie... all'rad wie im „Tannhäuser“, wo aner sagt: „Vengen S., singen S' uns was.“ — „No, und dös singt er ihna was!“ So stellte sich Brudner, das große Kind, eine „motivierter Melodie“ vor. Brudners musikalische Vorlesungen in der Universität besuchte ein junger Doktor, und es traf sich, daß dieser mit einer Dame in der Tramway fuhr, als auf einer Station Brudners behäbige Gestalt sich auf das Trittbrett schwang. Begrüßung. Brudner kam in die Nähe der sehr hübschen Dame zu stehen und bemühte sich mit altväterlicher Galanterie ihre Aufmerksamkeit zu erregen. Allein die Golde hatte für den alten Herrn keinen Blick, bald stieg das Paar aus, und Brudner blieb ziemlich enttäuscht und grantig zurück. Am anderen Tage stellte er den Schüler nach dem Kolleg mit strenger Miene. „Derr Doktor, ich muß sagen... ich hab' Sie gestern getroffen mit einer Person... mit einer

Person...“ „Derr Professor, da muß ich bitten, daß war meine Frau.“ Rief's und ging. Die versteinerte schaute ihm Brudner vom Katheder nach. Die Studenten aber machten sich den Spas, ihm Angst einzujagen. „Derr Professor, da haben S' was Schönes angestellt! Sie haben den Doktor R. beleidigt. Wenn der zum Gantisch (damaligen Unterrichtsminister) geht und Sie verklagt...“ „Glauben S' wirklich, daß er zum Gantisch geht?“ fragte Brudner kleinlaut. „Aber natürl!“ Der Mensch ist gar hitzig. Denken Sie nur, Sie haben seine Frau eine „Person“ genannt! Brudner war ganz gekniet. Der Schweiß trat ihm auf die Stirne. Wie hilflos äugte er ihm Hofrat an. Während seine „Gaudemus“ ihn umringten, eifrig berieten, wie das „Unheil“ abzuwenden wäre, erhob er sich aber plötzlich mit schlaumem Lächeln. „Es kann mir nix g'scheh'n.“ „Wie so denn, Herr Professor?“ „Person — is keine Beleidigung.“ „Doch! Für eine Dame, für die Frau eines Doktors!“ „D na!“ Und ein Leuchten des Triumphes glüht über seine eben noch angstverwirrten Züge. „Im Katechismus steht: Es gibt drei göttliche Personen. — Also is „Person“ keine Beleidigung.“

— **Der Chemiker Eduard Mies** an der Technischen Hochschule zu Karlsruhe soll bekanntlich ein Mittel zur Tötung der Rebellen auf elektrischem Wege erfunden haben. Versuche, ob das Mittel tatsächlich praktischen Wert hat, sind bereits eingeleitet, auch hat man schon Teilerfolge, doch können diese nicht als feststehend angesehen werden, vielmehr wird es noch einige Zeit dauern, bis ein bestimmtes Ergebnis mit Sicherheit festgestellt ist. Nun ist Herr Mies in Frankfurt a. M. plötzlich an Gehirnblutung gestorben.

— **Eine originelle Wette** wurde, wie die italienischen Blätter berichten, kürzlich von Billig Burmester in Turin, wo er zwei Konzerte gegeben hat, gewonnen. Bei einem Bankett, das zu seinen Ehren veranstaltet wurde, sprach jemand die Ansicht aus, daß ein wahrer Virtuoso einem guten Instrument im Werte von 200 Lire einen ebenso melodischen Ton entlocken könnte als einem Stradivarius. Der bekannte Instrumentenmacher Antonio Bonelli, der dem Bankett beiwohnte, protestierte gegen diese Behauptung und erbot sich, 20.000 Lire einem wohlthätigen Werke zu stiften, wenn Burmester imstande wäre, dies zu vollbringen. Burmester nahm die Herausforderung an, und Bonelli ließ eine ganz neue

Geige und eine Stradivarius holen. Von drei Zeugen begleitet, begab sich der Virtuoso darauf hinter einen Wandschirm und spielte eine halbe Stunde lang abwechselnd auf beiden Geigen, indem er sie alle zwei oder drei Minuten austauschte, ohne daß die Anwesenden, Bonelli einbezogen, imstande gewesen wären, mit Bestimmtheit zu sagen, ob er auf der Stradivarius oder auf der gewöhnlichen Geige spielte. (Nichtsdestoweniger hat Burmester dieser Tage eine der schönsten Stradivarius-Geigen zum Preise von 38.000 M. von der Firma August Herrmann und Söhne, Berlin, käuflich erworben.)

Kurze Mitteilungen.

— **Eine Abwehr Dr. v. Behrings.** In den letzten Wochen sind vielfach mehr oder weniger irrtümliche Urteile über die tuberkulose-therapeutischen Arbeiten des Herrn Geheimrats Prof. Dr. E. v. Behring in Marburg durch die Presse gegangen. Diesen entgegenzutreten und eine authentische Darstellung der Sachlage zu geben, ist der berühmte Gelehrte gegenwärtig mit der Abfassung eines Artikels beschäftigt, der unter dem Titel „Diphtherieerum, Tetanusserum, Novovaccin Tulae“ im Novemberheft der „Deutschen Revue“ zu erscheinen beginnen wird.

— **Die Schwiegertochter Karl August.** Dieser Tage ist in Weimar in hohem Alter Frau v. Heygendorff, geborene Freiin v. Roennrich, gestorben. Frau v. Heygendorff war eine Schwiegertochter des Großherzogs Karl August von Sachsen-Weimar. Ihr verstorbenen Gatte war der am 25. Dezember 1806 geborene Sohn Karl Augusts und der Schauspielerin Karoline Jagemann. Der kleine Weltbürger erhielt drei Jahre später, ebenso wie seine Mutter, von Karl August den Namen „v. Heygendorff“ nach einem Rittergute dieses Namens, das der Herzog seiner Freundin geschenkt hatte.

— **Wettbewerb für ein Schillerdenkmal in Nürnberg.** Das Preisgericht für das Schiller-Denkmal in Nürnberg hatte aus 86 Konkurrenzarbeiten drei Entwürfe als besonders berücksichtigungswert ausgewählt und deren Verfasser zu einem engeren Wettbewerbe eingeladen mit dem Auftrag der Ausführung der Hauptfigur in 1 Meter Größe. Zur Entscheidung, welcher Entwurf auszuführen werden solle, lagen nun dem Preisgericht diese drei neuen Entwürfe vor. Das Preisgericht erklärte nach den „M. N.“ sich für keinen der Entwürfe entscheiden zu können.

Treiben das vaterländische Bewußtsein im deutschen Volke gekräftigt haben und weiter, so Gott gebe, kräftigen werden. Unsere Widerfacher müssen es uns also schon gestatten, daß wir den Spruch: „Artem non odit nisi ignarus“ mit Joh. Buchlers Verdeutschung aus dem Jahre 1802 hier folgen lassen:

Die Kunst kein größern Feind pflegt zu han
Dann den Feindigen, der sie nicht kann.

— Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Samstag am Bahnhof Curve. Der Schreiner Heinrich Horst von hier, Walluferstraße 5, welcher bei der Firma Gail Wwe. in Viebrich beschäftigt ist, wollte nach Feierabend wie immer ab Curve mit der Staatsbahn nach Hause fahren. Nachdem der v. Horst mit einigen Kollegen die Unterführung passiert und auf dem Bahnsteig den Zug erwartete, wollte er sich an ein dort stehendes Geländer, welches provisorisch durch eine Stange hergestellt, lehnen, wobei dieselbe, weil mangelhaft befestigt, heraussiel und Horst stürzte in die Unterführung, und zwar so unglücklich, daß er schwere Kopf- und Halswirbelschmerzen davontrug, welche seine Überführung in das Viebricher Hospital notwendig machten, und das Schlimmste befürchten lassen. Ob die Schuld die Firma, welche das Geländer liefert, trifft, oder die Bahnverwaltung, wird die Untersuchung ergeben. Jedenfalls war die Erschütterung sehr heftig oder mangelhaft befestigt, sonst hätte sie nicht herausspringen können, und Horst wäre von dem ihn und seine Familie so schwer treffenden Unglücksfall verschont geblieben.

— Volkstümlicher Zulus des Volksbildungsvereins. Wir machen nochmals auf den Mittwoch, den 10. Oktober, abends 8½ Uhr, im „Kaiserhof“. Volkstümlicher Zulus des Volksbildungsvereins. Wir machen nochmals auf den Mittwoch, den 10. Oktober, abends 8½ Uhr, im „Kaiserhof“.

— Kirchliche Volkskonzerte. Mit dem Konzert vorigen Mittwoch nahmen diese so beliebten Veranstaltungen wieder ihren Anfang. Frau Dr. Franz, welche den vollen Teil des Abends übernommen hatte, sang mit bekannter schöner Stimme und geistigem Einfühlungsvermögen von Mendelssohn; dann die beiden der jetzigen herrlichen Stimmung angemessenen Lieder „Im Abendrot“ von Schubert und „Abendlied“ von Otto Dorn, und als letztes „Wenn ich mit Menschen und mit Engelszungen rede und hätte doch der Liebe nicht, so wäre ich ein stöhnend Herz oder eine klingende Schelle“ von Brahms, womit sie auch diesmal wieder allen Hörern den geistigen und musikalischen Gehalt dieser schönen Lieder zum vollen Verständnis brachte. Weiter bereitete Herr L. Grautegein (Violine) das Programm durch den schönen geschmackvollen Vortrag des „Andante“ aus dem Violinkonzert von B. Smetana, „Am Ramin“ und „Träumerei“ von Schumann, womit auch er wesentlich zu dem guten Gelingen des Konzerts beitrug. Herr Friedrich Petersen (Orgel) eröffnete das Konzert mit dem mächtigen „Hosanna“ von Dubois, spielte später den 2. Satz des 3. Violinkonzerts „Andante“ von Mendelssohn, welche er ebenso wie den in der Mitte eingefügten Choral und das das Konzert abschließende Orgelnachspiel in künstlerisch vollendeter Weise zu Gehör brachte. — Für heute Mittwochabend haben Fräulein Gerda Arndt von hier (Violine) und Herr Viktor Goethe aus Darmstadt (Bariton) ihre Mitwirkung fernsichtlich zugesagt. Das Programm bezeichnet Orgelnachspiel von Bach und Guilmant (Herr Petersen), Lieder von Hilfer, Friedemann, Bach und Raff, Violinkonzert von Rabinowitsch und findet das Konzert abends 8 Uhr in der Marktkirche bei freiem Eintritt statt.

— Kleine Notizen. Auf den heute abend 8 Uhr in der Aula des Reform-Realgymnasiums, Oranienstraße, stattfindenden Vortrag des Kreises von Schiller sei hiermit nochmals hingewiesen.

Vereins-Nachrichten.

* Der „Wiesbadener Militär-Verein“ feiert am Samstag, den 13. Oktober, abends, im Festsaal der „Wallhalla“ sein 22. Stiftungsfest, bestehend in Konzert und Ball. Der Zutritt beschränkt sich auch in diesem Jahre nur auf Mitglieder und von diesen einzuführende Gäste. Die Veranstaltung beginnt pünktlich um 8½ Uhr.

* Wiesbaden, 9. Oktober. (Sterblichkeit.) Nach den unter 4. d. M. herausgegebenen Veröffentlichungen des Kaiserlichen Gesundheitsamtes zu Berlin über die Sterblichkeit in den 317 deutschen Städten und Orten mit 15 000 und mehr Einwohnern während des Monats August dieses Jahres hat dieselbe — auf je 1000 Einwohner und aufs Jahr berechnet — betragen: a) Weniger als 15,0 in 28, b) zwischen 15,0 und 20,0 in 89, c) zwischen 20,1 und 25,0 in 98, d) zwischen 25,1 und 30,0 in 23 Städten bzw. Orten, e) 30,1 in 25 und f) mehr als 35,0 in 23 Städten bzw. Orten. Die geringste Sterblichkeitsziffer hatte in dem gedachten Monate die Stadt Rendsburg in Schleswig-Holstein mit 6,9 und die höchste Ziffer der Ort Dorst in Westfalen mit 60,9 zu verzeichnen. In den Städten und Orten der Provinz Hessen-Nassau mit 15 000 und mehr Einwohnern sind von je 1000 derselben — gleichfalls wie oben aufs Jahr berechnet — im Berichtsmonte verstorben: In Hanau 14,8 (ohne Ortsfremde 12,9), Cassel 16,2, Wiesbaden 17,3, Marburg 18,4 (ohne Ortsfremde 9,2), Frankfurt a. M. 18,6, Höchst a. M. 20,6, Friedrichsdorf 23,0 und in Fulda 23,7 (ohne Ortsfremde 15,4) Personen. Die Säuglingssterblichkeit war im Monate August d. J. eine beträchtliche, d. h. höher als ein Drittel der Lebendgeborenen in 162 Orten, sie betrug sogar mehr als die Hälfte in 40 Orten, dagegen blieb sie unter einem Fünftel derselben in nur 5 Orten. Als Todesursachen der während des gedachten Monats in hiesiger Stadt zur ständesamtlichen Anmeldung gelangten 151 Sterbefälle — darunter 55 von Kindern im Alter bis zu 1 Jahr — sind angegeben: Diphtherie 1, Tuberkulose 10, Krankheiten der Atmungsorgane 13, Magen- und Darmkatarrh, Brechdurchfall 37 — darunter 34 von Kindern im Alter bis zu 1 Jahr —, gewalttätiger Tod 7 und alle übrigen Krankheiten 88. Im ganzen scheint sich der Gesundheitszustand gegenüber dem Monate Juli er. erheblich verschlechtert zu haben. Die Zahl der in hiesiger Stadt während des Monats August d. J. ständesamtlich gemeldeten Geburtsfälle hat — ausschließlich der vorgekommenen 9 Totgeburten — 181 betragen; dieselbe hat mithin die Zahl der Sterbefälle — 151 — um 30 überstiegen.

* A. Schierstein, 9. Oktober. Im Nebel überfuhr und tötete heute morgen die elektrische Bahn zwei auf den Schienen spielende Kinder. — Die hiesigen Vereine sind gegenwärtig eifrig mit den Vorbereitungen zu ihren Winterfestlichkeiten beschäftigt. Der Gefangenenverein „Eintracht“ veranstaltet am Sonntag, den 28. Oktober, eine Abendunterhaltung mit Ehrung einer Anzahl Mitglieder anlässlich deren 25-jähriger Mitgliedschaft und der Fahrgastverein hält am Sonntag, den 4. November, ein Sportfest mit Radballspiel, Radpolo und Reiterfahrten ab, wozu von den Mitgliedern sehr eifrig geübt wird. — Infolge des niedrigen Wasserstandes und fast täglich vorkommenden Nebels, welcher meist von abends 6 Uhr bis morgens 10 Uhr eintritt, herrscht auf der hiesigen See oft ein sehr lebhafter Schiffsverkehr, da hier häufig ein Wechsel in dem Vorspann zwischen Berg- und Talabschnitten vorgenommen wird und auch viele Talabschnitte das breite Fahrgastfeld benutzen, um aufzu- und abzufahren und zum Übernachten vor Anker zu gehen.

[?] Dohheim, 8. Oktober. In der gestrigen Gemeindevorstandssitzung waren unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Roffel 5 Mitglieder anwesend. Aus den Verhandlungen ist folgendes zu berichten: 1. Der Tagelöhner Joseph Braun von hier sucht in einer Eingabe um die künftige Überlassung einer Teilparzelle an der Dohheimerstraße (Steinfopf) nach. Der Veräußerung steht nichts entgegen und soll der Gemeindevertretung mit dem Antrag auf Genehmigung vorgelegt werden. 2. Zur Vergebung bzw. Pflanzung von Alleenbäumen in der Wiesbadenerstraße sind mehrere Offerten eingezogen worden. Nach eingehender Erörterung entscheidet sich die Versammlung für die holländische Linde. Die Anlieferung und Pflanzung werden dem Baumschulbesitzer J. Christian Roeller zu Viebrich übertragen.

8. Oktober. Gestern hielt der Turnverein bei günstiger Witterung sein Abiturien. Mit demselben war ein Wettturnen für Jünglinge verbunden. Letztere waren in 2 Riegen eingeteilt; der ersten waren die Jünglinge unterwiesen, welche schon Gau- resp. Feldbergpreise errungen haben. Geturnt wurde am Med., Barren und Pferd. Als vollstündliche Übungen waren Kugelstoßen, Freischießen und Stabhochsprünge vorgegeben. Es traten sehr beachtenswerte Leistungen auf, die zeigten, daß unser Turnverein mit Recht auf seinen jungen Nachwuchs stolz sein kann. In den vollstündlichen Übungen wurde die Höchstpunktzahl (10) fünfmal erreicht. Von einem Jüngling sogar dreimal; die Angel warf derselbe 14 Punkte weit. Das Wettturnen hatte folgendes Ergebnis: In der 1. Riege erhielt Heinrich Dienstbach den 1. Preis, Karl Wendle den 2., Heinrich Dienstbach den 3. und Karl Weich den 4. Preis. In der 2. Riege erhielt Christian Koch den 1. Preis, Emil Krag den 2., Friedrich Maurer den 3. und August Reimann den 4. Preis. Abends fand gemütliche Zusammenkunft nebst Ehrung der diesjährigen Sieger im Saalbau „Zum Engel“ (Wesiger Heinrich Stemmler) statt. Hiernach erhielten auf dem Feldbergfest Heinrich Dienstbach den 18. und August Krag den 31. Preis. Auf dem Ganturnfest zu Auringen errutete in der Oberstufe Heinrich Dienstbach den 6., August Krag den 9. und August Schöne den 10. Preis. In der Unterstufe Adolf Romberger den 5., Karl Wendle den 23., Heinrich Dienstbach den 30., Heinrich Stein und Adolf Baum den 50. und Karl Weich den 51. Preis. Der Vereinsrieger wurde der 2. Preis zuerkannt. Ferner errangen bei dem vollstündlichen Wettturnen zu Niederseelbach in der Oberstufe August Krag den 1., in der Unterstufe Adolf Romberger den 1., Heinrich Dienstbach den 13., Karl Krag und Heinrich Stein den 17. und Karl Wendle den 23. Preis. Der Vorsitzende Wilhelm Ludwig Stein sprach den wackeren Turnern für ihren Fleiß und ihre Ausdauer den Dank des Vereins aus und schloß mit einem dreifachen „Gut Heil“ den Siegern, in das die Versammlung freudig einstimmte. Das Schauturn der Schülerabteilung fand rauschenden Beifall. Hierzu wurde dem Turner Ludwig Stoll anlässlich seiner 25-jährigen Mitgliedschaft eine Ehrenurkunde überreicht. Ein gemütliches Känzchen beschloß die wohlgeleitete Feier. — Unser seitheiger Feldhüter Franz Groh ist zum Kreiswagewart für unser Dorf ernannt worden.

— Friedheim, 8. Oktober. Die Einweihung unserer neuen Schule fand gestern in Anwesenheit des Herrn Landrats Duderstadt statt. Um 3 Uhr nachmittags versammelten sich die Schulkinder und die Gemeindebevorstande an der alten Schule, wo Herr Hauptlehrer Raab eine Ansprache hielt, in der er die früheren Schulverhältnisse schilderte, die infolge der großen Zunahme der Gemeinde sich jetzt erheblich geändert haben. Der Gesamtverein „Germania“ unter Leitung seines Dirigenten Herrn Neul trug ein Lied vor, worauf sich der Zug nach der neuen Schule in Bewegung setzte. Nach weiteren Vorträgen des Fasnachtschors und des Gesamtvereins nahm Herr Kreisbauinspektor Pfarrer Auler freundschaftlich das Wort und machte eingehende Mitteilungen über den Bau. Herr Bürgermeister Künzler übernahm das Wort im Namen der Gemeinde.

— Wülfels, 8. Oktober. Bei der Bürgermeisterwahl wurde Bürgermeister Schert auf die Dauer von 8 Jahren wiedergewählt.

* Montabaur, 9. Oktober. Der Unterricht in der hier neu errichteten landwirtschaftlichen Winter Schule wird am 29. d. M. beginnen. Bis jetzt haben sich bereits 74 Schüler aus verschiedenen Orten des Rheingebietes angemeldet. — Infolge einer Anzeige, wonach 200 Arbeiter gegen hohen Lohn gesucht wurden, strömten zahlreiche Arbeiter nach Wülfels zum Hotel „Deutscher Kaiser“. Sie fanden dort einen Vertreter des Steinlohlenbergwerks Reumühl, der den Leuten einen Lohn von 3,50 M. bei achtstündiger und 5,10 M. bei zwölfstündiger Arbeitszeit, sowie freie Fahrt von Engers ab versprach. Über 60 Arbeiter ließen sich einen Aufnahmefchein ausstellen.

* Ufingen, 8. Oktober. In Rod am Berg wurde zum Bürgermeister Herr Ph. Heintz gewählt. Der seitheige Bürgermeister Löw, welcher im 80. Lebensjahre steht, trat eine Wiederwahl ab.

* Rastel, 8. Oktober. In der Bierbrauerei und Abfrierwerkerei von H. A. Diehl wurde beim Olen der Maschine der Mechaniker von der Transmission erfasst und lebensgefährlich verletzt. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Gerichtssaal.

* Wiesbaden, 9. Oktober. Die heutige Verhandlung des Schwurgerichts gegen die Witwe Katharine Ohlig, geb. Raunhardt, und deren Sohn, den Tagelöhner und Landmann Peter Wilhelm Ohlig aus Raubach (Kreis Ufingen) wegen Meineids und wissenschaftlich falscher Anschuldigung endete mit der Verurteilung der ersteren zu 1 Jahr und des letzteren zu 1 Jahr und drei Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust. Bei dem Sohne Ohlig wurde auch auf die dauernde Unfähigkeit, als Zeuge oder Sachverständiger eidlich vernommen zu werden, erkannt.

* Wiesbaden, 9. Oktober. (Strafkammer.) Der Händler und Agent Georg M. hier befand sich früher in außerordentlich ungünstiger Vermögenslage. In Worms hatte er Konkurs gemacht; in Frankfurt den Offenbarungseid geleistet und später, in den Jahren 1902, 1903 und 1904, hatten die Anträge, ihn wiederholt zur Manifestation vorzuladen, sich geradezu überstürzt. Mehrfach ist er auch wegen Eigentums-Vergehens, einmal darunter mit 9 Monaten Gefängnis wegen Betrugs, bereits vorbestraft. Zu Anfang dieses Jahres hatte er sich wieder so weit herausgearbeitet, daß er wenigstens ein Geschäft sein eigen nannte, immerhin ging es ihm nicht weniger als gut. Trotzdem und obwohl er wußte, daß er dazu nicht in der Lage sein werde, versprach er, bei größeren Bestellungen in Wein und Butter sofort zu bezahlen und erreichte es dadurch, daß ihm in vier Fällen die Waren auch geliefert wurden, und dann hatten die Lieferanten das Nachsehen. Sie erhielten auch nicht einen Pfennig. Der Mann stand daher heute unter der Anklage des Betrugs, verurteilt in strafverschärfendem Rückfall, vor Gericht. Er versicherte, seine Verhältnisse seien keineswegs in der kritischen Zeit so schlecht gewesen, wie behauptet werde; nur um deswillen habe er seine Gläubiger nicht befriedigen können, weil seine Frau erkrankt sei und er er-

schwerliche Beträge an Arzt und Apotheke habe abführen müssen; nichtsdestoweniger aber erachte der Gerichtshof ihn für schuldig und verhängte über ihn eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr. — Der Hausierer Karl K. aus Frankfurt ist zwar mehr als dreifach wegen aller möglichen Delikte vorbestraft, hat auch zeitweilig verurteilt, den Taubstummen zu spielen. Wiesbaden besucht der Mann seit Jahren regelmäßig. Er handelt mit Schreibmaterialien, gelegentlich auch mit anderen Artikeln, und da es in Wiesbaden viele Leute gibt, die solchen Hausierern aus Mitleid nicht nur die Waren abnehmen, sondern ihnen auch kleine Geschenke geben, so kommt er besonders gerne zu uns. So „arbeitete“ er am 11. Mai in der Kapellenstraße. Er betrat dort ein Haus, aus dem er bisher selten mit leeren Händen weggegangen war. Dort stahl er ein Portemonnaie mit 119 M. Inhalt, sowie verschiedene Gebrauchsgegenstände. Ungeachtet seines Leugnens trifft ihn heute eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr.

Vermischtes.

* Gegen die deutschen akademischen Trinksitten nahm der 4. deutsche Abstinenztag von Elberfeld am 6. d. M. eine scharfe Protestresolution an, der wir folgende Stellen entnehmen: „Der der Wahrheit die Ehre geben will, der muß bekennen: Die akademisch gebildeten Männer tragen an dem Alkoholelend in Deutschland die schwerste Schuld. Was in den höheren Kreisen der Gesellschaft nicht nur geduldet, sondern mit pietätvoller Zärtlichkeit gehegt und gepflegt wird, beilegt sich die unteren Klassen nachzuahmen und zu übertreffen. Die schwersin Formen der Alkoholverderbnis in Deutschland wurzeln in der Verblendung und in der Furchtsamkeit der höheren sozialen Schichten; diese besitzen nicht die Erkenntnis und nicht den Mut, die Dinge beim rechten Namen zu nennen und unwürdige Zustände in ihrer eigenen Mitte auszuräumen.“ „Durch die akademischen Trinksitten schädigen die höheren Stände das Gesamtleben der Nation in einer Weise, wie es kein anderes germanisches Volk heute auch nur annähernd noch zu erleiden hat. Es ist Heuchelei schlimmster Art, sich über die Trunksucht der Arbeiter zu entrüsten, solange das Vorbild dieser Trunksucht, die akademische Trinksitte, Duldung genießt.“ „Weil wir deutschen Abstinenzisten für unser Volk und Vaterland eine große machtvoll Zukunft wollen, darum rufen wir: „Nieder mit den akademischen Trinksitten!“

* Eine furchtbare Gaserplosion ereignete sich in Bückeburg im Hause des Maurermeisters Müller. Als die beiden erwachsenen Töchter und der Sohn Müllers abends gegen 11 Uhr von einem Spaziergange nach Hause kamen und eine Lampe angezündet hatten, erfolgte beim Betreten der Küche eine gewaltige Explosion. Die ganze Küche war plötzlich ein Flammenmeer, alles, was darin war, wurde zertrümmert, die Schränke umgestürzt, die Fenster aus den Angeln gerissen und fortgeschleudert. Das eine Fräulein Müller stand sofort in hellen Flammen, das andere und der Sohn wurden gleichfalls zu Boden geschleudert. Herbeieilende Hausgenossen löschten das Feuer und nahmen sich der bewußtlos am Boden Liegenden an. Die beiden Schwestern mußten sofort nach dem Krankenhaus gebracht werden; der Zustand der einen ist besorgniserregend.

* Schätze von der spanischen Armada. Von dem Brack der einst zur spanischen Armada gehörigen Galeere „Admiral von Florenz“, die in der Tobermory-Bay auf dem Meeresgrunde liegt, ist bei den jetzt vorgenommenen Nachforschungen eine Reihe wertvoller Funde geborgen worden. Vierzehn Bronzekanonnen, die je vier Fuß neun Zoll in der Länge messen, wurden aufgefunden; ferner wurden zwei Geldkisten, von denen die eine mit Gold und Silber gefüllt war, aus einer Tiefe von etwa 10 Faden heraufgehoben. Man hat festgestellt, daß das Brack vom Vorder- bis zum Hintersteven in zwei Teile gespalten ist und daß die Gefäße nach außen aus dem Schiff herausgefallen sind und nun rings um das Brack herumliegen. Man erwartet jetzt zuverlässlich, noch weitere interessante Entdeckungen machen zu können.

* Die Berliner Hotels verfügen nach einer Erhebung, die im Hotelbesitzerverein bekannt gegeben wurde, über 6849 Fremdenzimmer mit 10711 Betten. Wenn also in den Hotels gegen 11 000 und in anderen Logements etwa die gleiche Zahl von Fremden untergebracht ist, dann ist Berlin voll. Somit wären also die ungeheuren Zahlen gleichzeitiger Besucher, die man manchmal liest, in das Reich der Fabel zu verweisen.

Kleine Chronik.

Von einer Dynamitpatrone sind in Hayingen im Elsaß einem Schulknaben vier Finger abgerissen worden; ein anderer Knabe verlor ein Auge. Zwei kleine Zuschauer erlitten Brandwunden im Gesicht, an Armen und Beinen. Ein Italiener, der den Anaben Streichhölzchen zum Anzünden der Patronen überreicht hatte, ist flüchtig.

Förster und Wilddieb erschossen. Der fürstlich Schwarzenbergische Förster Schneider stieß im Walde bei Stranitz auf den wildbernden Dienstknecht Ruy, der sofort auf den Förster anlegte. Dieser kam ihm aber zuvor und feuerte auf den Wilddieb einen Schuß ab, der ihn zu Boden streckte. Schneider eilte nur zu dem Verwundeten, um ihm die Waffe abzunehmen. Als der Förster auf ungefähr drei Schritte dem Wilderer nahe gekommen war, erhob sich Ruy plötzlich und erschoss den Förster mit einem wohlgezielten Schusse. Der Wilddieb ist ebenfalls der Verlegung erlegen.

Näselhascher Fund. In einer Kiesgrube zwischen Ehrenfeld und Köln fanden Kinder den abgehackten Fuß eines Mädchens. Die Kriminalpolizei sucht alle Nebel in Bewegung, um zu erforschen, um was es sich hier handelt.

Scherenschnitt. Bei der Einweihung des neuen Justizpalastes in Czernowiz mußten, wie die „Cöln. Ztg.“ berichtet, um Meinungsverschiedenheiten zu be-

seitigen, vier religiöse Akte vorgenommen werden, der erste durch die griechisch-orientalische, der zweite durch die römisch-griechische und armenisch-katholische Geistlichkeit, der dritte durch den evangelischen Pastor, der vierte durch den Oberabbener.

Entführung des Mörders. Der Mörder Vinde aus Herford, der seine Frau und vier Kinder getötet hatte und vom Schwurgericht wegen Geistesgestörtheit freigesprochen war, ist aus der Irrenanstalt Lengerich bei Osnabrück entflohen.

Beim Einsturz eines Neubaus der Papierfabrik von Guttler u. Co. in Neustadt im Schwarzwald wurden ein Arbeiter getötet sowie zwei schwer und mehrere leicht verletzt.

Letzte Nachrichten.

Telegramme des „Wiesbadener Tagblattes“.

Hamburg, 9. Oktober. Der Kaiser und die Kaiserin sind heute vormittag 8 Uhr 10 Minuten hier eingetroffen.

Stuttgart, 9. Oktober. Der Landtag wird am 16. Oktober einberufen werden. — Der Ernteausschlag des diesjährigen Weinbaues wird auf über 10 Millionen Mark geschätzt.

Wilhelmshaven, 9. Oktober. Die für Kamerun bestimmte Abflugs hat in einer Stärke von 116 Mann heute morgen die Abreise mit dem Kreuzer „Sperber“ angetreten.

Homburg v. d. H., 9. Oktober. Kriegsminister von Cynern ist hier eingetroffen.

Essen, 9. Oktober. Die „Eöln. Stg.“ meldet aus Aachen: In dem benachbarten Kurort Naals sind 30 Familien — über 100 Personen — unter Vergiftungserscheinungen schwer erkrankt. Es wird Vergiftung durch verdorbene Birk- oder verunreinigtes Wasser vermutet. Die Kinder sind besonders stark angegriffen. Zur Feststellung der Ursache sind Ärzte aus Aachen zugezogen worden.

Aue, 9. Oktober. Dem „Wiener Tagblatt“ zufolge fand heute infolge Kurzschlusses in einem großen Lagerhaus eine Äther-Explosion statt, bei welcher der Inhaber der Firma so schwer verwundet wurde, daß er sofort starb.

München, 9. Oktober. Die „Münch. Allg. Stg.“ erzählt, daß Fürst Chlodwig zu Hohenlohe die Absicht gehabt habe, seine politischen Papiere und Aufzeichnungen zu sichten; er sei aber an der Ausführung dieser Absicht durch den Tod verhindert worden, so daß seine Aufzeichnungen ohne jede Kontrolle des Verfassers an die Öffentlichkeit gelangt seien.

wb. Homburg v. d. H., 9. Oktober. Die zurzeit mit Urlaub in Deutschland weilenden kaiserlichen Gesandten in Athen und Mexiko, Graf Kre-Valley und Freiherr von Wangenheim, sowie der kaiserliche Ministerresident in Savanna, Dr. v. Humbracht, sind zur Meldung beim Reichskanzler hier eingetroffen.

wb. Berlin, 9. Oktober. (Amtlich.) Die nach den Karasbergen geflüchteten Hottentotten haben der Verhaftung durch den Zuzug von einem nach dem Drange zurückgewichenen Teile, sowie durch den Anschluß ehemaliger Morenagaleute. Sie versuchten wiederholt durch Angriffe auf Viehwagen und Transportbedeckungen sich in den Besitz von Lebensmitteln und Munition zu setzen. Sie griffen an: am 24. September bei Kirtis-Westen Pad Reetmanshoop-Hafur, am 25. September bei Kalkfontein, nördlich Warmbad, am 30. September bei Hanapan, südlich von Hafur, am 1. Oktober bei Daffelfontein am Westrand der großen Karasberge und am 4. Oktober nördlich von Reetmanshoop. Nur wenige Tiere fielen in Feindeshand, die Angriffe wurden überall abgeschlagen und die Verfolgung aufgenommen. Als besonders rühmlich erwähnt Oberst Deimling die Verteidigung eines Karrentransportes bei Daffelfontein durch 20 Mann Bedeckung gegen einen weit überlegenen Gegner. Es fielen in diesen Gefechten im ganzen 13 Krieger, 1 Farmer und 4 Büren. Wenn Krieger wurden schwer, 2 leicht verwundet. Bei einer allgemeinen Streife gegen die immer noch im Damaraaland vereinigt umherziehenden, gelegentlich Bluth fressenden Herzertruppen fand ein Zusammenstoß einer Patrouille bei Daffanas mit einer stärkeren Bande statt, die 20 Tote zurückließ. Oberst Deimling ist mit seinem Stabe wieder in Reetmanshoop eingetroffen.

wb. Kostroma, 9. Oktober. Im Gleden Newjerine im hiesigen Kreise ermordete eine Bande jugendlicher Bauern in der letzten Nacht eine ganze aus Mann, Frau und 2 Kindern bestehende jüdische Familie, sowie einen Arbeiter und eine Arbeiterin. Die Polizei nahm 3 Mörder fest.

wb. Teheran, 9. Oktober. Am 7. Oktober fand im großen Palais die feierliche Eröffnung des Parlaments statt, der das diplomatische Korps, die Würdenträger, die Geistlichkeit und die Vertreter der Armee beiwohnten. Unter den Klängen der Nationalhymne und umgeben von Musikanten betrat der Schah den Saal. In der vom Gouverneur von Teheran vorgelesenen Thronrede wurde ausgeführt, daß der Schah sich bereits 8 Jahre mit dem Plan getragen habe, Persien eine Konstitution zu geben. Gegenwärtig habe er das Volk für reif für die Selbstverwaltung und er sei von der Überzeugung durchdrungen, daß die Bevölkerung die ihr gewährte Freiheit nicht missbrauchen und daß das Parlament die Regierung bei ihren auf Fortschritt gerichteten Bestrebungen unterstützen werde. Die Thronrede wurde mit großem Beifall aufgenommen. Die ganze Bevölkerung war freudig bewegt. Abends fand Illumination statt.

wb. Bannau (Pfalz), 9. Oktober. (Privattelegramm.) Der Agent Siener in Obenoben unter schlug 45 000 M., die ihm zur Aufbewahrung übergeben worden waren. Derselbe ist spurlos verschwunden.

wb. Berlin, 9. Oktober. Ein Telegramm aus Bint-hoez meldet: Krieger Heinrich Schneller, geboren zu Euland, früher im Königl. Bährischen 2. Infanterie-Regiment, am 26. September bei Kalkbad (Große Karasberge) gefallen (Herzschuß). Gefreiter Karl Matzsch, geboren zu Marienwerder, früher Kaiser-Regiment Nr. 34, am 29. Sept. beim Baden im Orangefluß bei Biedersdorf ertrunken.

wb. Rio de Janeiro, 9. Oktober. Die Abgeordnetenkammer nahm endgültig die Vorlage, betreffend die Schaffung einer Konversionskasse, in dritter Lesung an. Der Beschluß wurde auf 15 Pence festgesetzt.

Volkswirtschaftliches.

Marktberichte.

Kurzer Getreide-Marktsbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 2. bis 8. Oktober 1906. Der internationale Getreidemarkt stand in der Berichtswache unter dem Eindruck der unbeständigen, aber überwiegend schwachen Haltung Nordamerikas. Zunehmende russische Verschiffungen und Klagen über Seeschiffen in Argentinien fanden wenig Beachtung. Wie an den übrigen weiteuropäischen Märkten kann das einheimische Angebot in Deutschland mit Rücksicht auf die vorgeschrittene Jahreszeit nur als mäßig bezeichnet werden, da die Landwirtschaft ihre ganze Aufmerksamkeit den Feldarbeiten zuwendet. Die infolge dessen verschiedentlich bestehende Neigung, größere Leistungen abzuwarten, vermochte weder auf die Haltung der Abgeber einzuwirken noch in den Preisverhältnissen große Veränderungen hervorzubringen. Laufende Bedarfsansprüche infolge befristeten Reklamationen, besonders seitens Sachverständigen, Mittel- und Süddeutschlands, und die stets wiederkehrende Exportnachfrage macht derartige Bestrebungen gegenstandslos, zumal auch die Forderungen des Auslandes kein Entgegenkommen zeigen. Nachhaltiger äußerten sich diese Umstände im Roggenhandel, in dem die nötigen Anschaffungen nur unter Zugeständnissen der Käufer zustande kamen. Die Forderungen für russischen Roggen bieten keine Rechnung. Der Umfang des Geschäfts bleibt begrenzt, wozu am Rhein noch ungünstiger Wasserstand erschwerend ins Gewicht fällt. Die Erfolglosigkeit wassernden Eingreifens scheint auch die Kaufkraft für Hafer wieder mehr anzulegen, auch dürfte der Export in diesem Artikel angesichts mangelnden russischen Wettbewerbs dem Hafermarkt weiterhin eine kräftige Stütze bieten. Recht lebhaft bleibt der Begehr nach russischer Futtergerste, und auch Mais erfreut sich dauernd lebhafter Nachfrage des Konsums. Das hinter den Erwartungen zurückbleibende Angebot von Braugerste lenkt das Interesse immer wieder auf ausländische Erzeugnisse. Gute Qualitäten sind vom Inlande noch spärlich angeboten. Es stellen sich die Getreidepreise am letzten Markttage in Mark pro 1000 Hektogramm je nach Qualität, wobei das Mehr (+) bzw. Weniger (—) gegenüber der Vorwoche in (%) beigefügt ist, wie folgt: Weizen 170 (— 2½), Roggen 158¾ (—), Hafer 155 (—), Dinkel 174 (— 2), Roggen 154 (— 2), Hafer 160 (—), Stettin: Weizen 173 (—), Roggen 157 (— 1), Hafer 157 (—), Bosen: Weizen 178 (—), Roggen 154 (—), Hafer 151 (—), Breslau: Weizen 181 (— 2), Roggen 161 (— 3), Hafer 149 (— 2), Berlin: Weizen 178 (— 1), Roggen 160 (— 1), Hafer 171 (—), Magdeburg: Weizen 173 (— 2), Roggen 162 (— 2), Hafer 160 (— 2), Leipzig: Weizen 178 (—), Roggen 173 (— 1), Hafer 165 (— 3), Rostock: Weizen 172 (— ½), Roggen 154 (— 1), Hafer 153 (— 1), Gumburg: Weizen 175 (— 1), Roggen 160 (—), Hafer 174 (—), Hannover: Weizen 174 (— 5), Roggen 165 (— 8), Hafer 170 (— 10), Braunschweig: Weizen 173 (— 2), Roggen 162 (— 3), Hafer 150 (— 2), Winter: Weizen 174 (—), Roggen 158 (—), Hafer 150 (—), Düsseldorf: Weizen 187 (— 2), Roggen 174 (— 9), Hafer 166 (— 2), Köln: Weizen 182 (— 2), Roggen 170 (— 2½), Hafer 170 (— 5), Frankfurt a. M.: Weizen 178½ (— 1), Roggen 167½ (—), Hafer 172½ (—), Mannheim: Weizen 191½ (— ½), Roggen 170 (— 8), Hafer 171 (— 7), Stuttgart: Weizen 190 (—), Roggen 180 (—), Hafer 162½ (—), Straßburg: Weizen 192½ (—), Roggen 175 (—), Hafer 150 (—), München: Weizen 204 (— 3), Roggen 186 (— 2), Hafer 167 (— 3). Weltmarktpreise: Weizen: Berlin Oktober 178.25 (+ 1.00), Budapest Oktober 121.70 (+ 1.45), Paris Oktober 187.95 (+ 1.80), Liverpool Dezember 143.50 (— 2.35), New York Dezember 125.95 (— 2.10). Roggen: Berlin Oktober 160.25 (— 0.50). Hafer: Berlin Oktober 156.50 (+ 2.00).

Einsendungen aus dem Leserkreise.

Auf Abrechnung oder Aufrechnung der uns für diese Rubrik ausgebenen, nicht verwendeten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.

* **Kaffeekonzerte im Paulinenschloßchen.** Man verläßt die Kaffeekonzerte des Kurorchesters durch den Hinweis auf „andere“ tüchtige Orchester (Kaimorchester), die sich einer Degradierung ihrer Kunst vor Kaffeehäusern und Fleischschneidern nicht bewußt sind, zu verteidigen. Wer das nicht übersehen, daß nur Orchester, die im Kampf um ihr wirtschaftliches Dasein dazu gezwungen sind, so etwas tun. Das Wiesbadener Kurorchester hat nicht einen solchen Kampf ums Dasein zu bestehen, aber es hat alles zu tun, seine künstlerischen Qualitäten hochzuhalten und immer höher zu bringen. Mit vulgären Kaffeekonzerten dürfte dies Ziel nicht erreicht werden.

* **Unsere „Eleftrische“**, die leider schon zu allen möglichen Klagen Veranlassung gab, veranlaßt den Schreiber dieses, im Auftrage vieler Leidensgenossen über einen Zustand zu berichten, der leider nur zu wahr und daher um so schmerzliche Abhilfe zu verlangen auch berechtigt. Jeden Abend in der Zeit von 6 bis 8 Uhr, ganz besonders aber zu den Theaterzügen findet man solche schon von Friedrich aus gänzlich besetzt. An den halbkreisförmigen Adelshöfen, Röhrentrage, Runderl, Kaiser Friedrich-Ring usw. werden die massenhaft dort wartenden stets mit dem Rufe „Beleht“ zurückgewiesen und alles Flehen einzelner Damen hilft nichts. Es ist höchst seit, daß diesem Mißstande abgeholfen und in dieser Zeit Doppelzüge eingelegt werden. Der Gesellschaft entgeht hierdurch ein ganz bedeutender Anstalt, ganz abgesehen von der stetig sich steigenden Unzufriedenheit ihrer zahlreich. Schreiber dieses bittet dafür, daß die Gesellschaft, abgesehen von der ihr entstehenden Mehreinnahme, sich auch den Dank des Publikums erwerben wird, und erwartet baldige Abhilfe.

Handelsteil.

Von der Berliner Börse. Die Börse war bei Beginn schwach und im Verlauf nur wenig gebessert. Die Aussicht auf einen Bankdiskont von 6 Proz. und die Befürchtungen wegen einer umfassenden Lohnbewegung in den Kohlenrevieren, namentlich die letzteren, drücken nicht nur auf die Kurse, sondern die Provinz meldet sich auch als Verkäuferin. Nennenswerte Umsätze verzeichneten nur Lombarden, die auf die Verstaatlichungsidee anziehen konnten. Von Montanpapieren waren besonders Eisenaktien offeriert, weil im Falle der Vermeidung des Streiks Kohlenpreiserhöhungen drohen, was die Hüttenwerke natürlich schädigen wird. Russen waren nur wenig verändert. Privatskont 4½ Proz.

Bankverein Gelsenkirchen. Unter dieser Firma ist in Gelsenkirchen ein neues Bankunternehmen mit 2 Millionen Mark Kapital gegründet worden. Die Bank hat ihre Tätigkeit bereits aufgenommen und in Wattenscheid eine Filiale errichtet. — Sobald sie richtig prosperiert und einigemale akzept-

table Dividenden verteilt hat, wird sie wohl von der rheinischen Großbank, dem A. Schaaffhausenschen Bankverein, dem Konzern Dresden-Schaaffhausen einverleibt werden.

Neueste russische Anleihe. Einem Privattelegramm des „B. T.“ vom vergangenen Wochenschluß zufolge waren in Paris russische Werte befestigt auf ein Gerücht, daß Rußland dort wegen einer Anleihe auf Grund des Tabakmonopols verhandle. Das zitierte Blatt macht ein Fragezeichen zu dieser Meldung; wir auch.

Zollauskunftsstelle Frankfurt a. M. Es wird mitgeteilt, daß am Frankfurter Platz seitens der Handelskammer eine Zollauskunftsstelle als besondere Abteilung eingerichtet wird. Für diese ist ein zolltechnisch vorgebildeter Beamter angestellt worden.

Vom angeblichen Weizenkorn der Stahltrustmagnaten. Die Londoner Meldung von einem Weizenkorn wird angezweifelt, und zwar aus folgenden Gründen. Es ist unwahrscheinlich, daß 30 Millionen Bushels Weizen vom Stahltrust aufgekauft worden sind, selbst wenn ausländischer Weizen zugezogen wurde, weil die gesamten sichtbaren Weizenvorräte der Vereinigten Staaten überhaupt nur 33 Millionen Bushels und einschließlich Canadas ca. 57 Millionen Bushels betragen. Es dürfte ferner wenig wahrscheinlich sein, daß es einer Spekulantengruppe so leicht gelingen kann, sich in Besitz von mehr als der Hälfte des gesamten Weizenvorrats zu setzen. Es scheinen aber nicht einmal außerordentlich umfangreiche Käufe vorgenommen worden zu sein, denn die letzten Markberichte wußten nichts von einer Haussestimung zu melden. Weiteres bleibt abzuwarten, denn Heimlichkeiten für längere Dauer gibt es auf diesem Gebiete nicht. — Bei dieser Gelegenheit ist vom Stahltrust weiter zu melden, daß die von ihm erworbenen Hilschen Erzlager zum Zwecke der Ausbeutung auf eine Korporation übergehen sollen, die eine 4proz. Dividende auszurichten hätte. Der Stahltrust werde gleichfalls eine 4proz. Dividende auf seine Stammaktien zahlen und überdies würden die Stahltrust-Aktionäre für je 5 Aktien eine Aktie jener Erz-Korporation als Bonus erhalten.

Preisbewegung. Die Feinblechwerke in Hagen setzten den Preis für Feinbleche auf 165 M. fest. — Der Mansfelder Kupferpreis wurde weiter um 8 M. auf 198 bis 201 M. erhöht.

Schiffbau-Industrie. Der Schiffbau-Industrie, die gegenwärtig schon sehr gut beschäftigt ist, stehen auch für das nächste Jahr reiche Aufträge bevor. Die Hamburg-Amerika-Linie und der Norddeutsche Lloyd konnten ihre Aufträge nicht einmal ganz bei den deutschen Werften unterbringen, sondern mußten sich mit einem Teil davon nach England wenden. Auch die russische Regierung hat Aufträge in Frachtdampfern im Werte von insgesamt 30 Millionen Mark an deutsche Werften gelangen lassen. Diese Dampfer sollen nicht der Regierung selbst dienen, sondern privaten Reedereien. Die Regierung übernimmt die Garantie für die Bezahlung, beansprucht jedoch die Gewährung einer hypothekarischen Beleihung der zu erbauenden Dampfer. Dieserhalb sind Verhandlungen mit den Bankverbindungen der großen Werften angeknüpft worden. Die brasilianische Regierung legt den Bau von drei Schachtschiffen nach Europa. Eines ist bereits in England untergebracht, wegen der beiden anderen schweben Verhandlungen mit Deutschland.

Kleine Finanzchronik. Die Subskription auf die 2 Mill. Mark Aktien der Artur Koppel-Aktiengesellschaft, Berlin, ist gleich nach Eröffnung geschlossen worden. Der aufgelegte Betrag wurde vielfach durch Sperrstücke überzeichnet. — Der Aufsichtsrat der Vereinigten Thüringer Metallwarenfabriken schlägt wieder 12½ Proz. Dividende vor. — Mit der Besetzung des Direktorpostens an der Bank für Handel und Industrie in Darmstadt-Berlin an Stelle des zum Kolonialdirektor ernannten Herrn Dernburg soll einstweilen noch gewartet werden und die Direktion der Berliner Niederlassung in ihrer jetzigen Zusammensetzung mit Herrn v. Klitzing an der Spitze bis auf weiteres bestehen bleiben. — Die Chemische Fabrik Griseheim-Elektron Frankfurt a. M. beabsichtigt, auf ihrem Werk 1 zu Bitterfeld eine Anlage zur Herstellung von rotem Phosphor zu errichten. — Der Abschluß der Bayrischen Bierbrauerei zu Karlsberg, vorm. Christ. Weber, Aktiengesellschaft in Homburg-Pfalz, wird voraussichtlich 7½ Proz. betragen. — Die Jutespinnerei und Weberei Hamburg-Harburg erzielte einen Reingewinn von 272 842 M. (241 626 M.), woraus 7½ Proz. Dividende (wie im Vorjahr) zur Verteilung vorgeschlagen werden.

Geschäftliches.

Die meisten Menschen leiden an Armut des Blutes

zu wissen und ertragen unnötiger Weise viele hieraus sich ergebender Störungen der Gesundheit, welche, wie nachstehender Brief beweist, leicht zu beseitigen sind.

Hamburg, Carolinenstraße 20a, den 30. August 06.
Mit Gegenwärtigem sehe ich mich veranlaßt, Ihnen Einiges über „Bioson“ mitzuteilen. — Meine Schwester hat jetzt ca. 8 Jahre verbracht und ist die Wirkung merkwürdig zu sehen. Früher litt sie sehr an Körperschwäche und Mangel an Blut. Heute versichert sie mir, daß sie sich jetzt völlig gesund und kräftig fühlt; auch hat sie jetzt ein viel gesünderes Aussehen. Ihr Körpergewicht hat um 5½ Pfund zugenommen und hofft sie, es noch mehr zu erhöhen durch fortgesetzten Gebrauch des Bioson; eine Freundin derselben hat das Präparat jetzt auch in Bremen genommen. — Meine Schwester hat mich gebeten, Ihnen hierdurch gleichzeitig ihren verbindlichsten Dank auszusprechen und wird sie es nicht unterlassen, das Bioson überall zu empfehlen. Hochachtungsvoll! gez. E. S. Teichs. (B. Z. 54 414) F 12
Bioson ist in Apotheken, Drogerien usw. das halbe Kilopaket zu drei Mark erhältlich. Jeder Arzt kann auf Wunsch über die Vorzüglichkeit des Bioson Auskunft erteilen.

Bioson erhältlich in der **Tanus-Apotheke**. 2247

Direkter Versand meiner weltberühmten Vindauer Sammete, hochdelegante Kleider-Sammete, glatt, gerippt, gestreift, Unhaltbare Blusen-Sammete, Gisbör- u. Seiden-Jackett-Mische, Misch, f. hin u. her. Sammeth. Louis Schmidt, Hannover 205, A. R. Hoff.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 18 Seiten und die Beilage „Der Roman“.

Redaktion: H. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur: Hr. Schulte und Handel: A. Rosenthal; für das Gedruckt: J. Kistler; für den Abdruck: E. Kistler; für die Anzeigen und Inserate: H. Dornau; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der H. Schulte'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

Unstreitig
die eleganteste,
modernste
Fussbekleidung
der
Gegenwart.






Alleinverkauf für Wiesbaden und Umgegend.

Neustadt's Schuhwarenhans

Wiesbaden, Langgasse 9, und Berlin W., Potsdamerstrasse 46.

Tee

neuester Ernte.

Der stetig zunehmende Konsum in Tee veranlaßt mich, auf die besonderen Vorzüge meiner in Handel gebrachten Mischungen aufmerksam zu machen. Schon meine billigeren Sorten zu Mk. 1.60 2.— und 2.40 kann ich als gute, gehaltvolle u. sehr ausgiebige Teen von besonderem Wohlgeschmack empfehlen. Speziell als Haushaltungs- und Konsumtee haben sich diese Marken vorzüglich eingeführt. Meine besseren Teen bieten, was edlen Geschmacks, feines Aroma und Ausgiebigkeit anbelangt, das Beste was in der Preislage von Mk. 2.40 bis Mk. 5.— geliefert werden kann.

Ich gebe meine Teen lose ausgewogen, nicht durch kostspielige Packungen verteuert, zu nachstehend ansehnlich niedrig gestellten Preisen ab:

	das Pfd.	2586
Familien-Tee	Mk. 1.—	
Teespitzen, feine Qualität	"	1.20
Teespitzen, hochfeine Qualität	"	1.40.
Frühstücks-Tee	"	1.60
Gesellschafts-Tee	"	2.—
Englische Mischung	"	2.40
Five o'clock-Tee	"	3.—
Russische Mischung	"	3.50
Kaiser-Tee, das Edelste der neuen Ernte	"	4.—
Kaiser-Mischung	"	5.—

Nassovia-Drogerie
Chr. Tauber,
Kirchgasse 6. Tel. 717.

GEGR. 1871.
 TELEPHON 151.

MÖBELHAUS

GUSTAV SCHUPP NACHF.

INH.: FRITZ MAHR.

LEISTUNGSFÄHIGSTES ETABLISSEMENT FÜR VORNEHME WOHNUNGS-, HOTEL- U. PENSIONS-EINRICHTUNGEN IN ALLEN PREISLAGEN. DEKORATIONEN ≡ TEPPICHE ≡ GARDINEN.

Dauernde Garantie.
Feinste Referenzen.

WIESBADEN
TAUNUSSTRASSE 39.

FRANKO LIEFERUNG.

Die einzige hygienisch vollkommene, in Anlage und Betrieb billigste

Heizung für das Einfamilienhaus

ist die verbesserte Zentral-Luftheizung. In jedes, auch alte Haus leicht einzubauen. Prospekte gratis und franko durch Schwarzhaupt Spleker & Co. Nachf., G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Ceylon-Tee

von Chr. & A. Böhlinger, Colombo.

Pfund von Mk. 1.20 bis 5 Mk. — Garantiert rein und kräftig, feinstes Aroma. — Durch grösste Ergiebigkeit und Preis bemerkenswert. — Allein-Niederlage: **Webergasse 3** — Telef. 1949 — **Webergasse 3**, nahe am Kaiser-Friedrich-Platz. Lieferant erster Hotels und Krankenhäuser. Hotels, Pensionen und Vereinen entspr. Rabatt.



Warenhaus Julius Bormass.

Abteilung Damen-Putz.

Modelle und Modell-Kopien erster Pariser Firmen, sowie Modelle aus eigenem Atelier, für jeden Geschmack passend.

Ferner empfehle in grösster Auswahl:

Filz-Hüte	Straussfedern	Putzbänder
Sammet-Hüte	Fantasiefedern	Sammete
Velvet-Hüte	Sammetblumen	Borden

Bestellungen, sowie Abänderungen werden im eigenen Atelier elegant und billigst ausgeführt.

Pelzwaren

zu billigsten Preisen in grösster Auswahl!

Nerz, Skunks, Persianer, Thibet, Nutria, Nerzmurmelt, Kanin rasé, Sealbisam. * * * Pelz-Kindergarnituren.

Herbst-Neuheiten in Damen-Konfektion.

Sakko-Kostüme, moderne Fassons, aus aparten Stoffen. Mk. 48.—, 32.—, 24.—, 19.—, 16.50, 12.50.	Abend-Capes mit Pelzbesatz Mk. 28.—, 22.50, 16.50, 8.75.	Astrachan- und Seidenplüsch-Paletots Mk. 85.—, 72.—, 55.—, 36.—, 24.—, 10.50.
Jacken-Kostüme, anschliessend, in englischen Stoffen. Mk. 58.—, 45.—, 32.—, 24.—, 19.—, 12.50.	Golf-Abendmäntel in Zibelinstoffen Mk. 45.—, 32.—, 25.—, 16.50.	Astrachan-Boleros in eleganter Ausführung Mk. 26.—, 18.—, 12.50, 9.50, 6.50.
Herbst-Paletots in modernem engl. Geschmack Mk. 39.—, 28.—, 17.50, 10.50, 8.—, 6.—.	Kinder-Capes von Mk. 1.85 an.	Schwarze Jacketts in den neuesten Fassons 28.—, 21.—, 12.50, 8.50, 6.75, 2.50.

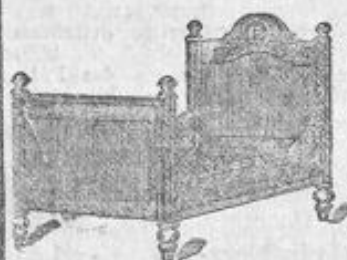
Kinder-Konfektion in grösster Auswahl zu billigsten Preisen.
Damenkleider- und Blusenstoffe zu anerkannt vorteilhaften Preisen.

Betten u. Möbel

Frank & Marx

6 Michelsberg 6. 6 Michelsberg 6.

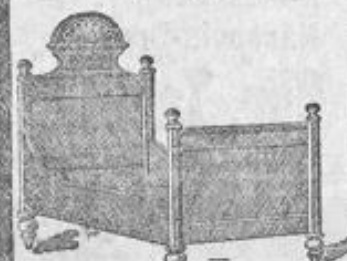
Der ständig wachsende Umsatz ist der beste Beweis unserer Leistungsfähigkeit. Wir bemerken ausdrücklich, dass nur moderne gediegene Waren in den Verkauf gelangen, für die wir weitgehendste Garantie übernehmen.



Solides Holzbett
mit hohem Haupt,
fein Nussbaum-lackiert,

- 1 Sprungrahmen,
- 1 dreiteil. Seegrass-Matr. mit Keil,
- 1 Feder-Oberbett,
- 2 Feder-Kissen,

zusammen 74 Mk.

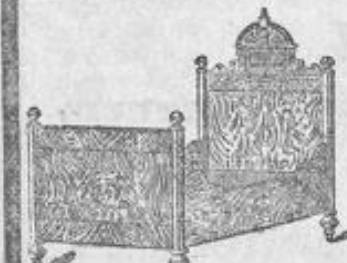


Schweres Holzbett
fein Nussbaum-lackiert,

- 1 Sprungrahmen,
- 1 dreiteil. Seegrass-Matr. mit Keil,
- 1 Feder-Oberbett,
- 2 Feder-Kissen,

zusammen 82 Mk.

Dasselbe Bett,
Nussb.-fourniert, innen Eichen,
mit denselben Einlagen 96 Mk.



Elegantes Bett

mit besonders hohem Urnenaufsatz
hochfein Nussbaum-lackiert,

- 1 prima Sprungrahmen,
- 1 dreiteil. Seegrass-Matr. mit Keil,
- 1 prima Feder-Oberbett,
- 2 do. Feder-Kissen,

zusammen 95 Mk.

Dieselbe Bettstelle

Nussb.-poliert — innen Eichen,
kostet 39.50 Mk.



Eisen-Bettstellen

und

Kinder-Bettstellen

in 40 versch. Modellen,
in allen Farben, von 5.85 Mk. an.

Kinder-Wagen

von 12.50 bis 75 Mk.



Schreibtische,

Nussb.-pol., v. 29 bis 150 Mk.

Bücherschränke,

Nussb.-pol., von 47 Mk. an.

Büfets

in Nussb. und Eichen furn.
von 110 bis 350 Mk.



Vertikos,

lack., von 25 Mk. an,
poliert mit Spiegel 48 Mk.



Taschen-Diwan

von 37 bis 140 Mk.



Kleiderschränke,

1-tür., von 15 Mk. an,
2-tür., von 27 Mk. an.

Waschtische

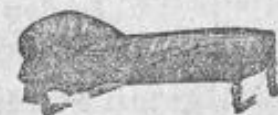
von 12 1/2 Mk. an.

Vorplatztoilette

von 15 bis 60 Mk.

Tische

von 7.50 bis 135 Mk.



Chaiselongues

von 25 Mk. an. 2160

Theas Weinstube

Tag und Nacht geöffnet. F41
Mainz, Gymnasiumstrasse 1.

Neu-Einrichtung

von
Guggenheim & Marx,

Wiesbaden,
Marktstraße 14.

Wir haben für die
Herbst-Season 1906
die Einrichtung getroffen,
die wir

jeden Mittwoch
und
jeden Samstag
einen sogenannten

billigen Tag

veranstalten, an welchen wir
größere Waren-Posten auf
Extra-Tischen
auslegen und zu extra billigen
Preisen in den Verkauf bringen.

Für heute

haben wir folgendes zusammen-
gestellt, welches extra billig ver-
kauft wird.

3a. 300 Stück Herren- oder

Damen-Unterjacken, volle

Größe, Stück 90 Pf.

3a. 200 St. Herren-Normal-

socken Stück 1 Mk. und

1.25 Mk.

Ein Posten Herren-Normal-

Socken, ebenfalls volle

Größe, Stück 1.20 Mk.

3a. 200 St. Kinder-Unter-

hosen (Leib u. Seele) St.

von 50 Pf. an.

Ein groß. Posten Herren-Westen,

reife Auswahl, alle Größ.,

alle Farben, alle Qualität,

St. von 1.50 Mk. an.

3a. 150 St. wollene Halstücher,

St. 20 Pf.

Große Posten Wiber-Bett-

tücher, weiß und farbig,

per St. 1.20 Mk., 1.50 Mk.,

1.80 Mk. u.

Große Posten Bett-Kottern,

schöne Farben-Auswahl,

St. 2 Mk., 2.50 Mk., 3 Mk.

und höher.

3a. 500 Mtr. Voll-Flanell

zu Unterrocken, reine Wolle, per

Mtr. 4 Mk.

3a. 300 Mtr. Voll-Röper, hübsche

moderne Streifen, zu Röcken,

in doppelter Breite, per Mtr.

95 Pf.

3a. 400 Mtr. Tuch-Lama zu

kleinern u. Plüsch, seine reines

woll. Bare, pr. Mtr. 1.25 Mk.

3a. 500 Mtr. Röper, Damen-

Tuch, zu Taillen, Röcken und

ganzen Kleidern geeignet, alle

farbigen Farben, am Lager,

bopp. Breite, pr. Mtr. 95 Pf.

3a. 200 Reste u. Abschnitte zu

Kinderkleidern, hübsche moderne

Raro u. Streifen, 2 1/2-3 Mtr.

lang, zu 1.45 Mk.

Ein großer Posten weiße warme

Woll-Röper per Mtr. 48, 55

und 65 Pf.

Große Posten weiße Woll-

Röper per Mtr. 40, 50 und

60 Pf.

3a. 100 Mtr. weiße Doppelt-

Röper, eine extra schwere Qual.,

per Mtr. 75 Pf.

3a. 400 Reste farbige Hemden-

Flanelle, für Kinder- u. Frauen-

Hemden besonders geeignet, die

2 1/2 Mtr. 1 Mk.

3a. 1000 Mtr. gestreiften u.

farbigen Hemden-Flanell, nur

extra schwere waschichte Qual.

für Herrenhemden, per Mtr.

50, 55, 68 und 75 Pf.

3a. 100 Reste u. Abschnitte

Tuch-Stoffe, für Anabenhosen

geeignet, 60-70 cm lang, der

Rest 1 Mtr., 1.20 Mk.

3a. 500 Mtr. Rattan zu Bett-

Beigaben per Mtr. 40 Pf.

3a. 300 Reste u. Abschnitte zu

Bettbüchern ohne Nacht per Stück

2 1/2 Mtr. lang, volle Breite,

per Stück 2 Mk.

Ein großer Posten graue Küchen-

Handtücher per Mtr. 10 Pf.

Großer Posten weiß. Zimmer-

Handtücher p. Mtr. 28 Pf.

Ein großer Posten Damast-

Servietten 5 Stück 1 Mk.

Ein großer Posten Damast-

Tischtücher per Stück 1.50,

1.80 und 2 Mk.

Die Artikel, die wir heute

offerieren, sind tatsächlich

unter Preis, und dürfte es sich

rentieren, auch für späteren

Bedarf zu kaufen! 2587

Rauhe und aufgesprungene Haut

behandelt man erfolgreich mit meiner neuen angenehm
und erfrischend duftenden **Orchideen-Crème**.
Orchideen-Crème besteht aus den feinsten
Ingredienzien und ist besser als Coldcream, Glycerin,
Lanolin, Vaseline etc. Diese Präparate machen die Haut
glänzend und fettig. **Orchideen-Crème** dagegen
dringt vollständig ein in die Haut, macht sie außerordent-
lich zart und geschmeidig und ist trotzdem nicht sichtbar,
sodaß **Orchideen-Crème** zu jeder Tageszeit ge-
braucht werden kann. 2521

Tube Mk. 1.25, 3 Tuben Mk. 3.25.

Dr. M. Albersheim,

Fabrik feiner Parfümerien.

Wiesbaden: Frankfurt a. M.:

Wilhelmstr. 30. Kaiserstr. 1.

Fernsprecher 3007.

Illustr. Katalog kostenlos. Versand gegen Nachnahme.

Theosophische Gesellschaft, Wiesbaden.

Öffentlicher Vortrag:

„Der Tod — und was dann?“

von Herrn Schriftsteller Friedrich Jaskowski-Leipzig,
Mittwoch, den 10. Oktober, abends 8 Uhr, im Gartenpavillon des „Hotel
Vogel“, Rheinstraße 27. Eintritt 50 Pf.

Räumungs-Verkauf

Um zur vollständigen Renovierung meiner Lokalitäten mög-
lichst zu räumen, habe mein gesamtes Lager in vorjährigen
Modellen, sowie sämtliche Einzelmöbel einem Ausverkauf mit

10-15% Rabatt

unterstellt.

Es befinden sich darunter 5-6 Büfets in allen Preis-
lagen, ein komplettes Wohn- u. Herrenzimmer, ein
kompletter Salon, viele einzelne Salon- und Fantasie-
schränke, Tische, Garnituren, Diwane, Sessel und
Stühle, sowie versch. Flurtoiletten, Büstenständer etc.

Der Verkauf findet nur bis 30. Oktober statt.

B. Schmitt, Möbel und Innendekoration,

34 Friedrichstrasse 34,

Durchgang nach dem Luisenplatz. 2635

Josef Piehl, Dentist, Rheinstraße 97, Parterre,
empfiehlt sich allen Zahnleidenden zum Anfertigen künstlicher Zähne in Kautschuk,
Gold, Aluminium — auch ohne Gummeeinlage — sowie Blomieren schadhafter
Zähne u. i. w. Vollständige Gebisse fertige unter Garantie der Brauchbarkeit für
jeden Fall. Reparaturen und Umändern auch von mir nicht gefertigter Ge-
bisse schnellstens, auch gewähre Ratenaahluna.

Haut- und Geschlechtsleiden Schwächer
flechten u. selbst verzeif. Fälle, beh. m. Erf. B. Langen.
Rheinl.-Heilanst. Mainz, Schulerstraße 54. 1.

Ein Versuch überzeugt!

Korsett-Ersatz Johanna.

Eine Wohltat für die Reise,
zum Radfahren, zum Tennisspielen, zum Turnen und für
die Hausarbeit.

Ohne Einlagen, nur aus Stoffgürteln. Waschbar. Macht vorzügliche
graziöse Figur. D. R. P. Durchaus verstellbar. Beschreibung mit
Preisen portofrei. 2401

Nur bei **Franz Schirg, Webergasse 1.**

Nassauer Hof. — Fernsprecher 549,

Reform-Unterkleidung. — Strumpfwaren.

Artikel zur Krankenpflege und Hygiene.

1

Bade-Thermometer
von 40 Pf. an.
Wasserdichte Bettelagen
per Meter von 1.30 Mk. an.
Bett- und Kranken-Tische.
Bettpfannen
(Unterschieber, Stechbecken)
von 2.— Mk. an.
Billroth- und Mosetig-Batist.
Guttapercha-Papier
zu Verbänden und wasserdichten Umschlägen per Meter von 70 Pf. an.
Brust-Umschläge,
s. Wasser-Umschläge.
Klistier-Röhren
aus Glas, Hartgummi u. Weichgummi
von 15 Pf. an.
Klistier- u. Glycerin-Spritzen
aus Gummi, Glas u. Zinn v. 20 Pf. an,
sowie
Glysepumpen und alle sonstigen
Klistier-Apparate billigst.

Einnehmgläser und -Löffel,
Krankentassen und Trink-
röhren von 20 Pf. an.
Eisbeutel,
sowie Kühlapparate nach Winternitz,
für Kopf, Ohr, Hals, Herz, Leib und
Magen von 80 Pf. an.
Fieber-Thermometer
(Maxima) von 1.— Mk. an, mit aml.
Prüfungsschein von 3.— Mk. an.
Guttapercha-Papier
zu Verbänden mit Umschlägen von
70 Pf. an per Meter.
Halsumschläge,
s. Wasser-Umschläge.
Hirsenspreu-Kissen
mit und ohne Oefnung in allen Größen.
Inhalations-Apparate
von 1.50 Mk. an.
Injektions-Spritzen
aus Glas und Hartgummi etc. von
20 Pf. an.
Irrigatoren,
komplett, von 1.— Mk. an.

Kopfkeile, verstellbar.
Krücken
in allen Ausführungen, Stück von
3.25 Mk. an.
Krücken- und Stockkapseln
von Gummi.
Leibbinden
für Damen u. Herren, System „Teufel“
und andere, von 1.25 Mk. an.
Auch Extra-Anfertigung nach Maß
billigst.
Leib-Umschläge,
s. Wasser-Umschläge.
Leibwärmflaschen,
s. Wärmflaschen.
Luftkissen,
rund und viereckig, aus Gummi und
gumm. Stoff, in allen Größen von
2.— Mk. an.
Luft- u. Wasser-Matratten
aus Gummi, in allen Größen und in
größter Auswahl bei billigsten Preisen.
Mosetig-Batist, s. Billroth-Bat.

Mutterzähne
von Glas, Hartgummi etc. von 20 Pf. an.
Schwämme,
feinste Toilette- und Badeschwämme.
Urinflaschen
fürs Bett, männl. u. weibl., aus Glas,
Porzellan, Emaille u. Papiermasse von
80 Pf. an.
Verband-Watte
nach Prof. Bruns, chem. rein, sterilisiert
und imprägniert, in bester Qualität zu
niedersten Preisen.
Verbandstoffe und Binden,
wie Gaze, Mull, Cambric etc., Ia Qual.,
in allen Packungen zu niedersten Preisen.
Wärmflaschen
von Gummi u. Metall in allen Größen
von 1.50 Mk. an.
Thermophor-Kompressen.
Umschlag-Wärmer
mit Spiritus-Lampe (Cataplasma),
Wund- und Klistier-Spritzen
aus Hartgummi, Glas und Metall in
allen Größen bei größter Auswahl und
zu billigsten Preisen.

Wasser-Umschläge n. Priessnitz
für Hals, Brust u. Leib, gebrauchsfertig,
in div. Größen von 1.50 Mk. an.
Wasser-Kissen u. -Matratten
in div. Größen schon von 16.— Mk. an.
Wund-Puder, aseptisch.
Zellstoff-Unterlagen
in Tafeln à 25 Pf. (s. aufsaugungsfähig).
Stechbecken 1602
in Emaille, Porzellan und Zink in div.
Größen von 2.— Mk. an.
Subcutan-(Morphium-)Spritzen
in allen Ausführungen, in Etuis schon
von 1.20 Mk. an.
Kranken-Transporte.
Ausführung vorschrittmäßiger
Desinfektionen
von Kranken- und Sterbezimmern.
Prompte und sachkundige Bedienung
durch fachmännisch gebildetes, männl.
und weibl. Personal.

P. A. Stoss, Medizinisches Warenhaus und Gummi-Fabrikate, Taunusstrasse 2.
Telephon No. 227. Grösstes Spezialgeschäft der Branche. Telephon No. 227.



Gegenüber
der „Walhalla“.
Tel. 1823.

Jacob Post,

Hochstätte 2.
Tel. 1823.

Grösstes Spezialgeschäft in Oefen u. Herden am Platze

Reichhaltiges Lager in lackierten und emaillierten Herden für Hotels, Restaurants und Haushaltungen.

Amerikaner und Irische Dauerbrand-Oefen, Regulier-Füllöfen,
schwarz, emailliert und vernickelt.

Amerikanische und Irische Einsätze für Kachelöfen.
Petroleum-Heizöfen.



Schmiedeeiserne Waschkessel mit Kupfereinlage. (Eigenes Fabrikat.)

Ersatzteile aller Art.

Reparatur-Werkstätte.

ff. lackierte Ofenschirme, Kohlenkasten, Feuergeräte.

Alleinverkauf der Original-Irischen Nordpol-Dauerbrandöfen mit Pat.-Zeigerregulierung.

Billige Preise.

ff. Referenzen.



2 Schützenhofstr. 2, Ecke Langgasse



Royal Worcester
AMERICAN
Corsets

Jedwede Reparaturen prompt.
Auswahlsendungen
auch nach auswärts bereitwilligst.
Amerik. Korsett-Salon
A. Merkel.

Den Hingang der
Herbst- u. Winter-Neuheiten
in allen Preislagen beehrt sich ergebenst anzuzeigen.

Vertrauenssache

ist
der Einkauf von

Teppichen

und

Gardinen.

Die grösste Auswahl und billigsten Preise
bieten

Marktstrasse 9. **Rückersberg & Harf** Marktstrasse 9.

Portieren.
Tischdecken.
Diwandecken.

LAGER
echter
Perser Teppiche.

Läuferstoffe.
Möbelstoffe.
Linoleum.
Felle.

Mein eröfnet!
Preuß-Hordenbach,
Modest. et Confection,
Kirchgasse 46.
Anfertigung eleganter Damen-Garderoben
nach neuesten Modellen.
Tadellose Verarbeitung. Siche Ausführung.
Mein eröfnet!

Extra billige Preise

gewähre ich zum bevorstehenden Umzuge auf meine nur bestgearbeiteten
Möbel, Betten und Ausstattungen.

Rußb.-Büfets	von 125 Mk. an	Bettlos	von 32 Mk. an
Rußbaum-Spiegel		Schreibstische	30
Schränke	75	Ausziehtische	24
Rußb.-Bücherchränke	48	Rußb.-Kommoden	24
1-tür. Kleiderchränke	15	Waschkonfolen und	
2-tür. Kleiderchränke	26	Kommoden	17
Rüchenschränke	20	Sofas	36
Eichen-Bürotoiletten	18	Ditomanen	25

bis zur elegantesten Ausführung.

Großes Lager in Betten eigener Anfertigung.
Komplette Schlaf-, Wohn- und Esszimmer,
Salons- und Küchen-Einrichtungen.

Spezialität: Braut-Ausstattungen.

Große Ausstellungsräume in 3 Etagen.

Eigene Polsterwerkstätte. Transport frei. Telephon 3670.

Zur Vermeidung von Verwechslungen mit ähnlich lautenden, mir aber
vollständig fernstehenden Firmen, bitte um genaue Beachtung meiner
Firma, Straße und Hausnummer. 2490

Ferd. Marx Nachf.,

gegründet 1872,

nur 8 Kirchgasse 8, nahe der Luisenstraße.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Eine Französin
wird zu zwei kleinen Mädchen von 6-8 Jahren nach Brüssel gesucht. Vorzuziehen ist eine 16-jährige, die 2 und 3 Uhr nachmittags.
Kassenrätin
tüchtiges, für feines Butter- u. Eier-Geschäft gesucht. Off. unter Chiffre B. 157 an den Tagbl.-Verlag.
Verkaufslern
gesucht Neugasse 22, 1.
Angehende Verkäuferin
od. Lehrmädch. f. Carl H. Müller, Schokoladenhaus, Langgasse 8.
Perfekte Verkäuferin
mögl. mit Sprachkenntnissen, per sofort oder später ges. Wade u. Eschloß, Postkammer.
Flotte Maschinenschreiberin
welche stenographieren kann, gesucht. N. Bacharach.
Lehrmädchen
aus guter Fam. per 15. Okt. geg. Bg. ges. Baumgärtel & Co., Langgasse.
Lehrmädchen
für Verkauf gesucht. J. Taubert, Modes, Webergasse.
Tailorarbeiten
welche im Aufstehen bewand., gesucht. Frau Grebe, Dohmerstraße 84.
Tailen- und Quaderarbeiten
gesucht Blücherstraße 9, 2. r.
Gebildete Tailorarbeiten 1280
sucht Fr. Schöller, Al. Burgstr. 5, 1.
Perfekte Tailorarbeiten
sofort ges. Müller, Westendstraße 11.
Tüchtige Tailor-
und Hemalarbeiterinnen sofort für dauernd gesucht. M. Leister-Bodach, Große Burgstraße 9.
Junge Quaderarbeiten ges.
Schwalbacherstraße 45, 2. rechts.
Tüchtige Quaderarbeiten
sofort gesucht. Frau Luise Barth, Schneiderin, Bleichstraße 10, 2. r.
Mädchen
Modarbeiterin u. solche zum Einarb. für Kostüme für dauernd bei hohem Lohn gesucht Kirchstraße 7, 2.
Modes.
Lehrmädchen gesucht. A. Jürgens, Friedrichstraße 14.
Bescheidenes Fräulein
zur Erlernung des Haushaltes und Geschäften für eine kleine Konditorei gesucht ohne gegenseitige Vergütung. Off. u. B. 164 an d. Tagbl.-Verlag.
Geb. Fräulein
gesucht zur selbständigen Führung des Haushaltes. Dasselbe muß gut kochen, bügeln u. Reinhalten können, in allen Zweigen des Haush. grdl. erf. sein, u. etwas Krankenpflege verstehen. Gute Beugn. erforderl. Vorzuziehen 9-11 Uhr vorm., 4-5 Uhr nachm. Lessingstraße 12, 1.
Junge Köchin
welche feindlich kochen kann, zum sofortigen Eintritt gesucht. Gute Beugnisse erforderlich. Lessingstraße Nr. 26.
Köchin
nach Marburg für herrsch. Haus ges. Vorzuziehen vorm. bis 11 Uhr Hotel Schützenhof, Zimmer No. 4.
Eine
eine tüchtige junge Herrschaftsköchin für feines Haus bei hohem Lohn, sowie mehrere Kleinmädchen. Frau Adeline Baumann, Stellenvermittlerin, Jung, Bleichstraße 25, 2. Etage.
Köchin
feinbürg., die etwas Hausarb. übernimmt, gesucht. Meld. vorm. bis 11, nachm. bis 5 Uhr Kerkhof 45, 2.
Lebensstellung!
Einzelner Herr sucht evang. Mädch., das kochen kann. Lohn 30 Mark. Beirat nicht ausgeschlossen. Näh. Rheinstraße 97, Part.
Mädchen
tücht. fleiß. für Küche und Hausarb. gesucht Schwalbacherstraße 23, 3. l.
Mädchen
sof. ges. Weidenburgstr. 1, Part. r.
Mädchen
sol. brav., das gut kocht, sofort gesucht Damerstraße 13.
Mädchen
ausb., fleiß., gesucht Rheinstraße 58.
Braves ordentliches Mädchen
gesucht Röhrestraße 23, Part.
Hausmädchen
in g. Haus, Alleinm. zu e. Dame (25 J.), b. Köchin, m. Landm., sucht Frau Anna Witz, Stellenvermittlerin, Poststraße 8, 1.
Tüchtiges Mädchen
zum 15. Okt. bei hohem Lohn gesucht Webergasse 41, Part.
Junges Alleinmädchen
b. ausb. ges. Querfeldstr. 7, Hochp. 1.
Für einen kleinen Haushalt
ein brav., ord. Mädchen ges., das alle Hausarb. u. Scherleimerstr. 13, 3.
Fliehküchlein
das die Hausarbeit versteht, in klein. Haushalt gesucht. Röhrestraße 7, bei der Frankfurterstraße.
Serviermädchen
od. angeh. Köchin gesucht Spiegelgasse 4. Lohn 40-50 Mk.
Hausmädchen
ges. Konditorei Kirchstraße 82.
Nettes Mädchen
p. Serv. u. d. ges. Rheinstr. 52, 1.
Tüchtiges reinliches Mädchen
gesucht Vertramstraße 11, Part.

Alleinmädchen
das kochen kann, für H. Haush. ges. Adelsheidstraße 10, 2. 7221
Alleinmädchen
das etwas kochen kann, für sofort oder 15. d. M. gesucht Dieblichstraße 8, 2. Etod.
Mädchen
junges, als Zweitmädchen sof. gesucht Taunusstraße 17, Part.
Ordentliches Mädchen
per sofort bei gutem Lohn gesucht. Näh. Rheinstraße 24, Part. 7254
Mädchen
tücht., reinl., für Haus- u. Küchenarb. ges. Näh. Scherleimerstr. 24, 2. r.
Mädchen
15-16 J. alt, f. l. Stelle ges. Näh. Röhrestraße 25, 1. r. 11-12.
Sauberes Mädchen
in der Küche- und Hausarbeit grdl. erf., in besserem Haushalt gesucht. Große Burgstraße 13, 2.
Serviermädchen
ges. Hotel Rehler, Mühlengasse 7.
Ordentl. fleißiges Mädchen
gesucht Schöne Aussicht 22.
Sauberes Mädchen
zu 2 R. u. Hausarb. g. Adelsheidstr. 18.
Alleinmädchen
Adelsheidstraße 44, Partierre.
das koch. l., b. alt. alleinst. Eheg. zum 18. Okt. od. sp. ges. Erbaderstr. 2, 2. r.
älteres Alleinmädchen
welches die gutbürgerliche Küche versteht u. ein. klein. Haush. (1 Dame u. 2 Kind.) selbständ. versehen kann, gesucht Webergasse 29, Ecladen.
Besseres Alleinmädchen
das bürg. zu kochen versteht, zum 15. Okt. zu 2 Personen gesucht. Röh. Al. Webergasse 21, 1. St.
Mädchen
für kleinen Haushalt ohne Kinder sucht bei gutem Lohn R. Schumann, Langgasse 3.
Fliehküchlein
mit besten Beugnissen bei hohem Lohn gesucht Röhrestr. 2, 1.
Alleinmädchen
sof., gesucht Röhrestr. 58, 1.
Mädchen
außerl., m. feindbürg. kochen l. u. jede Hausarb. verst., ges. Röhrestr. 7, 1.
Tüchtiges Alleinmädchen
in Küche u. Hausarbeit erf., von ruhigem Haush. mit 3 Pers. bei g. Lohn geg. Mitte Okt. ges. Wäsche m. ausgegeben. Nikolastraße 5, 1.
Ordentliches Mädchen
gesucht Röhrestr. 15, Baderstr.
Alleinmädchen
saub., welches die Hausarbeit gut versteht, gesucht Scherleimerstr. 15, 3.
Alleinmädchen
zum 15. Oktober gesucht Scherleimerstr. 19, 3. St.
Serviermädchen
gut empfohlen, per sofort gesucht Hotel Rele.
Mädchen
junges braves, wird gesucht Baderstr. Bismarckring 81.
Tüchtiges Mädchen
welches einen Haushalt selbständig führen kann, p. 15. Oktober gesucht. R. Grabenstraße 9, Kartoffelhandl.
Zwei tüchtige Kleinmädchen
zum 15. Oktober gesucht Hotel Vier Jahreszeiten.
Tüchtiges Mädchen
zum 15. ges. Scherleimerstr. 20, 3. r.
Junges Mädchen
a. Zweitm. sof. ges. Taunusstr. 17, 3.
Mädchen
durchaus auerl., das kochen l. ges. Frau Dr. Koch, Linsenplatz 7, 2.
Kinderarbeiten
außerl., sauberes, zum 20. Okt. gesucht Friedrichstraße 2, 1.
Mädchen
tüchtiges, anständiges, wird auf gleich gesucht Friedrichstraße 33, Part. 1.
Alleinmädchen
sauberes, fleißiges, für kleinen Haushalt (ein Kind) zum 15. Okt. oder gesucht Näheres Röhrestr. 7, Partierre.
Nettes Mädchen
zu zwei Personen gesucht, 25 Mk. Lohn. Frau Anna Müller, Stellenvermittlerin, Hellmunderstraße 42, 1.
Mädchen
einf., tücht., bei gutem Lohn gesucht Kleine Burgstraße 1, 1. rechts.
Einfaches Zweitmädchen
gesucht, welches einigermassen kochen kann u. sonst. Hausarbeit gründlich versteht. Näh. Friedrichstr. 40, 2. l.
Mädchen
als f. H. Haush. Webergasse 34, 2.
Serviermädchen
welches servieren l. u. Hausmädchen verlangt Abeggstraße 5, Pension.
Älteres
einfaches Mädchen findet Dauerstelle bei älterem Ehepaar. Beugniss- abschriften mit Angebot unter A. 13 an die Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstraße 6, erbeiten.
15-16jähr. Mädchen
sof. verlangt Dambachstr. 14, Part.
Gewürterin
durchaus zuverlässige, zum Eintr. ab 1. Nov. gesucht. Offert. unter A. 380 an den Tagbl.-Verlag.
Mädchen
sof. gesucht Röhrestr. 19, 2.
Mädchen
ges. für die letzten 3 Tage der Woche. Dohmerstraße 105, Röh. 1. rechts.
Mädchen
für halbe Tage ges. Röhrestr. 19, 2.

Wassermädchen
tücht., welches schon in Bäckerei war, gesucht Kerkhofstr. 23, 5. l. St.
Wassermädchen
gesucht Röhrestr. 8, Part.
Brauerei
zum Laden reinigen ges. Weberg. 34.
Monatsfrau
gesucht Herrngartenstraße 7, 1. 7201
Monatsmädchen
oder Frau, durchaus reinl., für H. Haush. ges. Scherleimerstr. 20, 2.
Monatsmädchen
von 8-10 u. 2-4 ges. Lohn 18 Mk. Dohmerstraße 85, 3. rechts.
Saubere Monatsfrau
a. M. ges. Friedrichstraße 14, Part.
Monatsmädchen
unabh., ges. Röhrestr. 16, Part.
Tüchtiges jüngeres Monatsmädchen
für den ganzen Tag gesucht Philippsbergstraße 25, 1.
Monatsmädchen
b. 8-10 u. 2-3 ges. Bismarckstr. 11, 1.
Monatsfrau
tücht., gesucht. Zu melden 12 bis 3 Uhr Dreieckstraße 7, 3. r.
Monatsmädchen oder Frau
gesucht Abeggstraße 15, 3. r.
Monatsmädchen
gesucht Bismarckring 19, Part. r.
Monatsfrau
gesucht Schwalbacherstraße 71.
Monatsfrau
gesucht Kerkhofstr. 5.
Monatsmädchen
nicht zu junges, für morgens gesucht Rheinstraße 13, Adolfshöhe.
Bedienung
gesucht Röhrestr. 23.
Bedienung
Väckerlei Heinrich Rink, Röhrestr. 15.
Christliches Kaufmädchen
sucht für den ganz. Tag Papeterie Solmsstr. 11, Röhrestr. 8.
Frau oder Mädchen
sof. zum Mischen ges. Oranienstr. 34.
Tüchtiges Mädchen
tagsüber ges. Röhrestr. 15, Speisek.
15-16-jähr. Mädchen
tagsüber ges. Dohmerstr. 105, 3.
Frau oder Mädchen
tagsüber ges. Röh. Röhrestr. 32.
Junges sauberes Mädchen
von 1-8 nachm. zu 2-jähr. Kind ges. Albrechtstraße 43, 3.
Saubere Frau
oder Mädchen für vorm. 2-4, Std. gesucht Röhrestr. 9, 2. r.
Mädchen
best. sauberes, von 8-2 Uhr gesucht Röhrestr. 8, 1. l.
Mädchen
zum Flaschenwaschen und zum Mälen gesucht Sedanstraße 3.
Sigaretten-
Baderinnen sucht Reles, Webergasse 22.
Fabrikarbeiterinnen
über 16 J. ges. Röhrestr. 27, 5.
Männliche Personen.

Junger Techniker
findet für die Freistunden lohn. Beschäft. Näh. im Tagbl.-Verl. Nr. 1.
Einflussreicher und Verkäufer
für eingeführte Tour per Oktober gegen Gehalt gesucht. Hohe Prov. 300 Mk. Kautions erforderlich. Deutsche Rahmmaschinen - Gesellschaft, Wiesbaden, Ellenbogenstraße 11.
Verständlichkeit
bei den hiesigen Buch- und Papierhandlungen gut eingeführt, gegen hohe Provision sofort gesucht. Off. unter B. 166 an den Tagbl.-Verlag.
Tüchtige Monteur
zum sofortigen Eintritt sucht Elektricitäts - Aktien - Gesellschaft, vormals C. Buchner, Wiesbaden, Oranienstraße 40, Part.
Monteur
auf Licht-, Kraft- u. Schwachstromanlagen per sof. ges. Sel. Maschinen-schlosser bezeugt. Offerten mit Anträgen unter A. 159 an den Tagbl.-Verlag.
Ein Schlosser
gesucht Ellenbogenstraße 8.
Schlosser
tücht. jung., auf lohnende Affordarbeit ges. Näh. Tagbl.-Verl. Co.
Tüchtiger Schreiner
für d. ges. Röhrestr. 29.
Bauschreiner
durchaus selbst., d. Jahresst. wünscht, gesucht bei gutem Lohn. Nur prima Arbeit. wollen sich meld. im Tagbl.-Verlag.
Schreinergehilfe
tüchtiger selbständiger, gesucht. Karl Wette, Röhrestr. 25.
Plattenleger - Maurer
(a. Stb. 50 Pfg.) werden eingestellt. „Comet“, Röhrestr. 11, Wiesbaden.
Kofferfabrik
tücht., sucht Röhrestr. 1, Schillerstr. 1.
Büro- und Uniformschneider
gesucht Friedrichstraße 47.
Wochenendweber
gesucht Ellenbogenstraße 3.
Tücht. Schneider auf Werkstatt
f. W. Spidemann, Röhrestr. 7.
Tagelöhner
ausb., für dauernd gesucht, Logis im Hause. Näh. Tagbl.-Verlag. Nr. 1.
Wochenendweber
tüchtiger, ges. Näh. Röhrestr. 39, 2. l.
Schneidergehilfe
ges. bei Wagner, Bismarckring 12.
Wochenendweber
sucht Rempenich, Bleichstraße 25, 3.
Wochenendweber
tücht., gesucht Röhrestr. 10, 3. l.

Rohschneider
tücht., auch solche, welche wöchentlich noch ein Stück mitliefern können, sof. gesucht. W. Röhrestr. 11.
Büro- und Uniformschneider
gesucht. Best. Röhrestr. 5.
Roh- und Hosenmacher
tüchtiger, auf dauernd gesucht. S. Röhrestr. 48.
Tücht. Kleinhandwerker
a. Werkst. ges. Röhrestr. 18, 2.
Kleidermacher
sofort ges. Röhrestr. 29.
Buchhandlung
sucht Lehrling mit guter Schulbild. Selbstgehr. Offerten an Daube u. Co., Wiesbaden.
Lehrer-Lehrling
suchen R. u. J. Röhrestr. 6, m. b. d. Eisenstr. u. Röhrestr. 11, Doh.
Lehrling gesucht
für Warenagenturgeschäft. Off. u. S. 166 an den Tagbl.-Verlag erbeiten.
Zwanzig bis dreißig
tüchtige Grundarbeiter sucht E. Schöller, an der Röhre- und Gelschleier Wilhelmstraße, Ecke der Röhrestr. oder Philippsbergstraße 58.
Diener
junger angehender, per sofort gesucht Röhrestr. 22.
Fleisch. tücht. Hausbursche
sof. ges. Röhrestr. 6, bei Röhrestr. 2, Eclad.
Hausbursche
gesucht. Subert Schöller, Adolfsstr. 6.
Junger ehrlicher Hausbursche
sofort gesucht. Scherleimerstr. a. Röh. Wilhelmstraße 28, Konditorei.
Kaufmann
für nachmittags gesucht. Papeterie E. Solmsstr. 11, Röhrestr. 8.
Junger Kaufbursche
gesucht Röhrestr. 3, Buchhandlung.
Herrschafstutler
gesucht Alexanderstraße 11.
Häufiger-Führer
tücht., gesucht Röhrestr. 15, Part.
Serviermädchen
gesucht Röhrestr. 9, 1. links.
Leute zum Kartoffelwaschen
gesucht Steingasse 36.
Schulknabe
(18 Jahre) für Votengänge. Zu erfragen Hochstraße 14, Braun.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.
Pariserin
23 Jahre, geläufig englisch sprechend (37. Jahre in England) brevet superieur, musikalisch, sucht Stelle als Lehrerin od. Org. in g. deutsch. Fam. Beste Empf. Off. u. Röhrestr. 11.
Dame
28 Jahre, durchaus sprachkundig (4 Jahre Ausland), sucht Engagement in Wiesbaden als Gesellschaft, Reisebegleiterin oder Empfangsdame, beste repräsentable Erschein., beste Empfehlungen. Geil. Offerten unter A. 165 an den Tagbl.-Verlag.
Kinderkinderin 1. Röhrestr. 20, 3. evang., sucht Stell. Offert. unter D. 165 an den Tagbl.-Verlag.
Fräulein
m. 6 J. an Kasse tätig war, f. al. Stellung od. sonst. Vertrauensposten. Geil. Off. bitten man hauptpostl. Mainz un. A. M. 79 zu richten. P 41
16jähr. Mädchen
welches Bügeln gelernt hat, f. St. in einem Hotel zum Weibzug als Beihülfe. Off. u. A. 165 Tagbl.-Verl.
Empfehle
perf. Herrschaftsk., best. Allein-, & -Zimmerm., Junger, Stube mit pr. Beugn. Frau Elise Lang, St. Röhrestr. 14, 2. l. 2363.
Mädchen
oder Alleinmädchen sucht Stellung in besserem Hause, prima Beugnisse. Gefällige Offerten an M. Deminga, Röhrestr. 2, Part. l.
Hotel
und Restaurationskochen sucht sofort oder später Stelle. Gute Beugnisse vorhanden. Röhrestr. 42, 1. St.
Perfekte Herrschaftsköchin
mit prima Beugnissen aus nur feinen Häusern sucht Stelle sofort oder auch später. Offerten unter A. 165 an den Tagbl.-Verlag.
Gut b. Köchin
sucht dauernd St. in g. Hause. Off. u. S. 66 hauptpostlagernd erbeiten.
Erfahrene Köchin
f. St. od. Röhrestr. Adolfsallee 11, Röhrestr.
Mädchen
mit guten Beugnissen sucht Stelle. Röhrestr. 49, 2. l. links.
Perfekte Köchin
sucht Stelle in Pension od. Privat. Röhrestr. 14.
Christl. Heim
Stellennachweis, Röhrestr. 31, B. l. empf.: Stübchen, Kinderstuhl, bessere Haus- u. Alleinmädchen, für sof. u. sp. B. Geiger, Stellenvermittler.
Besseres Mädchen
das selbständig in Haush. u. Küche sucht Stellung. Offerten hauptpostl. unter S. 29.
Besseres Mädchen
sucht Stell. zu 1 oder 2 größeren Kindern. Dast. ist in Handarb. und im Wäscheausb. gut bewand. Näh. Röhrestr. 12, Röh. 1. l.

Stellung sucht
eine unabhäng. erfah. Pers. in all. Zweig. des Haush. gr. erf. und perfekt franz. sprechend, sowie der franz. Küche vorstehend, bei einzeln. Herrn, eventuell auch bei Dame. Gef. Offerten unter B. 151 an d. Tagbl.-Verlag.
Besseres Mädchen
welches gut kochen kann und Hausarbeit verst., f. Stelle zum 15. Okt. Off. u. S. 165 an den Tagbl.-Verl.
Mädchen
sauberes, jung. (Interesse für Küche), sucht Stelle als Alleinmädchen. Off. unter S. 165 an den Tagbl.-Verlag.
Besseres Mädchen
sucht Stellung, am liebsten zu einz. Dame oder zu kleinerer Familie. Mozartstr. 8, zw. 3 u. 5 Uhr nachm.
Besseres Mädchen
(lat.), welches kochen kann und etwas Hausarbeit übernimmt, sucht Stelle zu Kindern. Hermannstr. 1, 1.
Mädchen
aus anständiger Familie, welches jede Hausarbeit versteht, auch kochen kann, wünscht passende Stellung. Näh. Röhrestr. 24, Stb. b. Röhrestr.
Mädchen
besseres, perfektes, sucht Stelle als Zimmermädchen od. Serviermädchen in einer feinen Pension. Gute Beugn. stehen zu Diensten. Näh. Röhrestr. 18, 1.
Älteres Mädchen
mit guten Beugnissen sucht Stelle. Näheres Röhrestr. 8, 3. St.
Welt. Mädchen
f. St. bei einz. Herrn od. Dame zur Röhrestr. d. Haush. Off. R. 62 hauptpostl.
Mädchen
ja. fl. sucht Stelle in besserem Hause. Näheres Röhrestr. 42, Röhrestr.
Junges Mädchen
m. Schneidern ges. im Haush. bew. sucht Stelle, wo gute Beh. am l. zu einz. Dame od. alt. Renten. Näh. bei Herrn Wäcker. Röhrestr. 51.
Fräulein
tücht. in allen häusl. d. Haush. f. Stelle zu einz. Herrn. Näheres im Tagbl.-Verlag. Od.
Junges Mädchen
das a. Beugnisse besitzt, sucht bald. Stelle als Stubenmädchen in Herrschaftshaus, oder als Alleinmädchen zu alt. Ehepaar, wo ihm Gelegenheit geboten ist, die Küche zu erlernen. Off. u. H. 166 an den Tagbl.-Verl.
Junges Mädchen
sucht Stelle, am liebsten zu einem Kinde. Näh. Röhrestr. 25, S. P.
Anständ. Mädchen
hier fremd, sucht Stelle in ruhigem Hause. Röhrestr. 21, 1.
Perfekte Wäscherin
sucht einige Tage der Woche Beschäft. Castellstraße 3, Part. links.
Frau
f. n. R. (B.). Röhrestr. 33, R. D. r.
Frau
sucht Wäsche u. Putzbeschäftigung. Röhrestr. 30, S. 2. St.
Frau
tücht., reinl. f. Monatsst. bei einz. Herrn od. Dame. Röhrestr. 29, 3.
Serviermädchen
f. f. morg. Röhrestr. 31, S. 3. l.
Mädchen sucht Monatsstelle
b. 1/10 u. ab. Schwalbacherstr. 14, S.
Mädchen
sucht Monatsst. Röhrestr. 5, Stb. 2.
Junge Frau
sucht Monatsst. in besserem Hause. Röhrestr. 19, 2.
Junge Frau
sucht Monatsst. Röhrestr. 21, B. Röhrestr.
Saubere Frau
sucht Monatsst. von 8 Uhr an in best. Hause. Schulstraße 7, 2. l.
Junges Mädchen
und junge Frau suchen für vormitt. Monatsstelle. Scherleimerstr. 23, 3.
Mädchen sucht Monatsstelle
über mittl. Röhrestr. 19, Röhrestr. 3.
Frau sucht Monatsstelle
b. n. 10 u. Röhrestr. 7, 4. St.
Reinliche Frau
sucht Monatsst. Röhrestr. 7, B. P.
Junge Frau
ges. auf gute Beugn., sucht tagsüber Beschäftigung. Scherleimerstr. 13, D.
Unabhängige Witwe
die bürgerl. kochen kann, sucht tagsüber Stellung. Schwalbacherstr. 79, 3.
Junge tücht. Frau
sucht tagsüber Beschäft.; auch erfah. in Krankenpf., geht a. gerne zu ein. Arzt. Beste Beugn. stehen zur Verf. Steingasse 20, Stb. 1. Stod.
Männliche Personen.
Junger Kaufmann
mit guten Beugn., sucht zum sofort. Eintr. Stell. als Kont. oder Verkaufl. in Kolonial- und Delikatessen-Gesch. Offerten erbe. unter Billy Helmer in Röhrestr. 11.
Junger Kaufmann
mit prima Beugnissen sucht per sof. Stellung als Verkäufer, Reisender o. Kontorist. Geil. Offerten unter B. R. 100 postlagernd Bismarckring erbeiten.
Flotter Verkäufer
sucht Stellung in einem Molkereigeschäft. Auf gute Behandlung wird mehr wie auf Gehalt gesehen. Off. bitte unter A. 166 an den Tagbl.-Verlag einzuliefern.
Junger Mann
sucht Beschäft. als Auskultist f. Samst. u. Sonntag. Adlerstr. 29, 2. l.

¹ Dorfstraße 29 leere Manj.-Sim. 1

Remisen, Stallungen etc.

Albrechtstraße 11, in nächster Nähe des neuen Bahnhofs, schöner gr. Keller, passend für Wein- oder Biergroßhandlungen, sofort zu vermieten. Näh. Näherstr. 29, Laden.

Auswärtige Wohnungen.

Pereinsstraße 3 b. Wiesb. Frsp.-B.

Sonnenberg, Wiesbadenerstraße 33, eine Frontpav.-Wohnung, 3 Zim. und Küche, zu vermieten. 3392

Vermietungen

Sehr gut möblierte Zim., sowie eine geschmackvoll eingerichtete Herrschafts-Wohnung, möbliert, zu vermieten Weberstraße 3, 1, nächst dem Königl. Theater.

Mietgesuche

Ein Laden mit 2-3 Zim. gesucht. Off. m. Preisang. unt. G. 163 an d. Tagbl.-Verl.

Hotel-Restaurant oder Restaurant zu mieten oder zu kaufen gesucht. Offerten unter A. 399 an den Tagbl.-Verlag.

Kautionsfähige Fachleute suchen gutegehende Wirtschaft sofort zu mieten, eventuell ab 1. Januar 1907. Offerten unter A. 164 an den Tagbl.-Verlag.

Suche für 15. November eine 3-Zimmer-Wohnung und Zubehör. Offerten mit Preisangabe unt. A. 163 an den Tagbl.-Verlag.

Sehe 2-Zimmer-Wohnung, nur Part., für H. Wädhel in der Nähe des Hochbrunnens gesucht. Näheres im Tagbl.-Verlag. Ns

Junger Ehepaar sucht auf sofort schöne 1-2-Zim. mit Küche im Abf. Nähe Parkb. Off. mit Pr. Nautenbalerstr. 24, 1. abh.

Malerin sucht kleinere unmöblierte Wohnung in zentraler Lage, würde ev. mit gebildeter Dame größere Etage teilen. Briefl. Off. Eva Dohrer, Langstr. 18, 2.

Schön möbl. Zimmer mit Mobier in der Taunusstraße gesucht. Offerten unter G. 164 an den Tagbl.-Verlag.

Gemütl. sauberes, möbliertes Zimmer, nahe d. Adolfsstraße gesucht. Off. mit Preisang. unt. A. 166 an den Tagbl.-Verlag.

Wohn- u. Schlafzimmer ges. in einem guten Hause (Sonnen- teile) auf mehrere Monate, event. f. den ganzen Winter. Offerten mit Preisangabe unter B. 12 Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstr. 6. 7263

Ruhiges möbl. Zimmer mit separatem Eingang von Herrn sofort auf 3 bis 4 Wochen gesucht. Offerten mit Preis unter B. 122 postlagernd Wiesbaden. 7268

Möbl. Zimmer gesucht von Ehepaar, Wohn- u. Schlafz. in ruhig. vornehm. Lage. Nähe des Hochbrunnens. Off. mit Preisangabe u. T. 165 an den Tagbl.-Verlag.

Möbliertes Zimmer mit oder ohne Pension für 4 bis 5 Wochen gesucht. Offerten u. A. 401 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht in ruh. Lage 1 Zim. mit 2 Betten für einige Monate mit oder ohne Pension. Offerten nur mit Preisang. unter A. 165 an den Tagbl.-Verlag.

Fremden-Pensions

Für Ehepaar in Villa in 1. Aulage gr. behagi. möbl. Frontpav. mit od. ohne B. pr. zu vermieten; elektr. Licht, Bäder. Gainerweg 4.

An Dauermieter eleg. möbl. Zim., ev. mit Pens., in gef. Höhenlage billig zu vermieten. Näh. im Tagbl.-Verlag. Ns

Mietgesuche

In der Wilhelmstr. oder angrenzend Laden für Teestube gesucht. J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Gesucht in der Umgegend Wiesbadens einfache Wohnung oder Bauernhäuschen, 5 Zimmer, Küche u. Sanitbedingung: im Wald gelegen, Baderstation. Off. unter A. 149 an den Tagbl.-Verlag.

Elegant möblierte Dreizimmerwohnung mit elektr. Licht, in neuem Hause, wird von Familie mit 3 jährigem Kind per sofort gesucht. Offerten unter A. 165 an den Tagbl.-Verlag.

6-Zimmer-Wohnung in einer Villa zu Mitte November gesucht. Preis bis 2500 Mk. Preisangabe erbeten. J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Fremden-Pensions

Friedrichstraße 7, nahe der Wilhelmstr., elegant möblierte Zimmer, auf Wunsch mit Pension.

Schüler höh. Lehranstalten finden gute Pension in besserer Familie, wof. eigen. schulpf. Küche. Off. unter A. 165 an den Tagbl.-Verlag.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote.

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Mk. 26,000 bis 30,000 auf 2. Hypothek für 1. Januar zu vergeben durch Ludwig Hiel, Weberstraße 16.

Mk. 20—25,000 a. 2. Hyp. zu verg. Weichstr. 29, 1 L.

Kapitalien-Gesuche.

Gausbesitzer, sehr solvent, sucht 18—20,000 Mk. auf 2. Hyp. Offerten unter G. 164 an den Tagbl.-Verlag.

Geldverkehr

Wichtig vorgetragene Mitteilungen geben uns Gelegenheit zu erklären, daß wir nur direkte Offertbriefe, nicht aber solche von Vermittlern befordern. Der Verlag.

Kapitalien-Angebote.

Hypotheken-

Kapital offereiere ich für meine Banken in jeder Höhe per gleich oder später zu zeitgemäßen Bedingungen. D. Aberle, senior, Walluferstraße 2. Telefon 776.

Die Stuttgarter Lebens-Versicherungsbank

a. G. „Alte Stuttgarter“ in Stuttgart, leitet per April 1907 an prima Zins- händler Hypothekengeld aus zu bill. Zinsfuß. Näheres durch die General- Agentur Wiesbaden, Marktplatz 3, 1.

Hypotheken-

Kapitalien

in jeder Höhe zur ersten Stelle unter günstigen Bedingungen zu vergeben. Carl Götz, Kaff.-Fr.-Ming 59, Telefon 3433.

120—150,000 Mk.

Privatf. sofort auf 1. prima Hypothek, auch geteilt und in der Nähe Wiesbadens, auszuliehen. Elise Henninger, Moritzstraße 51. Telefon 1953.

Bankkapital.

Mk. 10,000 auf Neubau in Wiesbaden v. Wiesb. auszul. Näh. Rheinstr. 43, 1 r.

Hypothekensanital, ca. 200,000 Mk., an 1. Stelle auf gut. Neubau-Grundstück im Stadtinnern per Frühjahr 1907 mit früheren Teil- zahlungen gesucht. Angeb. vermittelt unter G. 164 der Tagbl.-Verlag.

Mündelsichere Kapitalanlage. Mk. 80,000, ca., auf 2. Hypoth. inner- halb 50 Proz. d. Zare, a. maß. Bf. aufzunehmen gef. Offerten unter B. 151 an den Tagbl.-Verlag erb.

Suche für vermög. Besitzer 22,000 u. 30,000 Mk. auf sehr gutes Wiesb. Objekt zur 2. Stelle gegen 4 1/2 Proz. Zinsen. Gef. Angebote an Herrn. Mühl, Rheinstraße 60a.

16—18,000 Mk. gegen gute Sicherheit auf 2. Hypoth. per sofort oder später gesucht. Off. u. B. 166 an den Tagbl.-Verlag.

15,000 Mk. gesucht auf pr. 2. Hypothek a 5 Proz. Näh. Weichstr. 29, 1 links.

3000 Mark auf gute Pflanzung gesucht. Offert. unter L. 162 an d. Tagbl.-Verlag.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe.

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Neue 2-3-Zimmer-Villa mit Stall, Ende Sonnenbergerstraße, f. nur 55,000 Mk. veräuß. Feldger. Zare 50,000 Mk. Gute Hyp. Rest. ob. preisw. Baupl. wird in Abl. gen. Off. nur von wirtl. ernstl. Refl. erb. unt. G. 134 an den Tagbl.-Verlag.

Villa Kerolal 45 zu verkaufen.

2-4-Zimmer-Haus, in d. Nautenbalerstr., ist für 145,000 Mark zu verkaufen. P. A. Herman, Rheinstraße 43.

Haus Al. Schwalbacherstraße 8 zu verl. Näheres Kerolal 45.

Verkaufe meine beiden Häuser an der Nikols- straße u. annehm. Breiten. Anfr. u. C. 153 an den Tagbl.-Verlag erb.

Hotel-Restaurant im Zentr. der Stadt mit eleg. Rest.- Lok. u. ca. 40 Fremdenzim., ist zu verkaufen. Refl., welche über größere Sachmittel verfügen, schreiben unter A. 153 an den Tagbl.-Verlag.

Haus mit Garten, Nikolsstraße, ca. 30 Zimmer, sehr passend für ein Hotel, Krankheil halber zu verkaufen. Preis 182,000 Mark. Julius Alstadt, Schiersteinerstraße 13.

Wegungshalber ist in der Nikolsstraße ein gr., auch solid gebautes Eckhaus, welches sich für jedes Geschäft eignet, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten unter D. 165 an den Tagbl.-Verlag.

Kleines Haus, inn. Stadtl., Lad., f. 35,000 Mk. zu bl. Off. u. A. 1. postl. Wismarstr. Immobilien.

Ein sehr rentables 3- u. 4-Zim.-Haus (neu) aus erster Hand zu verkaufen. Feine Lage. Julius Alstadt, Schiersteinerstraße 13.

Pensions-Verkauf. Frankfurt am Main. Vollbesetzte, schuldenfreie, vierzehn Zimmer haltende Pension in bester Lage der Stadt. Haus 1. Ranges, ist mit allem Inventar sofort Familienver- hältnisse halber zu jedem annehm- baren Preis zu verkaufen. Offert. unter A. 397 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Immobilien-Kaufgesuche.

Grundstück in guter Stadtlage, welches sich zum Abbruch oder Umbau eignet, zu kaufen gesucht. Offerten unt. B. 160 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Kapitalien-Gesuche.

Kapitalanlage

Oktober-Januar.

Sichere, keinem Kursverlust unterworfen

Geld-Anlage.

Ich habe ständig zweites Hypothekensanital auf gut ver- mietete Rentenhäuser im Betrage von 5000—100,000 Mk. anzulegen bei geringer erster Belastung. Sämtliche Objekte prüfe ich persönlich, u. empfehle nur Hypoth. mit absoluter Sicherheit. Gelds- gebern keine Unkosten. Gebühn. übliche Provision. D. Aberle sen., Bankvertreter, Walluferstraße 2. Tel. 776. Sprechst. 11—3 und 5—8 Uhr. Ans- u. Verkauf aller Arten Immobilien.

Mk. 300—325,000 auf gr. Anwesen nahe bei Wiesbaden a 4 1/2 % Zins aufzunehmen gef. Der Wüßbürger erhält d. 1. hyp. Eintrag. Offerten erb. unter B. 152 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht auf 1. Hyp.

werden 150- oder 180,000 Mk. für 1. April 1907. Das prima Haus befindet sich in erster Lage Wies- badens. Offerten erb. unter G. 166 an den Tagbl.-Verlag.

120,000 Mk. 1. Hypoth. werden auf prima Geschäftshaus, bester Lage hier, für 1. Jan. 1907 zu leihen gesucht. Offert. erb. unt. J. 166 an den Tagbl.-Verlag.

80—90,000 Mk. auf prima 1. Hypothek (Privat) per sofort oder 1. Januar gesucht. Zinsfuß 4 1/2—4 3/4 %. Offerten unter B. 166 an den Tagbl.-Verlag.

60—80,000 Mk. a. 2. Hypothek auf- zunehmen gesucht. Off. mit Angabe des Zinsf. erb. u. Z. 151 an d. Tagbl.-Verl.

18—20,000 Mk. werden auf gute 2. Hypothek per 1. 1. oder 1. 15. 07 gef. Näheres Rheinstraße 43, 1 r.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe.

Wichtig vorgetragene Mitteilungen geben uns Gelegenheit zu erklären, daß wir nur direkte Offertbriefe, nicht aber solche von Vermittlern befordern. Der Verlag.

Die Villa

Möhringstraße 13

mit Garten, zusammen 11 ar 06 qm groß, ist wegen Sterbefalles sofort zu verkaufen. Nachfragen im Hause selbst, sowie bei dem Vertreter der Erben, Justizrat Dr. Alberti, Adelsfeld- straße 24. F 244

Die eleganteste u. mit allen erdenklichen Bequemlichkeiten neu erbaute Villa Partstr. 63, enthält 10 Wohnräume, darunter mehrere Säle, monumentale Dielen etc., wegen Wegzug weit unter Preis zu verl. Näh. Partstr. 63 oder beim Besitzer, Charlottenburg, Leibnizstr. 44, im Atelier.

Hochherrschaftliche

Villa

mit ca. 12 Zimmern u. Zubehör, allem Komfort der Neuzeit, Zentralheizung, elektr. Licht, Biergarten (Größe des Grundstücks 9 Ar 48 Cmt.) zum billig. Preise von Mk. 75,000 wegzugshalber zu verkaufen.

August Jacobs, Partstr. 95. Fernsprecher 3010.

Villa Frank- furterstraße 27

in solider Ausführung und vornehmer Ausstattung zu verkaufen. Näheres Schlichterstr. 10 od. Viktoriastr. 43.

Schöne Villa

in Wiesbaden,

in hübscher Lage, ist billigst zu verkaufen. Offerten erb. unter A. 166 an den Tagbl.-Verlag.

Hochherrschaftliches

Etagenhaus,

fastl. Stadteil, nächster Nähe des neuen Bahnhofs, prachtvolle Lage, ist verhältnismäßig u. günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Elise Henninger, Moritzstr. 51. — Telefon 1953.

Spekulations-Objekt,

sehr wertvoll, da beste Geschäfts- lage der Stadt, zum Abbruch zu verkaufen.

Elise Henninger, Moritzstraße 51. Telefon 1953.

Immobilien-Kaufgesuche.

Für

Baunternehmen!

Ein größeres Unternehmen beabsichtigt in Mainz oder Wiesbaden einen Fabrikneubau zu errichten und wünscht mit geeignetem Baunternehmen betr. Terrain u. Ausführung in Unterhandlung zu treten. Wündigt werden circa 6000 q-Meter Bauplatz. Angebote, die eine gutgelegene Fabrikanlage (1500 q-Meter Grundfläche) in Kauf nehmen, werden bevorzugt. Offerten sind zu richten unt. T. 500 an die Annoncen-Expedition D. Frenz, Wiesbaden. F 42

Frische Preiselbeeren sind heute auf dem Obstmarkt bei Karl Siegert.

Tafelobst

noch einige Zentner abzugeben. Näheres Näherstraße 1, Laden.

Zwetschen! Zwetschen!

schöne große Frucht, 10 Pfd. 50 Pf., 3 Tr. 4.50 Mk. Adlerstraße 63, Eib. Part.

Zwetschen 10 Pfd. 70 Pf. Westend- straße 11. Wilhelm.

Herren- und Knaben-

Anzüge, Paletots, Joppen, Sakkos, Hosen, Westen und Schulhosen staunend billig. Schwarze Anzüge. Seltene Gelegenheiten.

Neugasse 22, 1. St. Kein Laden.

Anzündholz,

fein gespalten, v. 3 Tr. Mk. 2.10, Abfall- holz v. 3 Tr. Mk. 1.20, lief. frei ins Haus Heinrich Biemer, Dampfzähneerei, Teleph. 766, Dogheimerstr. 96. Teleph. 766.

Anzündholz, 3 Tr. 2.20 Mk., Brennholz a 3 Tr. 1.30. liefern frei ins Haus 2240 Gebr. Neugebauer, Dampfzähneerei, Tel. 411, Schwalbacherstr. 22. Tel. 411.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkaufe

Bücher zu verkaufen.
umständehalber, für 60,000 Mark.
Näheres im Tagbl.-Verlag. Np

Spezerei- u. Gemüse-Geschäft
in guter Lage weggangshalber preis-
wert abzugeben. Offerten u. G. 160
an den Tagbl.-Verlag.

Gutgehendes Geschäft
im Südbiertel weggangshalber zu ver-
kaufen. R. D. Kuhn, Seerobertstr. 6.

Milchgeschäft,
ein gutgehendes, zu verkaufen. Wo?
sagt der Tagbl.-Verlag. Nf

Sammer Kiebbod
(Kiebbod) zu verkaufen. Siegel-
Schneiderling, Unterfranken.

Ein Paar starke Einleg.-Schweine
billig zu verkaufen Adlerstraße 67, 1.

Nebstgeschäften
Verkaufe einen Bursch 10 Woch. alter
Nebstgeschäften, kleine Nase, schwarz mit
braunen Abzeichen, ff. lupiert.
Carl Schreiber, Korbheim, Schnalen-
burg.

Altertümer,
Borzelangruppen, alte Seidenstoffe,
billig zu haben bei Frau Wagner,
Grabenstraße 32.

Antike Silbergegenstände
nach Gewicht, Neupreis- Chronograph
(1444), Marke Antiochia, ff. Qual.
St. m. ar. P. b. Frank, Schwalbstr. 37.

Zwei Herren-Neberzieher,
gut erhalten, billig zu verkaufen
Drudenstraße 1, Fronts. links.

Frauen-Tuchjacken,
schwarz, dunkelblaue, Mittel-
grün, Güte u. Herren-Neberzieher,
versch. Andere sehr bill. abzug. Hand-
ler verketen. Oranienstraße 38, 2. l.

Jacken-Beige-Kostüm,
wenig getragen, für mittlere Figur.
Niederwaldstraße 10, 2. r. 7266

Antik. Tisch-Paletot,
schwarz, für schmale Figur zu ver-
kaufen Korbstraße 41, 1. r.

Eleg. Mantel,
3. neu, Trauer halber sehr bill. ab-
zugeben Korbstraße 2, 2. r.

Schöner Teppich,
neuer großer, wegen Raumangel
verkauft Korbstraße 54, 2.

Regulator-Uhr,
gut erhalten, billig zu verkaufen
Schulberg 23, 3. l.

Zu verkaufen
ein komplettes Billard und ein
Ramin. Offerten unter L. 164 an
den Tagbl.-Verlag.

Tafelkavier,
kreuzförmig, sehr guter Ton, sehr
passend für einen Gesangsverein, bill.
abgegeben Schillerstraße 16.

Piano,
auß. pr. dr. Ton, u. Ausst., bill.
Elmstraße 6, 1. r. 7112

Gut erhaltene Räder
billig zu verkaufen. Näh. Bismarck-
straße 20, 2. r. von 6-7 Uhr.

Eine Kopierpresse
zu verkaufen Emmerstraße 36, 2. r.

Schlafzimmer-Einrichtung,
italienisch, Kuch. m. Gold, innen
Eichen, 2 Bettst., 1 Waschkom. mit
Marmor, 1 Spiegelkasten m. geschl.
Aristokrat, 2 Nachtschr. m. Marmor,
1 Spiegelst. m. geschl. Kristallgl.,
2 Schubladen, 2 Schrank, 2 Stuhl-
gras, w. gebr., für 480 Mk. zu ver-
kaufen. 54, 1. r. 9-12, n. 2-6.

Für Brautleute.
Eine schöne Schlaf- u. Wohnzimmer-
Einrichtung zu verkaufen. Offerten
unter R. 186 an den Tagbl.-Verlag.

Wegen Wegzug
habe in Gelegenheitskäufen sehr bill.
abgegeben: 1 großen Kasten kompl.
Bett, 1 Waschkommode in allen
Größen, Nachtschr., Schrank, Verti-
flos, Garnituren, einz. Sofas, Sessel, ver-
sch. Schreibr. u. Schreibkom.,
Küchenbureau, Auszugstische, mehr.
Küchenmöbel, Spiegel, Bilder, Was-
chmanne, 1 Brandst. Stuhl, Weizen-
u. Kleiderstühle, Kissen, Kissen,
einige Thekenträger, Antiquitäten, vieles
andere. Bitte um Besichtigung
meines gr. Lagers, Ansicht stets gerne
erstattet ohne Kaufzwang. Näh. Korb,
Weichstraße 54, 1. r. 7273.

Ein vollständiges Bett
billig zu verk. Sedanplatz 5, 2. r.

Gutes Bett mit Rohbaummatratze,
Bluschosa u. 4 St., Kom., 1 Charie-
longue, gr. Sessel, Kissen, Kissen bill.
zu verk. Korbstraße 22, 2. r.

Kinderbett u. Kinderstühle
vollst. a. erb. b. a. v. Seelenstr. 11, 2.

Mädchenbett,
vollst. a. f. a. v. Dohmerstr. 39, 2. r.

Eisernes Kinderbett
m. Matr. b. a. v. Römerberg 10, 2. l.

Empire-Bett,
Schrank, 2 Tische, e. einfg., Sofas,
Lüan, Spiegel, Kleid. u. Küchen-
schr., Schreibr., Sess., Stühle, Tische,
Spiegel, Stuhl, Bett, m. u. o. Fed.
Rachkom., Nachtschr., Lamp., Uhr,
Lüst., Bilder usw. billig zu verk.
Korbstraße 6, 2. r.

Wegen Platzmangel
sind div. Betten, Trumeaus mit
Spiegel u. Chaiselongs billig ab-
zugeben Goethestraße 5, 2. r.

Antiker Schrank
bill. zu verk. Dohmerstr. 5, 2. r.

**Ein- u. zweif. Kleider-
u. Küchenchränke, Verti-
flos, Bettst., Kom., Anrichte, Tische
usw. zu verk. bei Schreiner Thurn,
Schachtstraße 25.**

Eintrag. Kleiderchränke,
neu, zu verk. Schachtstr. 22, 2. r.

Oranienstraße 16
eine neue moderne Küchen-Einricht.
preiswert zu verk. Näheres St.

Neuer Küchenschrank,
Küchenstr. a. v. Seerobertstr. 9, 2. r.

Nähmaschine
billig Abenteurer 48, 2. r. 7118

Gebrauchte Stehuhle,
ein großes, sowie ein kleines, billig
zu verkaufen. Näheres Michels-
berg 12, im Hofe.

Gegenstände zum Verkauf.
1 Partie pr. Hochstuhl und Leder-
stühle außerordentlich billig abzu-
geben (auch einzeln). C. Eichelschm.
Friedrichstraße 10.

Eiserner Flaschenständer
Sehr, versch. alte Möbel, Teppich
bill. abzug. Korbstraße 28, 2. r.

Zwei Schrankentische
(Messing, vernickelt) mit 6 Glas-
platten abzug. Korbstraße 7, 2. r.

Großes Rahmenbild
3000 Ansichts. bill. Korbstr. 26, 2. r.

Zwei Nischenbilder
billig zu verkaufen Bärenstraße 8.

Ein gut erhaltenes Kupee
zu verkaufen Oranienstraße 35.

Brot,
ein schönes, sowie ein schönes Halb-
brot werden billig abgegeben. Näh.
im Tagbl.-Verlag.

Ein Geschäftswagen,
auch als Bred zu benutzen, billig zu
verkaufen. Korbstraße 3, 2. r.

Leichtes Federkissen,
1 Verti- u. 1. Blücherstr. 15, 2. r.

Sehrer Kinderwagen m. G. R.
zu verk. Korbstraße 15, 2. r.

Kinderwagen
bill. zu verk. Korbstraße 34, 2. r.

Ant. Korbwagen
billig zu verk. Korbstraße 50, 3. l.

Prima Herren-Rad
m. Freil., w. n. bill. Korbstr. 17, 1. l.

Damenrad,
Freil., 65 Mk. Korbstraße 19.

Starres Damenrad
zu verk. (85 Mk.) Korbstr. 44, 2. r.

Perd,
ein kleiner, ein großer Ed-Kleider-
schrank, sowie ein niedriger Ed-
schrank werden billig abgegeben. Näh.
im Tagbl.-Verlag.

Defen zu verkaufen,
2 große Kessel, Emmerstraße 36, 2. r.

Dauerbrand-Ofen Arim
zu verkaufen Gr. Dohmerstr. 8, 2.

Gr. Amerikaner-Ofen
(f. Dörrst. od. Montor geeg.) bill. zu
verkaufen Korbstraße 16, 1.

Amerikanischer Ofen,
Dauerbrenner, für gr. Raum geeg.,
bill. abzug. Korbstr. 23, 7265

Zu verkaufen
ein großer, vorzüglich erhaltener,
weiß emaillierter Gasofen. Diebich,
Wiesbadener Allee 41.

Elektrische Kronleuchter,
gebraucht, sehr billig zu verkaufen
Bärenstraße 8.

Petroleum-Lampelampe
für die Hälfte des Wertes zu ver-
kaufen Bärenstraße 8.

Große Hängelampe,
runder Tisch, ein Bett (neu) billig zu
verkaufen Korbstraße 16, 2. r.

Petroleum-Ständerlampen
für die Hälfte des Wertes zu ver-
kaufen Bärenstraße 8.

Elektr. Bogenlampen
und Ausleger zu jedem annehmbar.
Preise zu verk. Bärenstraße 8.

Schlafzimmer u. Korridorlampen
für Petroleum u. Gas für die Hälfte
des Wertes zu verkaufen. Angesehen
Bärenstraße 8.

Schäufel, Kinder-Baderanne,
ein Kinderwagen, 2 ledergepolsterte
Türen, ein Kinderstühlchen billig zu
verkaufen. Angesehen von 1-4 Uhr
Friedrichstraße 34, 1.

Großer Zimmer-Gasofen
zu verkaufen Rheinstraße 96, 1. St.

Bierflam. Petroleumkühler
bill. zu v. Dohmerstr. 34, 3. rechts.

Eine Hundehütte
und ein gebr. Handwagen, pass. für
Gärtner oder Bierbändl., billig zu
verk. bei L. Krebs, Korbstraße 35,
im Hof.

Wegen Einschränkung
m. Rüst. gebe ich za. 60 gut erhalt.
Hedastage, versch. Flugbeden u. sonst.
Kuchenträger, b. d. unter Preis ab.
D. Leichter, Korbstr. 1a.

Rüst., gut verrotet, farrenw.
zu hab. Dohmerstr. 106.

Kaufgesuche

Gutgehende
kleinere Fremdenpension, beste Kur-
lage zu kaufen gesucht oder Etage,
10-12 Zimmer, ebensolche Lage, zu
mieten gesucht. Offerten mit Preis
unter A. 400 an den Tagbl.-Verlag.

Vollmilch,
150-200 Liter täglich, gesucht. Off.
unter R. 165 an den Tagbl.-Verlag.

Alte Bücher
u. Werke zu kaufen gesucht Graben-
straße 32.

Alte Bücher
zu kaufen gesucht. Offerten unter
R. 154 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Die besten Preise
zahlt immer noch Fr. Drachmann,
Korbstraße 2.

Kaufwährender Ankauf
von Militär-, Herren- und Damen-
kleidern bei Julius Rosenfeld,
Korbstraße 29.

Ankauf von Inventar,
kompl. B. u. Villa-Geeg. Kasse. Off.
unt. R. 113 an den Tagbl.-Verlag.

Gebrauchte Pianos,
alte Violinen laut und leise,
Leinwand, Korbstr. 12.

Piano,
gutes, wohlklingendes, zu kaufen ge-
sucht. Off. m. R. 166 Tagbl.-V.

Kaufe
zu den billigsten Bedingungen
ganze Wohnungseinrichtungen, Nach-
lässe, Hotelinventar, usw. einfg. Möbel,
Kleider, Tepp., Glas, Porzellan usw.
Off. u. S. 8 postlagernd Schützenboi.

Zu kaufen gesucht
ein Schrank, geeignet für eine Mine-
ralien-Sammlung. Offerten unter
B. 165 an den Tagbl.-Verlag.

Gebr. Frühlarren,
H. u. leicht, zu 1. gel. Korbstr. 8, 2.

Altes Eisen, Lumpen, Knochen,
alte Metalle, Papier, Gummi, Reu-
tuch, usw. 1. zu den höchst. Preisen
u. punktl. Abhol. S. Saas, Schwal-
baderstr. 27, christl. Pöndler. Jede
Pfeilstärke wird zurückerstattet.

Eisen, Lumpen,
Knochen, Papier und Metall u. h.
ab G. Fuchs, Mainzerlandstraße 2.

50 Weinflaschen
zu kaufen gesucht. Hecht, Rhein-
gauerstraße 6, 2. r.

Zughund
gesucht. Dittmar, Niederwaldstr. 7.

Nachtgesuche

Zu diese Rubrik werden
nur Anzeigen mit Überschrift
aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner
Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Wirtschaft
in der Stadt oder Umgegend zu
achten gesucht. Offerten unter
S. 158 an den Tagbl.-Verlag
erbeten.

Unterricht

Zu diese Rubrik werden
nur Anzeigen mit Überschrift
aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner
Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Mathematik-
Nachhilfe-Lerner, gef. für einen Text.
Off. M. 221 h. a. postlagernd.

Tücht. Violinlehrer
von ja. Mädchen gesucht. Gefl. Off.
mit Angabe des Honorars u. G. 165
an den Tagbl.-Verlag.

D. A. Lehrerinnen-Verein.
Stellenvermittlung Wiesbaden, Pr.
L. Hagen Bismarck, 35, 1. Spr.
stunden: Freitag, 12-1 Uhr.

Engländerin erteilt
Unt., Konz. Korbstr. 11, 3.

Möbel-Ansverkauf

bis 15. Oktober.
Wegen Geschäfts-Aufgabe
verkaufe alle Sorten Möbel, Betten
und Polsterwaren — prima Arb. —
postbillig Korbstr. 19.

Räumungs-Ansverkauf.

Um mein Möbellager zu räumen, ver-
kaufe fertige Salonarmaturen, Divans,
Chaiselongs, sowie einzelne Sessel zu
außerordentlich billigen Preisen.

Heinrich Jung, Friedrichstr. 44, 1.
20/2 Stüdjäger, 2. r. 7265

zu verkaufen Rheinstraße 91.

Französl. Konversationsstunden
gibt eine Französin, Kind. u. j. Dam.
bevorzugt. Offerten unter D. 149
an den Tagbl.-Verlag.

Engl. u. Französl. ert. billig
Hemmen, Dohmerstr. 78, 3.

Spanischer Unterricht
wird erteilt zu möglichem Preise, gute
Ausdrucksweise garantiert. Gefl. Off. u.
S. 163 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Sängerinnen,
Dilett. u. Künstlerin, empf. sich ganz
einz. Begleitung; a. a. Operiten-
Studium. Näh. Tagbl.-Verlag.

Verloren - Gefunden

Verloren
ein neues braunes Kinderstühlchen, c.
d. Weg Rosbach bis Adolfsb. Abg.
geg. Belohnung Korbstr. 24, 1.

Ein Tuch
in den Anlagen gefunden. Abzu-
holen Adlerstraße 57, 2. l.

Geschäftliche
Empfehlungen

In diese Rubrik werden
nur Anzeigen mit Überschrift
aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner
Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Stiller Teilhaber
mit Mk. 10,000 Kapital zur Ueber-
nahme eines gutgeh. renom. Ge-
schäfts in best. Lage von tüchtigem
Branchenfund. Kaufmann gef. Gefl.
Off. u. R. 165 an den Tagbl.-Verlag.

Geschäftsanteil
an gutgehendem Bauart.-Gesch. zu v.
Erforderl. Kapit. 6-10,000 Mk. Off.
u. S. 166 an d. Tagbl.-Verlag.

Mittagstisch,
a. hal., für geb. Damen u. Herren.
Abreche im Tagbl.-Verlag. Mu

Seiner Privat-Mittag-
event. auch Abendstisch, Nähe Adolfs-
straße gesucht. Offerten mit Preis
unt. D. 166 an d. Tagbl.-Verlag.

Stenographische
u. maschinenschriftl. Arbeiten aller
Art. (speziell wissenschaftl.) werden
prompt, laub. u. billig angef. Felix
Schneegobli, Korbstr. 6, 1.

Tüchtiger Maurermeister
übernimmt die Ausführung von
Neu- und Umbauten, sowie aller vor-
kommenden Reparaturen zu reellen
Preisen. Offerten unter S. 157 an
den Tagbl.-Verlag.

Wagen- und Karrenfuhrwerk
gesucht Adlerstraße 7 und Wilhelm-
straße, Korbstr. 17, 2. r.

Alle Tapezierarbeiten
werden bestens ausgef. Kanapees,
Sessel billig zu v. Adolph Schmidt,
Korbstr. 17 und Korbstr. 32.

Rohr- u. Holz- u. Holz
werden gut geflochten bei W. Petz,
Korbstr. 6.

Blavierstimmen
mit aller Reparatur besorgt Peter
Turnisch, Korbstr. 16.

Blücherstraße 18,
H. Löw, Ofen-, Hermannstr. 17, 3. l.

Rögen- und Sonnenschirme
w. übz. u. rep. Korbstr. 26, 2. r.

Perfekte Schneiderin
sucht noch Kunden in und außer dem
Dauje. Korbstr. 16, 2. r.

Schneiderin,
perf., empf. sich den gebr. Damen
(Esch. R. Gard.) Korbstr. 15, 2.

Tüchtige Schneiderin
sucht noch einige best. Kunden in u.
außer dem Dauje. Korbstr. 24, 1. l.

Perfekte Schneiderin,
in ersten Geschäften tätig gewesen,
tünstlich noch einige Herrschaften in
und außer dem Dauje. Offerten unt.
L. 168 an den Tagbl.-Verlag.

Schneiderin
empf. sich zu bill. Pr. in u. auß. dem
Dauje. Korbstr. 17, 3.

Tüchtige Schneiderin
sucht Kunden in und außer dem D.
Korbstr. 7, 2. r.

Näherin
empf. sich im Anf. u. R. Ausb. von
Kleid (Tag 1.50 Mk.) Schwalb-
str. 7, 2. r. Korbstr. 23.

Näherin
empfiehlt sich im Anfertigen v. Haus-
kleidern, Mäusen, Mäusen u. Kleidern,
sow. zum Ausbess. u. Wenden von
Bäusen und Kleidern in u. auß. dem
Dauje. Korbstr. 5, 2. r.

Näherin
empf. sich in u. auß. d. D. Federn u.
glt. Korbstr. 33, 3. r.

Chaiselongs,
mehrere, sehr gut gearbeitet, preiswert zu
verk. Korbstr. 19. Schanka. 72.9

Pandauer
(Diel & Kisten), tadelloz gut erhalten,
zu verkaufen Mainzerstraße 60, 72.0

Elegant. Coupee
zu verkaufen Korbstr. 33, 2. r.

Wurmbach'scher Dauerbrand-
gebr., ca. 200 Kbm. Heizkraft, billig abzug.
2. Korbstr. 23.

Neue Gas-Kronleuchter
für die Hälfte des Wertes zu ver-
kaufen Bärenstraße 8.

Eisernes Tor,
zweiflügelig, mit schön geschmiedetem
Überlicht, 2 m. breit u. 3,30 m. hoch,
zu verkaufen
Korbstr. 27, im Hof.

Bäuche zum Waschen,
bleichen u. Wasch., sowie auch woff. M.
u. dergl. Adolfsstr. 6, 2. r.

Burschen-Wäsche
w. gebr. u. geb. Korbstr. 44, 2. r.

Wäsche zum Waschen
u. Waschen wird jederzeit ang., gut u.
bill. befozt Korbstr. 14, 2. r.

Wäsche
zum Waschen u. Waschen w. angen.
Promie u. gute Bedien. Fr. Müller,
Korbstr. 32, 2. r.

Herrenwäsche
u. Wasch. wird angen. Frau
Korbstr. 16, 2. r.

Wäsche zum Waschen
wird angen. Frau Korbstr. 16, 2. r.

Wäsche
u. Wasch. u. Wasch. Alles a. Befidht.
Dohmerstr. 33.

Mädchen laun Waschen
u. Waschen wird angen. Frau
Korbstr. 16, 2. r.

Leipziger Heile
nimmt noch einige Kunden an.
Korbstr. 22, 2. r.

Heile
empf. sich in allen Schiden u. mod.
Korbstr. 14, 2. r.

Heile
empfiehlt sich besonders in Saarpfl.
Korbstr. 14.

Verchiedenes

Zu diese Rubrik werden
nur Anzeigen mit Überschrift
aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner
Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Darlehen
von 1000 Mark gegen gute Sicherh.
von reellen Mann gef. Nur Selbst-
dori. m. sich meld. u. R. 12 in der
Korbstr. 6, 2. r.

Geld-Darlehen ohne Vorst.
5 Proz. Zinsen, ratenweise Rückzahl.
Selbstgeber Schilkestr. 39,
Korbstr. 21, 2. r.

Geld-Darlehen
5 Proz. Zinsen, ratenweise Rückzahl.
Selbstgeber Schilkestr. 39,
Korbstr. 21, 2. r.

Wer leicht
alleinstehender Person 50 Mk. Rück-
gabe nach Ueberkunft. Offerten
unter B. 167 an den Tagbl.-Verlag.

Zug
gesucht in der Nähe von Wiesbaden.
Offerten erbeten nach Hotel
Korbstr. 2.

Guten Mittagstisch
sucht gebild. Ehepaar, privat oder in
Restoran. Offerten an Berends,
Korbstr. 2.

Kunze Kaufmann
f. a. Mittag u. Abendstisch i. Privat-
haufe. Off. u. S. 1000 p. Korbstr.

Gebildete heitere Dame
aus guter Familie sucht gleiche Reise-
begleitung ohne Vergütung. Brief

Kaufgesuche

Die bekannt meistbietende
Frau Grosshut, Mehrgasse 27,
 kauft mehr als jeder Andere für
 wenig gebrauchte Herren- u. Damenkl.,
 Schuhe, Möbel, Gold, Silber, ganze
 Nachl. u. Postkarte genügt. Der
 größte Bedarf am Platze.

N. Schiffer, Mehrgasse 21,
 kauft die höchsten Preise für getr.
 Herren-, Damen- u. Kinderkleid.,
 Schuhe, Möbel, Betten, Gold u.
 Silber. Auf Best. f. v. ins Haus.
Fräul. R. Geizhals, Goldgasse 21,
 kauft die höchsten Preise für gut erhaltene
 Herren- und Damen-Garderoben, Uni-
 formen, Möbel, ganze Nachl., Gold- und
 Silberfachen, Brillanten, Pfandstücke,
 Rahngemälde. Auf Best. komme ins Haus.

Getragene Kleider
 jeder Art, Schuhe, Möbel, Pfand-
 stücke, Gold- u. Silber werden zu
 sehr hohen Preisen angekauft.
Karl Kuntel, Hochstraße 18.

A. Geizhals, Mehrgasse 25,
 Telefon 8733.
 kauft von Herrschaften zu hohen Preisen
 gut erhaltene H- u. Damenkleider, Möbel
 u. Nachl., Pfandstücke, Gold- u. Silber-
 fachen, Brillanten. Auf B. f. ins Haus.

Fr. Luftig, Goldgasse 15,
 empfiehlt sich den geehrten Herrschaften
 zum Einkauf alter Herren-, Damen- und
 Kinder-Garderoben, Gold, Silber und
 Brillanten, Möbel, Betten, ganze Nach-
 lässe und Partikulare aller Art. Zahle
 ohne schreiende Reklame wegen eigenem
 Geschäftsbedarf nur die denkbar höchsten
 Preise. Goldgasse 15, vorm. Lange.

Der beste Händler Wiesbadens ist:
Frau Sandel, Mehrgasse 13,
 früher Goldgasse 10. Telefon 1894.
 Kauft zu sehr guten Preisen getrag.
 Herren- und Damenkleider, Uni-
 formen, Möbel, ganze Wohnungs-
 Einrichtungen, Nachlässe, Pfandst.,
 Gold, Silber und Brillanten. Auf
 Bestell. komme ins Haus. 7174

Verpachtungen

Noch zu verpachten:

771 Mth. 50 Sch. Frankfurterstr.,
 252 " 10 " Kleinfeldchen,
 100 " 96 " Ober dem Pfaster.
 Näheres Frau Anna Hertz Wwe.,
 Hofgut Clarenthal.

Unterricht

1) Höhere Mädchenschule
 mit Fortbildungssabst.
 (Lyceum),
Müllerstraße 3.
 Beginn des Winterhalbj. Freitag, 12. Okt.,
 morgens 8 Uhr.

2) Lehrerinnenseminar,
Müllerstraße 3.
 Beginn wie oben. Auswärtige finden
 Wohnung, Verköstigung und Studiums-
 überwachung im Seminar.

Prof. Dr. Brunswick.
 Einjährig-Freiwilligen-Examen.
 Kleinste Schülerzahl, daher indivi-
 duelle Behandlung u. vorzügliche Er-
 folge auch bei Schwachbegabten und
 Zurückgebliebenen.

N.B. Bei der Prüfung vor der
 Kommission vom 4.-6. Oktober hier
 bestanden wiederum meine sämtlichen
 Schüler, darunter Ostern auf hiesigem
 Gymnasium sitzen geblieben. Unter-
 tertianer nach 5-monat. Vorbe-
 reitung. Zeitersparnis also 2½ Jahre.

Dienemann, akad. geb. Lehrer,
 Herderstraße 31.

**Tillie Berdrow, Bertram-
 straße 16,**
 Konzertfängerin.

Wiederbeginn der Frauen- u. Kinder-
 chorstunden Mittwoch, den 17. Okt.
 Anmeldungen erbeten.

Amtliche Anzeigen

Die Lieferung von Küchen-
 bedarfsgegenständen, ausgenommen Fleisch u.
 Wurstwaren, und die Abnahme der
 Küchen-Abfälle sollen für die Zeit vom
 1. November 1906 bis 31. Oktober 1907
 vergeben werden. Die Bedingungen
 liegen im Geschäftszimmer der 8. Kom-
 pagnie in der Kaserne zur Einsicht aus,
 können daselbst auch abgeschrieben bezogen
 werden.

Angebote sind mit entsprechender Auf-
 schrift versehen bis 17. Okt. d. N.,
 11 Uhr vorm., zu welcher Zeit die
 Öffnung derselben stattfindet, verschlossen
 einzureichen. (J. Nr. 1662) F 172

**Küchenverwaltung
 der Unteroffizierskaserne Dieblich.**

Wiesbadener
Militärberechtigte
Privatschule,

Realprogymnasium u. Realschule.
 (Kleines Pensionat).

Der Unterricht beginnt wieder
Montag, den 15. Oktober,
 morgens 8 Uhr.

Anmeldungen nehme ich außer an
 Sonn- u. Feiertagen täglich von 11 bis
 12 Uhr entgegen. Ich bitte dazu das
 letzte Schulzeugnis, sowie Geburts- u.
 Impfschein mitbringen zu wollen.

C. Faber, Hofrat,
 Adelheidstrasse 59.

**NB. Die Reife-
 prüfung für Ein-
 jährig - Freiwillige
 wird an d. Anstalt
 selbst Ostern und
 Herbst abgehalten.**

Pensionat Wörbs
 für Schüler höh. Lehranst., mit Ar-
 beitsstunden z. Beaufsicht. d. Schul-
 aufgaben, für Pensionäre und
 andere. Beste Erfolgs- u. logar mit
 Prim., seit über 12 J. Berl. cert. d.
 H. gründl. Unt. i. all. Fäch., auch f.
 Ausländer und bereitet erfolgr. und
 schnell auf alle Klassen, Schul- und
 Militär-Examina vor, bei. Einl.,
 Prim. u. Abitur-Examen Wörbs,
 staatl. gepr. Oberl., Lüttenstr. 48.

Gründl. u. gewissenh. Erteilung
 v. Arbeits- u. Nachhilfestunden.

Vorbereitung für bestimmte Klassen u.
 Examina, namentlich z. Prüfung f.
 Einjährig-Freiwillige. Hervorragende
 Erfolge. Ausgezeichnete Referenzen.

Dr. E. Loewenberg,
 Adelheidstrasse 50, 1.

Am besten zu sprechen von 12-1 Uhr
 und von 2-5 Uhr.

Berlitz
School

Sprachlehrinst. f. Erwachsene
 Luisenstr. 7.

Violin-Unterricht
 erteilt **M. Heinemann,** Müller-
 straße 9, Part. Sehr sch. alte Meister-
 Violine u. einige bill. Viol. zu verk.

Ohne Konkurrenz!

Beginn unseres

Haupt-Tanzkursus

am Dienstag, den 16. Okt.,

abends 8½ Uhr, im

Hotel „Friedrichshof“,

Garten-Saal.

Beginn eines feineren

Extra-Tanzkursus

am Mittwoch, den 17. Okt.,

im

Hotel „Friedrichshof“,

oberer Saal.

Gef. Anm. erbeten. Einzel-
 Privat-Tanzunterricht in
 uns. Wohn. zu jeder Zeit. Keine
 Musikspesen.

G. Diehl und Frau,
 Bleichstrasse 17, 1.

Gesang-Unterricht.

Ausbildung für Oper u. Konzert
 erteilt **H. Gause,** Konzertfänger
 u. Lehrer am Evangelischen Kon-
 servatorium. Von mir ausgebildete
 Schüler: Herren H. Jungblut-Berlin,
 Konzertfänger, Tenor; G. Möser,
 Heldentenor, Stadttheater Koblenz,
 dann Mainz; S. Steeg, 1. Kap.
 Stadttheater Krefeld; G. Braun, Kap.
 Hofoper Wiesbaden. Anmeldungen von
 Privat-Schülern nimmt Herr Dir.
S. Angenber, und Herr Hof-
 musikalienhändler **Wolf,** Wilhelm-
 straße 12, entgegen. 6985

Zu den

Mitte Oktober

beginnenden

Tanz-Kursen

bitte um baldige Anm.

Hochachtungsvoll

Fritz Heidecker,
 Mauritiusstr. 10.

Ohne Konkurrenz!

Beginn eines feineren

Extra-

Tanz-Kursus

am

Mittwoch, 17. Okt.,

abends 8½ Uhr, im

Hotel „Friedrichshof“,

oberer Saal.

Prosp. gratis. Gef. Anm. erbeten.

G. Diehl u. Frau,

Bleichstr. 17, 1.

Tanz-Institut.

Unsere diesjähr. Tanzstunden

Haupt-, Extra-

und

Privat-Kursus

sowie Separat-Kursus für

Beamte, beginnen Mitte

Okt. und nehmen wir gef.
 Anmeldungen in unserer Wohn.
 Heilmundstrasse 4, 3,
 freundl. entgegen.

Unsere Tanzstunden finden
 im **Promenade-Hotel,**
 Wilhelmstr., und Hotel
 Vogel, Rheinstr., statt.

Anton Deller und Frau.

Privat-Unterricht zu jeder
 Zeit.

Im Laufe der nächsten Woche
 beginnen unsere

Tanzstunden

und erbiten wir gef. weitere An-
 meldungen in unserer Wohnung
 Emmerstr. 43, 1, oder Michaelsberg 7
 (Laden).

**Eigener Unterrichtsraum in
 der Loge Plato.**

Julius Bier u. Frau,

Lehrer und Lehrerin
 für Gesellschafts- und Kunsttänze.

Tanz-Neuheit.

Auch bei uns gelangen die bes-
 treffenden Tänze, welche auf der
 diesjähr. Hochschule zu München
 gelehrt worden sind, zum Unterricht.
Anton Deller u. Frau.

Unsere

Tanzkurse

beginnen

Mittwoch, 17. Oktober.

Unterricht im Konzert-
 Saal des Konservatoriums,
 Rheinstrasse 54.

Sprechstunden von 10 bis
 1 Uhr und 3 bis 6 Uhr
 Bertramstrasse 3, 1 r.

Fritz Sauer u. Frau

ausgebildet

durch Herrn Ballettmeister
F. C. Petersohn, Mainz.

Verloren Gefunden

Verloren

silbernes Geldtäschchen mit silb.
 Portemonnaie. Gegen gute Belohn.
 abzug. Adresse im Tagbl.-Verlag. Nu

**Geschäftliche
 Empfehlungen**

Frau Dr. Eisner, Ww.,

Dentiste.

Zahnklinik für Frauen u. Kinder
 Moritzstr. 4, 2. Mässige Preise.

Große Bordeaux-Firma,
Wein u. Spirituosen,
 gegründet 1860, sucht Vertreter.
 Hohe Komm. Off. sub B. 6029 Q.
 an **Hansenstein & Vogler,**
 Basel (Schweiz). F 74

**Kaffee-Teile, hohen
 Gewinn nach abwert., eben
 noch zu M. 400.— p. Stück
 abzugeben. O. Engel,**
 Adolfsstr. 3.

Wald-Vieferant

für neues Geschäft ab 1. Nov.
 gesucht. Offerten mit Preis unter
 W. 165 an den Tagbl.-Verlag.

Zeugnis - Abschriften
 in Maschinen- und handschriebl. Billig.
Sanical, Schreibstube, Kirchg. 30, 2.

Tüchtige Fuhrmännerin

empfiehlt sich den geehrten Herrschaften
 in und außer dem Hause. Blücher-
 straße 7, Vorderh. 2 l.

Druckerei Jagemann

leicht Friedrichstraße 14.

Lüster u. Lampen

jeder Art werden wie neu aufgearbeitet,
 eventl. umgeändert.

Gärtnerei u. galvanische Anstalt
Ph. Müller.

Blücherstr. 25. Teleph. 1983.

Geschlechts-

und Hautleiden heile radikal. Vers-
 zweifelte alte Fälle, Quecksilbervergiftung.
 Streng diskrete Behandlung.

Robert Dressler,

Konsulent f. Naturheilbehandlung.
 Sprechst. vorm. 10-11, nachm. 4-5,
 Kaiser-Friedrich-Ring 4, P.

Frauen-

leiden, Regelstör. ufm. beh. **Marich,**
 Köln-Brunsfeld 181. Frau M. in R.
 schreibt: „Ihre Kur hat großartig ge-
 wirkt“. Rückporto erb. F 186

Junge Dame

empfiehlt sich in allen Massagen. Schul-
 gasse 9, 2. Etage.

Pflegefrauen-Heim,

Telephon 3719. Mühlgasse 17.

Verchiedenes

Wohne jetzt

Kaiser-Friedrich-Ring 4, P.

(Haltestelle Ringkirche).

Robert Dressler,

Naturheilbegründer.

20 Mark

diskret zu leihen gesucht. Rückgabe nach
 Uebereinkunft. Off. u. C. 13 Tagbl.-
 Haupt-Agentur, Wilhelmstrasse 6. F 776

Gute Existenz!

erhalten kostenlos ausführ-
 liche Prospekte der Land-
 wirtschaftl. Lehr-Anstalt und Lehr-Molkerei,
 Braunschweig, Madonnenweg 158. Tausende
 von Stellungen besetzt. Direktor Krause.
 F 124

Junge Leute

Ich war von meinem 15. bis zum voll-
 endeten 22. Lebensjahre krank. Die
 ganzen 7 Jahre litt ich an argen Reg-
 elstörungen, unterdessen auch an Bleich-
 such mit großen Müdigkeiten, zudem
 Jahre lang am Darm und die beiden
 letzten Jahre obenau noch sehr schwer am
 Magen. Die Herren Ärzte gaben sich
 die größte Mühe, mich gesund zu machen,
 aber ihre Kunst war ohne Nutzen, selbst
 mit etwa 20-mal Auspumpen des Magens
 vermochten sie mir nicht einmal Binde-
 rung des Magenleidens zu verschaffen. Aus
 der verzweifeltsten Lage, in der ich mich
 nun befand, befreite mich Herr **Wolke**
 in Wiesbaden, Bleichstraße 43, indem
 er mich mit 2 Behandlungen von den
 schweren Leiden erlöste.

Unsernennung.

Ich war von meinem 15. bis zum voll-
 endeten 22. Lebensjahre krank. Die
 ganzen 7 Jahre litt ich an argen Reg-
 elstörungen, unterdessen auch an Bleich-
 such mit großen Müdigkeiten, zudem
 Jahre lang am Darm und die beiden
 letzten Jahre obenau noch sehr schwer am
 Magen. Die Herren Ärzte gaben sich
 die größte Mühe, mich gesund zu machen,
 aber ihre Kunst war ohne Nutzen, selbst
 mit etwa 20-mal Auspumpen des Magens
 vermochten sie mir nicht einmal Binde-
 rung des Magenleidens zu verschaffen. Aus
 der verzweifeltsten Lage, in der ich mich
 nun befand, befreite mich Herr **Wolke**
 in Wiesbaden, Bleichstraße 43, indem
 er mich mit 2 Behandlungen von den
 schweren Leiden erlöste.

Reise-Anschluß

sucht ältere Dame an Ehepaar oder
 Damen, nur für die Fahrt nach
 Rom, gegen Ende November. Off.
 unter B. 12 an Tagbl.-Haupt-Agentur,
 Wilhelmstrasse 6. F 7267

Buch u. Ebe w. z. v. Kinderlegen 1. M.
Do Blut z. Buch Frauen 1. M.
 Nach. Siefta-Verlag Dr. 28 Hamburg.

finde Aufnahme.
 Rat diskret.

Damen

früher deutsche Oberhebamme. **Derviers,**
 Rue Spintah 75. (Kept 4114) F 124

Sinderlos. Diebshofstr. 73.

Berühmte Chronologin

Roonstraße 20, Vorderh. Parterre.

Restaurant Sedan.

Seerobenstraße - Sedanplatz.

Seute von 6 Uhr ab:

Das im Topf mit Klößen.

Es ladet freundlichst hierzu ein

Reinrich Krokell.

Als Spezialität empfehle

hochfeine

Süßrahm-Tafelbutter

zum billigsten Tagespreis.

Gotthilf Lieb, j. „Butterbäume“
 Karlstraße 1, B.

Waldhornstr. 28.

Probefendung u. Nachn. gerne
 zu Diensten. (F. Ka. 4697) F 126

Wiesbadener erstes bürgerliches Möbel-Magazin.

Empfehle meine aufs Beste gearbeiteten **Voll- und Kasten-
 möbel** zu bekannt billigen Preisen. Große Auswahl in Schlafzimmern,
 Wärfen, Vertikals, Schreibtischen, Kleiderbüchsen, Divans, Ottomaneen etc.
 Günstigste Kaufgelegenheit für **Bräute** und **Pensionen**. — Das
 Aufarbeiten von Betten und Möbeln, sowie sämtliche Tapezierarbeiten
 werden schnell und billigt ausgeführt. 2184

Wilh. Egenolf, Kranienstraße 22.
 Telefon 2525.

I. Hess, Privat-Detektiv-Bureau und Auskunft

Telephon 953. **Mentzel & Cie., Mainz,** Kurfürstenstr. 14.

empfiehlt sich zur Erledigung diskreter Angelegenheiten. 7262

Im Abonnement 24 Auskünfte Mk. 20.— inkl. Ausland.

Großer Massenverkauf hochfeiner Schuhwaren von ja. 200 Dhd. Staunend billig!

Unter Anderem befinden sich:
Hochlegante Herrenstiefel in Chevreau, Vorkalf, Bichleder u. Goodyear Welt
und Mac-Ray Schnürs, Zug-, Schnallenstiefel (auch Militärstiefel)
jezt nur 6.50, 7.50, 8.50, 9.50, 10.50.
Hochlegante moderne Damenstiefel, echt Chevreau, Vorkalf, Goodyear Welt
8.50, 9.50, 10.50.
Mac-Ray, echt Chevreau u. Vorkalf 7.50, 8.50.
Kinderstiefel, nur prima Qualitäten, bequeme elegante Paßformen, Chevreau,
Vorkalf, Bichleder und Bichleder, Größe 21/24: 2.50, 3.—; 25/26, 27/30, 31/35
je 75 Pf. mehr. — Gauschuhe mit Fleck von —.95 Mk. an.

Nur Mainzer Schuhbazar,
11 Marktstraße 11,
Philipp Schönfeld.

NB. Großer Versand nach auswärts. 2593
Geschäfts-Prinzip: Großer Umsatz, kleiner Nutzen, streng reell!

Herbst 1906.

Die sämtlichen neuen Formen in

Herren-Hüten

sind eingetroffen.

Hervorragend aparte Fassons!
Unerreicht billige Preise!

Hermanns & Froitzheim,
Langgasse 28. 2551

Billige reelle Bezugsquelle.

E. Brunn, Verzogl. Anhalt. Hoflieferant,
Kontor und Kellerei Weidestra. 33.
Telephon 2274.

Eine der ältesten Weinhandlungen am Platz, gegr. 1857.
Bekannt durch streng reelle preiswerte Bedienung.
Kellerbesichtigung ohne Kaufzwang. Proben am Tag.
Rhein- u. Mosel-Weine von 50 Pf. per Flasche ab in allen Preislagen.
Rotweine von 35 Pf. ab. — Einzelverkauf. 2649
Südweine, Cognats, Champagner zu billigsten Preisen.

Ludwig Hess,
Webergasse 18.

Unterkleider
für Damen.

Unterkleider
für Herren.

Unterkleider
für Kinder.

Niederlage der echten
Unterzeuge von Prof.
Jäger u. Dr. Lahmann.

Neuheit!
Hemden und Jacken
in Knüpftrikot.

Für Reiter u. Sportsleute:
Nahtlose Unterhosen
mit verstärktem Sitz und
Schenkel. 2521

3 Waggonladungen

Bettlos, Kleider, Küchenschänke, Bett-
stellen, Schlafzimmer, Küche etc. etc. für
mich eingetroffen.

Ph. Lendle,
Möbelpolierer, Möbelhaus,
Eisenbogensgasse 9, am Schloßplatz.

Wollen Sie
eleg. Damen- u. Bettwäsche aller Art,
jezt. aparte Reub. in Gard. u. Füll-
Bettbed. für 1 u. 2 Bett. gut u. billig
kaufen, so mach. Sie einen Besuch in
der Wiesbadener Wäschefabrik, Haupt-
brunnenstraße 9, Laden. Der kleinste
Einkauf wird Sie von m. Leistungs-
fähigkeit zu Ihrer Zufriedenheit
überzeugen.

Badhaus zum Kranz,

Langgasse 56, Ecke Kranzplatz.
Thermal-Bäder à 60 Pf.
ganz neu eingerichtet. 2120
20 möblierte Zimmer.

C. Eichelsheim,
Möbelfabrik,

Friedrichstrasse 10 Telephon No. 256

Werkstätte für kunstgewerbliche Erzeugnisse.

Ständige Ausstellung

von Innenräumen im Charakter der neu-
zeitlichen Richtung, wie auch früherer
Stilepochen.

Brant-Ausstattungen

Vollständige Hotel- u. Wohnungs-Einrichtungen.

Kostenvoranschläge und Entwürfe
bereitwilligst und ohne Verbindlichkeit.

Besichtigung meiner Ausstellung

auch im Nichtbedarfsfalle, erwünscht. 2370

Trinkt Kronenbräu hell,

vollkommener Ersatz für
Pilsener Bier u. bedeutend billiger!

Ausschankstätten und Niederlagen 2365
in allen Teilen der Stadt und Umgebung.

Zur Kranken- und Kinderpflege:

Hervorragende Nähr- u. Kräftigungsmittel

Puro Fleischsaft.
Liebigs
Fleisch-Extrakt.
Liebigs
Fleisch-Pepton.
Maggis
Bouillonkapseln.
Malzsuppen-Extrakt.
Dr. Michaelis Eichel-
Kakao.
Casseler Haferkakao.
Kakao Houten.
Gaedcke.
lose ausgewogen
v. Mk. 1.20—2.40
d. 1/2 Ko.

Hafer-Nähr-Kakao,
vorzügliches Nahrungs- und Genussmittel bei
Verdauungsschwäche, chronischem Magen-
und Darmkatarrh, 1/2 Ko. Mk. 1.20.

Kinder-Nährmittel.

Nestles Kindermehl.
Kufeskes do.
Mufflers
Kindernahrung
Mellins do.
Theinhardt's do.
LiebesKindernahrung
Knorrs Hafermehl.
Reismehl.
Gerstenmehl.
Opels
Nährwieback.
Quaker oats.
Arrow root.

**Chem. reiner
Milchzucker**

p. 1/2 Kilo Mk. 1.—

Kinderpflege-Artikel.

Soxhlet-Apparate
u. sämtl. Zubehörsgegenstände.
Milchflaschen.
Milchflaschen-
Garnituren.
Gummisauger.
Spülschnuller.
Zahnringe.
Beißzungen.
Veilchenwurzeln.
Badeschwämme.
Kinderzahnbürsten.
Ohrenschwämmchen.
hyg. Mundservietten.

**Wasserdichte
Bettunterlagen.**
Gummi-
Windelböden.
hygien. Windeltücher.
Bruchbänder.
Klistierspritzen
Nabelpflaster.
Hofpflaster.
Sämtliche Badesalze.
Badehydrometer.
Kinderpuder.
Lanoformstreupulver.
Kindercreme.
Byrolin Wundwatte.

Kinderseife,
garantiert frei von allen scharfen u. störenden
Bestandteilen, hervorragend durch absolute
Milde und Reizlosigkeit, deshalb unschätzbar
für die empfindliche Haut der Kinder.
Stück 25 Pf., Karton à 3 St. 70 Pf.

Jedes 2^{te} Los gewinnt
bei der
Kölner Kunstaus-
stellungs-
Lotterie } 2 Mk.

Wer 1 gerade u. 1 ungerade End-
nummer kauft, erhält 1 Gewinn.
Dabei sind die Hauptgewinne im Werte von

15 000, 10 000, 5000
3000, 2000, 2 x 1500
3 x 1000, 5 x 600, 20 x 300

30 x 100, 50 x 60, 200 x 40, 600 x 10 M.
die übrigen Gewinne sind Reprodu-
ktionen von Werken erster Künstler.
Ziehung im Dienst-Gebäude d. Kgl. General-
Lotterie-Direktion in Berlin am 31. Oktober.
Los à 2.— Mark (Porto und Liste
30 Pfennig extra). Zu haben bei den

Königl. Lotterie-Einnehmern
und sonstigen Los-Verkaufsstellen; wo
nicht, versendet solche die Los-Vertriebs-
Gesellschaft Königl. Preussischer Lotterie-
Einnahmer, Berlin N., Monbijouplatz 1.

14 Römerberg 14.

Der werten Nachbarschaft u. Gönnern
empfehle **Mittags- und Abendessen**
nach Auswahl, sowie täglich von 4 Uhr
ab frisch gebackene **Büchse**. Preise
billigst. Hochachtung

Gerhard Herker.

Seite junge **Saferma-Gänse**,
8—12 Pf. jezw., à 2 Pf. 55 Pf., fette
Enten à 2 Pf. 60 Pf., i. Matkahn.
à 2 Pf. 55 Pf., fr. gechl. u. i. ger.,
berf. S. Kropat in Kofaten, Ostpr.,
Geflügelgroßhandlung. Gegr. 1894.

Ringfrei.

Kohlen-Konsum Anton Jamin

Karlstrasse 9 — Telephon 3542

empfiehlt

Kohlen, Koks, Briketts, Brennholz.

Billige Preise. — Sorgfältige Bedienung.



PALMIN
Feinstes Pflanzenfett
ZUM KOCHEN
BRATEN, BACKEN

(Min. nat. 800 9) F 121

Club-Gesell. Konkurrenzlose Ausführung. Billigste Preise. Größte Auswahl.
Adolph Seipel,
Spezialist für englische
Saffianleder-Sitz-Möbel,
Nichtstraße 11.
Telephon 2942.



Juvenia!
heißt die Jugend,
wird durch dieses
vorzügliche Haarwasser
dem Haar
wiedergegeben.
**Hoffseuer W. Sulzbach's Augenblicks
Tinktur**
zu haben in der
PARFUMERIE-
HANDLUNG von
W. SULZBACH WIESBADEN
und in allen besseren Friseurgeschäften.

Bärenstrasse 4.

Reise-Inspektor gesucht.

Bei einer großen alten Versicherungs-Gesellschaft ist demnächst ein Inspektor-Posten neu zu besetzen.
Person, die mit der **Sachverständigenbranche** gründlich vertraut sind, erhalten den Vorzug. Außer Sachpflicht werden noch verschiedene andere Branchen (Feuer, Unfall, Einbruchdiebstahl etc.) betrieben.
Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche und der bisher erzielten akquisitorischen Resultate erbeten unter **J. J. 7741** an **H. Adolf Mosse, Berlin SW.**

Teleph. 4603. **Albert** Teleph. 4891.
Schumann-Theater.
Dir. Jul. Seeth.
Frankfurt a. M., Bahnhofplatz.
Täglich abends 8 Uhr:
Miss Fuller.

Johnson u. Dean, Rigoletto Brothers,
The Mc. Bana, 7 Postillons,
Paula Wirth, Paul Jülich,
sowie die übrigen F 73
neu engagierten Spezialitäten.

Restaurant Westend-Hof,
Schwalbacherstrasse 22 (Altezeit).
Heute und jeden Mittwoch
abends von 6 Uhr:
Ochsenschwanz-Suppe.
Jeden Donnerstag:
Schweinehassel mit Kraut.

VACUUM-REINIGER
entfernt 6861
Motten und Mottenbrut.
Kirchgasse 38. Telef. 747.

Restauration zum Rodensteiner.
Seute Mittwoch:
Große
Metzelsuppe,
morgens Bratbutter und Weißfleisch mit
Kraut, wozu freundlichst einladet
August Ziss.

Carl J. Lang, Gneisenaustrasse 19.
Papier- u. Schreibwaren.
Zigarren.
Kurz- und Wollwaren.
Spez.: Strick- u. Häkelgarne.

Das
Wohnungsanweisbureau
Lion & Cie.
Friedrichstr. 11 — Tel. 708,
empfiehlt sich den Mietern zur
kostenfreien Beschaffung von
möblierten u. unmöblierten
Wohn- u. Stagenwohnungen
Geschäftslokale, möblierten
Zimmern,
sowie zur Vermittlung von
Immobilien-Geschäften und
hypothek. Geländeanlagen.

**Günstiger Gelegenheitskauf von
Pianos!**
**Bayerische Flügel-
und Piano-Fabrik**
m. Dampftrieb u. eigen. Sägewerk von
Gegr. **Wilhelm Arnold,** Gegr.
1830. **Aschaffenburg,** 1830.
Lieferant
von **Hans v. Bülow, Fürstlich-
Leiten und staatlichen Anstalten,**
liefert **Bülow-Pianos u. Flügel** in
technisch und künstlerisch vollendeter
Ausführung **direkt an Private ohne
Zwischenhändler, zu Fabrik-Aus-
nahmepreisen.** Auch Teilzahlung ohne
Erhöhung der Vorzugspreise. — Bei
Barzahlung höchster Rabatt. Freie
Lieferung. — 14 Tage Probezeit. —
10 Jahre Garantie. Tausende von
Dankschreiben aus allen Kreisen. Muster-
Katalog m. Vorzugspr. sofort postfrei.
Kurze Zeit geprüfte Instrumente in allen
Preislagen. F 24

**Tages-
Veranstaltungen**

Kurhaus. Nachmittags 4 Uhr: Kon-
zert. Abends 8.30 Uhr: Ball im
Abonnement.
Königliche Schauspiele. Abds. 7 Uhr:
Samson und Dalila.
Reichshaus-Theater. Abends 7 Uhr:
Die von Hochsattel.
Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr:
Koncert.
Walhalla (Restaurant). Abds. 8 Uhr:
Vorstellung.
Reichshaus-Theater. Abds. 8 Uhr:
Vorstellung.
Marktkirche. Orgelkonzert, abends
6 Uhr.
Feilsamer. Abends 8 1/2 Uhr: Ver-
sammlung.

Altshaus, Kunstsalon, Wilhelm-
straße 16.
Bangers Kunstsalon, Taunusstraße 6.
Kunstsalon Victor, Taunusstraße 1.
Gartenbau.
Philipp Wegg-Bibliothek, Gutenberg-
straße. Geöffnet Sonntags von
10—12, Mittwochs von 4—7 und
Samstags von 4—7 Uhr.
Damen-Club G. B. Dranienstr. 15, 1.
Geöffnet von morgens 10 bis
abends 10 Uhr.
Die **Deutsche Sammlung Kunst-
gewerblicher Gegenstände** im Stadt-
Leichhaus, Reingasse 6, Eingang von
der Schulgasse, ist dem Publikum
zugänglich Mittwochs und Sam-
stags, nachm. von 3—5 Uhr.
Verein für Kinderernte. Täglich von
4—7 Uhr Steingasse 9, 2, und
Weidstr. Schule, Part., Pergament
a. d. Schulberg. Hilfskräfte zur
Mitarbeit erwünscht.
Volkshochschule, Friedrichstraße 47.
Geöffnet täglich von 12 Uhr mitt.
bis 9 1/2 Uhr abends. Sonn- und
Feiertags von 9 1/2—1 Uhr mittags.
Eintritt frei.

Verein für Sommerpflege armer
Kinder. Das Bureau, Steingasse 9,
1 St., ist Mittwoch und Samstag
von 6—7 Uhr geöffnet.
Licht, Luft- und Sonnenbad des
Vereins für volkstümlich. Gesund-
heitspflege auf d. Agelberg (Salte-
stelle „Hindenhof“ der elektr. Bahn,
1 Min.), getrennte Abteilungen für
Damen und Herren, auch f. Nicht-
Mitglieder, täglich geöffnet von 5
Uhr früh bis 10 Uhr abends. Aus-
sicht alkoholfreier Getränke.
Gemeinsame Ortskrankenpflege. Melde-
stelle: Quisenstraße 22.

Vereins-Nachrichten

Wiesbadener Schützenverein G. B.:
Geflügelhieb.
Turngesellschaft. 2.30—4.45: Turnen
der Mädchen-Abteilungen. 4.45
bis 6 Uhr: Turnen der zweiten
Knaben-Abteilung.
Turnverein. Nachmittags 2 1/2—4:
Turnen der Schülerinnen. 4 bis
6 Uhr: Turnen der Schüler.
Abends 8—10 Uhr: Ringturnen.
Männer-Turnverein. Von 3—4 1/2:
Mädchen-Turnen. 4—5 1/2 Uhr:
Knaben-Turnen. Abends 8 Uhr:
Ringfechten. 9 1/2 Uhr: Gesang-
probe.
Sport-Verein. 6 Uhr: Übungs-
spiel.
Theosophische Gesellschaft Wiesbaden.
Abends 8 Uhr: Vortrag.
Literarische Gesellschaft Wiesbaden.
(Wiesbadener Blumenorden.) Ab.
8 Uhr: Vortrag.
Volkshochschule-Verein zu Wiesbaden
G. B. Abends 8.30 Uhr: Vortrag
des Herrn Dr. Bergmann über den
Kampf um den Nordpol im Kaiser-
saal, Dogheimstraße 15.
Gartenbau-Verein. Abends 8.30 Uhr:
General-Versammlung.
Esperantisten-Gruppe Wiesbaden.
Stadt. Höh. Mädchenschule am
Schloßplatz, Zimmer Nr. 26: Ver-
sammlung. Abends 8 1/2 Uhr: Unter-
richts-Kursus.
Gesangverein Liederblüte. Abends
9 Uhr: Probe.
Gesangverein Liederfranz. Abends
9 Uhr: Probe.
Christlicher Verein junger Männer.
Abends 9 Uhr: Bibelbesprechung.
Süder-Club. Abends 9 Uhr: Ritz-
Probe (Westendhof).
Evangelischer Männer- und Jüng-
lings-Verein. Abends 9 Uhr:
Bibelbesprechung.
Männergesang-Verein Union. 9 Uhr:
Probe.
Wiesbadener Radfahr-Verein 1884.
9 Uhr: Versammlung.
Gabelberger Stenographen-Verein.
Übungsabend.
Kaufmännischer Verein. 9 Uhr:
Versammlung.

Versteigerungen

Einreichung von Angeboten auf die
Arbeiten und teilweise Lieferung
der Materialien zum Bau einer
Wegunterführung am Bahnhof
Hahn-Wehen, an die Hal. Eisen-
bahn-Betriebs-Inspektion II zu
Wiesbaden, vorm. 11 Uhr (S. Tagbl.
450, S. 10).

Kirchliche Anzeigen

Alt-Israelitische Kultusgemeinde.
(Synagoge: Friedrichstraße 25.)
Am 10. vorabends 5.30 Uhr.
morgens 7.45 Uhr, nachmittags 3.30
Uhr, abends 6.30 Uhr. Freitag,
abends 5.15 Uhr. — Sabbath, morg.
8 Uhr, nachmittags 3.30 Uhr, abds.
6.25 Uhr. — Wochentage, morgens
6.45 Uhr, abends 5 Uhr.

Wetter-Berichte

**Meteorologische Beobachtungen
der Station Wiesbaden.**

8. Oktober.	7 Uhr morg.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abds.	Mitt.
Barometer ^{*)}	753.9	752.9	752.9	753.2
Thermom. C.	7.1	15.8	11.8	11.6
Thermom. mm	7.1	10.5	9.8	9.1
Rel. Feuchtig- keit (%)	94	79	96	89.7
Windrichtung	S. 1	S. 1	S. 1	—
Niederschlags- höhe (mm)	—	—	—	—
Höchste Temperatur 16.3.				
Niedrigste Temperatur 6.4.				
*) Die Barometerangaben sind auf 0° C. reduziert.				

**Auf- und Untergang für Sonne
(☉) und Mond (☾).**

(Durchgang der Sonne durch Süden nach mittel-
europäischer Zeit.)

Uhr.	im Süd. (Aufgang) Unterg.	Aufg.	Unterg.
11.12	14.16	42.15	45.11
11.12	14.16	42.15	45.11

*) Hier geht C-Untergang dem Auf-
gang voraus.

Theater-Concerte

Kurhaus zu Wiesbaden.

Mittwoch, den 10. Oktober.
Nachmittags 4 Uhr:
(nur bei geeigneter Witterung):
**Abonnements-Konzert
des städtischen Kur-Orchesters.**
Leitung: Hr. Kapellmeister Ugo Afferni.
1. Ouvertüre zu „Der
Wildschütz“ A. Lortzing.
2. Slavische Tänze Nr. 7 A. Dvorák.
3. a) Dodelinette, b) Joli
moulin B. Godard.
4. Kriegsmarsch aus
„Rienzi“ Rich. Wagner
5. Ouvertüre zu „Die
diabolische Elster“ G. Rossini.
6. Husarenritt F. Spindler.
7. Phantasie a. „Cavalleria
rusticana“ P. Mascagni.
8. Neu Wien, Walzer J. Strauß.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Mittwoch, den 10. Oktober,
abends 8 1/2 Uhr:
Ball.
Anzug: Gesellschafts-toilette. (Herren:
Frack oder dunkler Rock).
Tanz-Ordnung: Herr Fritz Heidecken.
Eintritt gegen Jahres-Fremdenkarten
und Saisonkarten, sowie Abonnements-
karten für Hiesige; für Nicht-Inhaber
3 Mark.
Am Balltag gelöste Tageskarten
werden bei Lösung einer Karte zu drei
Mark in Zahlung genommen, jedoch
auf eine Karte nur eine Tageskarte.
Sämtliche Karten sind beim Eintritt
vorzuzeigen.
Städtische Kurverwaltung.

Königliche Schauspiele.

Mittwoch, den 10. Oktober.
222. Vorstellung.
3. Vorstellung im Abonnement B.
Samson und Dalila.
Oper in 3 Akten von Ferd. Lemaire.
Musik von Camille Saint-Saëns.
Deutsche Uebersetzung v. Richard Pohl.
Musikal. Leitung: Herr Professor Schlar.
Regie: Herr Dr. Braumüller.
Personen:
Dalila Frau Brodmann.
Samson Herr Kalisch.
Der Oberpriester des
Dagon Herr Geisse-Winkel
Abimelech, der Satrap
von Gaza Herr Adam.
Ein alter Hebräer Herr Braun.
Philister Herr Spieß.
Ein Kriegerbote der
Philister Herr Schuch.
Philister und Hebräer. Szene: Gaza in
Palästina. — Zeit: 1150 v. Chr.
Vorkommende Tänze u. Gruppierungen
arrangiert von Annetta Balbo.
Im 1. Akt: „Tanz der Priesterinnen
Dagons“, ausgeführt vom Ballett-
Personale.
Im 3. Akt: „Nachanale“, ausgeführt
von Fr. Peter und dem gesamten
Ballett-Personale.
Nach dem 1. und 2. Akt findet je eine
größere Pause statt.
Anfang 7 Uhr. — Ende gegen 9 1/2 Uhr.
Erhöhte Preise.

Donnerstag, 11. Okt. 223. Vorstellung.
8. Vorstellung im Abonnement C.
Ernst. Nationalitäten.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. H. Rauch.
Mittwoch, 10. Oktober.
Dugendarten gültig. Fünftagerkarten
gültig.

Die von Hochsattel.

Aufspiel in 3 Aufzügen von Leo Walther
Stein und Ludwig Heller.
Spielleitung: Georg Rüder.
Personen:
Adalbert Freiherr von
Hochsattel Gustav Schulze.
Dorothea, seine Frau Clara Krause.
Ulrich, ... seine
Rudolf Bartal.
Chengard, ... Kinder
Else Noorman
von Rosenstock, Ge-
heimerkommerzienrat Theo Zachauer.
Hofa, seine Frau Sofie Schenk.
Hedwig, deren Tochter Veritya Blandin.
Adolph Rosenstock, Ein-
jähriger, Rosenstocks
Neffe Hans Wilhelm.
Graf Wilms Reinhold Hager.
Adler, Theateragent Georg Rüder.
Gottlieb, Diener bei
Hochsattel Theo Dhr.
Fritz, ... Diener bei
Friedr. Degener.
Hans, ... Rosenstock
Max Widisch.
Kleinlein, Theaterdiener Max Ludwig.
Ort der Handlung: Eine deutsche Groß-
stadt. Zeit: Die Gegenwart.
Nach dem 1. und 2. Akt finden größere
Pausen statt.
Anfang 7 Uhr. — Ende 9 Uhr.

Donnerstag, den 11. Oktober. Dugend-
karten gültig. Fünftager-Karten
gültig. Der Vogel im Käfig.

Walhalla-Theater.

Täglich abends 8 Uhr:
**Das 2. grosse
Herbst-Programm.**

Vorzugskarten an Wochentagen gültig
Walhalla-Theater, Mauritiusstr. 1a.
Spezialitäten - Vorstellung. Anfang
8 Uhr abends.
Reichshaus-Theater, Stifftstraße 16.
Spezialitäten - Vorstellung. Anfang
8 Uhr abends.
Kaiser-Panorama, Rheinstraße 37.
Diese Woche: Serie I: Weltausstellung
zu Paris. — Serie II: Wanderung
im malerischen Tirol.
Auswärtige Theater.
Frankfurter Stadttheater. —
Opernhaus. Mittwoch: Abonnements-
Konzert. — Donnerstag: Di. Weiser-
finger von Nürnberg. — Schauspiel-
haus. Mittwoch: Selben. — Donners-
tag: Rameau's Händel.
Münchener Stadttheater. Mittwoch:
Sinfonie-Konzert. — Donnerstag:
Unbestimmt.

Vermischtes.

Aus dem Reich des Stahls.

Die ungeheure Entwicklung der Stahlindustrie steht in einem bemerkenswerten Zusammenhang mit dem Aufschwung der Eisenbahnen. Wie sehr diese beide Dinge Hand in Hand miteinander gegangen sein müssen, ergibt sich aus der Tatsache, daß zum Bau der heute bestehenden Eisenbahnlinien insgesamt etwa 75 Millionen Tonnen Stahl allein für die Schienen nötig gewesen sind. Dazu kommt das verschiedene Zubehör von Schrauben, Walzen, Lochen usw. mit 30–40 Millionen Tonnen, so daß die Annahme eines Verbrauchs von rund einer Milliarde Tonnen Stahl für das heutige Eisenbahnnetz sicher eher noch zu niedrig gegriffen ist. Jedenfalls gibt diese Rechnung noch kein vollständiges Bild von dem Grad der Inanspruchnahme, die von den Eisenbahnen dauernd an die Stahlindustrie gestellt wird. Zur Unterhaltung des Eisenbahnnetzes der Welt werden, abgesehen von dessen Erweiterung, jährlich zwischen 10 und 30 Millionen Tonnen Stahl verbraucht, obgleich die Vervollkommenung des Stahls die Häufigkeit notwendiger Reparaturen in der letzten Zeit entschieden vermindert hat, indem die heutigen Stahlschienen eine etwa dreimal größere Lebensdauer haben als die früheren eisernen Schienen. Der Umfang der Arbeiten der Stahlindustrie für die Eisenbahnen wird trotzdem in Zukunft eher zunehmen als eine Verminderung erfahren. In Amerika zeigt sich eine sehr bestimmte Tendenz, auch die Eisenbahnwagen statt aus Holz nur noch aus Stahl zu bauen. Nach einer jetzt von einer amerikanischen Zeitschrift wiedergegebenen Schätzung besitzen die amerikanischen Eisenbahnlinien zurzeit etwa 2 900 000, die europäischen 3 600 000 und die übrigen Länder zusammen noch 2 000 000 Eisenbahnwagen. Wenn diese 8½ Millionen Wagen, die jetzt noch fast sämtlich aus Holz bestehen, durch solche aus Stahl ersetzt werden sollten, so würde das einen Riesenauftrag für die Stahlindustrie bedeuten. Nicht den Eisenbahnen verbraucht der Schiffbau wohl die größten Stahlmengen, allerdings auch erst seit verhältnismäßig kurzer Zeit. Gegenwärtig kann der Stahlverbrauch durch den Schiffbau auf etwas mehr als 1½ Millionen Tonnen jährlich veranschlagt werden, jedoch legt die Entwicklung der letzten Jahre den Schluß nahe, daß dieser Verbrauch in einem weiteren Jahrzehnt bis auf

3 bis 4 Millionen Tonnen jährlich gestiegen sein wird. Erst an dritter Stelle dürften dann die Bauwerke im allgemeinen kommen. Auch im Hausbau hat die Verwendung von Eisen sehr erhebliche Fortschritte gemacht, obgleich man in Europa darin noch längst nicht soweit gegangen ist wie in Amerika, wo in den Vereinigten Staaten wohl auch die weit größere Widerstandsfähigkeit der eisernen Bauten bei solchen Katastrophen wie der von San Francisco zu einer weiteren Bevorzugung von Eisenkonstruktionen führen wird. Amerika liefert schon jetzt für den gewöhnlichen Hausbau sehr bedeutende Mengen von stählernem Zubehör unter der Form von Barren, Balken usw. von allen Arten. Es wird angegeben, daß heute jährlich gleichfalls bereits 1½ Mill. Tonnen Stahl diesem Zweck zugeführt werden und daß sich der Verbrauch in dieser Hinsicht seit 18 Jahren vervierfacht hat. Ferner wird erwähnt, daß der Verbrauch von galvanisiertem Stahlblech in England jetzt schon fast ½ Million Mark jährlich erreicht und vielleicht schon in einer nahe Zukunft bis zu 1 Million Tonnen in Anspruch nehmen wird. Auch die Landwirtschaft beginnt eine erhebliche Rolle im Verbrauch von Eisen und Stahl zu spielen. Nimmt man dazu die verschiedenen neuen Industrien, die Fälle der elektrischen Spezialitäten, den Automobilismus, und rechnet man dann ferner die Entwicklung des Eisenverbrauchs im Bergbau hinzu, so erhält man eine Vorstellung davon, daß die Stahlindustrie die Grenze ihres Aufschwungs noch lange nicht erreicht hat, sondern einer noch größeren Zukunft entgegenzugehen hoffen darf.

* Zwerge der Urwelt betitelt Wilhelm Bölsche eine naturwissenschaftliche Plauderei, die wir im neuesten Heft der Ostav-Ausgabe von „Über Land und Meer“ finden. Bölsche weist nach, wie falsch die besonders durch populäre Schilderungen weit verbreitete Anschauung ist, als sei die Erde in ganzen, langen Perioden ihrer Urgeschichte überwiegend von Tieren riesigen Umfangs bevölkert gewesen. Das verhältnismäßig Geringe, das der Geologe überhaupt noch findet von jenen Vorweltstücken, ist der durchgefeilte Abdruck ungeheurer Zeiträume, ungezählter Millionen von Jahren, in denen noch viel ungezähltere Generationen folgen der Tiere über die Erde gezogen sind. Im Verlauf dieser Millionenfolgen haben nun immer wieder einzelne Tiergeschlechter es vorübergehend zu gewissen Extremen, Extravaganzen kann man geradezu sagen, der

Körpergröße gebracht; aber gerade solche Riesenausläufer hatten keine günstigen Chancen im Daseinskampf und unterlagen besonders leicht irgendeinem einzelnen Unheil. Auch sind diese Riesen nie das Gros der Tierwelt gewesen; es sind ihnen nicht nur lange Ketten sehr viel kleinerer Vorfahren vorausgegangen und haben neben ihnen kleinere Verwandte fortbestanden, sondern diese Kleinen haben sogar meist viel länger weitergelebt, ja noch heute gibt es auf der Erde solche überlebende Urweltler, „lebende Fossilien“, wie Bölsche sie nennt, z. B. den Tapir, den Igel, den Klippfischleier, der trotz seiner Kleinheit (er ist nicht größer als ein Kaninchen) dem Nashorn nahe verwandt ist; endlich das älteste und sonderbarste aller heute existierenden Säugetiere, das Schnabeltier. Und gerade die Kleinen oder wenigstens mittleren Formen sind jederzeit die Übergangsformen in der aufsteigenden Entwicklung gewesen; sie haben das Amphibium zum Reptil, das Reptil zum Säugetier geführt; auch der berühmte Urvogel Archaeopteryx, der vom Reptil zum Vogel vermittelt, hatte nur die Größe einer Taube. Das räumlich Allerumfangreichste aus den Urzeiten der Erde aber verdanken wir erst recht ihren allerzwerghaftesten Bewohnern: die Dolomiten Tirols etwa oder die Kreideseffen Südens sind die Bauwerke von Korallen und winzigen Urtieren; hier erscheint die Macht der „Kleinen“ in der Weltgeschichte überwältigend. — Außer diesem glänzend geschriebenen Essay Bölsches enthält das gleiche Heft, das erste im 23. Jahrgang der Ostav-Ausgabe von „Über Land und Meer“, noch eine große Reihe reich illustrierter, gemeinverständlicher Aufsätze, so über die „Giftpilze“ von E. Alberts, die „Nebenklassen“ und „Klassen für Schwerhörige“ von Marg. Zepher, eine Charakteristik Max Halbes vom Grafen Keyserling usw., an größeren belletristischen Beiträgen Novellen unserer beliebtesten Autorinnen, Ida Boy-Ed („Die Schwiegermutter“) und Bernhardine Schulze-Smidt („Il Bazzo“), Gedichte, Aphorismen, mehr- und einfarbige Kunstbeilagen und sonstigen Wunderschmuck reichlicher Art. — So gibt dies 1. Heft des neuen Jahrgangs ein treffendes Bild von dem ungemein vielseitigen, abwechslungsreichen Inhalt der handlichen Ostav-Ausgabe von „Über Land und Meer“ (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt), von der alle 4 Wochen ein Heft zum Preise von 1 M. erscheint. Das erste Heft ist durch jede Buchhandlung zur Ansicht zu erhalten.



Sunlight Seife

lässt das mit ihr behandelte Linnen in schneeeigem Weiss erstrahlen und ersetzt dadurch die Rasenbleiche vollständig. Die Sunlight Seife besitzt nicht nur die Eigenschaft schnell und gründlich zu reinigen, sondern sie schont auch gleichzeitig alle Stoffe und Gewebe.

Die meisten Detailgeschäfte führen diese vorzügliche Haushaltungsseife in den zwei gangbarsten Grössen nämlich: das charakteristische Doppelstück zu 25 Pf. und das handliche kleine Oktogonstück (Achteckformat) zu 10 Pf.

Man achte genau auf die gesetzlich geschützte Bezeichnung Sunlight Seife und weise andere Sorten, deren Packungen dem Sunlichtseifenkarton nachgeahmt sind, zurück, da sie nur auf Täuschung des Publikums berechnet sind. Es gibt keinen Ersatz für die echte Sunlight Seife.

Die Eröffnung

unserer neuen Lokalitäten in unserem Neubau

Langgasse 21–23,

neben dem Tagblatt,

findet Mittwoch abend 6 Uhr statt.

Gerstel & Jsrael.

Besichtigung der reichhaltigen Lager

ist ohne jeden Kaufzwang gestattet und erbeten.



Hierdurch beehren wir uns anzuzeigen, dass wir der Firma

Ferdinand Herzog,

Hoflieferant Sr. Hoheit des Prinzen Eduard von Anhalt,

Langgasse 50, Ecke Webergasse,

den **Alleinverkauf** unseres bekannten

Chasalla-Normal-Stiefel (D. R. P. No. 165545)

für **Wiesbaden** übertragen haben.

G. Engelhardt & Co., Schuhfabrik,
in Cassel.



Die Abholung
von Fracht- und Eilgütern
zur Bahn 2638

erfolgt durch die regelmäßig fahrenden

Rettenmayers
Roll- und Gepäckwagen
zu jeder Tagesstunde.

(Sonntags vormittags nur Eilgüter).
(Frachtgut: binnen 5-6 Stunden)
(Eilgut: » 3-4 »)

Bestellungen beim Bureau:
Rheinstrasse 21,
neben der Hauptpost.

Königlicher Hofspediteur
L. Rettenmayer
— Wiesbaden —

Brennholz
à 3tr. M. 1.20,
Anzündholz, fein gehauen,
à 3tr. M. 2.10,
frei ins Haus. 2601
J. C. Kissling, Kesselsstr. 5/7.
Telephon 488.

Waschen Sie sich
bei allen Hautunreinigkeiten
mit der vielf. m. höchst. Auszeichnung.
prämiiert.

Wenzel-Seife.
Pat. ges. gesch. Nr. 77732.
Giebt jugendfrischen Teint,
weisse zarte Haut, rosiges
Aussehen.

Stück 50 Pf. in allen Apotheken,
Drogerien, Parfümerien etc. Depot
Victoria-Apotheke und Otto
Siebert, Marktstr. 9. Prospekte
gratis durch die alleinigen Fabrikanten
Chr. Wenzel & Co., Mainz. F 37

Großer Schuhverkauf
Gut. Neugasse 22, 1. St. Billig.

S. Blumenthal & Co

Kirchgasse 39/41.

Wollene Kleiderstoffe.

Blaugrün karierte Kleiderstoffe,
reizende Neuheiten per Meter **3.50** bis **85** Pf.

Engl. gemusterte Kleiderstoffe,
wunderbare Farbenstellungen per Meter **4.—** bis **1.25** Mk.

Schwere Kostüme Stoffe,
solide Qualitäten per Meter **4.—** bis **1.50** Mk.

Karierte und gestreifte Zibelines,
in allen neuen Farben per Meter **4.—** bis **1.60** Mk.

Blusenflanelle in englischem Geschmack per Meter **2.50** bis **90** Pf.

Reinwollene Cheviots in reicher Farben-Auswahl, große
Sortimente per Meter **3.50** bis **95** Pf.

Blusenstoffe, kariert und gestreift, blau, grün, weinrot,
per Meter **2.50** bis **1.05** Mk.

Reinwollene Satintuche
in allen Farben per Meter **4.50** bis **1.60** Mk.

Reinwollene Damentuche,
glanzreiche Qualitäten per Meter **6.50** bis **3.90** Mk.

Hervorragend grosse Auswahl

in

Seiden-Stoffen, Kleider- und Blusen-Sammeten

vom einfachsten bis zum feinsten Genre.

2650

Abonnements-Bedingungen des Zeitschriften-Lese-Büchel von Carl Pfeil,

Buch- und Schreibwaren-Handlung,
Al. Burgstr. 4. Fernspr. No. 3618.

Preise für 1/4 Jahr: 2473

Bazar	—30
Blätter, Fliegende	—40
Buch für Alle	—80
Dahem	—30
Dies Blatt gehört der Hausfrau	—30
Gartenlaube	—30
Gegenwart	—50
Jugend	—50
Kladderadatsch	—30
Kunst für Alle	—50
Kunstwart	—50
Megendorfer Blätter	—40
Monatsschrift, Deutsche	—60
Romanbibliothek	—30
Romanzeitung	—40
Sonntagszeitung	—30
Ueber Land und Meer	—40
Universum	—40
Welken u. Glasings Monatshefte	—50
Westermanns Monatshefte	—60
Woche	—40
Illustrirte Zeitung	—70
Zukunft	—60
Zur guten Stunde	—30

Bei Vorausbezahlung für
1 Jahr werden nur 3/4 Jahr
berechnet.

Auswahl beliebig, doch muß der
Abonnementsbeitrag mindestens die Höhe
von M. 2.— vierteljährlich oder
M. 6.— jährlich erreichen.



Obtschränke, Obtsgestelle

in verschied. Größen empfiehlt 2503
Conrad Krell, Tannusstr. 13.

Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Mass. 2053
Herm. Stickdora, Gr. Burgstr. 4.

um den schwarzen Eindruck ein wenig zu mildern. Der Gesellschaftshut, der von Jahr zu Jahr unentbehrlicher wird, soll in diesem Winter viel in farbiger Seide gehalten sein oder aus winzigen kleinen Grepellierfäden aus samengefleht. Weiß und alle Lichtfarben sind natürlich am besten. Am modernsten aber auch hier wieder die grellen Farben, die überhaupt Trumpf sein werden. Doch davon ein nächstes Mal.

Ein Schildern wir heute noch vier Toiletten, die typisch für die Wintermode sind.

Die erste ist ein Empire-Kleid aus dunkelrotem Kaschmir (Figur 1) mit dunkelrotem Samtbesatz, der am Kragen etwa drei Hand breit entlang läuft. Der Rock ruht in ausgeschnittenen, mit schwarzer Seidenfäde eingestrichen Folds darauf. Die kurze Taille, die durch einen Samtgürtel gehalten wird, ist sehr schön arrangiert und durch eine tiefe, ringförmig gehende runde Nahe aus mattroter, golddurchwirkter Seide ergänzt, die mit nuanzierter Seidenfäde mit Goldfäden gefüllt ist. Die Ärmel, die als einfache, durch einen roten Samtbund gefaltene Ruffe gebildet sind, haben eine Gränzung durch einen Spitzenvolant und tief dunkel gefüllte schwere Spitzen. Das Kleid ist einfach, aber elegant, und auch

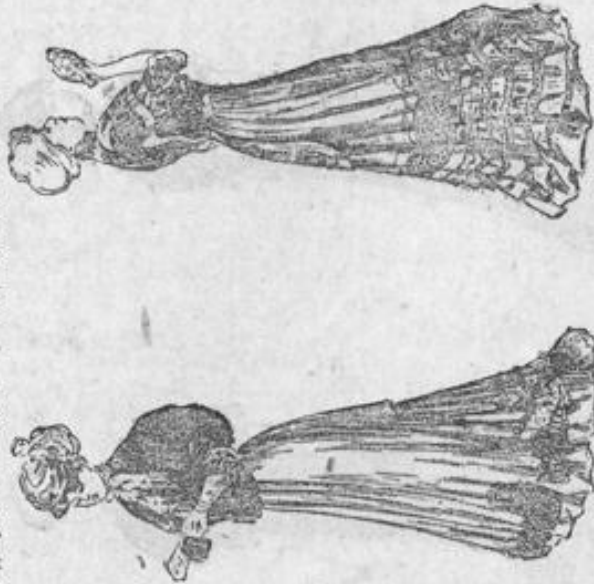


Fig. 1.



Fig. 2.

sehr für junge Frauen geeignet. Die zweite Toilette aus feinstem Tuch (Figur 2) hat einen oben aufsteigenden, unten sehr lose und weit fallenden Rock, der mit einem bogenförmig aufgesetzten Volant garniert ist. Dieser Volant ist mit Samtbund eingefasst und mit runden Samtingürteln in ziemlich großen Abständen verziert. Den Wiedergürtel ergänzt eine ganz reine Seidenfäde, die durchaus gefüllt und in einfacher Wendform gearbeitet ist. Darüber wird das kurze Ärmelarmband angelegt, das die promenadegemäße Ergänzung bildet und aus drei Volants besteht, die mit großen schwarzen Silberfäden gefüllt sind. Ein kleiner Umlegekragen aus Seidenfäde in Grau und Silber bildet den Abschluss an Halsauschnitt und Vorderteil. Hochmoder und elegant wirkt die dritte Toilette aus tief dunkelbraunem Samt (Figur 3) mit der holzartigen Seidenfäde. Der füllige Rock ist mit sehr grober brauner Wolle gefüllt, der ganz barbare Goldfäden aufgeschichtet sind. Das kostbare Nähen ist vorn, kurz über dem Taillenknoten, in Patten ausgeschnitten und mit ganz feinstem, bräunlich gefärbtem Goldfäden verziert. Um den Abschlus des dreiviertellangen Ärmels legt sich nicht der Sammenter noch ein goldgefärbter Abfälsch. Eine gefüllene Grammatte aus Seidenfäde und eine Seidenfäde mit Goldbandfäden vervollständigt den Schmuck für die kommende Mode ist. Der August ist aus typisch für die kommende Mode ist. Der August ist aus

Seidenfäde für die Schürze: 3. Kaiser in Wiesbaden. — End und Betrag der 2. Schürze: 2. Kaiser in Wiesbaden. — End und Betrag der 2. Schürze: 2. Kaiser in Wiesbaden.

schwarzen Gröbe de Chine über weißer Seide gearbeitet. (Figur 4.) Der im Taillenschluch eng eingereichte Rock fällt unten sehr füllig aus, und ist bis zum Knie mit schwarzen Netzfäden und breiten Seidenfäden eingeschnitten abwechselnd garniert. Der oberste Einsatz ist stark abwechselnd, die unteren nur handbreit. Die Taille ist sehr füllig ausgeschnitten und durch ein gekrümmtes Bild aus Seidenfäden und Einsatz, das im Rücken geschnitten ist und in zwei Enden herabfällt, ergänzt. Die Taille kann durch einen weißen Gröbe Chiffon-Einsatz mit einem Kragen aus Silberfäden hochgeschlossenen werden. Die ganze Toilette eignet sich auch sehr gut zur Gesellschaft.

Von Gesellschafts-Toiletten und allem, was dazu gehört, plaudern wir das nächste Mal.

Maria-Luise.

Humoristische Ede.

Kindermund. „Das Kind“, eine neue Menaischrift für Kinderpflege, Jugendberufung und Frauenwohl (Herausgeber Dr. Eugen Meier, Kinderarzt in Mannheim, Verlag Otto Tobies in Hannover), erzählt folgende Anekdote: Zwei kleine Mädchen, Anna und Rosa, waren unartig. Die Mutter hielt sie darüber zur Rede. Das älteste Tochterchen Anna leugnete alles und sagt also zur Mutter: „Ich habe noch die Ehre, während die kleine Rosa ruhig für Unrecht eingeht.“ Darauf wird der kleinen Älteren eine Strafe in Aussicht gestellt. Nachmittags geht die Mutter aus, und als sie nach einiger Zeit nach Hause kommt, bringt sie dem braven Mädchen zur Belohnung, weil es sofort die Wahrheit gesagt habe, einen „Kuchentopf“ mit. Hieran versteht die Mutter die Kinderfädel; während sie eben noch im Nebenraum verweilt, hört sie, wie ihr braves, soeben belohntes Mädchen zu der kleinen Schwester Anna sagt: „Da, Anna, hast du ein solches Kuchentopfchen, und weißt du was, morgen läßt du wieder, und da geht die Mutter wieder fort und bringt mir ein Kuchentopfchen, und da teile ich es wieder mit dir.“

Das diesjährige Kaisermandat ist — so erzählt ein Mandantenwirth — allen Truppen gesundheitlich vortrefflich bekommen, und zwar infolge der durchaus sorgfältigen Beobachtung: Früher Aufsehen, Terratur von etwa 40 Kilometer, mehrere Fußboden in der Reihe und der verbleibenden Federbetten, mehrmals kalte Duschungen bis zu mehrstündiger Dauer, dazu strenger Diät und anregende Unterhaltung durch die hohen Vorgesetzten. ... **Wahres Geschick.** Man erzählt der „Egl. Rundsch.“: In der 1. Klasse der höheren Lehranstalten wird die Geschichte Heinrichs I., des Stiefvaters, durchgenommen. Als eine nicht eben sehr begabte Schülerin gefragt wird, von wem der König die neuen geänderten Städte gegen ihre zahlreichen Feinde bewachen ließ, antwortet sie zunächst mit Stillschweigen. Da schließlich für eine Mittheilung etwas an. Wohllich antwortet die Gefragte strahlend: „Von der Wache und Schießgeschwindigkeit!“

Zurechtgewiesen. Charles Darwin empfing einst einen reichen Lord in seinem Arbeitszimmer, dessen Einfachheit und Schmincklosigkeit dem Besucher aber derart auffiel, daß dieser sich nicht enthalten konnte, in etwas spöttischem Tone die Bemerkung zu machen: „Sie scheinen das Nützliche dem Angenehmen vorzuziehen.“ — „Gewiß“, entgegnete der Mann der Wissenschaft ruhig, „denn ich kenne nichts Angenehmeres als das Nützliche.“

Alte. „Haben Sie schon gehört, Müller n. No. verkauft jetzt ihre Waren unter dem Einkaufspreis.“ — „Kaufmann!“ — „Das ist gar nicht möglich!“ — „Alte!“ — „Warum denn nicht?“ — „Gierant: Weil sie noch gar nichts davon bezogen haben.“

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Mr. S.

Mittwoch, 10. Oktober.

1906.

Der Kunstbaron.

(Nachdruck verboten.)

(7. Fortsetzung.)

„Ich sehe nichts, als eine Karre voll Ziegelsteine, die drüben am Neubau abgeladen werden sollen, mit dem üblichen gräßlichen Lärm und Staub.“

„Eben das ist's. Bei uns feiert man diese Art zweirädriger Karren nicht, darum bin ich noch nicht abgelaufen gegen den Lärm. Schau nur — wie der Kerl da die Karre umschmeißt, daß die Ziegelsteine donnernd und prasselnd zur Erde hinstürzen, wie der gekult: Giesant von einem Gaul, der das schwere Gefäß! eigentlich mehr trägt als ich, wie der auf Kommando damit hin- und zurückgeht, daß die Funken aus dem Pfaster fliegen — da liegt eine brutale Entschlossenheit drin, die großartig wirkt in ihrer rückwärtsloren Straß- und Materialverwendung. Bei uns würde man sein sorgfältig den Inhalt des Wagens in Körben auspacken, hier sammelt man ihn einfach auf die Erde, einerlei, ob die Hälfte Steine entweicht. Wir haben's ja, wir können's ja, 's Vermögen ist ja da! So paßt es sich für Deutschlands reichste Provinz, die sich nicht um Kleinigkeiten barstam zu kümmern braucht. Heute — die Karre mit den Ziegelsteinen ist mir ein Symbol!“

„Ja, wenn man sie mit Dichtungen betrachtet“, sagte diese Lachend.

„Das hast du denn da auf dem Arm?“ fragte ihr Vetter. Sie wurde ein wenig verlegen. „Ach, nur eine Kleinigkeit, nicht der Rede wert. Ich wollte dir das für deinen Tisch bringen, aber du hast ja so viel schönere Sachen, daß ich wieder einpacken kann.“

„Für meinen Tisch aber habe ich nichts, laß sehen — wie schön — eigene Arbeit? O, Weate, wenn du wüßtest, wie wohl es mir tut, unter Menschen zu kommen, die gleich mir die Kunst und das Schöne lieben! Es ist mir, als hätte ich unter Blinden gelebt und käme nun zu Sehenden. O, und die Gossin, in meiner eigenen Eigentart verstanden zu werden, nicht mehr als halber Narr umherzulaufen, den man um seiner Stellung willen duldet, hinter dem man aber eine lange Nase macht und an die Stirn tippt, wenn's keiner sieht. . .!“ Der Kunstbaron brach sich ab, und Weate sah in seinem Blick einen großen Hunger nach Verständnis. Sie wollte etwas Herzliches erwidern, aber er wandte sich rasch um mit der Schamhaftigkeit stolzer, misverstandener Naturen, die nur ungern einen Einblick in ihr Seelenleben gestatten. Da bequimte sie sich zu sagen: „Es muß eine „hiese“ Bände sein, da unten in Wolframsburg.“

Gossin lachte schon wieder und drehte seine Cousine nach dem Spiegel um. „Guck mal in das Glas da. Heute, es ist geradezu komisch, wie wir zwei uns ähnlich sehen.“

„Bahrhaftig! Wir könnten Mutter und Sohn sein. Du bist eben bravvoll beleuchtet, Gossin, so muß ich einmal eine Studie von dir machen.“

„Wie es dir beliebt, wenn du auch Menschen auf deinem Malregister hast. Ich dachte, du maltest nur.“

Kiere — was übrigens nicht ausschließt, daß du mich als etwas Biologisches betrachtest.“

„Ich verkaufe nur Tierbilder, weiß ich bei dem Publikum darauf geeicht und abgeheißelt bin“, versetzte Weate mit tiefer Bitterkeit im Ton. „Ich kann aber auch andere Dinge machen, nur gelten sie nicht.“

Gossin begriff, daß er an eine wunder Stelle gerührt hatte, und sagte zur Ablenkung: „Nun wird es aber bald Zeit, daß du mich den Weg nach Monfauvat geleitest, damit ich mein Atelier kennen lerne.“

Ein mörderisches Gebrüll Heinrichs war die unerwartete Antwort auf diesen Wunsch. Der kleine hatte mit dem Biss seines Helms gepfeift, das war zugeklappt, und er lag nun in schwarzer Finsternis da, gefangen in der Eisenhülle, die seinen Kopf umgab. „Das künstlerische Spielzeug ist ja rein Seulle und Charabdis für den Jüngling“, meinte der Kunstbaron, indem er den Gefangenen rasch befreite und ihm aus einer Schachtel mit Cafés ein „Kausperchen“ reichte. Dann rief er: „Geret!“ denn es hatte geklopft.

Ein Mann blinnte ins Zimmer. „Ich will nur fragen, ob die Fräulein Fels mit hier ist!“ sagte er und nickte Weate lachend zu.

„Ja, Mühlmann!“ rief diese und fuhr zu Gossin in der Kunst vor.“

„Sie sind Modell?“ Das Äußere des Mannes ließ eher jede andere Vermutung zu. Mühlmann lächelte überlegen.

„Ich bin eben dem Herr A. für eine Atlas gestrichen, daß die Wälfingel trägt — so“ und dabei nahm er plötzlich ein Seilfingel auf die Schulter, und dann war's geschehen. Sein Körper bog sich in einer edlen Schmeigenslinie, sein Gesicht veränderte sich, man sah keinen alltäglichen Mann mehr in Vertagskleidern, nein, der qualenbeugte Weltenträger leuchtete, erlagend unter seiner eigenen Würde: „Ich unglücklich ger Atlas, eine ganze Welt der Schmerzen muß ich tragen!“

„Sehr gut, wunderbar!“ lachte Gossin, „ich hoffe, Mühlmann, daß Sie mir auch zeitweise stehen werden!“ Der Atlas setzte seine Welt nieder, nickte mit einer Miene, die ausdrückte: „Ich würde es ja und sagte dann zu Weate: „Et is nur wäge dem Gipsse.“

„Nichtig. Können Sie mir eine junge Ziege zum Malen verleihaen?“

„Ja, de Zunge, dem et gehört, der will et bringe.“

„Er soll morgen um neun Uhr kommen, wenn es nicht regnet, ich will im Garten arbeiten.“

„Et is jut.“ Und Mühlmann verschwand, nachdem er Gossin seine genaue Adresse angegeben hatte. „So, das wäre erledigt, und nun auf nach Monfauvat!“ rief Weate. Gossin nahm seinen Hut, schloß einige Schubladen ab, und dann verließen sie sein Zimmer, ohne in dessen so schnell zu ihrem Ziel zu kommen.

Von den Stüben ist ebenfalls noch nicht viel zu sagen. Die Stra des Fleinen Stille ist in Paris so ziemlich vorüber. Die Parfietten beurlaubt wieder den großen Lombardstrassen die Stille mit sehr reicher Garnitur, der hantelstüpfen aus schwarzem oder farbigen Samt gemacht wird. Mit dem Samt des Stübes werden dann ebenfalls die Stüben besetzt, die den Stille umfassen und ihn von allen Seiten umgeben. Darüber Samtsessel, in allen Einrichtungen werden auf das Vortheilhafteste

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

Postfach Nr. 2953.

Erstausgabe von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6.

Postfach Nr. 967.

Ausgabe von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.



Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Bfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringerlohn. 2 Bfg. 50 Bfg. wöchentlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich Wechsellager. — **Bezugs-Beziehungen** nehmen außerdem jederzeit entgegen: in Wiesbaden die Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6 und die 142 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen 27 Ausgabestellen und in den benachbarten Randorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Bfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Satzform; 20 Bfg. in davon abweichender Satzform, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Bfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Bfg. für lokale Werbeflächen; 2 Bfg. für auswärtige Werbeflächen. Ganze, halbe, dritte und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 473.

Wiesbaden, Mittwoch, 10. Oktober 1906.

54. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Der Kaiser und Hohenzollerns Memoiren.

Die Veröffentlichung der hinterlassenen Aufzeichnungen des dritten deutschen Reichskanzlers, des Fürsten Chlodwig von Hohenlohe, über den Rücktritt oder, um es der geschichtlichen Wahrheit entsprechend auszudrücken, über den Sturz des ersten deutschen Reichskanzlers, des Fürsten Bismarck, hat begreiflicherweise allenthalben, nicht nur im Inlande, sondern auch im Auslande, starkes Aufsehen erregt. Denn wenn auch die hinterlassenen Papiere des Fürsten Hohenlohe an wirklichem Tatsachenmaterial nicht viel Neues gebracht haben, so erscheint doch hier manches in einem ganz anderen Lichte, wobei freilich dahingestellt sein muß, ob dies neue Licht auch immer das zutreffende ist, denn Fürst Chlodwig von Hohenlohe hat den größten Teil der Dinge, über die er berichtet, nicht aus eigener Wahrnehmung geschöpft, sondern von dritten Personen erfahren, die ihrerseits wieder zum Teil dem Altkanzler Fürsten Bismarck feindlich gegenüberstanden, so daß man nicht jedes dieser Worte unbesehen als bare Münze hinnehmen können.

Der Kern der in Hohenlohe's Aufzeichnungen berührten Vorgänge gehört, wie schon betont, längst der Geschichte an. Es ist allgemein bekannt, daß die Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Kaiser und dem Fürsten Bismarck über die internationale Arbeitersynkonferenz, die der Reichskanzler später als „eine einzige Phrasologie“ bezeichnet hat, über die Kabinettsorder von 1892, die den persönlichen Verkehr zwischen dem Herrscher und den Ressortministern erschweren sollte, über die Stellung des Fürsten Bismarck zum Zentrum, die aus Anlaß seiner Unterredung mit Windthorst zum offenen Konflikt mit dem Kaiser führte, und endlich auch über einige Fragen der auswärtigen Politik den Bruch zwischen Kaiser und Kanzler herbeiführte. Aber dieser Bruch war, auch abgesehen von allen tatsächlichen Meinungsverschiedenheiten, darin begründet, daß hier zwei selbständige, stark ausgeprägte und eiserne Charaktere aufeinanderprallten, und — zwei harte Steine mahlen bekanntlich nicht gut.

Aber während nach der bisherigen Auffassung, die sich übrigens auf mannigfache Dokumente stützen kann, die Fragen der inneren Politik, vor allem auch die Stellung zur Arbeiterfrage, den Hauptgrund zum Bruch zwischen dem Kaiser und dem Kanzler bildeten, stellen die Aufzeichnungen des Fürsten Hohenlohe es so dar, als ob vielmehr Fragen der auswärtigen Politik, vor allem die abweichenden Meinungen zwischen Kaiser und Kanzler über die Stellung zu Österreich-Ungarn einerseits und zu Rußland andererseits, den Ausschlag gegeben hätten.

Dem Fürsten Bismarck wird hierbei die Absicht zugeschrieben, wir möchten sagen untergeschoben, daß er den Dreibund habe sprengen und das enge Freundschaftsverhältnis zu Österreich-Ungarn lösen wollen, um sich mit Rußland zu verständigen, während der Kaiser angeblich im Fall einer russischen Forderung Bulgariens Österreich habe unterstützen wollen, selbst auf die Gefahr eines Krieges mit Rußland und Frankreich hin. Bei dieser Darstellung ist, wenn auch zweifellos in gutem Glauben, nach beiden Seiten hin stark, allzu stark aufgetragen worden. Daß Fürst Bismarck sich um des „bisherigen Bulgariens“ willen mit Rußland nicht schlagen wollte, daraus hat er kein Geheiß gemacht, und er hat das im Reichstage offen und rückhaltlos ausgesprochen, indem er betonte, daß Bulgarien uns Gefährdung sei und nicht die Knochen eines pommerischen Grenadiers wert wäre. Auch strebte er ein intimes Verhältnis zu Rußland an, und dem entsprach der geheime „Rückversicherungsvertrag“ mit Rußland, den Fürst Bismarck nach seiner Entlassung veröffentlicht hat. Aber die Absicht, den Dreibund zu sprengen, hat Fürst Bismarck so wenig gehabt wie der Kaiser den Plan verfolgte, es mit Rußland zum Konflikt zu treiben. Offenbar sind hier die zwischen dem Kaiser und dem Kanzler bestehenden Gegensätze von dritten, nur zum Teil unterrichteten und zum Teil voreingenommenen Persönlichkeiten, stark übertrieben und aus gelegentlichen Äußerungen sind anscheinend weit ausschauende Pläne konstruiert worden.

Diese Umstände und die rücksichts- und rücksichtslos und offenbar ebenfalls aufgebaute Schilderung der schroffen Gegensätze zwischen Kanzler und Kaiser machen es begreiflich, wenn der letztere jetzt in einer Depesche an den Seniorenschef des Hauses Hohenlohe, den Fürsten Philipp zu Hohenlohe-Schillingfürst, seiner Entrüstung Ausdruck gegeben hat über die „grobe Taktlosigkeit“, daß ohne seine vorherige Erlaubnis Angelegenheiten, die seine Person betreffen, und die unabsehbare Konsequenzen nach sich ziehen können, veröffentlicht werden. Fürst Philipp hat die Verantwortung über die Veröffentlichungen seinem jüngsten Bruder, dem Prinzen Alexander, zugeschoben, der als Bezirkspräsident von Ober-Elsass ein hohes Reichsamt inne hat. Man wird abwarten müssen, was Prinz Alexander zur Rechtfertigung dieser Veröffentlichung zu sagen hat. Aber noch weit mehr Anlaß hat man, gespannt darauf zu sein, ob in irgend einer Form eine amtliche Widerlegung oder Richtigstellung dessen erfolgen wird, was in den Hohenlohe'schen Aufzeichnungen allem Anschein nach mißverständlich und irrtümlich dargestellt ist.

L. Berlin, 9. Oktober.

In politischen Kreisen betrachtet man es nur als eine Zeitfrage, wann Prinz Alexander Hohenlohe vom Posten eines Unterstaatssekretärs in Elsass-Lothringen zurücktreten wird. Seine Stellung selbst gilt jedenfalls als unhaltbar. Die Sachlage ist freilich insofern un-

wöhnlich, als das Verhältnis der Mitglieder des Hauses Hohenlohe zum Kaiser stets besonders herzlich und von der Wärme gern gepflegter Familienbeziehungen umgeben gewesen ist. Gerade mit Rücksicht auf dies enge Verhältnis mag sich der Kaiser durch die ohne sein Vorwissen und seine Zustimmung erfolgte Veröffentlichung so empfindlich getroffen gefühlt haben. Prinz Alexander und Professor Curtius in Straßburg, dem die Redaktion der Tagebuchblätter oblag, beteuern jetzt lebhaft, sie hätten kein Arg bei der Sache gehabt, das Buch sei fertig gewesen, und so sei es herausgegeben worden. Man kann an diese Arglosigkeit unbedingt glauben. Denn welches Motiv hätte namentlich den Prinzen, zumal in seiner verantwortlichen Beamtenstellung, dazu bewegen können, sich in den denkbar schärfsten Gegensatz zum Kaiser zu bringen? Kann man hiernach den Prinzen Alexander wegen der Unannehmlichkeiten, in die er sich begeben hat, persönlich bedauern, so läßt sich objektiv, wie nur sagen, daß der Unwille des Kaisers bestens zu begreifen ist. Er wird aber nicht der einzige sein, den die Veröffentlichung gekränkt haben wird, und besonders vom Großherzog von Baden ist zu vermuten, daß ihn die über ihn erzählten Indiskretionen tief gekränkt haben werden. Nimmt man alles in allem, so möchte man sagen, der verstorbene Fürst hat sich selber merkwürdig gering eingeschätzt, wenn er geglaubt hat, sein Buch werde nicht Sensation machen. Selbstverständlich kann dieser vornehme Herr auf die Erregung von Sensation nicht ausgegangen sein, aber was mag er sich wohl gedacht haben, als er seinem dritten Sohne die Erlaubnis zur späteren Herausgabe der Aufzeichnungen erteilte? Oder hat er diese Erlaubnis gar nicht erteilt? Dann trifft der Vorwurf, die politische Tragweite der Sache nicht erfaßt zu haben, den Sohn, und man darf ein wenig staunen, ob so oder so, daß sich mit hohen politischen Funktionen so viel Unschuld in der Abschätzung der Wirkung eines politischen Memoirenwerks verbinden kann. Beobachtet man diese Wirkung, so hat man einen ungefähren Maßstab dafür, was geschehen würde und welche Fieberschauer der Sensation durch die Welt gingen, wenn die Familie Bismarck nach dem bedauerlichen Rat einiger Zeitungen die Unklugheit bewiese, den berühmten dritten Band jetzt herauszugeben. Aber das wird zum Glück nicht geschehen. Unsere entsprechende gestrige Mitteilung wird heute anderweitig bestätigt.

Berlin, 9. Oktober. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ meldet: Gegenüber der in einem Prager Blatt enthaltenen ungenannten Wiedergabe eines Telegramms des Kaisers an den Fürsten Philipp zu Hohenlohe-Schillingfürst sind wir ermächtigt, den Wortlaut des kaiserlichen Telegramms in folgendem mitzuteilen: Ich lese soeben mit Erstaunen und Entrüstung die Veröffentlichung der intimsten Privatgespräche zwischen deinem Vater und mir, den Abgang des Fürsten Bis-

Feuilleton.

Goethe im deutschen Zusammenbruch.

In den Betrachtungen, die sich an den bevorstehenden Gedenktag der Schlacht von Jena und Auerstedt knüpfen, stellt sich eine interessante Studie von Wilhelm Bode über „Goethe im deutschen Zusammenbruch“, die in dem soeben bei Mittler und Sohn in Berlin erscheinenden ersten Hefte des dritten Bandes der „Stunden mit Goethe“ enthalten ist. Die Arbeit versucht, eine Rechtfertigung Goethes für sein gewissermaßen passives Verhalten während der Unglückszeit zu geben und trägt die Momente zusammen, aus denen die Begründung für des Dichters Sinnesweise den weltbewegenden Ereignissen gegenüber erklärt werden könnte.

Der politische Zusammenbruch im Jahre 1806 war nur die eine Erscheinung des Unglücks. Fühlbarer war die große Summe von Tod, Mißhandlung, Plünderung, Verwüstung und Steuerlast, Millionen von Menschen wurden mit einem Schlag in tiefes Elend gestürzt, in eine Lage gebracht, die sie vorher nicht gekannt hatten. Goethe befand sich inmitten dieser Ereignisse, in seiner Nähe wurde die große Schlacht geschlagen, drei Tage lang war er von Szenen der Plünderung umgeben. Für das Verhalten des Dichters während und nach der Katastrophe glaubt Bode vor allen Dingen darauf hinweisen zu müssen, daß Goethe damals schon ein alter kranklicher Mann war, von dem ja Friedrich Schlegel ein Jahr später „fast grinsend“ zu Othenschläger äußerte: „Der alte Kerl hat faule Nieren und wird's nicht lange mehr machen.“ Die Beobachter des Dichters schätzten wohl seine Widerstandsfähigkeit gegen die Gebrechen des Alters zu gering, aber immerhin war er ein alter Mann mit mancherlei krankhaften Zuständen. Und je näher man die Zustände vor hundert Jahren ins Auge faßt, desto natürlicher erscheint es, daß der einzelne Deutsche damals resigniert und jedenfalls untätig den Anblick des

Unglücks auf sich wirken ließ. Eine große politische Idee hat keinen einzigen Deutschen damals beherrscht, ein verbindender Gedanke, der zu gemeinsamem Ziele geführt hätte, bestand zwischen den Deutschen jener traurigen Epoche nicht.

Am 6. August 1806 erfuhr Goethe die Begründung des Rheinbundes unter dem Protektorate Napoleons. Man sann und sprach über das Ereignis, aber es ging doch niemand so recht zu Herzen. Indem Goethe an Zelter schrieb: „Wenn die Menschen über ein Ganzes klammern, das verloren sein sollte, das denn doch in Deutschland kein Mensch sein Leben gesehen, noch viel weniger sich darum bekümmert hat, so muß ich meine Ungeduld verbergen, um nicht unhöflich zu werden oder als Egoist zu erscheinen“, — hat er mit diesen Worten das Gefühl der damaligen Deutschen gegen ein Vaterland, das in dem Sinne des heutigen Begriffes nicht bestand, ganz treffend geschildert. Und als Juden in Goethes Gegenwart von der Zeit der Schmach und Schande sprach, die ihn quälte und drückte, sagte Goethe kein Wort dazu und verzog keine Miene. Aber die Not des einzelnen war keine erdachte, sie war greifbar und für Goethe im eigenen Hause nicht minder vorhanden. Allernächste Pflicht erschien es ihm, seiner treuen Hausfrau den längst verdienten Namen seiner Gattin zu geben. Sie sollte nicht länger von den einquartierten Offizieren als ledige Köchin behandelt werden. Es gab Leute, die die Trauung Goethes mit Christiana zu den schlimmsten Ereignissen des traurigen Monats Oktober rechneten, so die Witwe Schillers, Frau v. Stein, die Gräfin Schimmelpenninck u. a. Goethe wußte oder erwartete dies, aber er fühlte, daß ihm jetzt kein Aufschreiben für längere Zeit gestattet sei. Aber Goethe hat in den schweren Tagen nicht nur an sich gedacht. Er sorgte hilfsreich für Freunde und Fremde in Weimar und Jena, die das Schicksal härter betroffen hatte als ihn.

Wichtiger als solche Freundschaftsbeweise jedoch sind nach Bodes Meinung die Grundsätze, die für Goethes

sonstiges Handeln maßgebend waren. Da lautete denn der erste: „Nicht jammern!“ Er sprach in der Zeit des Unglücks so wenig wie möglich von all dem Elend. Er erklärte, er selber habe gar nicht zu klagen, und er hörte auch die Klagen anderer ziemlich stumm und teilnahmslos an. „Daß jeder Narr jetzt seine eigene Geschichte hat, das ist eben keine der geringsten Plagen der jetzigen bösen Zeit“, seufzte Goethe bei der Frau von Schimmelpenninck, als einige sonst vortreffliche Personen nicht müde wurden, ihre Drangsale zu schildern. Er suchte jetzt die Geselligkeit mehr als je, eröffnete das Theater so bald es nur anging. Hatte er doch auch am Abend vor der Schlacht von Jena mit Absicht eine leichte Operette aufzuführen lassen! Sein zweiter Grundsatz war: „Nicht schwanken und beim Leisten bleiben!“ Unruhige Zeiten können nur vergehen, indem möglichst viele Menschen, besonders die hervorragenden, ihre gewöhnlichen Geschäfte besorgen, wie wenn nichts passiert wäre. In Weimar war allerdings Ursache genug zur Unruhe. Man wußte nicht mehr, wer der Herr des Landes sei, der bisherige Fürst war wochenlang nicht aufzufinden. Trotzdem mußten sich die Einsichtigen äußerlich zur Ruhe zwingen. Um die bis dahin ziemlich unpopulär gewesene Herzogin Luise sammelte sich der Kreis jener Männer, die die Hoffnung nicht sinken ließen. Sie war die einzige der fürstlichen Frauen, die zu Hause geblieben war. Auch Goethe hielt es für nötig, die alten Freundschaften jetzt um so eifriger zu pflegen, die Arbeiten fortzusetzen und unruhigen Menschen gegenüber festzustehen. Das tat die beste Wirkung.

Wohl trat auch an Goethe die Frage heran, ob die außerordentlichen Verhältnisse nicht auch von ihm außerordentliches verlangten. Er sah, daß sein Ruhm auch von den Eroberern geehrt wurde. Er fand unter ihnen alte Freunde und erwarb sich neue. Karl August war in größter Not. Sollte er da nicht eingreifen? Er sagte sich jedoch selber: „Du hast die politischen Geschäfte vor manchen Jahren abgegeben, du bist nur noch Vorkämpfer der Anstalten für Wissenschaft und Kunst, es könnte nur

mark betreffend. Wie konnte es zugehen, daß dergleichen Material der Öffentlichkeit übergeben werden konnte, ohne zuvor meine Erlaubnis einzuholen? Ich muß dieses Vorgehen als im höchsten Grade taktlos, indiscret und völlig inopportun bezeichnen, da es unerhört ist, daß Vorgänge, die den zurzeit regierenden Souverän betreffen, ohne seine Genehmigung veröffentlicht werden.

hd. Berlin, 9. Oktober. Zu den Äußerungen der „Hamburger Nachrichten“ über die in den Hohenlohe'schen Memoiren erwähnten Differenzen zwischen dem Kaiser und dem Reichskanzler wegen Rußland schreibt die „Nat.-Ztg.“: Nach unseren Informationen von einer dem Fürsten Bismarck nahestehenden Seite handelt es sich bei dem in Betracht kommenden Besuche des Kaisers Wilhelm beim Zaren nicht um eine Fahrt nach St. Petersburg. Aus Anlaß des Besuchs des Zaren in Berlin hatten sich Kaiser Wilhelm und Fürst Bismarck auf dem Bahnhofe eingefunden. Bei der Rückfahrt vom Bahnhofe machte dann der Kaiser dem Fürsten Bismarck davon Mitteilung, daß der Zar ihn soeben nach seinem Jagdschloß eingeladen habe. Hierauf bemerkte nun Fürst Bismarck, daß ihm die Gelegenheit, dem Zaren, der selbst sein Gefolge mit sich führen würde, einen solchen Gegenbesuch zu machen, nicht günstig erscheine. Der Kaiser war darin anderer Auffassung, und es entspann sich eine Auseinandersetzung, in deren Verlauf der Kaiser den Fürsten beim Palais zum Verlassen des Wagens veranlaßte.

Über die Entstehungsgeschichte der Hohenlohe'schen Memoiren erzählt die „Nationalzeitung“ von wohlunterrichteter Seite folgendes: Fürst Chlodwig Hohenlohe, der ehemalige Reichskanzler, hatte die Bearbeitung seiner Memoiren einer bestimmten Persönlichkeit übertragen in der Erwartung, er werde die Herausgabe noch erleben und überwachen können. Darüber ist er indes gestorben. Die Bearbeitung wurde fortgeführt unter Aufsicht des Prinzen Alexander; der Erbprinz Philipp hatte seinem Vater politisch weniger nahe gestanden. Schon bei Erscheinen der ersten Abschnitte in der „Deutschen Revue“ hatte Fürst Philipp Bedenken gegen die Veröffentlichung geäußert, die aber trotzdem fortgesetzt wurde. Es ist wichtig, bemerkt die „Nationalzeitung“ weiter, festzustellen, daß die Memoiren in dem Kapitel über die Märztagung von 1890 im wesentlichen Gehörtes wiedergeben. Daraus ist es zu erklären, daß sie auch tatsächlich Unrichtiges enthalten, vor allem über die russische Angelegenheit. Die „Hamburger Nachr.“ sind mit dem Fürsten Bismarck bekanntlich erst nach seiner Entlassung in Verbindung getreten. Während der Amtszeit Bismarcks, besonders zu jener Epoche, die Fürst Hohenlohe erwähnt, waren sie sogar in Ungnade. Es war denn auch kein Artikel der „Hamburger Nachrichten“, worüber der Kaiser sich entrüstet ausgesprochen hat, sondern es handelte sich um die beiden „Clauswitz-Artikel“ in der „Nordd. Allg. Ztg.“. Die Geschichte jener Märztagung — natürlich mit Ausnahme dessen, was sich zwischen dem Kaiser und Bismarck ganz persönlich abspielte — ist auf Befehl des Kaisers von einem damals noch aktiven Staatsmanne ausführlich niedergeschrieben worden. Diese Darstellung wird aber jedenfalls erst dann veröffentlicht, wenn sie ein rein geschichtliches Interesse haben wird. Kurzzeit halten es die Leute, die berichtigen könnten, nicht für opportun, zu berichtigen.

Die Protestanten in Belgien.

x. Brüssel, 8. Oktober.

Über die Lage der protestantischen „Sekte“, so drückt sich das neue, nach dem Stil eines Weltblattes kaskadierende Organ „Matin“ aus, wollen wir einen kurzen Überblick geben.

Schlag auf Schlag baut man an den verschiedensten Stellen des Landes, in Cheratte, Countrai, Clabecq, Hornu, Marchinelle usw. neue evangelische „Tempel“.

Verwirrung und Unfrieden entstehen, wenn du dich in die Angelegenheiten deiner Kollegen mischst“. Und Goethe brauchte seinen Einfluß bei den Freunden nur für die Universität Jena und ihre Anstalten. Ein einziges Mal überschritt er die Grenzen seines Ressorts. Und auch da geschah es der Universitätsstadt zuliebe. Der preussische Oberst Massenbach hatte einige Tage vor der Schlacht bei Jena eine Proklamation gegen Napoleon verfaßt und wollte sie in Jena gedruckt haben. Der Drucker sah, wie gefährlich das Manifest werden müsse, wenn etwa doch die Franzosen siegreich sein würden, und eilte mit einigen Ratsherren zu Goethe, damit dieser das Unheil abwende. Goethe las die rollenden Perioden; die erste begann: „Napoleon, ich liebe dich!“ Die letzte: „Napoleon, ich hasse dich!“ Er suchte den Obersten auf. „Nach erneuerter Befragung“ — so erzählte Goethe selber, — „rückte ich mit meiner Protestation hervor und hatte, wie zu erwarten, mit einem beharrlichen Autor zu tun. Aber ich blieb ein ebenso beharrlicher Bürger und sprach die Argumente, die freilich Gewicht gäben, mit bereiteter Festigkeit aus, so daß er endlich nachgab.“ Goethe betont selber, daß er in diesem Falle das sich selbst gegebene Gesetz, sich nicht in öffentliche Gänge zu mischen, überschritten habe.

Den dritten Grundsatz Goethes für solche ungewöhnliche Zeiten kann man in die Worte zusammenfassen: „Nicht opponieren, nicht rebellieren.“ In der Fügigkeit gegen die bestehende Obrigkeit nun ging er allerdings weiter als andere. Goethe gehörte der französischen Autorität bereitwillig, und seine Mahnung war von 1806 bis 1813: „Fügt euch der französischen Macht.“ Diese Gefinnung wurzelte in der Abgibt des erfahrenen alten Mannes, der sich dessen bewußt war, daß die Deutschen ohnmächtig, die Franzosen allmächtig waren. Wie weit Napoleons Macht damals ging, bezeugt die Anekdoten, die auch Goethe mit Vergnügen hörte: Napoleon sagte zum Herzog von Gotha: „Schade, daß Sie keinen Sohn haben.“ Darauf antwortete der Herzog:

was einem anscheinenden Fortschritte dieser Religion in unserer Bevölkerung zu entsprechen hätte.

Die belgischen Protestanten zerfallen der Hauptsache nach in zwei Gruppen: die „Union der evangelisch-protestantischen Kirchen“ und die „Christliche Missionar-Kirche“. Beide Körperschaften haben den absolut gleichen Glauben und dieselben Praktiken, sie sind sich in Wirklichkeit sehr eilig. Der Unterschied ist der, daß die erstgenannte Kirche vom Staat Zuschüsse erhält, während die andere nur von der Freigebigkeit ihrer Mitglieder existiert, auch vom Auslande unterstützt wird. Die „Union“ hat außerdem ein „Synodal-Evangelisations-Komitee“, das auf eigene Kosten eine Anzahl von Kirchen unterhält. Die beiden großen Organismen sind „Brüder“, aber sie haben einen getrennten Verwaltungsausschuß und eine getrennte Synode. Es kommt vor, daß in ein und derselben oder in zwei benachbarten Städten zwei Kirchen und auch mehr den verschiedenen Gruppen gehören. Sie verstehen sich jedoch völlig untereinander und arbeiten gemeinsam auf dem Felde der Evangelisation, der sie zugewandt sind. Ihre Pastoren und Gemeindeglieder treffen sich häufig in gewissen Versammlungen, zu Ceremonien, wie Beerdigungen und auch zu christlichen Festen.

Zu diesen beiden „Schweiser-Kirchen“ muß man noch eine Anzahl Independenten hinzunehmen, wozu u. a. die Engländer gehören, und die Glieder sonstiger Nationalitäten, die sich hauptsächlich in den großen Städten zu Religions-Gemeinschaften zusammenschließen. Ferner sind hier auch noch zu nennen die Darbisten, die sich von den anderen nur durch gewisse Formeln und eine andere Verwaltung unterscheiden, sonst aber die evangelische Lehre bekennen.

Die Anerkennung der liberalen Evangelischen Kirche ist erst im Jahre 1888 am 20. April durch königlichen Erlass erfolgt; der Pfarrer Hogart in Brüssel ist ein ausgezeichnet, in Brüssel geachteter Mann. Es soll hier nur im weiteren von der evangelischen „Union“ geredet werden und von der „Christlichen Missionar-Kirche“. Die erstgenannte ist durch königliche Entscheidung vom 2. Mai 1889 anerkannt, und ihr Personal ist vom Staate besoldet. Der Vorstand ihrer Synode steht unter dem Vorsitz des Pfarrers Rogebien in Brüssel, die Union zählt 33 „Tempel“ und Kapellen; das Personal besteht aus 24 Geistlichen, 6 Evangelisten und 2 Kolporturen. — Die Missionar-Kirche dagegen ist vor über 60 Jahren ohne Zutun des Staates und von ihm unabhängig gegründet worden. An der Spitze steht ein Verwaltungsrat von 21 Mitgliedern, deren Vorsitz der Major Poinsoy und der Generalsekretär Pastor Kennedy-Anech führen. Derselbe umfaßt 35 Prediger, 14 Evangelisten, 4 Kolporturen und hat 71 Tempel und Kapellen. Viele Plätze sind auf diese Weise regelrecht evangelisiert, und an manchen Orten, wo sie zum Besuche kommen, haben sie einen Saal oder sonst ein Lokal zur Verfügung, um Vorträge oder Gottesdienste abzuhalten. Im Vorwage, dem Kohlenbeken, gibt es Orte, wo sie 10 und auch 16 Proz. der Bevölkerung ausmachen. Bei den meisten Kirchen sind zugleich Sonntagschulen eingerichtet für den Kult der Kinder; dies ist ein Pendant zu dem katholischen Katechismus-Unterricht, nur daß die protestantischen Kinder die Sache bis zu 14 Jahren fortsetzen müssen. Das „Alte“ und „Neue Testament“ werden gelesen; es ist ja bekannt, daß die gesamte Lehre der Reformkirche auf der Bibel basiert. Es gibt außerdem Donnerstags- und Missionsschulen. Für die jungen Leute gibt es „Christliche Vereine“, Zirkel, welche ohne Unterschied der Nationalität oder Konfession einen moralischen, intellektuellen und physischen Zweck befolgen. Mehrere dieser Vereinigungen besitzen große Gebäude zu Kultuszwecken und auch Sonderlokale, in denen ein sehr ansehnliches erzieherisches Werk geleistet wird.

Die protestantischen Kirchen beschäftigen sich auch noch mit verschiedenen anderen Angelegenheiten; so sind Gesellschaften für „Mäßigkeit“ und für „Öffentliche Sicherheit“ vorhanden; Diakonen und Diakonissen machen Gefangenen und Armen Hausbesuche, gehen in

Hospitäler und Kasernen; ferner sind eine Gesellschaft zum Schutze der Sonntagsruhe, für Seidenmission, eine christliche Buchhandlung, Bibliotheken, 3 Waisenhäuser, eine Zufluchtsstätte für junge Mädchen, eine Gesellschaft zur Unterstützung Alter, eine Pensionskasse, sowie Elementarschulen zu verzeichnen. Auch ein Verband zur Pflege der Geschichte des Protestantismus in Belgien ist kürzlich begründet worden. Es erscheinen mehrere Zeitungen und Revuen, so der „Belgische Christ“, alle 14 Tage, „im 56. Jahre des Erscheinens“, somit also älter als die erwähnten Spaltungen der evangelischen Bewegung Belgiens.

Die Herbstkonjunktur im deutschen Wirtschaftsleben.

Die Lage des deutschen Arbeitsmarktes ist auch jetzt im Herbst noch eine sehr günstige; von einzelnen Branchen abgesehen, ist die Arbeitslosigkeit eine kaum nennenswerte, im Gegenteil wird noch recht häufig über Mangel an Arbeitskräften geklagt. Zunächst ist im allgemeinen auf dem Baumanbau noch eine flotte Tätigkeit zu beobachten, und falls das Wetter den Bauarbeiten günstig bleibt, ist auch noch in den nächsten Wochen bis in den Winter hinein eine flotte Beschäftigung zu erwarten. Diese günstige Lage im Baugewerbe hat weiter zur Folge, daß auch in den Nebenbranchen des Bauwesens, in der Zement- und Ziegelindustrie, in der Stein- und Tonwarenindustrie usw. die flotte Beschäftigung erhalten blieb. Sehr gut ist auch die Beschäftigung in der Textilindustrie, selbst Spezialbranchen, die sonst im September und Oktober ihre stille Zeit haben, sind jetzt gut mit Aufträgen versehen. Vielfach fehlt es aber an Arbeitern und besonders an Arbeiterinnen, und andererseits drängen die Textilarbeiter in den verschiedenen Bezirken auf eine Erhöhung der Löhne und auf eine Verkürzung der Arbeitszeit hin. Diese Bestrebungen haben auch zum Teil schon Erfolg gehabt. In der Holzindustrie mit ihren weitverzweigten Branchen kann die Beschäftigung gleichfalls als eine sehr gute angesehen werden, besonders flott ist in der letzten Zeit in den Möbelfabriken gearbeitet worden, auch im Wagenbau ist die Geschäftslage sehr günstig. Weiter ist die Eisenindustrie mit allen ihren verschiedenen Zweigen durchweg glänzend beschäftigt, so daß es häufig an Arbeitskräften fehlt und mit Nebenbeschäftigten gearbeitet werden muß. Auf dem Maschinenmarkt, in den Eisengießereien, im Maschinen- und Werkzeugbau, im Lokomotiven- und Eisenbahnwagenbau, in der Kleinindustrie und in den großen Betrieben der elektrischen Industrie überall das selbe Bild von angespannter Tätigkeit, und im Steinofen- und Braunkohlenbergbau und in der Zirkon-Industrie herrscht dieselbe flotte Beschäftigung, so daß die Bergarbeiter unter diesen günstigen Umständen bereits den Beginn einer neuen großen Lohnbewegung in Erwägung gezogen haben. Auch in anderen Industrien und Gewerken, wo nicht so riesige Massen von Arbeitern in Betracht kommen, liegen die Verhältnisse günstig. Im Buchdruckergewerbe wird jedesmal im Herbst ein größerer Bedarf an Arbeitskräften bemerkbar und besonders jetzt nach Neuabschluß des Tarifvertrages ist hier eine günstige Entwicklung zu erwarten. Die günstige Geschäftszeit steht auch für die Spielwarenindustrie bevor. Für die Brauindustrie bedeutet zwar die kältere Jahreszeit eine Abnahme des Absatzes, aber infolge der allgemein günstigen Wirtschaftslage liegen auch hier die Verhältnisse nicht ungünstig, zumal wenn erst die jetzt noch bestehenden Differenzen zwischen Produzenten und Konsumenten beseitigt sind. Vielfach sind in der letzten Zeit im Brauereigewerbe wieder Tarifverträge abgeschlossen worden. Von den Industrien, die auf Export angewiesen sind, ist noch die chemische Industrie sehr gut mit Aufträgen versehen. Wie in der Fabrikation und im Großhandel, so macht sich die günstige wirtschaftliche Lage auch im Kleinhandel bemerkbar. Die große Masse der Bevölkerung kauft jetzt sehr viel Haushaltsgegenstände, Möbel, Küchengeräte, Kleidung, Wäsche, Schuhwerk usw., Gegenstände, deren Anschaffung in wirtschaftlich ungünstigen Zeiten hinausgeschoben werden muß. Wenn

Sorge in jenen Tagen war nur, daß die in den beiden letzten Jahrzehnten erworbene deutsche Kultur in dem Hin und Her von Kriegen und Unruhen zerstört werden könnte. Und schließlich kommt Bode zu der Meinung, daß Goethe sich ebenso wie alle anderen Deutschen nach der Befreiung von der Fremdherrschaft sehnte und von einem einzigen starken Deutschland ebenso wie alle anderen Patrioten träumte. Er kannte alle diese Gefühle, wenn er sie auch zu verbergen suchte. Er glaubte an eine spätere große Zeit Deutschlands, wenn er auch noch im Jahre 1813 gegen die nächste Zukunft Mißtrauen hegte.

J. L.

Romane aus dem altägyptischen Leben.

Würden eines Tages unsere Kultur, die Werke unserer Kunst, die Zeugnisse unseres individuellen Lebens von einer Katastrophe vernichtet, so daß nichts von alledem übrig bliebe als Reste einiger, besonders dauerhafter Bauten, etwa von Festungen, Kanälen, Kirchen, so würde ein künftiger Archäologe kaum eine Ahnung von der Fülle des Lebens und der Gegensätze erhalten, die unsere Zeit bewegen. Ähnlich erscheint uns das alte Ägypten als totes Land, dessen Größe, starre Unverwundbarkeit uns nur fremdartig berührt, aber keine verwandte Seite in uns anklingen läßt. Jedoch welch überflutendes Leben, welche Fülle von Tönen und Leidenschaften in diesem Lande der Mumien herrschten, davon entwirft E. Revillout auf Grund neu entdeckter Papyri in der „Revue“ ein anschauliches Bild. Eine Generation nach der andern zieht an uns vorüber. Da gab es einen König, der revolutionärer Sozialist in des Wortes strengster Bedeutung war, und nachdem er es vom Provinzbeamten zum Schmeichlerjohn des Pharao gebracht und König geworden ist, die unermesslichen Reichtümer des Landes in den Dienst seiner Beglückungspläne stellte. Es war Sorembeti, der den Kampf gegen das Ausaugungssystem der Beamten aufnahm, als soziales

Oktoberumzug in den Großstädten haben die Möbelhändler sehr günstige Umsätze gemacht. Der Umsatz in allen den Artikeln, die nicht dem täglichen Bedarf dienen, wäre aber noch wesentlich höher, wenn die Preise für die notwendigen Lebensmittel nicht eine so große Steigerung erfahren hätten. S. R.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Wie verlautet, beschließt das Kronprinzenpaar nach Bad Arenberg bei Tegernsee zu reisen, um der Familie des Herzogs Karl Theodor von Bayern einen mehrtägigen Besuch abzustatten. Der Reichstags- und Landtagsabgeordnete Landgerichtsrat Müller-Meinungen ist auf Ersuchen in gleicher Eigenschaft nach München versetzt worden.

* Der Landtag. Die Einberufung des preussischen Landtages wird verbürgten Nachrichten der „Staatsbürger-Zeitung“ zufolge nicht mehr in diesem Jahre, sondern erst im Frühjahr 1907 erfolgen, weil Vorlagen von Bedeutung nicht zu erwarten seien.

* Der Entwurf, betreffend die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine, wird dem Reichstage bereits nach seinem Zusammenritt am 13. November vorliegen. Es hat sich in dieser Beziehung an der im Mai dieses Jahres im Reichstage vom Grafen Posadowsky über die Stellung der Bundesregierungen abgegebenen Erklärung nichts geändert. Bei der Wichtigkeit des Gesetzes ist anzunehmen, daß der Reichstag die erste Lesung bereits in den ersten Tagen vornehmen wird.

* Die falschen Gerüchte über eine neue Militärvorlage haben durch die Reise des Freiherrn v. Stengel und des Kriegsministers v. Einem nach Homburg zum Kanzler neue Nahrung erhalten. Die „Nat.-Ztg.“ versichert demgegenüber wiederholt, daß es sich keineswegs um die Durchbrechung des Dinkeldienstes handelt, sondern nur um allerdings nicht unerhebliche Mehrforderungen für Material, die sich aber im Rahmen des Etats halten.

* Die Welsen. Die „Brunonia“, die Zeitung der braunschweigischen Welsen, schreibt: „Nur ungern sprechen wir es aus, aber in diesem folgenschwersten Zeitpunkt unserer Geschichte müssen alle anderen Rücksichten schweigen. Was einem früher nur leise und vorsichtig ins Ohr geflüstert wurde: jetzt wird es einem laut und dreist ins Gesicht gesagt: unser Herzog muß jetzt etwas tun, wir verlangen es von ihm. Wir dürfen es von ihm verlangen, denn wir haben ihm jahrzehntelang unter den ungünstigsten Verhältnissen die Treue bewahrt; wir müssen es verlangen, denn unsere Lage wird täglich unerträglicher, auch er hat gegen uns die Pflicht, uns aus dieser Lage zu befreien. Es ist das eine fähne Sprache, aber sie zeigt, wie hoch sich die Unerträglichkeit unserer Lage gesteigert hat. Selbst von den wärmsten, selbstlosesten, überzeugtesten Anhängern des Herzogs kann man täglich hören: tut jetzt der Herzog nichts für uns, wir führen keinen Finger mehr für ihn.“

* Ein herbes Urteil fällt die nationalliberale „Rhein.-Weis. Ztg.“ über den Parteitag ihrer Genossen in Goslar: „Diese Stimmung (die Forderung der Einigkeit in der Partei allen anderen Forderungen voranzusetzen!) suchte der Abg. Wassermann für die Fraktion auszunutzen, indem er als Grund der Zustimmung in der Partei das Anwachsen der roten und schwarzen Partei, nicht aber die Schließlichkeit der eigenen Politik angeführt haben wollte. Aber mit wenig Glück: beinahe zwei Jahrzehnte lang sieht man jetzt die Nationalliberalen ihre Politik des ewigen Nachgebens treiben. Jetzt sind die Wähler nach geworden und verlangen eine gründliche Revision. Ein 16-jähriges Schuldkonto liegt den Revisoren vor. Allerdings: das müßte eine jämmerliche Partei sein, die deshalb in sich zusammenfiel, weil durch die Schuld ihrer Abgeordneten die blaue Postkarte aufgehoben oder ein Aufschlag auf Eisenbahnbillette eingeführt wurde. Aber Herr Wassermann brach unvermittelt ab und legte nicht die Frage vor, die sich aufdrängen muß: Trägt der Nationalliberalismus einen

Teil der Schuld an dem Wachstum der beiden Parteien? Was in der Steuer- und in der Schulpolitik gefordert worden ist, wurde an dieser Stelle oft genug behandelt; wir hielten auch nicht hinter dem Berge mit unserer Ansicht, daß die nationalliberalen Abgeordneten die Hauptschuldigen gewesen sind. In der Schulfrage haben sie den Kompromißantrag auf dem Gewissen, den legitimen Vater der jetzt geschäftlich anerkannten Konfessionsschule; bei der Finanzreform schloß ihnen jede einheitliche Entschlußkraft, so daß sie die Urheber der unglücklichen Verlegenheitssteuer wurden. Wenn sie sich in den beiden Hauptschlachten der parlamentarischen Kampagne derartig beständig rüdwärts konzentriert haben, so brauchen einige siegreiche Scharmützel, auf die Herr Wassermann sehr stolz zu sein scheint, gerade nicht besonders anerkannt zu werden. Als einzige Partei, die unabhängig in nationalem Sinne gegen so manche Torheit unserer Regierung hätte Einspruch erheben müssen, hat sie alle Hoffnungen getäuscht.“

* Der Münchener Parteitag der Deutschen Volkspartei hat bekanntlich einen engeren Ausschuss beauftragt, in einer gemeinsamen Versammlung von Anhängern der Linken die Gelegenheit zu einer klärenden Aussprache über das Zusammengehen zu schaffen. Nach der demokratischen Korrespondenz ist nunmehr beim engeren Ausschuss angeregt worden, diese Zusammenkunft unmittelbar vor Zusammenritt des Reichstages zu veranstalten. Es kommen demnach für die Versammlung, die in Frankfurt stattfinden soll, Samstag, der 10., und Sonntag, der 11. November, in Betracht.

* Staatsgewalt kontra Kommunalgewalt. Die „C. Z.“ bekräftigt die Meldung über die Umwandlung der städtischen Polizei im rheinisch-westfälischen Industriebezirk in eine königliche. Und zwar soll dies „in großem, nicht nur einzelne Gemeinden umfassenden Maßstabe“ geschehen.

* Der größte Postanweisungsverkehr der Erde besteht in Deutschland. Nach der Statistik des Weltpostvereins von 1904 betrug dieser innerhalb des Landes in Deutschland 174½ Millionen, dagegen in Großbritannien nur 101, in Frankreich nicht ganz 47, in Österreich 27, in Rußland fast 10, in Ungarn, Böhmen, Indien und Italien je 16, in Japan 12, in den Vereinigten Staaten sogar nur 5,5 Millionen Stück. Noch größer ist der Unterschied in den umgesetzten Summen. Diese betragen in Deutschland über 13 Milliarden Frank, in Rußland 2,5 Milliarden, in den Vereinigten Staaten 2, in Frankreich und in Großbritannien je 1,8, in Österreich 1,25 und in Italien 1,1 Milliarden Frank. In allen anderen Ländern bleibt er unter 1000 Millionen.

* Bergarbeiterbewegung. Gegenüber Dorimunder Meldungen, die Besenverwaltungen des Ruhrgebietes seien zu Zugeständnissen in der Lohnfrage bereit, wird von unterrichteter Seite erklärt, daß dem Verein für bergbauliche Interessen, sowie den einzelnen Besendirektionen die auf Lohnforderungen hinzielenden Beschlüsse der Siebener-Kommission erst heute überandt werden, und daß erst in den nächsten Tagen Stellung zu den Beschlüssen der Siebener-Kommission genommen wird.

* Oberst a. D. Gädde dürfte doch noch seine Uniform verlieren. Das Urteil des Ehrengerichts bestand zu Recht und nur aus einem formalen Grunde ist die Revision verworfen worden.

* Nordostseekanal. Die Vorarbeiten zu dem Riesenprojekt der Verbreiterung und Geradzählung des Nordostseekanals haben gestern begonnen.

Die Revolution in Rußland.

vb. Moskau, 10. Oktober. Der Stadthauptmann hat dem Generalgouverneur einen Bericht eingereicht, in welchem er ihm davon Mitteilung macht, daß er von der bevorstehenden Ankunft einer englischen Deputation in Moskau gehört habe. Im Hinblick darauf, daß die Deputation folgende, um Mitglieder der ehemaligen

Reichsduma zu ehren, die politischer Verbrecher angeklagt seien, müsse er es als unmöglich erachten, eine öffentliche Ehrung der Deputation zuzulassen.

hd. Warschau, 10. Oktober. Trotzdem jeden Tag Hinrichtungen von Banditen stattfinden, die durchs Feldkriegsgericht zum Tode verurteilt sind, dauern die Überfälle auf reiche oder politisch verhaftete Personen fort. Gestern abend gegen 7 Uhr drangen vier Räuber in die Wohnung des bekannten Rechtsanwaltes Demski, um Rente zu machen. Als dem bedrängten Rechtsanwalt dessen Schwiegersohn, der Chefredakteur der „Gazeta Polska“, Johann Wodowski, zu Hilfe kam, schossen die Banditen und verwundeten ihn schwer. Sämtliche Räuber entkamen.

vb. Lodz, 10. Oktober. Während des Tages der Feldernte sind gestern die Arbeiter in sämtlichen Fabriken in den Ausstand getreten. Es herrscht große Erregung, viele Straßen sind militärisch abgesperrt.

vb. Kattowitz, 10. Oktober. Das Esenickauer Feldgericht verurteilte einen Dragoneroffizier, einen Grenzwachmeister und zwei Soldaten wegen sozialistischer Agitation zum Tode.

hd. Helsingfors, 9. Oktober. Auf der Fahrt von Petersburg nach Helsingfors wurde dem Mitglied des Zentralkomitees der Kadettenpartei Koljubafin seine Briefstasche, in welcher sich der Schriftwechsel des Zentralkomitees mit den Gouvernementskomitees befand, gestohlen.

vb. Helsingfors, 10. Oktober. Die Opposition gegen die vom Komitee des Kadettenkongresses beantragte Resolution teilt sich in zwei Gruppen, deren eine die vollständige Verwirklichung des Woborger Programms fordert, während die andere die Steuerverweigerung für notwendig erklärt, die Verweigerung der Rekruten-Gewehrung aber nicht für zweckentsprechend hält, da die Rekruten nach ihrem Eintritt in die Armee die alten Soldaten gewinnen würden. Die Spaltung der oppositionellen Stämme eröffnet eine günstige Aussicht für die Resolution des Komitees.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Sum Nachfolger des Marquis Reversaux auf den Posten des französischen Botschafters in Wien nach Pariser Meldungen von der französischen Regierung Herr Dechaenel ansetzen sein.

Wien, 10. Oktober. Gestern nachmittag ist beim Erbherzog Otto noch Lungenentzündung hinzugekommen, eine Komplikation, die die Ärzte sehr befürchtet hatten.

Frankreich.

Der gestrige Ministerrat beschäftigte sich ausschließlich mit der Frage der Durchführung des Trennungsgesetzes. Über alle Hauptpunkte herrschte völlige Übereinstimmung. Zur Beratung der untergeordneten Punkte ist auf Freitag ein neuer Ministerrat anberaumt. Über den Diplomatenstreik wurde noch nicht konferiert, da die Antworten der interessierten Regierungen noch ausstehen.

Das Ergebnis der Steuern und Monopole belief sich für den Monat September dieses Jahres auf 228 880 100 Frank; das bedeutet gegenüber dem September 1905 ein Weniger von 3 000 800 Frank, gegenüber dem Budgetvoranschlag ein Mehr von 1 994 700 Frank.

„Echo de Paris“ bezeichnet den in diplomatischen Kreisen beliebten, wiederholt von dem Minister des Auswärtigen mit seiner Stellvertretung im Amtsverfahre betrauten Direktor des Handelsressorts im Auswärtigen Amt Georges Louis als künftigen Botschafter in Berlin. Louis habe stets friedliche Tendenzen und das aufrichtige Streben bekundet, die deutsch-französischen Handelsbeziehungen noch reger zu erhalten.

In La Rochelle sind die Dockarbeiter in den Ausstand getreten.

Ideal Heimstätten aufstellte, die jedem Bewohner eigenen Grundbesitz zusicherten und unter vielen anderen ebenso menschenfreundlichen wie kühnen Maßnahmen jedem Bedürftigen das Recht verlieh, von der Behörde die Zuteilung von Lebensmitteln zu verlangen. Er wurde das Opfer seiner Bestrebungen, eine Verschönerung der Reichen stürzte ihn, der Palast wurde umgestaltet, und die königliche Familie ermordet. Auch garte, romantische Geschichten sind in diesen blutigen Thronkämpfe verwebt. So die rührende Episode von dem königlichen Prinzen Amenophis, der unbedeutend liegen blieb, und dem eine arme, kleine Tänzerin, der er einst seine Gunst geschenkt hatte, die letzte Ehre erwies, indem sie den Leichnam heimlich begrub und so dem Prinzen Ruhe und Seligkeit im Totenreich gab. Eine Leinwand, die die Mumie des Amenophis umhüllt, trägt die Abbildung des liebenden Mädchens, wie sie dem Lebenden ihre Fußbänder darbringt und den Toten feierlich bestattet. Durch diese Jahrhunderte hin führt uns dann Revillout in die Zeit, da Ägypten dem Untergange seine staatlichen Unabhängigkeit entgegen ging. Es sind uns da Seiten der offiziellen Zeitung des Landes erhalten, deren ehrwürdiges Alter nur durch die chinesischen Zeitungen übertroffen wird. Diese Blätter und die demotische Chronik der Bibliothèque nationale gewähren uns Einblicke in eine interessante Periode ägyptischer Geschichte. Das Land war in zwei Lager gespalten, die Reichen auf der einen, die Priester und ihre Anhänger auf der andern Seite; die jüdischen Propheten greifen mit ihren Weissagungen in den Kampf ein und verkünden den Sturz des Königs Apries, gerade so wie sie im Königreich Juda den Sturz des Reiches vorhergesagt. Amasis, das Haupt der Antiklerikalen, der die aufrührerischen Truppen befehligte, handelte nicht auf eigene Verantwortung. Eine Art Nationalversammlung stand über ihm als oberste Instanz; dieses altägyptische Parlament, das bereits seine Vorgänger hatte, tagte durch fünfzehn Jahre, führte den

Kampf gegen die Priester, beschloß die Einziehung der geistlichen Güter, die vollständige Loslösung des Staates von der Kirche und die Zulassung fremder Kulte. So wurde zugunsten der Griechen der Beschluß gefaßt, „daß sie ihre Götter ins Land mitbringen dürften“. Als eine Art Konvent, dessen Austritten fast verlangt die Verammlung den Tod des gefangenen an Zustände der französischen Revolution erinnert, Apries, und seine Abgesandten töteten den entthronten König. Den Kaufleuten wurde gestattet, Land anzukaufen, und das Privileg der Bauern abgeschafft, denen der Grundbesitz bis dahin vorbehalten gewesen war. Die Familienhäupter erhielten unumschränkte Gewalt über ihre Familien, und die Angehörigen wurden in die rechtliche Stellung von Sklaven herabgedrückt, ganz im Gegensatz zu den alten Traditionen, die in dem Vater das Haupt einer freien Gemeinschaft und in der Gattin ein verehrungswürdiges Wesen gesehen hatten, das durch einen religiösen Akt mit ihrem Gatten verbunden, ihm gleichgestellt war und mit ihm das Familienvermögen in völliger Gemeinschaft besaß.

Und wieder zieht ein anderes Bild in dem vielgestalteten Spiegel dieser alten ägyptischen Kunde an uns vorüber. Es ist die Zeit des Eindringens des Christentums. Wie sehr die neue Lehre das Land auführte, wie sie siegreich, Familienbände sprengend, um sich griff, und wie sie von den frommen Gläubigen des Osiris verehrt wurde, zeigt folgender Brief einer Witwe, in dem sie in einem erschütternden Verzweifelschrei gegen den getauften Sohn ihren mütterlichen Fluch ausstößt: „Ich habe dich genährt und du hast nun Deine Mutter in Verzweiflung gestürzt. Der Gott, den du Dir gemacht hast, er tötet. Stirb nur weit entfernt von der Bahn der Isis, damit ich mein eigen Fleisch und Blut nicht erkenne. . . . Du hast in Freuden dahingelebt und gesungen, wie es die Menschen tun. Aber du wirst sehen: Es vergeht der Mensch, und er erwacht nur mit Osiris nach dem Schlummer zu dem Zustande der Seligkeit.“

Du hast den Ähnen den schuldigen Zoll versagt. Du hast getrunken mit den Gottlosen. Ich aber sage dir: Der Untergang ist für dich gekommen. Der Zeitpunkt meines Ziehens, der Tod, wird mich mit meiner Mutter vereinigen. Er lebt aber auch für dich, der Gott Osiris. Du wirst eingehen zur Stunde des Scheidens in seine Grabeswohnungen, verfolgt von den bösen Dämonen. Du bist trunken, aber sie werden dich erwecken. Die furchtbaren Boten des Osiris entführen den Menschen zum ewigen Feuer.“ Aber nicht nur in Worten lobt der Kampf der Religionen. Aber die Verfolgung erbittert, dachten die Christen an Rache; so wenigstens läßt sich aus dem Schluß unseres Briefes schließen. „Du bist dazu entschlossen, die Grundlagen des Tempels und die Statuen der Götter zu zertrümmern. Bevor dies geschieht, werde ich selbst alles daran setzen, werde bewirken, daß sie dich zertrümmern. . . . Bevor dies geschieht, wirst du sterben, du Schlechtester der Schleimten. Bevor dies geschieht, wirst du zu Boden geschmettert werden, dein Glück wird vergehen und damit auch meine Not. . . .“

Aus Kunst und Leben.

* Adelaide Ristori †. Gestern ist Adelaide Ristori (Marchesa Capranica del Grillo), die berühmte Schauspielerin zweier Länder, im Alter von über 84 Jahren gestorben. Die Blanzzeit der Künstlerin liegt um Jahrzehnte zurück, so daß unsere Generation wohl kaum mehr als ihren Namen kennt. Und doch hat sie unerhörte Triumphe gefeiert, nicht nur in Italien und in Frankreich, sondern in der ganzen Welt, auf beiden Kontinenten. Besonders Paris hat einer fremden Schauspielerin noch nie eine solche Aufnahme bereitet wie der italienischen Tragödin, als sie im Jahre 1855 den großen Weltkampf mit der Rachel einging. Sie war am 29. Januar 1822 zu Civitavecchia im Latio geboren als Kind obskurer Schauspieler, die sie, wie die „Frankf.“

Spanien.

Mehrere republikanische Abgeordnete werden die Regierung über die Konfessionsfrage interpellieren. Sie werden u. a. verlangen, daß die Entschädigungen, welche dem päpstlichen Nuntius von der Regierung gewährt werden, abgeschafft werden, desgleichen die Unterhaltungskosten der päpstlichen Nuntiatur in Madrid.

Der Finanzminister erklärte, daß auswärtige Banken fortgesetzt Anleiheofferten einreichten. Die Regierung akzeptiere diese aber nicht, da Spanien kein Geld gebrauche. Der Finanzminister wird im Ministerrat energisch die Notwendigkeit betonen, an dem System der Überschüsse festzuhalten.

Serbien.

Gelegentlich eines vorgestern abend von Bürgern der Stadt Nikšić dem König gebrachten Fackelzuges erwiderte der König auf die Begrüßungsansprache des Bürgermeisters, er sei fest entschlossen, als König von Serbien der unerschütterliche Hüter der Verfassung, der Volksrechte und der Freiheiten zu sein. Als Vater werde er bestrebt sein, den Kronprinzen im gleichen Geiste und in den gleichen Empfindungen gegenüber dem Volke und seinen Freiheiten zu erziehen. Die Rede des Königs wurde mit langanhaltenden Zuvorufen aufgenommen.

Südafrika.

Die „Daily Tribune“ bringt haarsträubende Mitteilungen und Enthüllungen über die Art und Weise, wie die aufständischen Eingeborenen in Natal behandelt worden sind. Nachdem der Aufstand unterdrückt worden war, herrschte in vielen Provinzen eine wahre Hungersnot, und es wäre Pflicht der Behörden gewesen, dafür Sorge zu tragen, daß den Zulus Hilfe geleistet werde. Nach den Angaben der „Tribune“ unterließen es die Behörden, ihre Pflicht zu erfüllen, so daß viele Eingeborenen lastendlich verhungerten. Die Leichen verhungelter Zulus blieben angeblich auf den Straßen und auf den Feldern liegen und wurden photographiert. Die Bilder zeigen entsetzliche Verunstaltungen, die von Hyänen und Raubvögeln den Leichen beigebracht wurden. Gegen diese Angriffe des radikalen Organs verteidigten sich die Behörden in Natal, indem sie sagten, daß die Vorwürfe unberechtigt seien.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 10. Oktober.

Zum Kaiserbesuch in Gelnhausen und Meerholz.

Am nächsten Sonntag wird der Kaiser wieder in unsere Gegend kommen, um der Hochzeit im gräflichen Hause zu Meerholz beizuwohnen. Bei dieser Gelegenheit wird der Kaiser am Sonntagvormittag der historisch hochinteressanten Stadt Gelnhausen einen mehrstündigen Besuch abstatten. Das „Heißische Dornröschen“ bereitet sich schon jetzt eifrig auf den Empfang des hohen Gastes vor. Vor 400 Jahren war zum letztenmal ein Kaiser in Gelnhausen, und zwar Maximilian I. Unser Kaiser hat als Prinz von Cassel aus einmal einen kurzen Abstecher nach Gelnhausen gemacht. Der Kaiser trifft am Sonntagvormittag 8 Uhr 50 Minuten mittels Sonderzuges in Gelnhausen ein. In seinem Gefolge sind Oberhofmarschall Graf Eulenburg und fünf weitere Herren. Am Bahnhof begrüßt Landrat von Gröning den Kaiser, der mit Gefolge in drei Automobilen eine Fahrt durch die Stadt macht. Zunächst wohnt der Kaiser dem Gottesdienst in der Mariakirche bei, Metropolitan Schäfer hält die Predigt, der Kirchenchor singt. Dann wird die Kirche besichtigt. Sie ist im romanisch-gotischen Übergangsstil erbaut und für die Kaiser Wilhelm-Gedenkstätte in Berlin nach verschiedenen Richtungen hin vorbildlich gewesen. Bemerkenswert sind u. a. die Gobelins und der Leventisch. Einen solchen Leventisch hat die Stadt Gelnhausen dem Kaiser schon vor einiger Zeit zum Geschenk gemacht. Der Kaiser besichtigt dann das romanische Haus (früher Rathaus) und fährt weiter

zur Barbarossaburg auf der Kinziginsel. Diese Burg ist vom Kaiser Barbarossa erbaut, und die noch erhaltenen Reste sind künstlerisch überaus wertvoll. Als vor etwa einem Jahrzehnt das Mainzer Schloß renoviert wurde, wurden vielfach Motive von der Barbarossaburg mitbenutzt. Die Führung durch Kirche und Burg wird Geheimrat Baurat Jakobi aus Homburg übernehmen. Sodann fährt der Kaiser zum Bahnhof zurück und nimmt in seinem Salonwagen das Frühstück ein. Um 1 Uhr 45 Minuten nachmittags fährt der Kaiser im Automobil über Hailer nach Meerholz. An der Freitreppe des festlich geschmückten Schlosses, das 1842 umgebaut und 1900 mit einem stattlichen Turm versehen worden ist, wird der regierende Graf Gustav von Hessen-Büdingen-Meerholz den Kaiser begrüßen, während ihn im Salon des ersten Stockwerks die Braut, Gräfin Ortrud, und ihre Mutter bewillkommen. Es ordnet sich dann sofort der Brautzug nach der Schlosskirche. Der Kaiser führt die Gräfin-Mutter, Pfarrer Kohnenbusch nimmt, assistiert von vier Patronatsgeistlichen, die Trauung vor. Anschließend daran ist Diner im großen Saale des Schlosses. Etwa 100 Fürstlichkeiten nehmen daran teil. Die Braut, Prinzessin Ortrud, steht im 27. Lebensjahre. Sie hat ihren Bräutigam, den Prinzen Albert von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, der Kommandeur der Gardedivision in Berlin ist, im Hause ihres Schwagers in Berlin, des Fürsten von Lippe-Biesterfeld, kennen gelernt, der Major bei den Garderegimenten ist. Die Braut ist eine Tochter des 1900 verstorbenen Grafen Karl und eine Stieftochter des jetzt regierenden Grafen Gustav. Nach dem Diner fährt der Kaiser im Auto zum Bahnhof Meerholz, wo etwa um 6 Uhr im Sonderzug die Abreise erfolgt. Auch das junge Paar begibt sich dann sofort auf die Hochzeitsreise. Am Bahnhof Meerholz betritt der Kaiser zunächst das Fürstenzimmer, das ebenso wie der Perron elektrisch beleuchtet wird. Eisenbahnpräsident Thomä wollte am Dienstag in Meerholz und Gelnhausen, um alles persönlich anzusehen. Es ist zweifellos, daß der Kaiserbesuch einen enormen Fremdenandrang in Gelnhausen und Meerholz hervorrufen wird. Die nötigen Absperungen werden von 10 dritten und 20 Fußgängerarmen, sowie der Feuerwehr besorgt. Krieger- und Turnvereine, sowie Schulkinder bilden Spalier. Hoffentlich ist das Wetter gut.

= Gelnhausen, 9. Oktober. Soeben wird amtlich bekannt gemacht, daß Seine Majestät der Kaiser und Königin am Sonntag, den 14. Oktober a. e., morgens 9 Uhr 50 Minuten mit Sonderzug auf dem hiesigen Bahnhof eintrifft, um dem Gottesdienst in der Marienkirche beizuwohnen und im Anschlusse hieran die Barbarossaburg und sonstige Baudenkmäler zu besichtigen. Gegen 2 Uhr nachmittags gedenkt Seine Majestät sich nach Meerholz zu begeben zur Teilnahme an der Vermählungsfeier der Gräfin Ortrud zu Hessen-Büdingen mit dem Prinzen Albert zu Schleswig-Holstein-Glücksburg. — Die alte Barbarossastadt schmückt sich bereits zu einem dem hohen Gaste würdigen Empfang.

Das Kriegerdenkmal im Neroth.

Bei günstigstem Wetter wurde am Vormittag des 18. Oktober 1878 das Kriegerdenkmal im Neroth enthüllt. Die Häuser derjenigen Straßen, die der Festzug passierte, waren mit Blumen, Fahnen und Girlanden geschmückt, und man war mit ganzem Herzen bei der Sache. Die Begeisterung für alles, was mit der Vaterlandsverteidigung zusammenhängt, war in jener unmittelbar nach dem deutsch-französischen Krieg liegenden Zeit ja eine ganz andere als heute, wo uns der lange Frieden den Wert der Waffe lange nicht mehr so glorreich erscheinen läßt. Auf dem Festplatz standen die Zuschauer Kopf an Kopf; Soldaten des 80. Regiments bildeten Spalier. Von Vereinen nahmen an der Feier teil: der Kriegerverein „Germania“, der „Männergesangsverein“ und die Gesangsvereine „Niederfranz“, „Neue Konfordia“ und „Union“, sowie der „Katholische Männerchor“. Der Ge-

meinderat war fast vollständig vertreten, weiter die „Spitzen der Behörden“, die Generale und andere Stabsoffiziere und die Offiziere des 80. Regiments. Die Regimenter 87 und 88 nahmen um den Festplatz Aufstellung. Die Wehrereide hielt Konfistorialrat Lohmann, der während des Feldzuges als Feldgeistlicher fungiert hatte. „Wir weihen dieses Denkmal und seine Umgebungen zu einem Heiligtum der Vaterlandsliebe. Der Name Gottes walte über dieser Stätte, der Geist der Andacht und der Ehrerbietung ergreife alle, welche diesen Raum betreten. Waffengefährten, wie heilig ist euch diese Stätte!“ rief der Redner. Und General v. Boyna, der darauf hinwies, daß die Offiziere des 87. und 88. Regiments, unterstützt von der Stadt Wiesbaden und den Besitzern der um den Festplatz liegenden Villen und Grundstücke, das Denkmal errichteten, übergab daselbe der Stadt.

In der letzten Stadtverordneten-Sitzung ist die Frage aufgeworfen worden, was von der Stadt, bezw. ihrem Vertreter, dem damaligen Oberbürgermeister, bei der Errichtung des Denkmals versprochen worden war. Offenbar dachte man daran, das damalige Versprechen bei der jetzigen Leistung mit zu berücksichtigen. Oberbürgermeister Lanz sagte 1878, die Stadt Wiesbaden rechne es sich zur hohen Ehre an, dieses Denkmal zu übernehmen und zu erhalten. Sie werde dem Monument, welches nicht nur ein Denkmal der Liebe und des Dankes, sondern auch der Mahnung für die künftigen Geschlechter sei, ihren Schutz mit der Liebe und Anerkennung angedeihen lassen, welche sie den gefallenen Helden, deren Name es trage, insbesondere auch ihren darunter verzeichneten Kindern zu sollen sich verpflichtet erachte. — Also das übrigens selbstverständliche, bündige Versprechen, das Denkmal in Schutz zu nehmen und zu erhalten. Daraus ergibt sich die moralische Verpflichtung der Stadt, für einen würdigen Ersatz des alten Denkmals fräftig die Hand zu bieten.

In einer früheren Stadtverordneten-Sitzung, als die Denkmalfrage zum erstenmal erörtert wurde, war vom Magistratsrat die aus der Behauptung gefallene, die Germania des alten Monuments sei aus minderwertigem Zinkguss hergestellt gewesen. Das scheint nicht zutreffen. Wenigstens wird in einer Beschreibung des Denkmals gelegentlich der Enthüllung gesagt, die Germania sei „in Bronze aus eroberten französischen Gefäßen gegossen“.

Kommunale Feuerbestattung.

Es ist nicht notwendig, noch besonders darauf hinzuweisen, daß das Begräbniswesen in den Städten sehr dunkle Schattenseiten hat. Je größer die Städte werden, je weiter die Friedhöfe hinaus verlegt werden müssen, desto höher sind die Begräbniskosten. In Stuttgart werden die Kosten des billigen Begräbnisses 3. Klasse auf rund 85 M. berechnet. Das ist für das Gros der Bevölkerung, wenn sie von einem Todesfall heimgesucht wird, eine fast unerträgliche Summe, geeignet, den Schmerz um den Verstorbenen zur Verzweiflung zu steigern. Die Feuerbestattung — wir bitten bei dieser rein finanziellen Ausführungen von allen religiösen, lezten, konfessionellen Einwänden absehen zu wollen — dürfte berufen sein, hier eine lindende Mission zu erfüllen, denn sie ermöglicht in doppelter Hinsicht eine außerordentliche Verbilligung der Bestattungskosten. Sowohl die Transportkosten für den Sarg und das Trauergefolge auf weitere Entfernung als auch die Kosten für einen festgestellten Sarg und für die Grabstelle fallen fort. Ein Krematorium läßt sich in jedem Stadtviertel, in jedem Stadtviertel errichten, leicht erreichbar für die Nachbarschaft. Die Kosten der Verbrennung reduzieren sich auf ein Minimum. Man darf nicht den Maßstab der heutigen Einäscherung zugrunde legen. Der Verbrennungsofen der meisten zurzeit betriebenen

31g.“ schreibt, schon im Alter von zwei Monaten in einem Stück Girauds: „Der Lehrer in Verlegenheit“ auf die Szene brachten. Im Alter von vier Jahren spielte sie schon Kinderrollen und gab als zwölfjährige Soubretten und Naïves. Mit fünfzehn Jahren trat sie in eine sardinische Theatertruppe ein, wo sie den Unterricht des „Sterns“ dieser Gesellschaft, der berühmten Charlotte Marchionni, genoß. 1841 spielte sie in Parma und dann in Livorno, vorzugsweise glänzende Mädchenrollen im Lustspiel, bisweilen aber auch mit Erfolg Partien aus dem Fach des Schauspiels und der Tragödie. Ihre Verheiratung mit dem Marschese Capranica del Grillo unterbrach ihre Bühnenlaufbahn nur kurze Zeit; eine Wohltätigkeitsvorstellung zugunsten eines ruinierten Impresario, bei der sie mitwirkte, führte sie zum Theater zurück. Ihre letzte Tournee durch Europa trat sie 1880 von Rom aus an. 1887 schrieb sie eine Selbstbiographie unter dem Titel: „Ricordi e studi artistici“.

* Aus der Geschichte des Taktstods. Wir Leute von heute können uns einen Kapellmeister, einen Orchesterdirigenten nicht ohne den Taktstock denken, und doch hat dieses Attribut der Kapellmeisterwürde, das heute unentbehrlich zu sein scheint, noch keine allzu lange Geschichte. Bis zum 17. Jahrhundert leiteten die Kapellmeister ihr Orchester, indem sie mit dem Fuß aufstapften oder von Zeit zu Zeit die Hände zusammenklagen. Der französische Komponist Lulli — so erzählt das „New Monthly Magazine“ — war der erste, der dieser etwas umständlichen Dirigiermethode ein Ende bereite und sich zum Dirigieren einen Taktstock verschaffte; „Taktstock“ ist eigentlich nicht das richtige Wort, denn es handelte sich um einen 2 Meter langen Stab, mit dem er den Takt schlug, indem er den Fußboden bearbeitete; aus diesem unheimlichen Stabe entwickelte sich später der zierliche moderne Taktstock. Die neue Erfindung scheint übrigens dem Komponisten Lulli wenig Glück gebracht zu haben; in einer Chronik jener Zeit heißt es, daß er sich eines Tages im Eifer des Dirigie-

rens mit dem Stabe einen heftigen Schlag verzeht habe und infolge der Aufregung so schwer krank wurde, daß er kurz darauf das Zeitliche segnete.

* Auch ein Bühnenjubiläum. In diesem Monat gibt es ein Jubiläum, ein Bühnenjubiläum zu feiern, das weit wichtiger ist, als manches andere seiner Art. Just fünfundsiebzig Jahre sind es, wie der „V. B. C.“ schreibt, nämlich her, daß zum erstenmal in einem Theaterraum, im Zuschauerraum und auf der Bühne das elektrische Licht aufleuchtete. Eine der wichtigsten technischen Hilfsmittel im Theaterbetriebe ward neu gehalten, eine ganz neue Ära technischer Bühnenkunst damit eingeleitet. Diese große Premiere fand in der Pariser Großen Oper statt.

O. K. Eine Universität in Johannesburg. In der „Empire Review“ findet sich ein interessanter Artikel von Hubert Reade über die geplante Neugründung einer Universität in Johannesburg, für die Alfred Beit testamentarisch eine Summe von 4 Millionen Mark den Unterrichtsbehörden von Johannesburg vermacht hat. Das Universitätsgebäude soll in Frankenburg, einer Besitzung, die Beit der Stadt Johannesburg hinterlassen hat, errichtet und mit der Stadt durch eine Straßenbahnlinie verbunden werden. Das Regat versäht, falls die Vorbereitungen nicht innerhalb zehn Jahre abgeschlossen sind. Reade glaubt, daß die Universität für Südafrika die besten Führer erziehen wird und hofft, daß andere reiche Leute des Kaplandes dem Beispiel Beits folgen werden.

* Die Kraft eines Käfers. Es ist bekannt, daß die meisten Insekten eine im Vergleich zu ihrer Größe ganz erstaunliche Kraft besitzen. Einen neuen Beweis für diese Tatsache bringt der „Prometheus“ (Herausgeber Dr. Otto R. Witt, Verlag von Rudolf Mäckenberger in Berlin). Ein Stuhlbein von etwa 12 Millimeter Länge, der über eine Tischplatte froh, wurde mit dem Deckel einer Büchse aus Zinn bedeckt, den er aber, indem er sich weiter bewegte, fortstieß. Als nun auf den Deckel die ganze Büchse gestellt wurde, dauerte es nicht lange, bis

es dem Käfer gelang, den Deckel mit der darauf liegenden Büchse an einer Seite aufzuheben und so aus seinem Gefängnis zu entfliehen. Der Käfer wog 0,092 Gramm, der Deckel mit der Büchse 114 Gramm. Unter der zweifelslos der Wirklichkeit sehr nahe kommenden Annahme, daß der Käfer nur das halbe Gewicht der Büchse, das heißt 57 Gramm aufgehoben hat, um die Freiheit wieder zu erlangen, ergibt sich, daß das Insekt das 1800fache seines eigenen Gewichts zu heben imstande war. Ein Mensch, der ebenso stark wie dieser Stuhlbein wäre, müßte, wenn er 75 Kilogramm wiegt, nicht weniger als 135 000 Kilogramm heben.

Kurze Mitteilungen.

Ein neuer „Lehrgegenstand“ steht jetzt, wie der „Dental Surgeon“ berichtet, auf dem Stundenplan der öffentlichen Schulen Londons: Die Anforderungen der Reinlichkeit und Hygiene des Mundes werden jetzt den Kindern in einem besonderen Unterricht beigebracht. Jeden Tag vor der Morgenpause empfangen die Kinder Anweisungen im sachgemäßen Gebrauch der Zahnbürste. Sie amüsieren sich nicht wenig darüber. Der Lehrer oder die Lehrerin examinieren jedoch ihre Schüler gewissenhaft in dem neuen Unterrichtsgegenstand, um sich zu versichern, daß sie die Belehrungen auch mit Verständnis aufgefaßt haben.

Strauß' „Salome“ in Berlin. Die Generalintendant der königlichen Schauspiele zu Berlin teilt mit, daß Richard Strauss' „Salome“ noch in der ersten Hälfte dieser Spielzeit, spätestens Anfang Januar, im königlichen Opernhaus aufgeführt werde.

„Herodes und Mariamne.“ Im Münchener Hof- und Nationaltheater wurde die Erstaufführung von Hebbels fünfaktiger Tragödie „Herodes und Mariamne“ mit sehr lebhaftem Beifall aufgenommen.

Römischer Töpferofen. Im Stadtteil Neuenheim-Heidelberg wurde bei den Grabarbeiten für einen Neubau ein römischer Töpferofen freigelegt. In dem Ofen wurden noch verschiedene Töpferarbeiten gefunden.

Krematorien wird so unrationell wie nur möglich ausgenutzt. Es kommen Tage, wo er gar nicht benutzt wird, in denen er völlig erkaltet und dann von Fall zu Fall neu angeheizt werden muß. Da höchste Temperaturen angewendet werden, sind die Kosten für den einzelnen Fall also verhältnismäßig sehr groß. Das wird aber ganz anders, wenn das Krematorium täglich wiederholt benutzt wird. Dann erwachen der Bevölkerung die Vorteile, die jeder Massenbetrieb, wenn man hier so sagen darf, zeitigt. Daher ist es verständlich, daß die Friedhofsabteilung des Stuttgarter Gemeinderats angeführt des herrschenden Begräbniswunsches den Beschluß faßte, den bürgerlichen Kollegien zu empfehlen: sie sollten die Benutzung des Krematoriums für die Einwohner von Stuttgart völlig kostenfrei gestalten. Dieser Beschluß ist von hervorragender sozialer Bedeutung und trägt so tief den Grundzug christlicher Liebe in sich, daß es zuviel wäre, seine Annahme ohne weiteres vorauszusetzen. Auf jeden Fall wird er wohl die Folge haben, daß der ärmeren Bevölkerung in irgend einer Form die Verbilligung der Bestattungskosten durch Benutzung des Krematoriums ermöglicht werden wird. A. M.

— Die Großherzogin-Mutter von Luxemburg, Herzogin zu Nassau, wird heute Abend Königlich verlassen, um nach Schloss Hohenburg zu reisen und dort mehrere Wochen zu verbringen.

— Personal-Nachrichten. Den Hauptleuten von Winterfeldt und Graf von der Schulenburg-Wolfsburg im Füsilier-Regiment v. Gersdorff (Kurhess.) Nr. 80, Schultemann im 1. Nass. Infanterie-Regiment Nr. 87, von Bernuth an der Unteroffizierschule in Biebrich wurde der Rote Adlerorden 4. Klasse, dem Obersten Freiherrn von Sülzfeld, Kommandeur des Füsilier-Regiments v. Gersdorff (Kurhess.) Nr. 80, der Kgl. Kronenorden 2. Klasse, dem Oberleutnanten v. Lohow beim Stabe des Füsilier-Regiments v. Gersdorff (Kurhess.) Nr. 80, von Bacholz beim Stabe des 1. Nass. Infanterie-Regiments Nr. 87 und Freiherrn von Gregory beim Stabe des 2. Nass. Infanterie-Regiments Nr. 88 der Kgl. Kronenorden 3. Klasse verliehen. Der pensionierte Oberbrieftreger Karl Feldhausen zu Holzappel erhielt das Allgemeine Ehrenzeichen. — Dem General-Intendanten der Kgl. Schauspiele von Hülfsen ist die Erlaubnis zur Anlegung des ihm vom Fürsten zur Lippe verliehenen Ehrenkreuzes 1. Klasse des Fürstlichen Hausordens erteilt. — Die durch Verletzung des Oberarztes Dr. Meihen freigewordene Oberarztsstelle an der Landes-Heil- und Pflanzenschule zu Weilmünster ist dem Assistenzarzt Dr. Schneider übertragen worden. Zu Assistenzärzten sind ernannt: Dr. Goega, seither an der Heilanstalt Schussenried in Württemberg und Dr. Prottscher aus Rotenburg a. Fulda. — Am 1. Oktober feierte Herr Kanzlist Rottke am Amtsgericht zu Höchst sein 25jähriges Dienstjubiläum. Herr Rottke ist seit dem 1. April in Höchst tätig, vordem war er in Frankfurt und Wiesbaden.

o. Todesfall. Herr Konrad a. D. Freunberger, der seit mehreren Jahren hier wohnte und an den Verbreitung und dem Schutz des Deutschtums im Auslande dienenden Bestrebungen hiesiger Vereine regen Anteil nahm, ist gestern nachmittags nach längerem Leiden im 61. Lebensjahre gestorben.

— Gegen die Fleischnot. Die Stadtverordneten-Versammlung von Frankfurt a. M. nahm gestern Abend einstimmig einen Antrag an, durch den der Magistrat ersucht wird, bei der Reichsregierung darauf hinzuwirken, daß die Fleischnot möglichst gemildert werde. Oberbürgermeister Adickes erklärte, der Magistrat sei bereit, in einer Eingabe an die Regierung darzulegen, wie schwer weite Kreise durch die Fleischnot betroffen würden. Ähnliches wird aus Nürnberg und anderen Städten berichtet. Hoffentlich können wir bald auch aus Wiesbaden das gleiche melden.

o. Krüppelzählung. Auf Veranlassung des deutschen Zentralvereins für Jugendfürsorge werden gegenwärtig Erhebungen über die Zahl der Krüppelkinder vorgenommen, um Unterlagen für den Ausbau der praktischen Krüppelfürsorge zu gewinnen. Es wird deren Erweiterung und Neugestaltung mit Hilfe der orthopädischen Chirurgie und durch die besondere Art des Unterrichts in geeigneten Krüppelanstalten angestrebt. Die Zählung soll heute, am 10. Oktober, stattfinden und sich auf die Krüppelkinder erstrecken, welche infolge angeborener Fehler oder durch Verlust, Verkümmung oder Verwundung einzelner Körperteile, sowie Muskelschwäche in der Bewegung und Gebrauchsfähigkeit ihrer Gliedmaßen dauernd beeinträchtigt sind und das 15. Lebensjahr noch nicht erreicht haben. Die Zählung wird in den Schulen, auf welche der Hauptwert gelegt wird, durch die Lehrer vorgenommen und bezüglich der noch nicht schulpflichtigen Kinder werden die Feststellungen durch die Polizeireviere in den einzelnen Familien gemacht.

— 8 Uhr-Ladenschluß. Nach der Abstimmung in den einzelnen Polizeireviere über die Einführung des 8 Uhr-Ladenschlusses, die bekanntlich eine überwiegende Mehrheit für diese ergeben hat, wurde von der Polizeidirektion eine Frist zur Erhebung von Einsprüchen bestimmt. Diese ist am 8. d. M. abgelaufen, ohne daß auch nur ein Einspruch gegen die Abstimmung erhoben worden wäre. Der Einführung des 8 Uhr-Ladenschlusses steht somit nichts mehr entgegen.

— Reichshallen-Theater. Das neue Oktober-Programm der Reichshallen beweist die sachkundige Hand des neuen Direktors Herrn Greiling, der den Geschmack seines Publikums kennt und ihm voll und ganz gerecht zu werden sucht. Wir erwähnen die neueste Burleske des originellen Troppauer Ensembles: „Die Alabriaspartie vor Gericht“, ein hochkomischer Schwan, welcher die Nachmuskeln bis zum Schluß der Handlung bewegt. Im Spezialitätenstück ist jede Nummer eine Attraktion. Elfe Strauß verdient den Namen einer feinen Soubrette, die noch Karriere machen wird; Rosa und Alfred Stoder ist ein im modernen Stil arbeitendes Duett, welches

durch seine Satire reizt, und Friht Renée ist eine schneidige Soubrette, welche man nicht nur gerne sieht, sondern auch hören kann. Eine eigenartige Neuheit bietet die Direction in dem Auftreten der Instrumentalistin Lily Marietta, eine Glanznummer, wie sie hier noch kaum gesehen wurde. Herr Fröhlich, der moderne Gesangs-Humorist, bietet Perlen köstlichen Humors. So hat sich das neue Oktober-Programm die Gunst des Publikums im Sturm erobert. Eine gesunde und zugkräftige Temperatur durchweht wieder die Reichshallen und Freunden einiger frohen Stunden kann der Besuch dieses Etablissements nur aufs Beste empfohlen werden.

— Interessanter Alimentationsprozeß. Das „Wiesb. Tagblatt“ hat vor längerer Zeit über einen Zivilprozeß berichtet, dessen Ziel auf die Nichtigerklärung eines Hausverkaufes, resp. die Alimentierung einer Ehefrau St. hinausging. Der Beklagte ist der mehrfach bereits in letzter Zeit von uns erwähnte Gerichtsassistent Rouge, welcher — um den Tatbestand kurz zu rekapitulieren — zum Pfleger der kranken Ehefrau St., die in seinem Hause verkehrte, ernannt wurde, dann auf Grund eines angeblich unrichtigen Vermögensnachweises die Genehmigung erhielt zum Abschluß eines Vertrages mit der Frau, wodurch ein Haus mit einer selbstgerichtlichen Lage von 60 000 M. in sein Eigentum überging, während Rouge die Verpflichtung zur Alimentierung der Frau mit mindestens 1 M. pro Tag übernahm. Kaum war der Vertrag genehmigt, da verkaufte Rouge das Haus und erhielt eine Anzahlung von, irren wir nicht, 7000 Mark. Wider alles Erwarten nun aber erhob sich die Frau im Krankenhause wieder. Sie konnte entlassen werden und stand vollständig subsistenzlos da, denn Rouge weigerte sich, die Alimentierung zu übernehmen. Frau St. mußte den Alageweg beschreiten. Sie erreichte zunächst einen Gerichtsbescheid, wodurch Rouge die Verbriefung des Hausverkaufes bei Strafe unterjagt wurde; ein Bescheid, der zwischenzeitlich zu einem weiteren Prozeß wider Rouge auf Nichterstattung der angezahlten 7000 Mark geführt hat, und zur Stunde noch in der Schwebe ist. Dieser Tage nun ist in der Alagefache der Ehefrau St. eine vorläufige Verfügung ergangen, welche Rouge aufzählt, einen Betrag von 30 M. pro Monat an die Klägerin abzuführen. Das ist wenigstens etwas. Ob aber die Frau tatsächlich zu ihrem Gelde kommen wird, ist mindestens zweifelhaft, denn die von Rouge vereinbarten 7000 M. sind unbekannt wo abwesend. Rouge ist angeblich absolut ohne Eigentum, und soll sogar über sein Gehalt bereits zugunsten dritter verfügt haben.

— Floßverkehr auf dem Rhein. Das bei Eberspan gesunkene Schiff hindert in ganz außerordentlicher Weise den Floßverkehr. An den Stationen oberhalb bei Camp, Jilsen, Müdesheim und anderwärts liegt eine ganze Anzahl großer Floße, welche darauf warten, bis die Durchfahrt wieder frei ist und sie das Fahrwasser passieren können. Mehrere Floße sind bereits in Teile zerlegt worden und als solche an dem gesunkenen Kahn vorüber transportiert worden. Unterhalb der Unfallstelle wurden die Floße dann wieder zusammengestellt.

— Die rumänischen Torpedoboote, welche den Rhein heraufkommen, sind heute in Müdesheim eingetroffen. Es sind im ganzen acht Boote. Wie schon gemeldet, hat die deutsche Regierung der rumänischen Regierung gestattet, die neuen Boote, welche in England erbaut sind, auf dem Rhein, dem Main und weiter durch die Kanäle in Bayern nach der Donau zu fahren. Das Experiment ist bei dem derzeitigen niedrigen Wasserstand in gar nicht so einfaches und überhaupt nur dann möglich, wenn die Boote einen nur ganz geringen Tiefgang haben. — Die Ankunft der Boote in Biebrich war für heute vormittag vorgesehen, ist aber bis zur Mittagssunde noch nicht erfolgt gewesen.

— Gegen die billigen Weinangebote hat sich der Weinhandlerverein der Mosel gewandt. In einer Veröffentlichung erklärt der Verein, unter den gegenwärtigen Verhältnissen sei es nicht möglich, unter dem Preise von 380 M. ein Fuder Wein zu verkaufen. Unter diesen Umständen müsse man sich wundern, wenn Offerten von 290 bis zu 310 M. von der Mosel zum Versand gelangten. Solche Offerten könnten realen Einkaufspreisen nicht entsprechen.

— Preisgekröntes Kochbuch. Dem bereits in zweiter Auflage unter dem Titel: „Die Küche im deutschen Bürgerhaushalt“ im Verlage der Buchhandlung Heinrich Städtt in Wiesbaden erschienenen Kochbuche von M. und F. Wehrhies ist anlässlich der Allgemeinen Ausstellung für Gastwirtschafts- und Hotelwesen zu Worms (15. bis 24. September 1906) die Goldene Medaille zuerkannt worden. Dieses Kochbuch, welches bereits auf den Kochkunstausstellungen in Düsseldorf und Mainz prämiert wurde, kann nur auf das wärmste empfohlen werden. Es wird hier eine hervorragende wertvolle Erscheinung geboten für jede deutsche Hausfrau. Nicht nur diejenigen, welche des Kochens unkundig sind, finden ein ausgezeichnetes praktisches Lehrbuch, sondern auch für solche, die sich noch Rat holen wollen, ist dieses Kochbuch ein durchaus zuverlässiger Helfer in der Not. Ein Hauptvorteil, den das Buch enthält, ist: bei parfümierter und billiger Zubereitung der Mahlzeiten unbedingte Sicherheit für das Gelingen der Speisen. Dem vortrefflichen Buche ist eine weite Verbreitung sehr zu wünschen.

ue. Vorsicht beim Erwarten einlaufender Eisenbahnzüge. Viele Reisende treten beim Erwarten der Züge ziemlich weit an die Bahnhofsplanke heran. Durch irgendwelche Zufälle kann nun im rechten Augenblick die Aufmerksamkeit des Betreffenden irgendwie abgelenkt sein, insbesondere als man sich zumeist auch darauf verläßt, daß irgend ein Beamter schon rechtzeitig warnen werde. Es besteht jedoch für die Eisenbahnverwaltung keine Verpflichtung, das Publikum beim Einlaufen des Zuges irgendwie zu warnen. Sollten demnach Unfälle auf solch unvorsichtiges Gebaren zurückzuführen sein, so kann die Eisenbahnverwaltung keineswegs haftbar gemacht werden, da sich jeder bei Außerachtlassung der nötigen Vorsicht und Aufmerksamkeit

feit vollständig auf eigene Verantwortung in Gefahr begibt. Diese Auslassung ist bereits durch richterlichen Urteilspruch als richtig anerkannt worden. Man sei also recht vorsichtig beim Erwarten eines einlaufenden Zuges und trete mindestens einen Meter von der Bahnhofsplanke zurück. Dr. C. 3.

o. Vielbeschäftigte Justiz. Von der Zivilprozeß-Abteilung 4 des Amtsgerichts wurde mitgeteilt, daß sie gegenwärtig mit Arbeiten überhäuft sei und allein in deren gestrigen Sitzung 120 Prozeßsachen vorlagen. Von den anderen Zivilprozeß-Abteilungen kann das gleiche berichtet werden, denn in der heutigen Sitzung der Abteilung 3 standen 106 und in derjenigen der Abteilung 4a 103 Termine an; das sind insgesamt 209 Prozesse, in denen an einem Tage zu verhandeln war. Die meisten Sachen erledigen sich jedoch rasch, da sie vielfach auf Antrag der Anwälte vertagt werden, oder bei dem Nichterscheinen der Beklagten Versäumnisurteile ergehen, so daß die Sitzungen selten länger wie bis 1 Uhr dauern.

— Das Frankfurter Festhallen-Projekt, dem Kaiser zufohrend und vom Oberbürgermeister eifrig gefördert, harret des Preisrichterspruches, der für Mitte nächsten Monats erwartet wird. Bis jetzt sind auf das Ausschreiben der Preis Konkurrenz elf Bewerbungen eingelaufen. Wenn das Projekt in den vorgesehene gewaltigen Dimensionen zur Ausführung gelangt, wird die Stadt wohl rund 5 Millionen Mark verausgaben müssen. — Nun, die Frankfurter haben's ja, von ihnen heißt's ja doch schon lange, daß sie vierspännig fahren. Also, wenn schon, denn schon.

— Weidmannsheil. Dem Pächter der Jagd in Springen, Herrn Klüßmann aus Wiesbaden, gelang es, in seinem Revier einen starken Keiler zu erlegen. Die Wildschweine treten dieses Jahr in der Schwalbacher Gegend in großer Anzahl auf und richten bedeutende Schäden an, so daß die Jagdpächter meist vielen Schaden vergüten müssen.

— Eine erregte Szene konnte man Dienstagmittag nach 1 Uhr am Bismarckring beobachten. Dabsthi schlug ein Mann einem kleinen Jungen von etwa 5 Jahren auf den Kopf, daß er blutete. Der verletzte Knabe lief zu seinen in der Nähe wohnenden Eltern und gleich darauf erschien der Vater des Kindes an der Tafel, um mit dem Täter abzurechnen. Nach kurzem Wortwechsel warf der Vater denselben zu Boden. Zwei herbeigelaufene Schulkinder machten dem Streite ein Ende und stellten die Personalien der streitenden Männer fest.

— Verhaftet wurde in der Waldstraße bei Biebrich eine italienische Arbeiterfamilie, weil sie fortgesetzt Warendiebstähle begangen hatte. Auch ein Dienstmädchen, welches bei den Diebstählen beschäftigt war und die Diebereien unterstützt hatte, ist festgenommen worden. Es wurde ein ganzes Warenlager entdeckt.

— Ein Feuer machten gestern Abend einige Jungen auf dem Marktplatz in dem dortigen großen Glashofen der Asphalt-Altengemeinschaft. Ein Mann wollte sie abfassen, sie nahmen aber Reißaus. Die übermütigen Bengel hatten etwa 20 bis 25 Brisketts, sowie einen Knäppel Kasterholz in Brand gesetzt.

o. Unfall. Heute früh ist der in der Merckelbachschen Maschinenfabrik am Döhlheimer Bahnhof beschäftigte Tagelöhner Georg Thoma aus Georgenborn in das Getriebe einer Maschine geraten und hat eine schwere Handverletzung erlitten. Die zu Hilfe gerufene Sanitätswache brachte den Verunglückten in das „Paulinen-Krankenhaus“.

— Konkursverfahren. Über das Vermögen der Witwe des Adam Georg Westenberger, Rosina, geb. Schwab in Hochheim, alleiniger Inhaberin der Firma Westenberger u. Treber, Holzhandlung, in Hochheim ist am 5. Oktober 1906, vormittags 12 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet worden. Rechtsanwalt Justizrat Voh in Wiesbaden ist zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 15. November 1906 bei dem Gerichte anzumelden.

o. Immobilien-Versteigerung. Bei der zwangsweisen Versteigerung des Hauses des Friseurs H. Brühl zu Biebrich, Kaiserstraße 53, blieb Herr Architekt Louis Blum hier mit 84 000 M. Letztbietender.

— Volkshilfsverein. Mittwoch Abend beabsichtigt Herr Dr. W. Bergmann, Dozent an der Humboldt-Akademie zu Berlin, im „Kaiserhof“ einen Lichtbildervortrag über den Kampf um den Nordpol zu halten. Der Vortragende denkt eine Übersicht über die Entwicklung der Nordpolarforschung zu geben, besonders aber die wichtigsten Forschungsreisen der Neuzeit zu berücksichtigen. Farbige Lichtbilder, z. T. nach Originalaufnahmen, werden die Ausführungen des Vortragenden erläutern.

— Fünf Uhr-Tea. Zu dem nächsten Samstag, den 12. d., vom Bezirksverband der Vaterländischen Frauenvereine im „Kaiserhof“ veranstalteten Fünf Uhr-Tea hat nunmehr neben der Musik des Füsilier-Regiments v. Gersdorff unter Leitung ihres bewährten Kapellmeisters Herrn Gottschalk, auch der Schauspieler und Regisseur unseres Theaters Herr Steffert seine Kunst der Förderung des Ansehens der Vereine für die Vereine zur Verfügung gestellt, indem er in liebenswürdiger Weise durch kleine Regaktionen zur Unterhaltung der Gesellschaft beitragen wird. Eintrittskarten zu 3 M. sind außer in den bereits genannten Firmen, im Vorverkauf auch bei Keller u. Geds, Weber-gasse 29, zu haben.

— Ehe und Mutterschaft. Ein Vortrag über alle die Ehe und Mutterschaft betreffenden Fragen physischer, moralischer und pädagogischer Natur wird am 25. Oktober und 1. 3. und 8. November cr., 8 Uhr abends, im Walsaal des Rathauses hier von Frau Maria Ebert aus Wien abgehalten werden.

— Näh- und Stickhülfe des Volkshilfsvereins. Wir machen noch einmal auf diese Kurse, welche Montag und Dienstag dieser Woche begonnen haben, aufmerksam. Viele Dundernde von strebsamen jungen Mädchen, lernbegierigen Dienstmädchen und Frauen haben in den letzten Jahren die billige Gelegenheit benutzt und sich in den genannten Fertigkeiten weitergebildet. Verständigen jungen Hausfrauen und allen Mädchen, die es werden wollen, braucht man nicht näher auseinanderzusetzen, daß es in bescheidenen Verhältnissen unbedingt nötig ist, daß die Mutter Sticken, Zuschneiden und Nähen von Kinderkleidern, Unterzeugen usw. können muß, wenn das geringe Einkommen ausreichen soll. Daß auch ein auf Sticken und Zuschneiden in der Hand damit zusammenhängt, sei nur angedeutet. Die Kurse verdienen also die regste Teilnahme. Wie eine Annonce im „Tagblatt“ ankündigt, finden sie Montags und Donnerstags von 4 bis 5 Uhr

Beitrag: 20. Schritte vom Stahl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik: W. Schulte vom Brühl in Bonn; für das Reiterwesen: J. Reiser; für den übrigen redaktionellen Teil: A. W. Herdt; für die Anzeigen und Reklamen: S. Dornau; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der A. Schellenbergerschen Hof- und Buchdruckerei in Wiesbaden.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfd. Sterling = $\mathcal{A}$ 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lbl = $\mathcal{A}$ 0.80; 1 österr. fl. i. O. = $\mathcal{A}$ 2; 1 fl. ö. Whrg. = $\mathcal{A}$ 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = $\mathcal{A}$ 0.85; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 100 fl.-Whrg.; 1 fl. holl. = $\mathcal{A}$ 1.70; 1 skand. Krone = $\mathcal{A}$ 1.125; 1 alter Gold-Rubel = $\mathcal{A}$ 3.20; 1 Doppel alter Kredit-Rubel = $\mathcal{A}$ 2.16; 1 Peso = $\mathcal{A}$ 4; 1 Dollar = $\mathcal{A}$ 20; 7 fl. süddeutsche Whrg. = $\mathcal{A}$ 12; 1 Mk. Bko. = $\mathcal{A}$ 1.50.

[illegible]

Telephon 726.

Maison Oettinger & Co.,

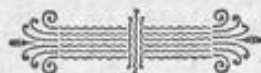
Hoflieferanten

I. M. der Königin Margherita von Italien,
37 Langgasse 37.

Spezialität:

Feine

Mass-Anfertigung.



Franz. und engl. Kostüme.

Mäntel — Blusen — Jupons.

Täglich Eingang von

Herbst- u. Winter-Neuheiten
in
Damen-Konfektion.

= Strickgarne =

unerreicht in Qualität und Preiswürdigkeit,

das Lot zu	4	5	6	8	9	10	Pfg.
das Pfund	2.—	2.40	2.90	3.80	4.20	4.80	Mk.

in vielen Farben und Stärken vorrätig.

Rockwolle

das Lot zu 8 und 9 Pfg.

Socken- und Strumpflängen
in grösster Auswahl. 2203

L. SCHWENCK
Mühlgasse 11-13

Wichtig für Rekruten!



Handkoffer
von Mt. 1.25 an.
Zur bevorstehenden Einstellung ins Heer empfehle mein großes Lager in
Kleider-, Wäsche-, Schuh-, Bürsten-, Zahn-, Kopf-, Messing-, Federzeugbörse, Brustbeutel, Klopfspreiß, Spindschlüssel
und sämtlichen Militärartikeln genau nach Vorschrift. 2258

Karl Wittich, Ede Schwalbacher u. Emserstr. 2. Alle Sorten Holz-, Bürstenwaren, Meißel u. Toilette-Artikel etc.

PELZ.

Eigene Kürschnerei.

Weitgehendste Garantie für fachmännische Ausführung. Neuanfertigung, sowie Umarbeitung unmoderner Formen in moderne.

Fertige Pelz-Jacken

in grosser Auswahl am Lager.

Anfertigung nach Mass.

Prima Seal-Bisam-Jacke

nach Mass,

elegante Ausführung,

von 300 Mk. an.

Prima Persianer Jacke

nach Mass

von 450, 550 u. 600 Mk. an.

Edelmarder, Zobel, Nerz,

Chinchilla, Hermelines,

Persianer, Astrachan,

Breitschwanz, Blaufuchs,

Weissfuchs etc.

in grosser Auswahl am Lager.

Pelz-Decken. 2494

J. BACHARACH

4 Webergasse 4.



Für Herren!

Hochelegante Hosen

nach Maß im Preis von 14 bis

23 Mt. Reichhaltiges Stofflager.

Moderner Schnitt.

Langgasse 24, Hinterh. 1.

Moderne Küchen.

Spezialität:

komplette

Kücheneinrichtungen

in jeder Preislage.

Bequemster Einkauf

in besonderer Muster-Abteilung.

Illustrierte Kataloge

und Kostenanschläge

gratis.

L. D. Jung.

Telephon 213.

47 Kirchgasse 47.

Nachtung!

Billige Hauspantoffel

in Wusch u. Cord, solide selbstgearbeitet

Ware, in verschiedenen Mustern und

allen Preislagen.

Cord-Pantoffel von 70 Mt. an,

Wusch-Pantoffel von 1.20 Mt. an,

je nach Größe.

Richard Cramer, Schuhmacher,

Steingasse 28.

Mitteilung.

Die stete Zunahme des Verbrauchs meines italienischen Rotweins,

Marke: „J. Rapp's Brindisi“ mit dem „Rappen“,

ist wohl der beste Beweis für die Güte, den Wohlgeschmack und die vorzügliche Bekömmlichkeit dieses Weines. — In hundert von Familien hier in Wiesbaden wird

„J. Rapp's Brindisi“ mit dem „Rappen“

regelmässig getrunken und der Versand erstreckt sich auf alle Teile Deutschlands, sowie auf das Ausland. Die neueste Analyse über

„J. Rapp's Brindisi“ mit dem „Rappen“,

vorgenommen von Professor Dr. Fresenius, lieferte wieder das günstigste Resultat. Der Wein hat neben seinen bekannten guten Eigenschaften etwas Eisengehalt und wird deshalb, sowie wegen seines Gehaltes an Gerbstoff von den Herren Ärzten noch mehr als bisher empfohlen werden können. Als Tischwein ist

„J. Rapp's Brindisi“ mit dem „Rappen“

schon seit 1/4 Jahrhundert beliebt und bei dem so billigen Preise von 80 Pf. per Flasche, resp. 75 Pf. bei 13 Pf. (ohne Glas), verdient dieser Wein, besonders bei den jetzt bestehenden vielen zweifelhaften Nachahmungen, entschieden den Vorzug. Man verlange daher nur

„J. Rapp's Brindisi“ mit dem „Rappen“

und achte beim Einkauf darauf, daß die Kapseln, Korken und Etiketten der Flaschen einen „Rappen“ tragen.

Wer diese meine Spezial-Marke noch nicht kennt, veräume nicht, den Wein zu probieren; ich lade hiermit zu einem Versuch ergebenst ein. 2580

J. Rapp, H. S. Hoflieferant,

Weinbau und Weingrosshandel,

Haupt-Geschäft: Moritzstr. 31, Zweig-Neugasse 18/20.

Proben in beiden Geschäften bereitwilligst gratis

ohne Kaufzwang.

Weitere Verkaufsstellen durch Plakate ersichtlich.

Nicht mehr Goldgasse.

Galerien, Rosetten,

Portieren-Garnituren in Holz und Messing,

Zürschoner, Erkerplatten, Spiegel und Spiegelglas.

Grösste Auswahl. Billigste Preise. 2405

Fr. Kappler, Michelsberg 30. Tel. 2297.

Patent-Portemonnaie „Practicum“.

Aus einem Stück weichem

Leder, unzerreißbar.

Flach und leicht,

faßt viel Silber, ohne aufzutragen

In jedem Stück Garantie-Schein.

Preis Mk. 3.— p. Stück.

Offenbacher Lederwarenhäuser

W. Reichelt, Gr. Burgstr. 6.

Strick- und Häkelwolle,

bestes Fabrikat,

3, 5, 6, 7, 8, 9, 10 u. 11 Pf., d. beliebte

Phönix- u. Seidenwolle,

welch. i. d. Wäsche u. einget. fr. einget.

Kath. Ries, Weberg. 44.

Neu- und Anstrichen der Strümpfe

wird beif. bef. 2539

Bruchhänder

für Erwachsene und Kinder,

bewährte Konstruktionen, selbst in

den schwersten Fällen sichere Hilfe

bietend und tadellos passend. —

Auch Extra-Anfertigung nach

Mass, sowie Fachgemäss-An-

legen durch tüchtigen Bandagisten.

Eigene Werkstätte im Hause.

Weibliche, aufmerksame Bedienung

P. A. Stoss, 2048

Taunusstr. 2. Telephon 227.

Zigarren-Handlung

von

Maria Hofherr, Yorkstr. 4.

Unsere Geburtenstatistik.

Ein Volk kann nur dann zu einer gesunden Weiterentwicklung gelangen, es kann nur dann den wirtschaftlichen Wettbewerb mit dem Auslande aufnehmen und mit einiger Aussicht auf Erfolg an ihm teilnehmen, wenn seine Bevölkerungsziffer ihm einen gebührenden Platz sichert. Zunehmen kann ein Volk nur durch natürliche Vermehrung, d. h. also durch recht zahlreiche Geburten, und durch möglichst wenig Todesfälle. Wo also der Überschuss der Geburten über die Todesfälle am größten ist, ist auch die Entwicklung des Volkes am günstigsten. Unsere Statistik gibt nun unseren Lesern eine Übersicht

wo wohl bis vor kurzem noch die Verhältnisse ähnlich lagen wie bei den Balkanstaaten. Auch Norwegen steht noch ganz gut da. Dann folgt schon ein ziemlicher Sprung. Österreich-Ungarn bleibt schon wesentlich zurück und dann folgen nacheinander alle die Nationen, in denen das romanische Element mehr oder minder überwiegt. Ist eine Nation an sich schon vollreich, wie z. B. das Deutsche Reich, dann fällt der Geburtenüberschuss auch wesentlich mehr in das Gewicht. Beispielsweise betrug der Geburtenüberschuss in Deutschland bei rund 60 Millionen Einwohnern 863 664, in Frankreich bei nur 39 Millionen Einwohnern auch nur 57 026. Man sieht also den Tag nicht mehr fern, wo das Deutsche Reich

Auslandes in Berlin zusammen. In dieser Zeit erhält das in der Seestraße gelegene Institut für Gärungsgewerbe ein festliches Gepräge. Nur in diesem Jahre zeigt die „Ostobertagung“ — entgegen der Gepflogenheit früherer Jahre — eine besonders ernste Gestaltung. Der Vorstand der „Versuchs- und Lehranstalt für Brauer“ hat nämlich beschlossen, von Veranstaltungen, welche ein festliches Gepräge tragen, Abstand zu nehmen, insbesondere davon abzusehen, ein Festessen vorzubereiten. Das Brauereigewerbe befindet sich zurzeit in einer solchen Krise und in so ernster Lage, daß es nicht angemessen erscheint, Feste zu feiern.

* **Prinzenreise.** Die Prinzen Georg und Konrad von Bayern, Söhne des Prinzen Leopold und Enkel des Prinzregenten, sowie des Kaisers Franz Joseph, haben eine Reise nach Indien angetreten, deren Dauer auf 6 Monate berechnet ist. Die Prinzen werden sich heute auf dem neuen Dampfer „Bilow“ des Norddeutschen Lloyd in Genua einschiffen. Mitte November werden die Prinzen am Hofe von St. Petersburg zu den großen nationalen Festlichkeiten eintreffen.

Kleine Chronik.

Explosion in einer Drogerie. Dem „Auer Tagblatt“ zufolge ist gestern durch einen Kurzschluß im Lagerhaus der Drogeriehandlung Max Erler u. Co. am Markgräben in Aue (Erzgebirge) eine Mißereignung entstanden, wobei der Inhaber der Firma, Dr. Max Erler, so schwer verwundet wurde, daß er sofort starb.

Ein raffinierter Einbruch ist nachts in dem Abzählungsgeschäft von Gräß, Münzstraße 3 in Berlin, verübt worden. Die Diebe sprengten die eiserne Haustüre, sowie die Korridor- und Stubentüren und erbrachen dann den Geldschrank. Sie erbeuteten 800 M. in bar und Juwelen, deren Wert auf 30 000 M. angegeben wird. Von den Dieben fehlt bisher jede Spur.

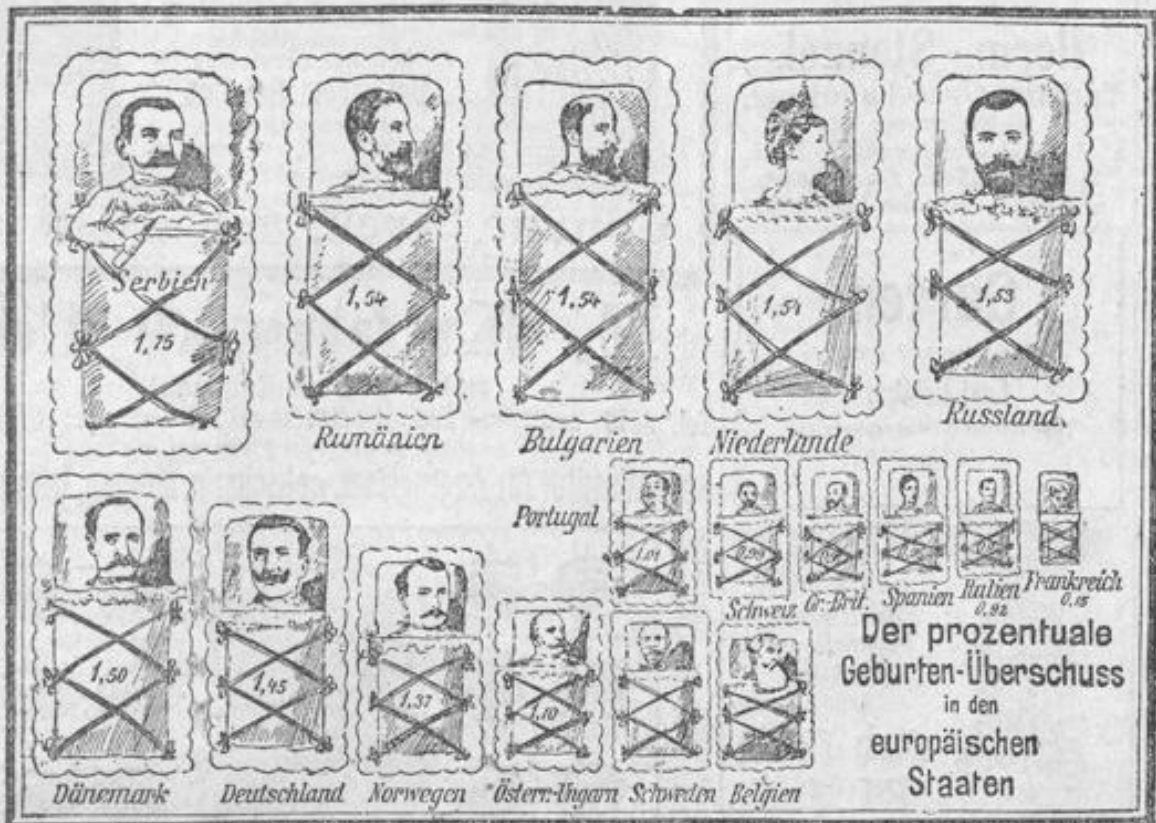
Revolte. Wie der „Frankf. Ztg.“ aus der Pfalz gemeldet wird, inszenierten am Samstag auf dem Hofgut Scharran bei Roxheim wegen schlechter Behandlung etwa 30 polnische Arbeiter und Arbeiterinnen eine Revolte. Der Verwalter flüchtete, sonst wäre er erschlagen worden. Zwei Häufel führer wurden verhaftet. Als die übrigen ihren Landsleuten folgten und die Gendarmen bedrohten, wurde noch eine Anzahl weiterer Ergänzungen in Haft genommen.

Ein Raubakt. Der pensionierte Oberlandesgerichtsrat August Müller aus Hof wurde von dem geistig anomalen Agenten Schwab aus Schneeberg l. S. überfallen und durch Messerstiche lebensgefährlich verwundet. Die Tat war ein Raubakt für einen früher verlorenen Prozeß.

Abgebranntes Kloster. Das Trappistenkloster von Adel in der Provinz Limburg wurde durch Feuer völlig zerstört. Der Schaden beträgt mehr als 150 000 Frank.

Wütender Stier. Ein Stier brach aus dem Viehhofe in Madrid aus, tötete einen Straßenfeger, verwundete sieben Personen und richtete sonst noch Unheil an.

Zweikampf. Aus Madrid, 10. Oktober, wird berichtet: Zwischen dem Chefredakteur des „Evangeliu“, Valera, und dem republikanischen Agitator Barcelo fand ein Pistolenduell statt, wobei Barcelo schwer verwundet wurde.



über das Verhältnis, in dem die einzelnen europäischen Staaten mit Rücksicht auf dies Geburtenverhältnis zueinander stehen. Serbien steht demnach am günstigsten da, Frankreich am ungünstigsten, und zwar ist die Entfernung, welche zwischen dem günstigsten Lande und dem zweitungünstigsten (Italien) besteht, fast ebenso groß, wie die Differenz zwischen Italien und Frankreich. Ungünstiger kann also die Sachlage für Frankreich kaum sein. Die Balkanstaaten marschieren überhaupt an der Spitze. Kein Wunder, denn die Tschechen sind genügsam, leben von ihrem Reis und ihrer Zuckerrübe und kümmern sich nicht um das Morgen. Die Kindererziehung macht ihnen keine Sorge. Dann folgen bereits die germanischen Länder, Niederlande, Dänemark und Deutschland, in welche sich Russland noch hineinschiebt,

an Kopfszahl Frankreich um das Doppelte übertreffen wird. Das Deutsche Reich übertrifft alle Nationen der Erde an der Höhe des Geburtenüberschusses, mit Ausnahme von Russland, das seinerseits wieder Deutschland um über das Doppelte übertrifft, Russland hat nämlich einen Überschuss von 1 751 564 Geburten, was bei seiner Einwohnerzahl von 128 Millionen ungefähr dem richtigen Verhältnis entspricht.

Vermischtes.

* Die Brauerherren in Saß und Nische. Alljährlich kommen in der zweiten Oktoberwoche die Vertreter der deutschen Brauereindustrien und zahlreiche Brauer des

Gustav-Adolf-Frauenverein.

Zum Wiederbeginn unserer Arbeitssunden **Donnerstag, 11. Oktober, 3 Uhr nachmittags**, im Saale des Pörrhauses an der Ringkirche werden Frauen und Jungfrauen der evangelischen Gemeinde herzlich eingeladen. F 460
Der Vorstand.

Wiesbadener Frauen-Verein.

Der Laden des Frauen-Vereins, Neugasse 9, empfiehlt sein Lager fertiger Wäsche, handgestrichter Strümpfe, Röcke, Jacken etc. Nicht Vorrätiges wird in kürzester Zeit u. bei billiger Berechnung angefertigt.
Suppen-Anstalt des Frauen-Vereins, Steingasse 9, geöffnet an Wochentagen für Kaffee von 8 Uhr morg. bis 6 Uhr abds., für Mittagessen von 11 1/2 — 1 Uhr. F 209

L. Rettenmayer
Königlicher Hofspezialist
Wiesbaden

übernimmt auch
Verpackungen
einzelner Frachtgüter
und deren Abholung u. Expedition unter Versicherung, sowie größ. Einzelsendungen (Porzellan, Glas, Hausrat, Bilder, Spiegel, Figuren, Lüstres, Kunstgegenstände, Klaviere, Instrumente, Fahrräder, lebende Tiere etc.). 2193
Leihkästen
für Pianos, Hunde u. Fahrräder.
Bureau:
Rheinstrasse 21,
neben der Hauptpost.

Neuheiten

für
Herbst und Winter
in
Damen-Kleiderstoffen,
Unterröcken,
Kostüm-Röcken,
Seide für Blusen u. Kleider
sind eingetroffen.

G. H. Lugenbühl,
Marktstrasse 19, Ecke Grabenstrasse 1.

2649

Weder & Schmidt,

Maurermeister. Baugeschäft.

Unsere Geschäftsräume und Wohnungen befinden sich von heute an im Hause 2625

Kaiser-Friedrich-Ring 33.

Hochachtungsvoll
Telephon 2549. **Weder & Schmidt.**

Durch ihren grossen Gehalt an Eiweiss und Dotter ist die nach Deutschem Reichs-Patent aus Hühnerrei hergestellte

Ray-Seife

dem Urteil wissenschaftlicher tätten das Beste für die tägliche Hautpflege. Eine Waschung mit RAY-SEIFE bereitet ganz besonderes Wohlbehagen. Wenige Reibungen genügen, einen prächtigen Schaum zu erzeugen, der durch seine eigenartige Consistenz und erstaunliche Reinigungskraft geradezu verblüfft.

Preis per Stück 50 Pfg.
Überall käuflich.

Wiesbadener Militär-Verein. E. V.



Samstag, den 13. Oktober er., abends
präzise 8 1/2 Uhr, im Theaterfaale des
Walhalla-Etablissements:

Stiftungs-Fest, bestehend in Konzert und Ball.

Der Eintritt ist frei, auch den Mitgliedern gestattet, außer einer
Dame zwei Gäste einzuführen. Karten hierfür sind bei Kamerad
Lang, Schulgasse 9, erhältlich. Für Mitglieder ist das Vereins-
abzeichen als Legitimation vorgeschrieben. Schulpflichtige
Kinder beliebe man fern zu halten. Unsere verehrlichen Herren
Ehrenmitglieder und Mitglieder leben wir zu dieser Feier ergebenst ein.
Ballmeister: Herr Tanzlehrer Pauly. F 407

Der Vorstand.

NB. Sonntag, den 21. d. M., nachm., Ausflug nach
Erbenheim. Näheres durch Annonce.

Hochstetters Neues Wiesbadener Konservatorium der Musik.

Vollständige Ausbildung in allen Fächern der Musik.
Wiederbeginn des Unterrichts: Freitag, den 12. Oktober.
Eintritt jederzeit.
Kurse für Ausbildungsschüler, sowie für allererste
Anfänger.
Prospekte kostenfrei durch die Direktion, sowie durch sämtl. Musikalien-
handlungen. Anmeldungen vormittags 12-1, nachmittags 4-5 Uhr,
im Sprechzimmer des Direktors erbeten:
Mauritiusstrasse 1, Ecke Kirchgasse, Wiesbaden.

Simchas-Thora-Ball zu Schierstein a. Rhein

am Donnerstag, den 11. Oktober er., in den neuerbauten
Sälen zu den

„Drei Kronen“.

Anfang nachmittags 4 Uhr. Hochachtungsvoll
Das Komitee.

Für rituelle Speisen ist bestens gesorgt.

Nach vierjähriger Vorbereitung an verschiedenen
Kliniken und Heilanstalten zu Bonn, Berlin, Danzig
und Ahrweiler habe ich mich in Wiesbaden,
Marktplatz 3, als

Spezialarzt für Nerven- und Gemütsleiden
niedergelassen.

Dr. med. Alwin Knauer.

Hotel-Restaurant „Friedrichshof“.

Morgen Donnerstag, den 11. Oktober 1906,
abends von 8 Uhr ab:

Walzer- u. Operetten-Abend

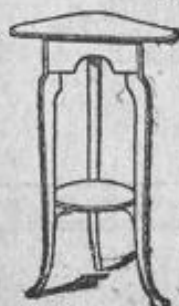
ausgeführt von dem Trompeter-Korps des 1. Nass. Feld-
Art.-Regiments No. 27 (Oranien). 2664

Eintritt 10 Pf., wofür ein Programm.

Für die neue Wohnung!

Moderne Luxusmöbel

in Eiche, Mahagoni oder Nussbaumholz, geschmackvoll
entworfen und sauber gearbeitet.



Handtuchhalter,
Kleiderleisten,
Tücherleisten,
Paneelbretter,

zirka 100 verschiedene neue ge-
schmackvolle Muster von 45 Pf.
das Stück an.



Kaufhaus Führer,
Kirchgasse 48.

2605

Ad. Lange

Langgasse 29.
Herren-Wäsche,
Oberhemden, Nachthemden,
Kragen, Manschetten, Taschentücher,
Unterzeuge, Socken.
Anfertigung nach Maß.
Nur beste Qualitäten.
Billigste Preise.

2624

Linoleum- Wachstuche.

Vorteilhaftester Einkauf
im Spezialgeschäft

Herm. Stenzel,

Tapeten-Grosshandlung,
Schulgasse 6.
z. Z. Linoleumlieferung f. Kath.
Schwesternheim Zweibrücken
und Städt. Krankenhaus hier.

Garten

-gestaltung und -pflege!

Karl Reinhard,

Niederwaldstrasse 6.
Telephon 3549.



Rückenwagen
von 250 Mk. an,
Caféwagen,
Dejimalwagen,
Gewichte
billigst. 2355

Franz Högner,
Belfriedstr. 6.

Johns Schornstein-

u. Ventilationsaufsatz

ist das beste Mittel gegen das
Rauchen der Oefen und Dunsten
der Aborte. Unbedingte Garan-
tie für dauernd gute Wirkungs-
weise. 10jährige Garantie für
Haltbarkeit laut Prospekt.
Vorzüglichster Ventilator.

Niederlage: 2194

M. Frorath Nachf.

Grübmorgens

ist jede Haut weich, zart und ge-
schmeidig, sowie jeder Teint rosig und
blendend schön, wenn man sich

Abends

mit Bergmanns Aseptin-Cream von
Bergmann & Co., Nadebent, ein-
reibt, à Fl. 1.— und 1.75 Mk. bei
Carl Portzehl, Germania-Druckerei,
Wilhelm-Machenheimer.



Waagen

und

Gewichte

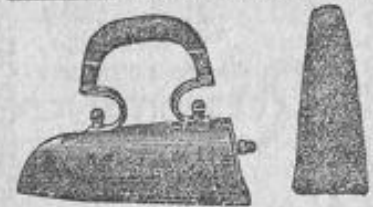
aller

Systeme.

36 Webergasse 36.

Carl Kreidel.

Reparatur-Werkstätte. 2192



Bügeleisen

(geschmiedet und fein poliert)

Mk. 2.50,

Blätteisen

von 50 Pf. an

empfiehlt in größter Auswahl

End-Kaufhaus, Moritzstr. 15,

Lieferant des Beamten-Vereins.

Zwetschen, Zwetschen

z. Einmachen, große süße Frucht, 10 Pf.

60 u. 70 Pf. Götzenstr. 19, Altb. W.

Bekanntmachung.

Die Rechnung der Israelitischen Kultusgemeinde pro
1905/06 liegt von heute ab acht Tage auf unserem Gemeindebureau,
Emserstraße 6, für die steuerzahlenden Gemeindeglieder zur Einsicht-
nahme offen. F 314

Wiesbaden, 10. Oktober 1906.

Der Vorstand der israelitischen Kultusgemeinde:
Der Vorsitzende: Simon Hess.

Transportable Zimmer-Heizöfen.



Superator
ist der beste und absolut sicherste
Spiritus-Heizofen,
bei größtem Heizeffekt und
geringstem Spiritusverbrauch.
Explosionsgefahr
ganz ausgeschlossen.
Einfache Handhabung.
Petroleum-Heizöfen,
mit und ohne Zylinder,
garantiert rauch- und geruchlos.
Auf Wunsch 2 Tage zur Probe
bei 2421



Conrad Krell, Taunusstraße 13.

E. Knaus & Co.

(Inh. Hermann Kubasch),

Tel. 3579 — Langgasse 16 — Gegr. 1824

empfiehlt zu zivilen Preisen sein

Spezialinstitut für Augengläser, optischer u. mechan. Instrumente.



„Uni-Bifo“-Doppelfocusgläser und Kombinationen
aller Nummern sofort lieferbar.

Mit der Fabrikation meiner weltberühmten

Frankfurter Würstchen

habe für diese Saison begonnen und den

Alleinverkauf für Wiesbaden
Herrn J. C. Keiper, 52 Kirchgasse 52,
wie seit Jahren, übertragen.

Frankfurt-Sprendlingen, September 1906.

Hch. Müller, Hoflieferant.

Hierauf höf. bezugnehmend, empfehle die anerkannt vorzügl.

Frankfurter Würstchen

in täglich frischer Sendung das Stück zu 20 u. 24 Pf.
Sämtliche Schinken werden zu den Würstchen mitverarbeitet,
daher unerreicht bestes Fabrikat. 2307

J. C. Keiper,

Kirchgasse 52.

Kirchgasse 52.

Telephon 114.

Konkurs-Ausverkauf

des

Schuhwarenlagers E. Ohly, Wiesbaden,
Bahnhofstrasse 3.

Es bietet sich hier die günstige Gelegenheit, bekannt solide
Fabrikate in

Schuhwaren

zu aussergewöhnlich herabgesetzten Preisen
zu kaufen, worauf das Publikum insbesondere aufmerksam macht

Der Konkursverwalter:

C. Brodt.

F 242

Sieben eingetroffen
Fürst Chlodwig

Hohenlohe

Denkwürdigkeiten

2 Bände mit Illustrationen,
broschiert Mk. 17.—, in Halbleder gebunden Mk. 24.—.

Fernruf 2925. Moritz & Münzel, Wilhelmstrasse 52.

Unterzeuge aller Art,

für Herren, Damen u. Kinder, wie:
Trikothemden, Jacken, Bekleidungs-
stoffe, Strümpfe, Wäsche, Sweater etc.
i. gr. Auswahl, trotz Aufschwung d. alt. Preis
empfiehlt 2533

Kath. Ries, Weberg. 44.

Galtbare Keffel,
prima bide, per Seiner 12 Mark,
Goldgasse 19, Obiladen.

Katarrhe,

Feldhühner,

jährige, St. 1.—, alte 80 Pf.

Petri, Goldg. 18.

Lungen-, Hals-, Nasenleiden,
wirklich gute Dauererfolge, auch in ver-
alteten Fällen. Schnupfen.
Erkältungen, prompter Erfolg!
Nebulor-Inhalatorium, Taunusstr. 57.
8-1 v., 3-6 n. Prospekte.

Bon heute ab täglich
früher Apfelmost
bei Ferd. Alberti, Körnerstr. 3,
Apfelweinbrennerei.
Wesfel
zu verl. Doppelmerktage 172, Part.

Fremden-Verzeichnis.

Hotel Adler Badhaus. Brandrich, Kfm., Alzey. — Wyana, Kreiskassier, Wilklow (Irland). — Stronkin, Fr., Kaimuslaaf. — Hasse, Kfm., Tharandt. — Westendorf, Fr., Bad Rothenfelde. — Lahrmann, Kfm. m. Fr., Bad Rothenfelde. — Aron, Fr., Bingen. — Baermann, Fr., Bingen. — Thilo, Berlin.

Hotel Agir. Güttow, Fr. Justizrat m. T., Greifenhagen. — Ecks, Fr., Delmenhorst. — Schmitz, Fr., Duisburg. — Bergfeld, Kfm. m. Fr., Altena.

Astoria-Hotel. Marguliss, Dr. med. m. Fr., Odessa. — Marton, Fr., London. — Schürenberg, Rent., Düsseldorf. — Phytas-Adams, Fr. m. T., Bella-Vista.

Bellevue. Wirth, Rent., Sorau. — Gonde, m. Fr., Haag.

Hotel Bender. Chemnitz, Fr. Rent., Dresden. — Langenberg, Architekt m. Fr., Cassel. — Dinse, Förster, Wernigerode. — Gronner, Fr., Frankfurt. — Foerster, Kfm., Weimar.

Hotel Bingel. Schröder, m. Fr., Danzig.

Schwarzer Bock. v. Richter, Reg.-Ref., Berlin. — Manger, Direktor, Kleve. — Friedländer, Fabrikbes., Oppeln. — Kahl, Kfm. m. Fr., Hamburg. — Strauß, Rent., New York. — Frank, Zahnarzt, Würzburg. — Frank, Fr., Würzburg. — Lohmann, Hofzahnarzt, Dr., Cassel.

Zwei Bücke. Theobald, Fr. Rent., Ludwigshafen. — Haas, Fr., Würzburg.

Hotel und Badhaus Continental. Se. Durchl. Fürst u. Fürstin Puzyna, m. T., Gouvern. Grodno. — Gerspacher, Kfm., Stein. — Müller, Kfm., Mülheim. — Fabian, Kfm., Warschau. — Stark, Fabrikbes., Warschau.

Dietenmühle. von dem Knesebeck, Leut., Spandau. — Karingshoff, Odessa.

Hotel Einhorn. Großmann, Kfm., Augsburg. — Franz, Fr., Dornbach. — Enders, Kfm., Eiserfeld. — Heinemann, Kfm., Eiserfeld. — Nordheim, Kfm., Hannover. — Bleichstein, Kfm., Berlin. — Hohmann, Ingen., Zürich. — Heister, Kfm., Kaiserslautern. — Kann, Kfm., Dresden.

Eisenbahn-Hotel. Wiessler, Ingen., Mannheim. — Schulze, Kfm., Berlin. — Strauß, Ingen., Paris. — Moeller, Dr. med. m. Fr., Hamburg. — Buller, m. Fr., Leer. — Nehns, Bau-Inspektor a. D., Cassel. — Sackermann, Kfm., Remscheid. — Seibert, Kfm., Suglin. — Wache, Berlin.

Englischer Hof. Roth, Stockholm. — Rotblat, Fr. u. Fr., Warschau. — Polouschkin, Generalmajor m. Fr., Petersburg. — Mey, Rent. m. Fr., Dresden. — Cosman, Fabr., Eiserfeld. — Ott, Fr., Hotelbes. m. Tocht., Marienbad. — Friedländer, Kfm. m. Fr., Charlottenburg.

Hotel Erbsprinz. Meier, Fr., Mainz. — Koch, Fr., Mainz. — Marx, Fr., Coblenz. — Hintze, Lehrer, Frankfurt. — Fey, Fr., Odenheim. — Beyer, Architekt, Münchweiler. — Schäfer, Architekt, Zweibrücken. — Koch, Kfm., Mayen. — Bochberg, Godesberg. — Hertel, Kfm., Mannheim. — Beck, Kfm., Hohenstein.

Europäischer Hof. Rudner, Kfm., Berlin. — Bormann, Fabr., Dresden. — Winkler, Kfm., Berlin. — Hesser, Fr., Forstmeister, Zweibrücken. — Schirke, Fabrikbes., Zwickau. — Kunsemüller, Fabrikbes., Bramsche. — Speckermann, Kfm., München. — Zlotowski, Rent., Warschau. — Eiser, Kfm., Markneukirchen. — Strodzki, Gartendirektor, Limburg. — Fulander, Rittmeister m. Fr., Finnland. — Irwin, Ger.-Assessor, Berlin. — Paffrath, Fr., Coblenz. — Krüger, Leut., Hagenau. — Meyer, Fr., Bad Homburg. — Lehmann, Kfm., Hamburg. — Sommerfeld, Kfm. m. Fr., Berlin. — Kieseberg, Fr., Fabr., Holzheim.

Friedrichshof. Baumann, Rent. m. Fr., New York. — Schenk, Lehrer, Oberhausen.

Hotel Fürstenhof. Labroy, Fr. Rent., Paris. — Engel, Baronin, Wicksath.

Hotel Fahr. Bronch, Kgl. Masch.-Inspektor, Berlin. — Krnich, Ingen., Schwerin. — Groß, Ingen., Stuttgart. — Roth, Kfm., Mainz. — Leussing, Kfm., Duisburg. — Römer, Generaldirektor, Dresden. — Müller, Oberleut., Weidenburg.

Grüner Wald. Voigt, Kfm., Dresden. — Grünbaum, Kfm., Berlin. — Schreising, Kfm., Isselhorst. — Doerfler, Kfm., Baden. — Müller, Kfm., Berlin. — Heinemann, Kfm., Berlin. — Lauter, Kfm., Berlin. — Lurz, Kfm., München. — Herre, Kfm., Eiserfeld. — Wolferting, Fr., Hannover. — Boendek, Hannover. — Marx, Kfm., Frankfurt. — Friedhof, Kfm., Linden. — Thyas, Kfm., Köln. — Lewinsky, Kfm., Berlin. — Wischendorf, Kfm., Berlin. — Staubach, Kfm., Berlin. — Domiraffs, Leut., Ustrade. — Müller, Kfm., Frankfurt. — Emmert, Kfm., Frankfurt. — Dillhoff, Kfm., Berlin. — Franke, Architekt, Darmstadt. — v. Buttlar, Hauptm., D. Eylau. — Medhauer, Kfm., Nürnberg. — Meyer, Kfm., Köln. — Fischer, Kfm., Trier. — Juda, Kfm., Hamburg. — Roth, Kfm., Frankfurt. — Gompert, Kfm., Krefeld. — Meyer, Kfm., Bremen. — Rieger, Kfm., Solingen. — Fischer, Bauunternehmer m. T., Hagen i. W. — Ritzewolle, Kfm., Berlin. — Kessel, Kfm., München.

Hamburger Hof. Heller, Kfm., Stuttgart. — Batz, Kfm., Krefeld. — Brehm, Kfm., München. — Lück, Kfm., Hachenburg. — Schmitz, Fr. m. T., Köln. — Jung, Kfm., Worms. — Wegner, Kfm. m. Fr., Coblenz.

Hotel Hohenzollern. Maas, Fr., Mannheim. — Eckersdorff, Fr., Stadtrat, Breg. — Eckersdorff, Dr., Frankfurt. — Münzel, Direktor, Braunschweig. — Schwitzer, Fabr. m. Fr., Wien. — Schamschne, Wirtk. Geh. Rat m. Fr., Petersburg. — Reinshagen, Kfm. m. Fr., Rheidt.

Hotel Imperial. Polouschkin, Generalmajor m. Fr., Petersburg. — Flinsch, Fr. Rent., Darmstadt. — Flinsch, Stud., Darmstadt. — Blau, Dr. jur., Frankfurt.

Kaiserbad. Voigt, Direktor, Kairo. — Brunnekow, Fr. Komm.-Rat, Stettin. — Karikamp, Fr. Rent. m. T., Charlottenburg. — Schmidt, Major, Erlangen.

Kaiserhof. Retkiewitsch, Ingen., Warschau. — Beselin, Kfm., Hamburg. — Minkowsky, Fr. Rent., Petersburg. — Hannes-fabr., Fabrikdirektor m. Fr., Mannheim. — Hafen, Hotelbes. m. S., Baden (Schweiz). — Ritter v. Wunschheim, K. K. Universitäts-Dozent, Innsbruck. — Rhodnius, Rent. m. Fr. u. Bed., Schlebusch.

Kölnischer Hof. Mottan, Oberleut. m. Fr., Brandenburg a. Havel. — Propper, Kfm. m. Fr., Halle.

Hotel Lloyd. Meusser, Fr., Barman. — Leyendecker, Piesport. — Höchst, Eisenb.-Assistent, Düren.

Metropole u. Monopol. Mauer, Ref., Dr., Cassel. — Ehle, Hauptm. m. Fr., Goldap. — Dukofzer, Dr. med. in. Fr., Karlsruhe. — Lüggen, m. Fr., Dudelingen. — Weydckrup, Fr. Komm.-Rat, Iserlohn. — Stern, Fr., Mülheim a. Rhein. — Schimmelbusch, Ingen. m. Fr., Wien. — Warsnauer, Kfm., Berlin. — Uriei, Baumeister m. Fr., Glauchau.

Hotel Nassau u. Hotel Cecilie. Schröder, Rent. m. Fr., Leipzig. — Triantaphyllides, Rent. m. Fr., Paris. — Marolly, Rent. m. Fr., Rheinland. — Müller, Rent. m. Fr., London. — Herimont, Ingen., Schweiz. — Bottler, Dr., Jülich. — Alkin, Kfm., Lodz. — Joubert, Rent. m. Fr., London. — Patisscheit, Gen.-Major u. Adjutant Sr. Maj. d. Kaisers von Rußland, Rußland. — von der Herberg, Rent. m. Fr., Rheinland. — Brenner, Komm.-Rat m. Fr., Elsaß.

Hotel National. Jäger, Architekt m. Fr., Dortmund. — Berthold-Norden, Prof., Berlin. — Kappel, Offiz., Saargemünd. — Dittmann, Kfm., Barmen. — Rock, Offiz., Würzburg. — Junker, m. Fr., Düsseldorf.

Hotel Nizza. Kisserling, Baumeister, Altona. — v. Plato, Fr., Exzell, Marburg.

Nonnenhof. v. Stahl, Major m. Fr., Petersburg. — v. Stabe-lowsky, Exzell, Petersburg. — Schweizer, m. Fr., Stuttgart. — Schreiner, Rent. m. Fr., Cassel. — Ritter, m. Fr., Cassel. — King, Kfm. m. Fr., Ost-Indien. — Stehr, Kfm. m. Fr., Krefeld. — Ansbach, Kfm., Köln.

Hotel Oranien. Wilson, Melbourne. — Wilson, Fr., Melbourne.

Palast-Hotel. Koop, Rent. m. Fr., Berlin. — Vogl, Fr., Berlin. — Pfug, Rent., Frankfurt. — Heyme, Kfm., Köln. — Fried-mann, Rent. m. Fr., Lodz. — Zweig, Fr. m. T., Ratibor. — Schmitz, Fr., Köln. — Bathell, Fabr. m. Fr., Bielitz. — Hechinger, Kfm. m. Fr., Berlin. — Schottländer, Dr., Bres-lau. — Heller, Rent. m. Fr., Berlin. — Juda, Kfm., Stettin. — Katz, Fr., Cassel.

Hotel du Parc u. Bristol. Vetter, Moskau. — Juda, Kfm., Stettin.

Pariser Hof. Golibruck, Fr. Baumeister, Liegnitz. — Wich-horst, Rent., Hamburg.

Hotel Petersburg. Schwindt, Dr. med. m. Fr., Würzburg. — Heineke, Kfm. m. Fr., Dorfmark. — Blauw, Rent. m. Fr., Hilversum.

Pfäzler Hof. Knüpfer, m. Fr., Heidelberg. — Schneider, m. Fr., Frankfurt. — Renner, Basel. — Böhrer, Basel. — Deying, Basel. — Wershoven, Prof., Dr., Breslau. — Reupinger, Losheim b. Trier. — Müller, Kfm. m. Fr., Frankfurt. — Stern, Kfm., Würzburg. — Hermessdorf, Trier. — Adern, Kaiserslautern. — Weyer, Fr., Bielefeld. — Ney, Basel. — Roths, Basel. — Müller, Basel.

Dr. Ploßners Kurhaus. Götz, Fr. Landger.-Direktor, Lübeck. — Nissen, Fr. Rent., Lübeck. — Czeltitzer, Berlin. — Hoppe, Fr. Rent., Kl.-Flottbeck. — Arnold, Großkfm., London.

Zur neuen Post. Dauth, Fr., Wächtersbach. — Reih, Kfm., Montabaur. — Schmi-P., Singhofen.

Promenade-Hotel. Neiss, Kfm. m. Fr., Krefeld.

Zur guten Quelle. Hermes, Brühl. — Vallmann, Kfm., Sabnitz.

Quellenhof. Reinhard, m. Fr., Dossenheim.

Hotel Quisisana. Graf v. Limburg-Stürum, Offiz., Darmstadt. — Hechel, Rent. m. Fr., St. Johann. — Morison, Ingen., Edinburg. — Roosen, Fr. Rent., Hamburg. — v. Trotha, Offiz., Potsdam. — Füre, Prof., Neapel. — v. Müllmann, Fr. Rent., Kreuznach. — v. Restorf, Hauptm., Kamerun. — Frhr. v. Tschammer, Rittmeister, Berlin. — Ponick, Fr. Komm.-Rat, Frankfurt.

Hotel Reichspost. Wolff, Kfm., München.

Rhein-Hotel. v. Bülow, Fähnrich, Engers. — v. Rohr, Fähn-rieh, Engers. — v. d. Marwitz, Fähnrich, Engers. — Zabet, Heidelberg. — Erhardt, Direktor, Wien. — Main, Rent. m. Nichte, Glasgow. — Wilhelmy, Dr. med., L.-Schwalbach. — Stuckert, Architekt, Saarbrücken. — Urban, Fr., Darm-stadt.

Römerbad. Kerschgens, Fr., Mannheim. — Michael, Fr., Köln. — Schmitt, Dr. med., Lindenfels. — Brinkhaus, m. Fr., Düsseldorf.

Hotel Rose. Homan, Fr., Christiania. — Will, Direktor m. Fr., Kopenhagen. — Wadsen, Direktor, Kopenhagen. — Edinger, Univ.-Prof., Freiburg i. B. — Jaffe, Fr., Berlin. — Doerr, Offiz., Bad Nauheim. — Wefel van der Dack, Amsterdam. — Hohenstein, Fr. Oberleut., Metz. — Jung, m. Fr., Hanau. — Graf v. Perponche, Ref., Rüdelsheim. — Wyatt, New York. — Wyatt, Fr., New York. — Kirly, Fr. m. Bed., New York. — Strasser, Dr. m. Fr. u. Bed., Budapest. — Daelen, Fr., Düsseldorf. — Böllig, m. Fr., London. — Heintze, Leg.-Rat, Karlsruhe. — Keleti, Fabr., Dr. m. Fr., Budapest. — v. Eisebeck, Freifrau, Münster i. W. — Chran-bach, Korus im. Fr., Dresden. — Bourruill, Baron m. Baronin, Haag. — Olinger, Fr. m. S., Heidelberg. — Dübbers, Generalkonsul m. Fr., Bremen. — Graf von Bray-Steinburg, Wirtk. Geh. Rat u. Kaiserl. Gesandter z. D. m. Gräfin u. Bed., München.

Weißes Roß. Hieronymi, m. Fr., Homburg. — Fritsche, Fr., Darmstadt. — Moqier, Leut., Gießen. — Kahnemann, Cand. jur., Berlin.

Hotel Royal. Nebel, Architekt m. Fr., Hilden. — v. Steinhil, Baronin, Petersburg.

Russischer Hof. Schneider, Bankbeamter m. Fr., Friedrau.

Savoy-Hotel. Beck, Fr., Berlin. — Badt, Karlsruhe. — Feigen-berg, Rent. m. Fr., Wilna.

Schützenhof. Ostermann, Brauereibes. m. Fr., Schwerte. — Behnecke, Fr., Bad Harzburg. — Behnecke, Hotelbes., Bad Harzburg. — Stenz, Mainz.

Schweinsbergs Hotel Holländischer Hof. Mertens, Lehrer m. Fr., Krefeld. — Schneider, Fr. Rent., Köln. — Rungs, Kfm., Münster. — Stühlen, Kfm., Krefeld.

Tannhäuser. Frank, Kfm. m. Fr., Mainz. — Menne, Warburg. — Blome, Fr., Warburg. — Operats, Kfm., Eiserfeld. — Blumbach, Kfm. m. Fr., Wattenscheid. — Graeser, Kfm., Erfurt. — Holzwarth, Kfm., Würzburg. — Zöchner, Kfm. m. Fr., Weener. — Schulz, Lehrer m. Fr., Hattungen. — Fluck, Lehrer, Niederjochbach. — Müller, Lehrer, Hasselbach. — Spoerer, Ingen. m. Fr., Wetzlar.

Spiegel. Kretschmann, Rent., Berlin. — Berman, m. Fr., Slonin. — Berman, Kfm., Warschau.

Taunus-Hotel. Suscwin, Fabr., Sayn. — Canthal, Kfm. m. Fr., Cassel. — Borscho, Dr. m. Fr., Eisenach. — Darnbacher, Kfm., Bradford. — Niendorf, Kfm., Luckenwalde. — de Greeck, Direktor, Düsseldorf. — Fischer, Ingen., Düsseldorf. — Giffels, Maler, Köln. — Tanasesen, Kfm., Brüssel. — Clements, Kfm., Leytonstone. — v. Laue, Major m. Fr., Siegburg. — Geyer, Kfm., Dortmund. — Herbertz, Kfm., Dortmund. — Wichert, Kfm. m. Bed., Dortmund. — Pralle, Kfm. m. Fr., London. — Janssen, Ökonom, Uetersen. — Becker, Kfm., Idar. — Schubert, Fr. Geh. Rat m. T., Berlin. — Trüstedt, Fähnrich, Engers. — Wimmer, Rent. m. Fr., München. — Lindemann, Leut., Metz. — v. Oberritz, Major, Berlin. — Selkin, Kfm., Instenburg. — Schmidt, Pfarrer m. Fr., Bechtheim. — Wagner, Kfm., Frankfurt. — Riedel, Fr. Dr., Dauborn. — Merreisser, Leut., Lübeck. — Davis, Kfm., Berlin. — Moscanian, Rent., Moskau. — Weise, Rent., Berlin. — Rieger, Fabr. m. Fr., Fennestadt. — Mauraux, Stud., Bonn. — Schmidt, Hauptm. m. Fr., Thorn. — von Behr, Fr. Baronin, Berlin. — v. Birkenstedt, Fr. Rent., Berlin. — v. Dambranski, Kfm., Kiel. — Sindwicht, Kfm., Moskau. — v. Saldern, Reg.-Rat, Bromberg. — Dietrich, Fabr. m. Fr., Merseburg. — Piercher, Prof., München. — Kaufmann, Kfm., Hamburg. — Werner, Kfm., Düsseldorf. — Cassel, Rent., Petersburg. — Möller, Dr. med., Kirsberg. — Bergmann, Direktor, Dresden. — Illige, Offiz., Düsseldorf. — Cohn, Kfm., Krefeld. — Försch, Direktor, Ludwigshafen. — Baus, Prokurist, Baden-Baden. — Rühle, Bergwerkesbes. m. S., Meissen.

Hotel Union. Fendel, Kfm. m. Fr., Bonn. — Müller-Kiefern-dorf, m. Fr., Grethen (Pfalz). — Brill, Kfm., Köln.

Viktoria-Hotel und Badhaus. Sprenger, Fr., Middelburg. — Kalkow, Chemiker m. Fr., Ludwigshafen. — Schorer, Fr., Haag. — Dahlberg, Rent., Cassel. — Leithe, Fr. Konsul m. 2 Töcht., Beirut. — Schmidt, Bürgermeister m. Fr., Allenkirchen. — Gräfin Bernsorf, Holdame m. Bed., Bückeburg. — v. Beckerath, Landrat m. Fr., Hanau. — Singer, Dr. med., Linz. — v. Stoessel, Leut. m. Fr., Neisse.

Hotel Vogel. Sattler, Eisenb.-Sekretär, Reutlingen. — Geissel, Kfm., Düsseldorf. — Brehm, Fr. m. T., Benrath. — Stobbe, Kfm. m. Fr., Stettin. — Weber, Stat.-Aspirant m. Fr., Cassel. — Vogel, Kfm., Warmbrunn. — Rapp, Baumeister m. Fr., Neckarsulm. — Fabjan, Kfm., Warschau. — Stark, Kfm., Warschau. — Mühle, Postassistent, Saarbrücken. — Morgenstern, Kfm., Köln. — Holt, Ing., Berlin. — Schneider, Kfm., Darmstadt.

Hotel Weiss. Berthold, Dr. m. Fr., Berlin. — Sonneborn, Kfm. m. Fr., Frankfurt. — Kopp, Mediziner, Boppard. — Kohn, Kfm., Worms. — Schmitt, Kfm., Frankfurt. — Mentz, Kfm., Sinzig. — Beul, Ing. m. Tocht., Bremerhaven. — Joebel, Belgien. — Packhäuser, Kfm., Bonn.

Westfälischer Hof. Thias, Kfm., Leipzig. — Bauermann, Fabr., Ohligs. — Kinder, Kfm., Berlin. — Nonnenberg, Kfm., Hagen.

Hotel Wilhelm. van der Does de Rye, Rent., Batavia. — Müller, Fabr., Bochum. — Selheimer, Fr., Bochum. — Byauck, Rent., Haag. — Ihre Durchl. Frau Fürstin Daisy Engalitschew, m. Bed., Petersburg.

In Privathäusern:

Villa Alma. Falk, Fr. m. T., Frankfurt. — Heinemann, Fr. Dr., Frankfurt.

Pension Anglaise. Karanossuff, Fr. Rent., Petersburg. — Grzihooski, Dr. med., Petersburg.

Pension de Bruya. de Bruyn, m. Fr., Amsterdam.

Dambachtal 8. Ellis, Fr. Rent., Schottland.

Ellenbogenstraße 8. Denbo, m. Fr. u. Bed., Petersburg.

Flohrs Privathotel. Arosch, Kfm. m. Fr., Lodz.

Pension Friedrich Wilhelm. Reinheimer, Fr. Institutsvor-steherin, Frankfurt.

Pension Grandpaix. Hesse, Fr. Oberleut., Berlin. — Sano-mann, Fr., Laubenheim.

Christl. Hospiz I. v. Kotze, Fr., Berlin. — Hagenau, Pfarrer, Dr., Berlin. — Hagenau, Stud. phil., Berlin.

Christl. Hospiz II. Müller, Pfarrer, Kleeberg. — Piepenhagen, Oberinspektor, Rheinsberg. — Krest, Fr., Weyberg. — Schwouder, Landwirtschaftslehrer, Dr. phil., Weyberg.

Pension Internationale. Mainwaring, Fr. Rent., London. — Heath, Fr. Rent., Cheltenham. — Runkel-Marcher, Fr., Kopenhagen. — Wathen, Fr. Rent., London. — Fawcus, Rent. m. Fr., Falmouth.

Villa Irene. Noeggerath, Fr. Prof., München.

Kapellenstraße 12, 1. Mainz, Bankier, Halle.

Pension Margareta. Richter, Fr. Rent., Remscheid. — Knust, Stadtrat m. Fr., Stettin.

Villa Marienquelle. Oetinger, Stud., Basel.

Pension Mon-Repos. Schmitz-Hellf, Fr. m. T., Bonn.

Nerostraße 12. Hoffmann, Dr. phil., Remscheid.

Nerostraße 20, 1. Rotenberg, Kfm., Warschau.

Villa Olanda. Romswinkel, Exzell., General, Haag. — Traudt, Fr., Mannheim. — Romswinkel, Exzell., General, Haag.

Villa Rupprecht. Schatz, Fabrikbes. m. Fr., Lodz. — Moitz-heim, Fr. Bergwerksdirektor, Norderney. — Hasse, Fr., Norderney. — Winkler, Dr. med. m. Fr., Langeooren. — Kihm, Oberstabsarzt, Dr., Landeck.

Saalgasse 38, 2. Böhge, Oberpostpraktikant, Gleiwitz. — Böhge, Fr., Gleiwitz.

Privathotel Silvana. Fösmann, m. Fr., Wesel.

Privathotel Splendide. Gwalsky, Kfm. m. Fr., Lodz. — Tyraxt, Berlin.

Villa Stefani. Nestmann, Kfm., Leipzig.

Stiftstraße 28. Freifrau v. Barnekow, Fr. Generalin m. Bed., Halle.

Taunusstraße 40, 2. Welfisz, m. Fr., Warschau. — Koath, Fr., Warschau.

Taunusstraße 57. v. Trotha, Oberleut. m. Fr., Königsberg.

Webergasse 3. Flossing, Fr. Rent., Stettin. — Speyer, Chem., Dr. phil. m. Fr., Frankfurt. — Schnöckel, Fr., Hamburg.

Angenhellanstalt. Gerhardt, Oberlathstein. — Schauer, Marg., Schloßborn. — Haub, Barbara, Bodenheim. — Fendel, Fr., Hausbay.

Für jeden Musikfreund von großem Interesse ist das

„Triumphola-Piano“

(Piano mit eingebautem Kunstspielapparat).
Kann sofort in vollendetster Weise gespielt werden.
8000 Stücke.

Spieleapparat kann fast in jedes vorhandene Piano oder Flügel eingebaut werden.
Kein lästiges Vorlegen mehr von Apparaten à la Pianola, Phonola etc.
Tägl. Vorspielen von 3-7 Uhr.

F. König, Bismarck-Ring 16.
Niederlage der Schiedmayer-, Rönisch-Instrumente.
Harmoniums Mason & Hamlin Harmonium &c.
Mäßige Preise. — Teilzahlungen.

Toilette-Artikel:

Eau de Botot.
„de Quinine Mouson.
Pinaud.
Feinere Toilettenseifen. Kinderseifen.
Zahnpasten — Kalodont.
Zahnseifen.
Odol-Mundwasser.
„Zahnpulver.
Lanolin und Lanolin-Crème.
Byrrhollin.
Birkenbalsam, russ.
Birkenhaaarwasser.
Fichtennadel-Extrakt.
Augensalbe. — Romershausen.
Bay Rum St. Thomas.
Habys Spezialitäten.
Mediz. Seifen.
Crème Iris.
Simon.
Javol.
Shampooing-Pulver.
Köln. Wasser, gegenüber dem Jülich-
platz.
Franzbranntwein.

Lippenpomade.
Edeltannenduft, Reichenhaller.
Flüßiges Myrrhen-Crème.
Myrrhollinseife.
Rayseife.
Hahns Petrol-Haarwasser.
Hair Restorer Rosetter.
Pfarrer Kneipps Spezialitäten.
Brennesselöl.
Brennesselhaarwasser.
Klettenwurzelöl.
Koko für das hair.
Kosmin-Präparate.
Nusseextrakt.
Nussöl.
Kummerfelds Waschwasser.
Leichners Fettpulver.
Fettschmiaken.
Lohses Eau de Lys.
„Lilienmilchseife.
Mandelkleie.
Sandmandelkleie.
Zahnbürsten.

Wilh. Heinr. Birck,
Adelheid- u. Oranienstrassen-Ecke.
Bezirks-Fernsprecher No. 216.

Trauer-Hüte, Trauerschleier

Stets in größter Aus-
wahl am Lager. 2243

Bina Baer,
Langgasse 44.
Telephon 927.

VACUUM-REINIGER

Entstaubung
ganzer Wohnungen
an Ort und Stelle.

Kirchgasse 38.
Telef. 747. 6862

Akad. Zuschneideschule

von Fr. Joh. Stein,
Luisenplatz 1a, 2. Etage.

Erste u. älteste Fachschule a. Plache.
i. d. fämil. Dam- u. Kindermod. Berliner,
Wien, Engl. u. Paris. Schnitt. Gröndl.
Ausbild. i. Schneid. u. Streftr. Aufnahme
tägl. 8-12 Uhr. woch. 10-12 Uhr. u. einge-
richtet. Tüfeln u. Modisch. von 75 Pf. bis 1 Mk.
Büsten i. a. Größen i. Stoff u. Lack, mit
u. ohne Ständer, a. n. Maß, a. Maßst.

Berliner

Waffenfuchen

mit 7. Füllung, täglich
frisch, sowie alles Kaffee-
Gedeck. steht in bekannter
Güte

Konditorei Braum,
Bismarckring 39.

Das natürlichste und sicherste
Mittel gegen Stuhlverstopfung ist
unbekanntes

Grahambrot

(preisgekrönt auf der Vöckerei-Ausstellung
Mannheim 1904). Aus gewaschenem
Weizen nach streng hygienischen Grund-
sätzen hergestellt. Absolut rein, wohl-
schmeckend und leicht verdaulich.
Bestes Brot für Kranke, alte und
Diabetiker. Besonders empfohlen!
In haben in den meisten besseren Delika-
tessen- und Kolonialwaren-Geschäften.

Grahamhaus Wiesbaden
Rietzring 8.
Erste und einzige Schrotbrotbäckerei mit
eigener Mälerei, Elektr. Betrieb.

Simonsbrot,

13 gold. Medaillen
1906 Leipzig u. Worms.
Bestes Brot der Welt.

Nährhaft und leicht verdaulich für
Gesunde und Kranke.
Besonders zu empfehlen bei Magen- u.
Darmleiden, Zuckerkrankheit, Mischstich,
Hämorrhoidal-Leiden und Neigung zu
Verstopfungen.
In Delikatessen- u. Butterhandlungen.
Fabrik: Gebr. Voetel, Eltville.

Jungenfisch

im Ausschnitt

empfehle billig 2618

G. Becker,
Telephon 2558. Bismarckring 37.

Täglich frisch
gebackene Fische.

Fridels Fischbäckerei,
Renaasse 22.

Zwetschen,
ein Wagon sehr schöne, gesunde
wurmfreie Ware, eingetroffen.
Str. 5 Mk., 10 Pf. 55 Pf.

Otto Unkelbach,
Schwalbacherstr. 71.

Wegungshalber
grüne Blutgarnitur mit 6 Seffeln
(gepreßt), 1 Weinf. -Dank u. Kinder-
pult zu vert. Goethestr. 6. Per.
Dachstuhl, Türen und Fenster
abzugeben Adlerstraße 9

Teppich,
fast neu, 8x4, zu vt. Friedrichstr. 13.
Möbel! Möbel!
Komplette Einrichtungen, sowie einz.
Stücke billig und gut
Friedrichstraße 13.
Geldschrank
zu verkaufen Friedrichstraße 13.
Billig abzugeben:
Ausstell.-Bücherei, ich. Erkergefell,
am. Registrierkass., Dezimal-Wage,
Pult. Langgasse 19, B.

Vereine! Achtung!!

Den vereinen stelle hiermit
meine reichhaltig ausgestattete Halle
zur Abhaltung von Festlichkeiten (an
Sonntagen bei freier Musik) den Winter
über zur Verfügung. Gleichzeitg bringe
meinen kleinen Saal zur Abhaltung von
Hochzeiten u. dergl. in empfehlende Er-
innerung.

Achtungsvollst **Jean Schupp,**
„Zur Aronenburg“, Sonnenbergerstr. 53.

Derjenige Herr,
welcher Plautenthalerstraße 12 bei
Böhmer war, wird ersucht noch ein-
mal hinzukommen.

Gaueverwaltung!
Penf. Verm.-Beamt. übern. die Ver-
walt. einer Villa u. w. geg. fr. Wohn.
Derjelbe würde auch schriftl. Arb.
u. w. ausführen. Vorzügl. Ref. zu
erfragen im Tagbl.-Verlag. Nx

Zwei Schaustellen
Kirchh. 11 zu vm. Ab. b. Wischoff.
Sauglingswagen zu verkaufen.
Adler-Druckerei, Wilh. Wadenheimer,
Ede Bismarckring u. Dohmeimerstr.

Öhnerungen,
harte Haut, verweste Nägel
entfernt schmerz- und gefahrlos Fris
Krid, Seilgasse u. Rastau, Häfner-
gasse 16. Telephon 2026.

Dishr. Rat für vornehme Damen
in allen Frauen-An-
gelegenheiten. Offert. n. M. 726 an
den Tagbl.-Verlag.

Mädchen und Frauen
i. nachn. das Werkzeugnäh- und
Ausst. erl. Gelenkstr. 13, S. 1.
Jüngere feinstb. Näht. Köchin
sucht Stellung in f. Herrschaftshaus.
Off. u. M. vorläufiger Taunusstr. 16.

120.000 Mk. 1. Hypoth.
werden auf prima Geschäftshaus,
bester Lage hier, für 1. Jan. 1907
zu leihen gesucht. Offert. erb. unt.
J. 166 an den Tagbl.-Verlag.

**Sichere u. günstige Kapital-
Anlage.**
Wir offerieren noch auf Zusage
bis spätestens Donnerstag,
11. Oktober: 7274

**M. 50.000. — 4% Mann-
heimer Stadtanleihe v. 1904**
(unlösbar und unverlosbar bis
1. Oktober 1911)

zum Ankauf von 161 1/2%.
Gesellschaft für Handel und
Industrie, Wiesbaden,
Gr. Burgstr. 7, 1. Tel. 774 u. 973.
Telegr.-Adr.: „Dankeindustrie“.

Ein 7 Morgen großes Grundstück
in Wiesbadener Gemarkung (in
nicht ferner Zeit wohl schon Baulage)
ist für 400 Mk. pro Rute bei min-
destens 50.000 Mk. Anzahlung zu ver-
kaufen. Offerten erbeten u. M. 167
an den Tagbl.-Verlag.

Westendstr. 3 ich. 3-Zim.-Wohn.
a. v. M. b. Architekt
Heuer, Luisenstraße 31, 1. 2661
Adelheidstraße 22, 2. ich. möbl. Rim.

Großer Laden

mit Geschäftsräumen im ersten
Stock in der

Langgasse 33
vom Okt. 1906 bis 1. April 1907
a. verm. Ab. b. Emil Schenk,
Inhaber der Firma C. Koch,
Papierlager, Wiesbaden. 3414

Möbl. Zimmer, fädelweil. Stadteitl.
per 1. Nov. zu mieten gesucht. Of-
fert. mit Br. u. B. 167 an d. Tagbl.-Verl.

Entlaufen
schott. Schäferhund. Gegen Belohn.
abzugeben Schladhausstraße 3.

Entlaufen
1 silb. Herren-Hr. mit gold. Kette
vom Kerotal bis Unter den Eichen.
Abzug. geg. Belohn. Kerotal 5.

Verloren
1 silb. Herren-Hr. mit gold. Kette
vom Kerotal bis Unter den Eichen.
Abzug. geg. Belohn. Kerotal 5.

Verloren
1 silb. Herren-Hr. mit gold. Kette
vom Kerotal bis Unter den Eichen.
Abzug. geg. Belohn. Kerotal 5.

Verloren
1 silb. Herren-Hr. mit gold. Kette
vom Kerotal bis Unter den Eichen.
Abzug. geg. Belohn. Kerotal 5.

Verloren
1 silb. Herren-Hr. mit gold. Kette
vom Kerotal bis Unter den Eichen.
Abzug. geg. Belohn. Kerotal 5.

Verloren
1 silb. Herren-Hr. mit gold. Kette
vom Kerotal bis Unter den Eichen.
Abzug. geg. Belohn. Kerotal 5.

Verloren
1 silb. Herren-Hr. mit gold. Kette
vom Kerotal bis Unter den Eichen.
Abzug. geg. Belohn. Kerotal 5.

Verloren
1 silb. Herren-Hr. mit gold. Kette
vom Kerotal bis Unter den Eichen.
Abzug. geg. Belohn. Kerotal 5.

Verloren
1 silb. Herren-Hr. mit gold. Kette
vom Kerotal bis Unter den Eichen.
Abzug. geg. Belohn. Kerotal 5.

Verloren
1 silb. Herren-Hr. mit gold. Kette
vom Kerotal bis Unter den Eichen.
Abzug. geg. Belohn. Kerotal 5.

Verloren
1 silb. Herren-Hr. mit gold. Kette
vom Kerotal bis Unter den Eichen.
Abzug. geg. Belohn. Kerotal 5.

Verloren
1 silb. Herren-Hr. mit gold. Kette
vom Kerotal bis Unter den Eichen.
Abzug. geg. Belohn. Kerotal 5.

Verloren
1 silb. Herren-Hr. mit gold. Kette
vom Kerotal bis Unter den Eichen.
Abzug. geg. Belohn. Kerotal 5.

Verloren
1 silb. Herren-Hr. mit gold. Kette
vom Kerotal bis Unter den Eichen.
Abzug. geg. Belohn. Kerotal 5.

Verloren
1 silb. Herren-Hr. mit gold. Kette
vom Kerotal bis Unter den Eichen.
Abzug. geg. Belohn. Kerotal 5.

Verloren
1 silb. Herren-Hr. mit gold. Kette
vom Kerotal bis Unter den Eichen.
Abzug. geg. Belohn. Kerotal 5.

Verloren
1 silb. Herren-Hr. mit gold. Kette
vom Kerotal bis Unter den Eichen.
Abzug. geg. Belohn. Kerotal 5.

Verloren
1 silb. Herren-Hr. mit gold. Kette
vom Kerotal bis Unter den Eichen.
Abzug. geg. Belohn. Kerotal 5.

Verloren
1 silb. Herren-Hr. mit gold. Kette
vom Kerotal bis Unter den Eichen.
Abzug. geg. Belohn. Kerotal 5.

Verloren
1 silb. Herren-Hr. mit gold. Kette
vom Kerotal bis Unter den Eichen.
Abzug. geg. Belohn. Kerotal 5.

Verloren
1 silb. Herren-Hr. mit gold. Kette
vom Kerotal bis Unter den Eichen.
Abzug. geg. Belohn. Kerotal 5.

Verloren
1 silb. Herren-Hr. mit gold. Kette
vom Kerotal bis Unter den Eichen.
Abzug. geg. Belohn. Kerotal 5.

Verloren
1 silb. Herren-Hr. mit gold. Kette
vom Kerotal bis Unter den Eichen.
Abzug. geg. Belohn. Kerotal 5.

Fein geb. Herr
sucht ungen. schön möbl. Part.-Zim.
Off. u. B. 167 an den Tagbl.-Verlag.

Auf vielfachen Wunsch
halte einen
Extra-Tanz-Kursus
(ohne Veranstaltungen)
ab, an welchem noch Damen
u. Herren teilnehmen können.
Hochachtungsvoll
Fritz Heidecker,
Mauritiusstraße 10.

An einem feinen
Tanzzirkel
für noch Dam. u. Herren a. best. Preis.
teiln. Luciestraße 7, Sodapart. r.

Ohne Konkurrenz!
Beginn unseres
**Haupt-
Tanz-Kursus**
am
Dienstag, 16. Okt.,
abends 8 1/2 Uhr, im
Hotel Friedrichshof,
Gartenplatz.
Prosp. gratis. Ggf. Anm. erb.

G. Diehl u. Fran,
Bleichstr. 17, 1.

Tanz-Unterricht,
Ensemble- und Einzel-Unterricht,
erteilt akademisch gebildete Dame
(Berliner Hochschule). Adresse zu er-
fragen im Tagbl.-Verlag. Nw

Verloren silberne Damen-Uhr
auf dem Wege von Langgasse, Kirch-
gasse, Moritzstraße nach der Adelheid-
straße. Gegen gute Belohnung abzug.
Bennion Wflug, Adelheidstraße 31.

Zwei Mädchen Spitzen-Einfäße
ab. Näherg., Weberg. u. Sonnen-
bergerstr. berl. Abzug. geg. Belohn.
Dahmergasse 7, Meurer Hartmann.

Verloren
1 silb. Herren-Hr. mit gold. Kette
vom Kerotal bis Unter den Eichen.
Abzug. geg. Belohn. Kerotal 5.

Verloren
1 silb. Herren-Hr. mit gold. Kette
vom Kerotal bis Unter den Eichen.
Abzug. geg. Belohn. Kerotal 5.

Verloren
1 silb. Herren-Hr. mit gold. Kette
vom Kerotal bis Unter den Eichen.
Abzug. geg. Belohn. Kerotal 5.

Verloren
1 silb. Herren-Hr. mit gold. Kette
vom Kerotal bis Unter den Eichen.
Abzug. geg. Belohn. Kerotal 5.

Verloren
1 silb. Herren-Hr. mit gold. Kette
vom Kerotal bis Unter den Eichen.
Abzug. geg. Belohn. Kerotal 5.

Verloren
1 silb. Herren-Hr. mit gold. Kette
vom Kerotal bis Unter den Eichen.
Abzug. geg. Belohn. Kerotal 5.

Verloren
1 silb. Herren-Hr. mit gold. Kette
vom Kerotal bis Unter den Eichen.
Abzug. geg. Belohn. Kerotal 5.

Verloren
1 silb. Herren-Hr. mit gold. Kette
vom Kerotal bis Unter den Eichen.
Abzug. geg. Belohn. Kerotal 5.

Verloren
1 silb. Herren-Hr. mit gold. Kette
vom Kerotal bis Unter den Eichen.
Abzug. geg. Belohn. Kerotal 5.

Verloren
1 silb. Herren-Hr. mit gold. Kette
vom Kerotal bis Unter den Eichen.
Abzug. geg. Belohn. Kerotal 5.

Verloren
1 silb. Herren-Hr. mit gold. Kette
vom Kerotal bis Unter den Eichen.
Abzug. geg. Belohn. Kerotal 5.

Verloren
1 silb. Herren-Hr. mit gold. Kette
vom Kerotal bis Unter den Eichen.
Abzug. geg. Belohn. Kerotal 5.

Verloren
1 silb. Herren-Hr. mit gold. Kette
vom Kerotal bis Unter den Eichen.
Abzug. geg. Belohn. Kerotal 5.

Verloren
1 silb. Herren-Hr. mit gold. Kette
vom Kerotal bis Unter den Eichen.
Abzug. geg. Belohn. Kerotal 5.

Verloren
1 silb. Herren-Hr. mit gold. Kette
vom Kerotal bis Unter den Eichen.
Abzug. geg. Belohn. Kerotal 5.

Verloren
1 silb. Herren-Hr. mit gold. Kette
vom Kerotal bis Unter den Eichen.
Abzug. geg. Belohn. Kerotal 5.

Verloren
1 silb. Herren-Hr. mit gold. Kette
vom Kerotal bis Unter den Eichen.
Abzug. geg. Belohn. Kerotal 5.

Verloren
1 silb. Herren-Hr. mit gold. Kette
vom Kerotal bis Unter den Eichen.
Abzug. geg. Belohn. Kerotal 5.

Verloren
1 silb. Herren-Hr. mit gold. Kette
vom Kerotal bis Unter den Eichen.
Abzug. geg. Belohn. Kerotal 5.

Verloren
1 silb. Herren-Hr. mit gold. Kette
vom Kerotal bis Unter den Eichen.
Abzug. geg. Belohn. Kerotal 5.

Verloren
1 silb. Herren-Hr. mit gold. Kette
vom Kerotal bis Unter den Eichen.
Abzug. geg. Belohn. Kerotal 5.

Verloren
1 silb. Herren-Hr. mit gold. Kette
vom Kerotal bis Unter den Eichen.
Abzug. geg. Belohn. Kerotal 5.

Verloren
1 silb. Herren-Hr. mit gold. Kette
vom Kerotal bis Unter den Eichen.
Abzug. geg. Belohn. Kerotal 5.

Verloren
1 silb. Herren-Hr. mit gold. Kette
vom Kerotal bis Unter den Eichen.
Abzug. geg. Belohn. Kerotal 5.

Verloren
1 silb. Herren-Hr. mit gold. Kette
vom Kerotal bis Unter den Eichen.
Abzug. geg. Belohn. Kerotal 5.

Verloren
1 silb. Herren-Hr. mit gold. Kette
vom Kerotal bis Unter den Eichen.
Abzug. geg. Belohn. Kerotal 5.

Verloren
1 silb. Herren-Hr. mit gold. Kette
vom Kerotal bis Unter den Eichen.
Abzug. geg. Belohn. Kerotal 5.

Verloren
1 silb. Herren-Hr. mit gold. Kette
vom Kerotal bis Unter den Eichen.
Abzug. geg. Belohn. Kerotal 5.

Verloren
1 silb. Herren-Hr. mit gold. Kette
vom Kerotal bis Unter den Eichen.
Abzug. geg. Belohn. Kerotal 5.

Verloren
1 silb. Herren-Hr. mit gold. Kette
vom Kerotal bis Unter den Eichen.
Abzug. geg. Belohn. Kerotal 5.

Verloren
1 silb. Herren-Hr. mit gold. Kette
vom Kerotal bis Unter den Eichen.
Abzug. geg. Belohn. Kerotal 5.

Verloren
1 silb. Herren-Hr. mit gold. Kette
vom Kerotal bis Unter den Eichen.
Abzug. geg. Belohn. Kerotal 5.

Verloren
1 silb. Herren-Hr. mit gold. Kette
vom Kerotal bis Unter den Eichen.
Abzug. geg. Belohn. Kerotal 5.

Verloren
1 silb. Herren-Hr. mit gold. Kette
vom Kerotal bis Unter den Eichen.
Abzug. geg. Belohn. Kerotal 5.

Verloren
1 silb. Herren-Hr. mit gold. Kette
vom Kerotal bis Unter den Eichen.
Abzug. geg. Belohn. Kerotal 5.

Verloren
1 silb. Herren-Hr. mit gold. Kette
vom Kerotal bis Unter den Eichen.
Abzug. geg. Belohn. Kerotal 5.

Verloren
1 silb. Herren-Hr. mit gold. Kette
vom Kerotal bis Unter den Eichen.
Abzug. geg. Belohn. Kerotal 5.

Verloren
1 silb. Herren-Hr. mit gold. Kette
vom Kerotal bis Unter den Eichen.
Abzug. geg. Belohn. Kerotal 5.

Rhein- u. Taunus-Klub

Wiesbaden (E. V.).

Vorschläge

zu
Herbst- und
Winter-Touren
und zum
offiziellen
Tourenprogramm
1907

sind bis spätestens 18. Okt. er.
an den Vorstand einzureichen.

Es wird gewünscht, daß die Vor-
schläge für die Haupttouren besonders
Wegekenntnis voraussetzen. F 418

Der Vorstand.

Reichshallen.

Die

Klabriaspertie

vor Gericht.

Fortsetzung
der Klabriaspertie.

Ferner:
Auftreten sämtlicher
8 Attraktionen.

Anfertigung von Schnitten
jeder Art in solider Ausführung
und guter Papiere zu mäßigen
Preisen.

A. Schönfelder,
Luisenstraße 5.

Reparaturen schnellstens.

Koffer u. Reiseartikel.

Kauf- u. Miet-
Verkauf u. Miet-
auch Vertice u.
Zimmer - Möbel
Leihweise.

L. Meurer,
Webergasse 3. Hb.
Tel. 3229. Repar.
prompt und billig.

! Feinschlerei!

Damen-Stiefel 2.00 bis 2.20 Mk.,
Herren-Stiefel 2.70 bis 3.00 Mk.
Alle Reparaturen gut und billig in
1-2 Stunden.

Pius Schneider, Michaelsb. 26,
Laden.

10 Mk. Belohnung
Demjenigen, welcher mir den anonymen
Postkarten-Schreiber vom 8. d. M. August-
Victoria-Tempel, abends 8 Uhr, nachweist.
W. Eismann, Café Orient.

! Feinschlerei!

Damen-Stiefel 2.00 bis 2.20 Mk.,
Herren-Stiefel 2.70 bis 3.00 Mk.
Alle Reparaturen gut und billig in
1-2 Stunden.

Pius Schneider,</